Hist. Eccl. 60

SBR069027126973

ABarth.

ACTA
Historico-Ecclesiastica
SÆCULI XV. & XVI.
Oder:
Kleine Sammlung
Einiger zur Erläuterung der
Kirchen-Geschichte
des 15. und 16. Jahrhundert
Nützlichen
Urkunden und Schrifften/
Mit dienlichen Einleitungen versehen und an das Licht gestellt von

Johann George Schelhorn, Evangelischen Prediger und Bibliothecario in Memmingen.

Erster Theil.

ULM/
Verlegts Johann Paul Roth, 1738.

Gedruckt bey Elias Daniel Süß und Gotthard Miller seel. Wittib/ Stadt-Buchdruckern.

Staatl. Bibliothek
Regensburg

An Einen

Hoch-Edlen

und

Hoch-Weisen

MAGISTRAT

Hoch-Löblich

Freyer Reichs-Stadt

Memmingen/

dedicirt

dieses Werckgen

der Verleger.

Hoch-Edel-gebohrne/ Hoch-Edle/ Hoch-gelehrte/ Wohl-Edle Veste/ Wohl-Ehren-Veste/ Fürsichtige/ Hoch- und Wohl-Weise

Hoch-gebietende/ Groß-günstige/ Hoch-geneigt und Hoch-geehrteste Herren!

Wie Hoch-verdient sich jederzeit die jenige Herren Gelehrten um das Publi-

cum Literarium gemacht, welche die jenige Zeit, so ihnen von ihren Beruffs-Arbeiten übrig geblieben, zu Sammlung solcherley Urkunden und Documenten angewendet, die der Kirchen- und zumalen der Reformations-Historie je mehr und mehr ein weit hellers Licht gegeben, als man bißhero wegen Abgang ein- und anderer hierzu nöthigen Stücke gehabt, ein solches geben nicht so wol die in offenem Druck vorhandene Nachrichten, von gelehrten Sachen, als besonders auch Ihro Wohl-Ehrwürden Herrn Johann George Schelhorns, dermaligen Treu-eifrigen Evangelischen Predigers und Wohl-meritirten Bibliothecarii in Wohllöblich des Heil. Römischen Reichs Freyen Stadt Memmingen bißhero in dergleichen Alterthumern an das Tages-Licht producirte Stücke, als wormit sich der Hoch-berühmte Herr Author jederzeit ein besonders Lob und Ruhm erworben, sattsam zu erkennen. Dann ob schon wol an sich selbsten

sten nicht zu läugnen, daß manchmalen unter dem Namen der Sammlungen viel unnützes Zeug, welches man wol vermissen könnte, denen Lesern aufgedrungen wird, so scheinet doch diese abermalige kleine Sammlung einiger zur Erläuterung der Kirchen-Geschichte des 15. und 16den Jahrhundert nutzlichen Schrifften und Urkunden mit der scharffsinnigsten Wahl beschehen zu seyn, als in welcher abermalen, sich eine besondere gesunde Beurtheilungs-Krafft oder erforderte Critic des Hoch-berühmten Herrn Auctoris an den Tage leget, also daß auch kein Zweifel übrig bleibet, es werde auch dieses Wercklein gleichwie all andere bey denen Liebhabern von dergleichen Historischen Nachrichten einigen Applausum finden, welches mich dann auch um so eher bewogen solches in diesen gegenwärtigen Verlag zu nehmen.

Wann nun aber des Herrn Authoris hierbey hoch-rühmlich führende Intention

Ew. Hoch-Adel. Herrlichkeit, Herrlichkeiten, rc. zu Beförderung dieses Wercks und dem Publico Literario zum besten bezeugte besondere Hohe Faveur und Propension in hochgeneigter Communicirung ein- und anderer hochwichtigen Documenten auß Dero hoch-rühmlich angelegten zahlreichen Stadt-Bibliothec sowol als aus Dero hoch-schätzbaren Stadt-Archiv, mit und neben des mehr belobten Herrn Authoris von dergleichen MStis besitzendem eigenen Schatz nicht wenig befördert hat; Als erachte meiner Schuldigkeit um so eher gemäß zu seyn Ew. Hoch-Adelich Herrlichkeit, Herrlichkeiten rc. dieses Werck in Unterthänigkeit zu dediciren, und Dero Hohen Protection zu ergeben, als Dero jederzeit hoch-rühmlich bezeugte Eifer vor das gemeine Evangelische Wesen, und dessen Aufnahm und unter anhoffendem Göttlichem Seegen fernern Wachsthums sich durch viele Proben erwiesen,

wiesen, und mithin also sich die sichere Hoffnung zu machen, es werde Ein gesammter Hoch-Edler und Hochweiser Magistrat gegen dem Herrn Editori mit solch hochgeneigter Propension in Mittheilung solcherley bißhero in abscondito gelegener Documenten noch ferner continuiren. Welch anhoffende Hohe Clemenz und Protection sowol Ihro Wohl-Ehrwürden der Herr Editor als meine Wenigkeit mit getreuesten und unterthänigsten Diensten Zeit Lebens äusserst deserviren, und pro Publico Evangelico uns und die unserige gäntzlich sacrificiren zu dörffen, uns die gröste Freude und Consolation Lebenswierig seyn und verbleiben solle. Wie dann unter devotister Apprecirung all ferner weiter höchst-geseegneter Administrirung Dero anvertrauten Stadt-Regiments mit meiner und der meinigen unterthänigster Recommendation zu allen fürwährenden Hohen Gnaden und Hulden

den in tieff-schuldigstem Respect Zeit Lebens verharre

Ew. Hoch-Adel. Herrlichk. Herrlichk. Hoch-Edel/ WohlEdelVest/ Wohl-Ehren-Vest/ Fürsichtig Hoch- und Wohl-Weißheiten

Ulm/ den 16. Apr.
1738.

Gehorsamer und treu-ergebenster Diener

Johann Paul Roth,
Buchhandler allda.

Vorrede.

Ich glaube nicht, daß ich nöthig habe, mein Vorhaben weitläuftig zu rechtfertigen, und mit Anführung allerhand wichtiger Ursachen darzuthun, daß dasselbe hoffentlich nicht ohne einigen Nutzen seyn werde. Die löblichen Exempel einiger Hoch-berühmten Männer, so mir hierinnen mit öffentlichem allgemeinen Beyfall vorangegangen, sind allein kräfftig genug, dieser kleinen Sammlung verschiedener Schriften und Urkunden, so zu der Erläuterung der Kirchen-Geschichte des XV. und XVI. Jahrhundert etwas

was beytragen können, das Wort zu reden. Ich trete hiedurch, wiewol mit ungleichen Schritten, in die Fußstapffen gleichwie einiger anderer um unsere Evangelische Kirche und die gelehrte Welt wohl-verdienter Männer, also insonderheit des grossen Theologi Herrn D. Ernst Salomon Cypriani, Hoch-Fürstlich Sachsen-Gothaischen Consistorial- und Kirchen-Raths, welchen die Güte des Höchsten unserm Evangelischen Zion zur Freude und Zierde noch viele Jahre im Seegen erhalten wolle! und des vortrefflichen Leipzigischen Professoris und Polyhistoris, Herrn Johann Erhard Kappens, dessen grosse und außnehmende Verdienste um die Gelehrsamkeit sattsam bekannt sind. Diese zwey hoch-berühmte Männer haben durch ihre schöne Sammlungen von allerhand wichtigen und zur

Erläu-

Erläuterung der Reformations-Geschichte sehr nützlichen Urkunden mich erwecket, einen Theil derjenigen Stunden, die mir der gnädige GOtt bey meinem Amte zur Ergötzung gönnet, auf gleiche Absicht zu verwenden, und diese geringe Nachlese von dergleichen Schrifften und Urkunden mit dienlichen Einleitungen in Hoffnung geneigter Aufnahme an das Licht zu stellen.

Ich habe theils hierzu selbst eine geraume Zeit her mit vieler Begierde unter Göttlichem Seegen einigen Vorrath gesammelt, theils aber manche hieher gehörige Stücke von der Gütigkeit Hochwerther Gönner und Freunde als einen angenehmen Beytrag erhalten, wie ich deñ hiemit auch meine geneigte Leser um gleiche Willfährigkeit verbindlichst ersuche, und alle gebührende Danckbarkeit davor

von gantzem Hertzen verspreche. Ich werde mich jederzeit in Mittheilung dieser Urkunden aller Redlichkeit befleissigen, und einige besondere Anmerckungen aus der Kirchen-Historie der zwey gedachten Jahrhunderte denn und wenn einrücken. Bey dem andern Theile solle ein Register der vornehmsten Sachen folgen.

Der getreue GOtt lasse übrigens dieses wohl-gemeynte Vorhaben zum Nutzen unserer Kirche geseegnet seyn, und verleihe meinen Lesern viel Gnade und Friede. Geschrieben in Memmingen den 9. Apr. 1738.

Inhalt

Auß dem fünffzehenden Jahrhunderte.

I. Des Römischen Königs Ruperti Circular-Schreiben an die Deutsche Bischöffe und Stiffte / in welchem Er sich wider das *Concilium* zu Pisa vor Pabst Gregorium XII. erkläret / A. 1409. pag. 1

II. Eben desselben Lateinisches Schreiben von gleichem Inhalte. 15

III. Instrumentum Appellationis eines Priesters zu Amberg / Johann von Wünschelburg genannt / welcher von des Pabsts Gregorii XII. Gesandten / weil er seiner Parthey nicht anhienge / in den Bann gethan worden. 22

IV. Ein Brief Johannis / Pfaltzgrafens beym Rhein und Hertzogs in Bayern / welchen er an das Concilium zu Costantz erlassen / als er demselben den Hieronymus von Prag gefangen überschicket / A. 1415. 32

V. Des Concilii Dancksagungs-Schreiben an den Pfaltz-Grafen Johannes. 47

VI. Albrechts / Bischoffs zu Regenspurg / Ausschreiben/ den Creutz-Zug wider die Hussiten betreffend. Anno 1420. pag. 49

VII. Des Päbstlichen Abgesandten/ Cardinals Brandæ, Send-Schreiben an die Stadt Regenspurg/ in welchem Er dieselbe zum Creutzzuge wider die Hussiten ermahnet. Anno 1421. 53

VIII. Verkündigung und Form des Eydes / mit welchem sich zu Regenspurg die Bürgerschaft wider die Hussiten Anno 1421. verpflichtet. 61

IX. Kaysers Sigismundi Schreiben an die Stadt Regenspurg die Hussiten betreffend. 63

X. Eines Päbstlichen Nuntii Rudolphi Brief an den Bischoff zu Regenspurg Heinrich / wider einige damals entstandene Ketzer. A. 1466. 66

Auß dem sechzehenden Jahrhunderte.

I. Mandat des Bischoffs von Augspurg Christoph von Stadion/ wider den seel. Lutherum / womit er die vom Pabst Leone X. wider ihn abgefaßte Bulle in seinem Stiffte publiciret. A. 1520. 70

II. Mandat des Ertz-Bischoffs von Bisantz Antonii de Vergejo wider D. Martin Luther. Anno 1523. 83

III. Christoph Gerungs von Memmingen Nachricht von dem ersten Evangelischen Prediger/ so nach der Reformation in Augspurg sich verehlichet hat. 90

IV. Nachricht von D. Balthasar Hubmör/ einem der ersten und vornehmsten Wiedertäufferischen Lehrer in Deutsch-Land pag. 100
V. Einige Schreiben/ so die von dem Evangelischen Theile der Stadt Metz A. 1542. verlangte Aufnehmung in den Schmalkaldischen Bund betreffen. 155
VI. Die Revocation der Evangelischen Lehre/ zu welcher einige Pfarrer in der Marggrafschafft Burgau nach aufgerichtetem Interim A. 1548. von Cardinal Otto, Bischoffen von Augspurg/ gezwungen worden. 168
VII. Einige Urkunden / aus welchen zu ersehen/ was A. 1548. und 1549. in der Schweitz wegen des Concilii zu Trient gehandelt worden. 176
VIII. Eine Bittschrifft der Evangelischen Reichs-Städte an den Kayser Carl den Fünfften wegen des Interim. A. 1548. 201
IX. Der Lateinischen Schul-Diener in Memmingen Erklärung gegen den Rath/ daß sie auf das Interim nicht schwören können. A. 1548. 212
X. Der Kirchen-Diener zu Bern Theologisches Bedencken von Michaelis Serveti Werck de Restitutione Christianismi. 217
XI. Kaysers Ferdinandi I. Instruction vor seine Gesandte auf den A. 1561. zu Naumburg von den Evangelischen Ständen gehaltenen Convent. 232

XII. Antwort für die Kayserl. Gesandten / übergeben zu Naumburg am 6. Febr. A. 61. pag. 250
XIII. Schreiben an Ihro Kayserl. Maj. Ferdinandum I. den 6. Febr. An. 1561. 259
XIV. Bedencken über das Concilium den 6. Febr. zu Naumburg. 264
XV. Von der Königin Elisabeth in Engelland Gesandtschafft auf den Fürstentag zu Naumburg / und ihrer Werbung. 1561. 284
XVI. Der Chur- und Fürsten Antwort / auf beschehene Königliche Würde in Engelland Werbung. 278
V. Zusätze. 282

Auß dem fünffzehenden Jahrhundert.

I.

Deß Römischen Königs Ruperti Circular-Schreiben an die Deutsche Bischöffe und Stiffte / in welchem Er sich wider das Concilium zu Pisa vor Pabst Gregorium XII. erkläret / Anno 1409.

Auß einem Codice MSto. der Memmingischen Stadt-Bibliothec.

Ich theile dieses Schreiben mit aus einem sehr wichtigen Manuscripto, welches sich ehemals in der Weltberühmten Bibliothec meines theuresten Mäcenatens, des nunmehro in GOtt ruhenden Herrn *Zach. Conr.* von Uffenbach zu Franckfurt befunden, dessen frühzeitigen Tod billig alle rechtschaffen gesinnte Gelehrte wegen seiner gantz ungemeinen Verdienste und des besondern Eifers bedauren, mit welchem Er aus seinem unvergleichlichen Bücher-Schatze alle nützli-

nützliche Unternehmungen gütigst zu befördern bemühet war.

Gedachtes Manuscript aber machet nunmehr eines der vornehmsten Wercke unserer Stadt-Bibliothec aus, nachdem es unsere theureste Regenten, deren gütige Vorsorge vor das Wachsthum derselbigen ich hiebey mit innigstem Vergnügen anzurühmen genugsame Ursache habe, in solche mit verschiedenen andern auf mein geziemendes Ersuchen, erhandelt. Da nun hieraus nicht nur dieses Schreiben, und einige folgende Stücke genommen sind, sondern auch in den künfftigen Theilen noch mehr dergleichen erscheinen werden, so halte ich es vor eine Nothwendigkeit, meinen Lesern von demselben eine hinlängliche Nachricht zu ertheilen.

Der Verfasser davon ist Andreas, Presbyter Ordin. Canon. Regul. S. Augustini in dem Closter S. Magni zu Regenspurg, welcher zu den Zeiten des Kaysers Sigismundi gelebt. Man hat von ihm Chronicon de Bavariæ Ducibus, so biß auf das Jahr 1439. gehet, wie auch Historiam fundationum nonnullorum Monasteriorum per partes Bavariæ, welche beede Schrifften Marquardus Freherus, mit Anmerckungen zu Am-

berg

berg Anno 1602. in 4tò heraus gegeben. Das Chronicon Bavariæ ist auch den Scriptoribus rerum Germanicarum Jo. Georg. Kulpisii einverleibet, nebst einigen Zusätzen Leonhardi Panholz de Operchoven, Presbyteri Diœcesis Ratisbon. und meldet Freherus, daß dasselbe Michael Bohemus von Weinsperg in Deutsche Reimen übersetzet habe. In des berühmten Benedictiners P. Bern. Pezii Thesauro anecdotorum novissimo Tom. IV. col. 273. sqq. ist sein allgemeines Chronicon von Christi Geburt an biß auf das Jahr 1422. anzutreffen, in welchem er Joannam Papissam unter die Zahl der Römischen Päbste setzet. Daß dieses in der Uffenbachischen Bibliothec Lateinisch und Deutsch sich befunden habe, erhellet aus dem dritten Theile des Catalogi p. 104. sq. In Joh. Georg Eccards Samlung einiger Geschicht-Schreiber der mittlern Zeit Tom. I. f. 1931. sqq. ist dasselbe zu lesen, wie es von Johann Chraft, Prædicatori Cambensi, interpolirt, und biß auf das Jahr 1490. fortgesetzet worden. Diesen Andream haben seine Landes-Leute so hoch geschätzet, daß sie ihn den Titum Livium seiner Zeit genennet, wie Jo. Aventinus in dem VII. Buch seiner Historiæ Bojorum fol. m.

652. uns versichert, welcher ihm auch das Zeugniß gibet, daß er fleissig und richtig beschrieben habe, wie eyfrig sich die Regenspurger in dem Hussiten-kriege aufgeführet. Man findet von ihm einige Nachricht in Vossii Lib. III. de Historicis Lat. Cap. V. p. 550. Casimiri Oudini Commentar. de Scriptor. Eccles. Tom. III. col. 2467. Pezii Dissertat. Isagogica in Tomum IV. Thes. anecd. nov. fol. XXIII. sqq. und des seeligen Herrn D. J. A. Fabricii Bibliotheca Latina mediæ & infimæ ætatis. Lib. I. p. 251. Es hat aber derselbe auch eine grosse Samlung vieler zu der Historie der Kirchen-Versammlungen zu Pisa und Costantz, wie auch des Hussiten-krieges gehörigen Urkunden hinterlassen, welche auf die Veranstaltung des seeligen Herrn von Uffenbach aus einem alten MSt. der Bibliothec eines Mayntzischen Closters mit solcher Vorsicht abgeschrieben worden, daß man auch alle in dem Original befindliche Abbreviaturen sorgfältig beybehalten hat, und also ein in denen Schrifften derselben Zeit nicht ungeübter Leser, hierzu erfordert wird. Die Abschrifft füllet zwey starcke Folianten aus, und hat derselben der vormalige seelige Herr Besitzer folgenden Titel vorangesetzt:

setzt: Acta Concilii Constantiensis collecta ab Andrea Ratisbonensi coætaneo, nondum edita, quæ ex veteri Codice MS. membranaceo e Monasterio quodam Moguntinensi benivole concesso, omissis iis, quæ in editione Hermanni von der Hardt extant, describi per Amanuensem fecit Z. C. ab Uffenbach MDCCXVII. sq. Die Vorrede des Verfassers zeiget kürtzlich den Innhalt des gantzen Werckes an, und verdienet also auch hier gelesen zu werden.

QUoniam largiente Domino Cronica summorum Pontificum & Romanorum Imperatorum a nativitate Christi nostri Salvatoris usque ad tempora Martini Pape quinti & Sigismundi Regis Romanorum secundum ingenii mei parvitatem perduxi opus subsequens videlicet Concilium Constantiense, quod principaliter scribere proposui, quod etiam ad scribendum ipsa Cronica quodammodo me movit, ut ad posterorum noticiam perveniat, & ut filii, qui nascentur & exurgent, narrent gesta in eo filiis suis. Domino juvante aggressurus hoc ipsum opus divido in septem partes. In prima ponuntur epistole sive litere diversorum, non tantum tunc contemporaneorum sed eciam quorundam predecessorum & antecessorum. In secunda ponitur Concilium Pisanum: in tertia quedam avisamenta: in quarta acta Concilii Constanciensis, in quinta Sermones, in sexta quidam tractatus facti in Concilio, in septima quedam

dam supplementa. In quibus omnibus debitum ordinem per singula secundum res gestas servare non potui, eo quod secundum temporis exigenciam, quando hec habere potui, apud diversos collegi. Quapropter ordinem formalem, prout ipsum Concilium Constantiense celebratum est, sapientibus, qui interfuerunt ipsi Concilio, scribendum recommendo. Ego enim horum, secundum quod plures plura vel diversi diversa scripserunt, tantum pictor sum.

Wie viele wichtige Urkunden in dieser Sammlung begriffen, lehret das Verzeichniß derselben, welches in der zu Halle Anno 1720. in fol. an das Licht gestellten Bibliotheca Uffenbachiana MSta Part. IV. fol. 46. sqq. zu lesen ist. Man siehet daraus, daß der Herr Hermann von der Hardt, seine ohnedem vortreffliche Acta Concilii Constantiensis um ein grosses hätte vermehren können, wann er diese Sammlung des Andreæ bey der Hand gehabt hätte. Wir wollen also nach und nach einige Stücke daraus, in Hoffnung gütiger Aufnahme, mittheilen.

Das Schreiben nun des Kaysers Ruperti anbelangend, so ist bekandt, daß damals die Römische Kirche triceps gewesen, und drey sichtbare Häupter gehabt, nemlich Gregorium XII. Benedictum XIII. und Alexan-

drum V. der von denen zu Pisa versammelten Vätern an statt des verstorbenen Innocentii VII. zum Pabst erwehlt worden: welches sich gewißlich auf keine Weise, wie viele andere Sachen, zusammen reimen läßt mit der von den Römisch-gesinnten so hoch belobten Einigkeit ihrer Kirche unter einem einigen sichtbaren Haupte. Alle drey waren von einer gewissen Parthey erwehlt, und ein jeder wurde von gantzen Ländern und Reichen vor den rechtmässigen Nachfolger Petri und den Statthalter JEsu Christi gehalten: ein jeder verrichtete auch alles, wessen sich die Päbste anmassen; welches ohne grosse Zerrüttung und Zwitracht so wol in den Kirchen-Sachen, als in dem gemeinen Wesen, nicht abgehen konte.

Rupertus hienge Gregorio XII. an, hingegen der abgesetzte unartige Kayser Wentzeslaus, der noch einen grossen Anhang hatte, war der Parthey Alexandri V. zugethan. Und da die Kirchen-Versammlung zu Pisa dem Gregorio auf das äusserste zuwider war, und den Alexander, der zuvor Petrus von Candia hiesse, zum Pabst erwehlet hatte; so liesse Rupertus durch seine Gesandtschafft, bey welcher Conrad de Susato das Wort führte, nicht nur dieser Unternehmung

mung öffentlich und hertzhafft widersprechen, sondern auch eine Beruffung auf ein allgemeines Concilium daselbst anschlagen. Von beeden findet man umständliche Nachricht in des berühmten Herrn Lenfant gründlichen Historie des Concilii zu Pisa, so er in Frantzösischer Sprache zu Amsterdam Anno 1724. in 4. an das Licht gestellet, Lib. III. p. 253. sqq.

Hernach ermahnte er auch durch dieses Circular-Schreiben die Deutsche und andere zum Römischen Reiche gehörige Bischöffe und Stiffte, denen Schlüssen der Versammlung zu Pisa sich nicht zu unterwerffen, und mithin Gregorium vor den rechtmässigen Pabst zu erkennen. Wir liefern dieses Schreiben sowol in Deutscher, als Lateinischer Sprache, wie wir es auf beyderley Weise in unserm MSt. gefunden; und scheinet sowol eines, als das andere, das Original zu seyn, weil vermuthlich der Kayser jenes an die Deutsche, und dieses an die ausländische Bischöffe erlassen. Lenfant hat das Lateinische von dem seeligen Herrn von Uffenbach ehemals erhalten, und dasselbe vor so wichtig und merckwürdig geachtet, daß er es in Frantzösischer Sprache seiner Historie Lib. III. pag. 337. sqq. gantz

einver-

einverleibet. Demnach habe ich geglaubet, es verlohne sich wohl der Mühe, auch das Original davon dem Drucke zu übergeben, und hierdurch der Vergessenheit zu entreissen.

RUprecht von GOtes Genaden Römischer Künig/ zu allen Zeiten Merer dez Reichs. Ersamen Lieben andachtigen/ als von der kläglichen Zwitracht wegen der Heyligen Kirchen/ die uns lange Zeit her von innigen Hertzen leit gewesen und noch ist/ Wir unsern grossen Ernst greülich beweiset/ vnd dick vnd vil kostlich versuchet haben ob dehein bequemlich mittel dorzu zu finden were nach laut solicher Brieff Botschafft und Zaichnusse/ die wir Fürsten/ Prælaten/ Herren/ Steten und Personen geistlich und weltlich vormals nacheynander davon gesant haben/ und auch ew wol mügen fürchommen sein/ darinne man unser gerechte gute mannunge auf ein gantz lauter einigkeit der heiligen kirchen/vnd wez wir sorg gehabt haben nach den läuffen/ die dorunter seint verzeit aufferstanden sind/ wol gemercket und verstanden mag haben/ dez ist kurtzlich fürchommen/ daz die die sich schreibent Cardinal und die sammunge ze Peyß (*) einen genannt Petrum de Candia für einen Pabst aufgeworffen/ und den Alexander quintum genand habend/ vnd gebent für/ daz die hailige Cristenheit

(*) Durch Peyß wird in diesem Schreiben allezeit Pisa verstanden/ wo das Concilium gehalten worden/ dessen Historie der Herr Lenfant in einem schönen Wercke umständlich beschrieben hat.

vereinet sein solle/ wår daz also in warheit/ so weren wir dez müglelich vnd von hertzen fro/ vnd wolten daz auch mit gantzer andacht aufnůmen vnd dabey beleiben/ vnd keine zeitlich gut noch wesen darynn ansehen/ als wir auch bisher in den sachen vnd von den genaden Gottes in der worhait nie angesehen oder sunderleich für vns genomen habē/noch furbaß willen haben zu tun/wann wir auf erden deheins dinges begierlicher gewesen vnd noch sein / den eins eintrechigen waren Houps der gantzen Kristenhait/aber wir sehen vnd mercken mit betrübten hertzen/ daz daz leider nit also ist/ als die Cardinal vnd die Samunge zu Peiß furgebent/ sunder daz wir lange in sorgen gewesen sein/ daz ir handlunge vnd teyding nit auf einkeit ginge/ sunder mer Irrunge machen wurde/ daz ist scheynperleich durch sy geschehen/ wann sy zu dem Widerpabst/ der sich vor Benedictus genant hat vnd noch nennet/ vnd der auch noch nit abgetretten noch gewichen/ sunder noch vil lewte in seiner gehorsam hat/ einen neuen Widerpabst wider unsern heyligen Vatter den Pabst Gregorium mit manch fürworten vnd gedingen/ die sich doch nit an der eynikeit treffen/ vnd in einer Båpstleicher Wal vnzimlich sind/ erhebt/ vnd also gros Irsal vnd zwaitracht in der Kristenheit gemacht haben dann je gewesen sind vnd wie wol sy fürgebent daz ir Sammungen als groz vnd als treffleich sey gewesen/ daz dar übrige teile der Kristenhait ihnen müglich volgen solle/ so sind doch noch vil mechtiger Künge/ Fürsten/ Herren/ Steten / Sammungen vnd erber personen geistlich vnd weltlich in deutschen welischen vnd andern Landen/ dy sich doran nit kerent/ vnd an vnsers heyligen Vatters Bapst Gregori gehorsam

noch

noch sind / vnd dorinn meinent zu beleiben / und wir meinen nit / vnd ist auch von recht nit zu halten / daz die Sammunge zu Peys ein gemein rate ad concilium generale gewesen sey / wann dyselb Sammunge durch vns als einen Römischen Künig / obersten vogt der heyligen kirchen vnd von vnsern wegen von vil pilleicher vrsachen wegen wart zeitlichen / recht / redlich vnd offenlich widersprochen / und manigen weg nit zugangen ist / als dorzu von recht gehöret / vnd ob daz alles niten were / so ist doch manich gut gewissen / daz noch den zweifeleichen / geferlichen / argwenleichen / vnredleichen und vnpilleichen lewffen vnd sachen / die dyselben Cardinale für sich anefang / mittel vnd end an zeit an stat an wegen / an ordenunge als auf der frantzoysen vortayl vnd meynung genummen und gehandelt habent / keine ruge in seinem hertzen gehaben mag / die Sahe werent dann anders gelewtert und aufgetragen / darzu maint man / daz vil lewten grossen vnd kleinen / dy zu Peys gewesen / seinen oder ir potschafft dar haben gesant / für wort auf sunderleich nutz vnd vortail geschehen sind / dorumb sich auch etliche dorzu vorhin verbunden und verpreisent habent / auf solich wege und sachen / dye dy Cardinal zu Peyß für in hetten / dennoch zu geen vnd dobey zu beleiben daz doch in solichen sachen nit sey / sunder manleich / frey vnd vngebunden allein durch GOtes vnd der gerechtigkeit willen tun vnd lassen solte / so habent auch dy Cardinal vnd Sammunge zu Peyß keynen andern wege auf eynikeit der heyligen kirchen fürgenomen noch gehandelt / oder in einem berat geleit / vnd habent keine andere mittel noch teydinge wollen aufnemen / wie wol daz vast und vil an sie versucht ist / vnd man

zu

zu gleichen vnd kurtzen wegen anstrengenleichen komen wer / darzu sich vnser heyliger Vatter Babst Gregorius willichlich erbot / seinen gelübden vnd eyden noch zu geen an geleich vnd gelegen steten vnd enden / daz an ym kein bruch were / dann allein haben sie für sich genummen die absetzung vnsers heyligen Vatters Babst Gregoren vnd Benedicti seines ersten Widersachern/ vnd die wal eines newen Widerbabsten/ daz alles dy Cardinal mit den franezosen vorbeslossen / vnd sich dez zu in hertichleichen verpunten heten / ee sy dy sammung berüfft haben/ als sich daz alles aus iren briefen vnd andern kuntschafften wol werleichen findet/ wie wol Babst Bonifacius der newnt derselben Cardinal vil zu Cardinal gemacht/ vnd vns mit irem Rate zu einem Romischen Kunge bewert und aufgenummen hat / vnd Babst Innocencius der sibent / unser heyliger Vater Babst Gregorius / nu vnd die Cardinal all die bey denselben Bäbsten in vnserm gehorsam gewesen sind/ darfür gehalten geschriben vnd genennet habent / so habent doch dy Cardinal und Sammung zu Peys Künig Wentzlaus von Beheim potschafft empfangen/ gesetzet vnd aufgenommen/ vnd nament auch vnd schreibent in einen Römischen Künig/ vnd habent vns also/ als verr etz an in ist / vnterstanden zesmehen/ dez si vns doch weder mit Botschafft noch mit geschrifft clein noch groß nie darumb ersucht haben in deheine weis/ vnd dez auch kein macht haben / sunder dyselben Cardinal vnd Sammung in den vnd andern sachen den Frantzosen vnd den / die auf ihren seiten in irer gehorsam gewesen sind / gehellent/ devolgent/ vnd dy heyligen Kirchen vnd auch daz Reich nach irem sinn vnd nach den Frantzosen

fürsatz/

fürsatz / ze den sie lange zeit her mit grossen listen nachgangen sind / meinent zu handlen vnd zu bestellen / und alle herschafft sunderlich tewtsche Landen zu ewigen schaden und schanden / dez wir doch alles wenig geachtet heten / oder noch achten / sunder vns mit Gotes vnd vnser getreuen freůnd hilff der widerwertichkeit wol erweren wolten / wann wir anders gesehen vnd gemercket hetten oder noch sehend und merckent / daz ein gantze lautter eintrechticheit und eyn einig ungezweifelt geystlich Heupt der Cristenhait werden mocht / als wir vnsern erbern potschafft / die wir vmb der eintrechtikeit willen gen Rymel (**) und gen Peys gesant hetten / vnd die noch eyns teils in welischen Landen ist / vnd wir nun *letzte aber* hienein dorumb trefflich bepfohlen haben / dann wir diesem Artikel von des heyligen Reychs wegen darumb schreibent / daz man mercken solle / daz die Cardinal vnd Samung zu Peys dem Babst und der heiligē Kirchen vnd auch vns vnd dem heyligen Reich anders zu sezzent / dann sie billeich sollten / doch hoffen wir zu Gote / daz mannig frummer weiß man zu Peyß in de Sammung gewesen sey / der solichen unredleichen wegen nit gehelle noch gehollen hette / wo er dy gemercket hette / darumb nach allem dem daz wir bisher von den sachen gehöret vnd vernomen haben / seind wir in solcher grossen nuwekeit vnd selzemkeit aber zu rate worden / vnd haben eygenlich beslossen / daz wir uns an die Urteil und wale / dye dy Cardinal und Sammunge zu Peyß ausgeben vnd meinent getan haben / wann sie unmechtig vnd krafftloß sind / nit keren / sunder bey vnserm heyligen

Vater

(**) Das ist / Rimini oder Lateinisch Ariminum, eine Stadt in der Romanie, in welcher Gregorius residiret.

Vater dem Babst Gregorio als bey vnserm rechten Babst und in seiner gehorsam fürbas als bißher vnd als das an uns komen ist/ beleiben wollen/ vnd von im nit treten/ biß daz er redlichen vberwunden und erfolget wirt/ in solicher massen daz wir mit recht oder billeich von im treten solten vnd mügen/ daz wir noch nit brůfen noch mercken/ daz daz in deheine weise geschehen sey als dortzu gehöret/ vnd wollen doch denselben vnsern heyligen Vater den Babst als wir auch vormals dick vnd vil getan haben/ biten/ ersuchen vnd manen kunnen alles dez wir in gebieten/ ersuchen und manen kunnen/ vnd im auch dortzu rat und helffen nach allem vnserm vermůgen/ daz er gotleich/ redleich wege für sich neme/ die biete/ vnd auch den als verre daz an im ist sunder alles verziehe nachgange/ damit ein gantze lawter eintrechticheit vnd ein ware ungezweifelt Heupt aller Kristenheit werden müge vnd daz er davon nit lasse/ wann wir auch davon nit mainen zu lassen/ bis daz es zu einem lobleichen ende bracht vnd volkommen werd/ als verre die götleich barmhertzichait dorzu wurchen will/ vnd wir hoffen vnd getrawen auch zu dem Almechtigen Got/ er solle vns vnd der dy mit vns daran sind lawter meinung in den sachen ansehen/ vnd daz wir kainen vnsern sunderlichen nutz darinn nie gesucht haben noch furbas suchen wollen/ vnd solle vns vnd sie dez genyeßen lassen/ zu seinem lob vnd aller Cristgelaubigen heil und behaltnuße/ herumb begern wir mit ernst/ ermanen vnd ersuchen ew aller trewen vnd gerechtickeit und als hohe und wir ew ymin ersuchen vnd ermanen mugen/ daz ir auch bey vnserm heyligen Vatter dem Babst Gregorio vnd der bey vns als vorgeschriben stet

gentzlich beleibt/ vnd euch nicht an der Cardinal vnd Sammung zu Peys vnd auch dez den sy für ein Babst aufgeworffen haben/ noch yemand anders botschafft noch werbunge keret die ew davon weisen oder ziechen wolte/ als wir meinen daz ihr billeich tun sollent vnd schuldig seind/ doran beweisent ir Gote/ der heiligen Kirchen und der gerechticheit muglich gehorsam/ vnd vns sunderleich dancknehme wolgevalnisse/ vnd wir wollen auch dez gantzlich bey ew beleiben vnd vns in den sachen von ew nit schaiden/ vnd daz auch alle zeit genedickleich gen ew vnd ewen stiffte bedencken/ vnd begeren dez ew entleiche verschrieben antwurt/ darnach wir uns gerichten mugen. Datum Haydelberge in vigilia *Beati B*artholomei Apostoli anno Domini Mccccix. *R*egni vero nostri Anno decimo.

Die Auffschrifft:

Dem Ersamen vnserm lieben Andachtigen Brobsten/ Techann vnd Capiteln der merern vnd der andern stiffte vnd der Pfaffheit gemanckleich zu Regenspurg. rc. rc.

II.

Eben desselben Lateinisches Schreiben von gleichem Innhalte.

Auß dem vorigen MSt.

Es kommen zwar diese zwey Schreiben dem Innhalte nach völlig mit einander überein, jedoch halte ich davor, man werde

de aus beyder Zusammenhaltung abnehmen können, daß keines nur eine blosse Ubersetzung des andern seye. Und also habe ich um so viel mehr mich entschlossen, beyde zugleich mitzutheilen. Es ist auch das Datum derselben ungleich.

VEner. princeps devote ac fidelis dilecte, super lamentabili Sancte Rom. Ecclesiæ discidio, quodjam diu intimis nos doloribus penetravit, & adhuc sauciat incessanter, quantum studium & fidelem diligentiam adhibuerimus, non modicis sumptibus vicibusque sepius repetitis temptantes videlicet an convenienti possit medio terminari ex certis articulis & signatis devocioni tue & plerisque aliis per nos successive sub vulgari eloquio destinatis, in quibus sancta & justa nostra intencio pro integra & pura unione consequenda & quantum periculum timebamus ex novitatibus circa hec de mense Maji anni præteriti & citra attemptationem plene continentur, satis constare potuit cuilibet intuenti. Nuper autem ad aures nostras regias est deductum, quod his, qui se scribunt Cardinales & Pysana congregacio, quendam Petrum de Candia sub Rom. pontificis nomine erexerint, eundem Alexandrum quintum nuncupantes, est prætendentes ex hoc Christianitatem fore redditam unitati. De qua re, si se sic haberet non immerito cor nostrum intimo gavdio exultaret, totaque mentis devotione hanc acceptaremus, & stabilitate firmissima sequeremur, non respicientes retro ad aliquod commodum

tem-

temporale, prout per Deigratiam nec hactenus in hoc Ecclesiæ negocio fecimus, nec facere intendimus in futurum. Nam inter mundi transitoria nil ardencius noster animus concupivit, & hodie concupiscit, quam totius Christianitatis verum caput & unicum intueri, sed quod mesto corde scribimus, cernimus non sic esse ut prætenditur, imo rem aliorsum proch dolor versam esse, &, quod ab inicio verebamur, tractatus hos Pysanos non unionem sed majorem facere seccionem, nunc per illos luce clarius cernitur accidisse. Nempe ultra illum pseudopapam, qui se Benedictum fecit & adhuc facit nominari, qui etiam nondum cessit nec renunciavit prætenso juri suo, imo plures adhuc tenet sub obedientia irretitos, novum quendam Antipapam contra sanctissimum Dominum nostrum Gregorium papam duodecimum sub pluribus pactis & conditionibus ad unitatem Ecclesie non tendentibus & in Rom. Pontif. eleccione minime decentibus statuerunt, sicque ternionem sub unionis ficta specie induxerunt, & licet dicta Pysana congregacio prætendatur fuisse adeo notabilis & magna, quod residuum Christianitatis ibi dictata secundum eos merito debeat acceptare, multi tamen potentes Reges, principes, Domini, Communitates, Collegia & persone ecclesiastice & seculares in Alemannie, Italie & aliis partibus hoc parvi pendunt, & in obedientia sanctissimi Domini nostri Gregorii prelibati intendunt firmiter permanere, nec nos illam congregationem reputamus de jure reputandam fuisse concilium generale, cum per nos tanquam Regem Romanorum precipuum Ecclesie advocatum & pro parte nostra fuerit ex pluribus le-

gitimis caufis tempeftive, manifefte & racionabiliter reclamatum, ac etiam ex variis rationibus convictum, de jure minime proceffiffe; funt etiam ceffantibus predictis plures confcientie timorate, que confideratis dubiofis, fraudulentis, fufpectis, irrationabilibus & iniquis viis atque faccionibus dictorum pretenforum Cardinalium, quibus in principio, medio & fine quoad locum, tempus, modum & ordinacionem fui pretenfi Concilii utebantur, que omnia ad intencionem & prerogativam Francigenarum tendere videbantur, in cordibus eorum quietari non poffunt nec ferenari, nifi res aliter & clarius terminetur. Fertur infuper multos magnates & minores, qui Pyfis comparuerunt per fe aut nuncios fuos, per prius affecuratos fuper certis quibusdam privatis utilitatibus fe obligaffe & inftrumentis vallaffe, ad ftandum, parendum & confenciendum viis atque modis per dictos pretenfos Cardinales habitis atque tentis. Cumtamen in re tanti ponderis colligationes hujusmodi ante factum fint penitus reprobate, & quilibet fit fuæ libertati, folo DEI & jufticie refpectu habito, relinquendus. Porro dicti pretenfi Cardinales & congregatio Pyfana in eorum pretenfo concilio nullam aliam pacis aut unionis ecclefie viam tractaverunt, aut in deliberationem pofuerunt, nec aliquod aliud medium acceptare voluerunt, licet fepius & inftanter fuerint requifiti, vieque breves & expeditive pre manibus haberentur, & Dominus nofter papa Gregorius fe plene exhibuerit, vota & juramenta fua in locis aptis & utrinque convenientibus impleturum, ficque per eum ftare nullatenus videretur nifi folam depofitionem dicti

Domi-

Domini nostri pape & ejus adversarii Benedicti ac eleccionem tercii, quam fecerunt, ad que expresse dicti pretensi Cardinales cum Anti-Cardinalibus Gallicis fuerunt ante convocationem sui pretensi Concilii fortiter colligati, prout hec omnia ex ipsorum literis aliisque documentis legitimis possunt lucide experiri quamvis denique felicis recordationis Dominus Bonifacius papa nonus plures dictorum pretensorum Cardinalium nunc privatorum creaverit Cardinales, nostramque personam de ipsorum consilio in Regem Romanorum approbaverit & nominaverit, nec non sancte memorie Dominus Innocencius Papa VII. sanctissimus Dominus noster Gregorius *Papa* modernus & omnes Cardinales, qui in dictorum Romanorum Pontificum obediencia fuerunt, nos pro tali habuerint, scripserint & reputarint, Dicti tamen pretensi Cardinales & Pysana congregacio Ambassiatores Regis Wenczislai Bohemie tanquam Ambassatores Regis Romanorum receperunt, locaverunt & acceptarunt, ipsumque Wenczislaum, appellant & scribunt Regem Romanorum, & sic quantum in eis est, nobis inferre contumeliam attemptarunt. Cujus tamen rei nec per nuncium nec per scripturam nos unquam ullatenus avizarunt, nec ullam habent desuper potestatem sed in his & aliis Francigenis, & his qui pro eorum parte de alia obedientia fuerunt, applaudunt, eosque sequuntur & sanctam Romanam Ecclesiam ac sacrum Imperium secundum mentem eorum ac Francigenorum propositum, quod a multis annis sunt cum magna astucia prosecuti, regere satagunt & ordinare, omnia-

que dominia & presertim Alemannæ partes suis manibus applicare in non modicum nostrum & sacri imperii ac omnium Germanorum vituperium & jacturam. Hec tamen Deo teste modicum nos movissent, nec ea aliquatenus adverteremus, sed cum divino & multorum principum & magnatum nobis fauencium & assistencium adjutorio huic adversitati bene resistere speraremus, si alias rem dispositam vidissemus, aut hodie perpenderemus ad integram & sinceram Eccleſie unitatem, unicique & indubitati spiritualis capitis creacionem, prout solempnibus oratoribus nostris, quos ad promovendum unionis negocium Aryminum & Pysas miseramus, quorum aliqui adhuc in Italie partibus commorantur, & eciam illis quos proxime iterum hac de causa illuc notabiliter destinavimus, specialiter & clare dedimus in mandatis, verum hunc articulum imperium concernentem ideo presentibus inserere decrevimus, ut Cardinalium & Pysane congregacionis machinaciones, quas tam contra Dominum nostrum Papam & sanctam Rom. Ecclesiam quam eciam contra nos & sacrum imperium preter racionem moliuntur, pateant evidenter. Confidimus tamen in Domino, multos notabiles, justos & prudentes Viros Pysane congregationi affuisse, qui hujusmodi machinacionibus & viis irrationalibus minime consenserunt, nec ubi talia perpendissent, ullatenus consensissent. Ponderatis igitur & mature digestis omnibus & singulis, que hactenus ad nostram noticiam de his tractatibus pervenerunt, in tanta rei novitate & raritate deliberacione previa conclusimus iterato, quodsententiis ac eleccioni perdictos Cardinales &

congre-

congregationem Pysanam emanatis, quas se fecisse pretendunt tanquam irritis & inanibus per nos retenduntcusatis in obedientie præfati Domini nostri Gregorii tanquam veri & justi Pape, prout hactenus fecimus & a nostris predecessoribus ac progenitoribus ad nos est perventum, intendimus permanere, nec illam deserere aut a Domino Gregorio Papa discedere usque ipse legitime convictus fuerit & superatus taliter, quod nos ipsum mediante justicia aut racionabiliter deserere debeamus & ab eo discedere valeamus, quod tamen ex his, que huc usque gesta sunt, adhuc non intelligimus, nec perpendimus aliqualiter, ut ad rem pertinet, contigisse, volentes nichilominus dictum Dominum nostrum Papam, uti eciam prius sepe & pluries fecimus, exhortari, requirere & admonere, ac omni, qua poterimus, instancia flagitare sanctitatique sue persuadere, ac sibi in hoc assistere nostrarum virium pro conatu, quatenus deificas & racionabiles vias ingrediatur, illas offerat, & quantum in eo est omni mora seclusa, prosequatur, quibus integra & sincera unio & unicum verum & indubitatum caput toti Christianitati valeat evenire, nec unquam desistat, cum & nos desistere non velimus, donec res ista terminetur fine laudabili & perfecto, in quantum divina clemencia ad hoc voluerit operari. Speramus equidem & confidimus in illo, apud quem non est impossibile omne verbum, quod ipse nostram & illorum, qui nobiscum militant, in hac parte sinceram respiciens voluntatem, cum nulla privata utilitate ducamur, nec unquam ducti fuerimus, aut in hanc duci ulterius intendamus nobis misericordiam tribuat salutarem ad laudem

& gloriam ſui nominis profectumque omnium Chriſti fidelium & ſalutem. Quapropter devocionem tuam exhortamur, requirimus & rogamus, ac in vera fide & juſticia omni modo, quo poſſumus, admonemus, quatenus in obediencia prefati Domini noſti Pape & in hoc nobiſcum, ut premittitur, ſtudeas firmiter permanere nec ad illorum pretenſorum Cardinalium & Pyſane congregacionis ſeu illius, quem ſibi in pontificem erexerint aut cujuscunque alterius legaciones uel monita movearis, qui Te in his abducere & aliorſum trahere conarentur, prout credimus te racionabiliter facere obligatum, In hoc enim Deo ſancte matri eccleſie & juſticie debitam obedienciam nobisque ſingularem dileccionem & amiciciam exhibebis, Nos quoque in hoc tibi firmiter aſſiſtere, te non deſerere & benignis favoribus tibi & eccleſie tue oportunis intendimus compenſare, Reſponſum tuum literatorium affectantes, quo in hoc DEI negocio tuam intencionem clare concipere valeamus. Datum Heidelberg, feria quarta ante feſtum beatï Bartholomei Apoſtoli Anno Domini Mccccix. Regni vero noſtri Anno decimo.

III.

Inſtrumentum Appellationis eines Prieſters zu Amberg, Johann von Wünſchelburg genannt/ welcher von des Pabſts Gregorii XII. Geſandten/ weil er ſeiner Parthey nicht anhienge/ in den Bann gethan worden.

Auß eben demſelben MSt.

Es iſt dieſe Schrifft eine deutliche und merckwürdige Probe von der groſ-

ſen

sen und schädlichen Unordnung, die insonderheit in dem Deutschen Reiche daher entstanden, weil in der Römischen Kirche auf einmal ein Kleeblat von Päbsten blühete. Da nun einer diesen, der andere jenen vor das sichtbare Haupt der Kirche hielte, so konte es nicht anderst seyn, es mußte hieraus die gröste Zerrüttung erwachsen. Kayser Rupertus scheinet damals zwar bereits das zeitliche gesegnet, und hierdurch also Gregorius einen mächtigen Beschützer verlohren zu haben: jedoch traten seine Söhne, die Pfaltzgrafen, in dessen Fußstapffen, und nahmen mit grossem Eyfer gleiche Parthey an, welche sie in ihren Erb-Ländern auf alle Weise unterstützten. Weil nun Amberg, eine bekandte Stadt in der Ober-Pfaltz, unter ihre Botmässigkeit gehörte, so ist sich nicht zu verwundern, daß des Pabsts Gregorii Gesandter daselbst alle die jenige, welche sich ihm nicht unterwarffen, ungehindert mit dem fürchterlichen Bann-Strahle belegen durffte. Dieser Gesandte hieß Conradus de Susato, und hatte den Zunamen von seinem Vaterlande Soest, einer Stadt in der Westphälischen Grafschaft Marck, so Lateinisch Susatum genennet wird. Er war ein tüchtiger Mann,

dessen sich Kayser Rupertus auf der Kirchen-Versammlung zu Pisa bediente, wie wir oben bereits erinnert. Die Söhne desselben brachten ihm endlich zu Belohnung seiner treuen Dienste, die er auch ihnen geleistet, das damals fette Bischoffthum Regenspurg zu wege. Man findet von ihm einige Nachricht in Wigulei Hunds von Sulpemos Metropoli Salisburgensi Tom. I. f. 172. der neuesten Auflage. Es muß aber hernach auch noch ein anderer Gesandter Gregorii, Namens Hermann, zu Amberg und in der herum liegenden Gegend erschienen, und sein Ansehen daselbst zu erhalten bemühet gewesen seyn. Ich will hievon eine Stelle aus unsers Andreä allgemeiner Chronick f. 612. der Petzischen Außgabe beyfügen, die zu der Erläuterung dieser Sach dienet, und auch des oben beygebrachten Circular-Schreibens Ruperti Meldung thut.

Hujus (nemlich des Alberti, Bischoffs zu Regenspurg) temporibus ortum est schisma pessimum per particulares ecclesias in Alemannia, quod accidit hoc modo. Damnatis in Pisano Concilio Gregorio XII. & Benedicto XIII. & electo Alexandro V. Rupertus Rex Rom. ad diversas terras & loca litteras scripsit, declarans & conquerens,

rens, quomodo ipse semper & fidelis Ecclesiæ Advocatus a longis temporibus toto cordis affectu optaverit & optet unionem sanctæ Matris Ecclesiæ, ipsum autem Concilium Pisanum non sit legitime celebratum, & ex multis causis pro generali Concilio non tenendum, nec unionem sanctæ matris Ecclesiæ, sed majorem scissuram induxerit, quapropter ipse, sicut hactenus fuerat, in obedientia Gregorii constanter vellet manere, quousque de ipso Gregorio legitime & canonice esset decretum. Interea Alexander, cui major pars Christianitatis adhærebat, & Rex Rupertus infra annum rebus excedunt humanis, & Alexandro Papæ succedit Johannes XXIII. Ruperto vero in regno succedit Sigismundus. Mortuo igitur Ruperto Rege filii ejus Ludvvicus, Johannes & cæteri constanter in obedientia Gregorii XII. sicut & pater ipsorum, perseverant. Unde omnes sub eorum dominio, ut obediant Gregorio Papæ & non Johanni, potenter compellunt, nolentes vero obedire beneficiis privant, eadem aliis existentibus voluntatis eorum conferendo. Tunc quidam Clericus sæcularis, natione Hasso, nomine Hermannus, titulo Ebronensis Episcopi a

Gregorio impetrato venit Ambergam, celebrans ibidem & in territoriis adjacentibus, quæ erant ſub dominio filiorum prædicti Ruperti Regis, pontificalia, ex quo Epiſcopo noſtro Alberto cæterisque magna fiebant detrimenta. Et duravit hoc ſchisma usque ad Concilium Conſtantienſe, de quo poſtea dicetur, in quo totaliter fuit ſopitum.

Was den von Wünſchelburg ſelbſt, von dem dieſe Appellation herrühret, anbelangt, ſo hat demſelben ſchon vorlängſt Matthias Flacius eine Stelle unter den Zeugen der Wahrheit eingeraumt, und von ihm berichtet, daß er ein Werck de ſignis & miraculis falſis hinterlaſſen habe, in welchem er einige Betrügereyen der geitzigen Cleriſey entdecket, und wider dieſelbe geeifert: wie aus deſſen Catalogo teſtium veritatis p. 680. edit. Francof. A. 1666. und Jo. Wolfii Lection. Memorab. & Recondit. Tom. I. f. 728. zu erſehen.

Mit wenigem erinnere ich noch, daß derjenige, an welchen dieſe Appellation geſtellet, Eberhard von Neuenhauß, Ertz-Biſchoff von Saltzburg geweſen, welcher ein groſſer Feind der Huſſiten war, wovon wir in unſerer Hiſtoriſchen Nachricht vom

Urſprun-

Ursprunge, Fortgang und Schicksale der Evangelischen Religion in den Saltzburgischen Landen p. 12. sqq. der Deutschen Ubersetzung eine Prob gegeben. Auf dem Concilio zu Costantz hatte er unter allen geistlichen Fürsten die gröste Anzahl von Bedienten, nemlich 360. Personen, bey sich, welches ich beyläuffig aus des Herrn Lenfant Frantzösisch geschriebenen Historie desselben Concilii Tom. II. p. 370. der neuern Außgabe melde. Man kan von ihm umständliche Nachricht in Wigul. Hunds Metrop. Salisb. der Gebrüdere Metzger Saltzburgscher Historie, und des P. Hausitz Germania S. finden.

Ubrigens hat unser Geschicht-Schreiber Andreas kürtze halber an dem Ende dieser Appellation einige gewöhnliche Formeln der Notarien weggelassen, welches der Haupt-Sache keinen Schaden bringet.

In nomine Domini Amen &c.

Constitutus honorabilis Vir Dominus de Wunschelburg in artibus Magister, sacre theologie decretorum que baccalaureus, Presbyter Pragensis Diocoesis, habens & tenens in manibus suis quandam cedulam papiream scriptam, Appellacionem subscriptam in se continentem, quam ibidem

ibidem interposuit, appellavit, provocavit, Apostolos peciit, & protestatus fuit, prout in eadem cedula appellacionis plenius continetur, Cujus quidem appellacionis cedule tenor sequitur in hec Verba: Coram te notario publico tamquam persona autentica & testibus hic astantibus fide dignis, Ego Joannis de Wunschelburg &c. animo & intencione appellandi & provocandi, Apostolos petendi & recipiendi atque protestandi melioribus & efficacioribus modo, via, jure, causa atque forma, quibus possum & debeo dico & propono. Omnes, qui gemebant & vexabantur a Saul, fugiebant ad David, ut quos duri principis opprimebat asperitas, pii Regis clemencia relevaret. Hinc est quoque dudum Sacrosancta Synodus, generaleque concilium Pysanum ab orthodoxis personis, quarum convocare intereat, legitime sancteque congregatum duos ambiciose videlicet Errorium quendam dictum Gregorium XII. & maledictum olim Benedictum nominatos, de sede summi Pontificatus contendentes mitra episcopali privavit à SuccessionePetri, Vicariatuque JEsu Christi deposuit, destituit & canonice abjecit. Sunt tamen nonnulli honores seculares ambientes, ut omnes gentes eos magnificent, & bona temporalia cupide sicientes, ut promptuaria eorum eructuancia ex hoc in illud plena sint, qui non majestatem eternam, sed magis temporalem verentur offendere in sensum reprobum versi propriam fantasiam decretis, assercionibus & opinionibus plurimorum, ymo quoque singulorum præponentes, & Ecclesiam Dei sponsam Christi tunicamque inconsutilem Salvatoris, quantum in eis est, scindere nituntur, sicque abissus abis-

sum

sum invocat, & corthina trahit corthinam, omnes namque iniquitas dives est, ut non solum eveniant scandala, sed peccatum in penam gignit peccatum, ut justo Dei judicio, qui in sordibus est, sordescat adhuc, donec de medio subtrahatur. De numero quorum singularem repræsentare locum videtur quidam iniquitatis filius dictus Conradus de Susato &c. vanitati similis factus, quem singularis ferus depastus est, qui doctorem sacre theologie se nominat, ymo antidoctorem narrantem ut iniqui fabulaciones & non ut lex Dei veritatem, se verius ostendit, & Legatum ante dicti Gregorii XII. Pape, nunc vero depositi & abjecti, quem idem Conradus &c. pro vero & indubitato summo Pontifice *universalis* ecclesie in ruinam populi Christiani auctorisat & præconisat, ymo verius Archipræsulis summi Pontificis antilegatum unicum sceleris & præconem Antichristi se fore demonstrat. Idemque Conradus quosdam prætensos processus & literas quasdam prætensam auctoritatem & jurisdictionem includentes, tamquam a summo universalis ecclesie capite emanantes in totius Cleri Ambergensis destrictus congregacione publicavit, ut notam faceret filiis hominum potenciam suam & gloriam magnificencie fantasie sue. Insuper erexit cornu prætensi mucronis: nam sub excommunicacionis pena late sentencie trium tantum dierum præfixo termino eidem clero singulisque de numero ejusdem districtus mandavit, ut debitum obediencie, & jurata sua ymo verius perjuria infra prædictum terminum præstarent ad obedienciam Gregorio ante dicto quondam sic nominato Pape XII. tamquam vero & indubitato universalis

ecclesie

ecclesie pastori, successori Petri, vicario JEsu Christi & ad dogmatizandum præconisandumque eundem publice fore talem, extendens per hoc funes suos in laqueum & in dedecus clero & populo plebejo in scandalum particularibus ecclesiis sive Episcopatibus scismata fabricans parturiensque injusticiam, que concepit dolorem & peperit iniquitatem. Sed utinam converteretur dolor ejus in caput ejus, & in veritatem ipsius iniquitas ejus descenderet. Dividit enim membrum a capite, sed juxta scripture testimonium omnia membra caput sequentur, non attendens quod vas electionis de hujusmodi seductoribus ad Tytum exorsus est dicens: sunt multi inobedientes, vaniloqui & seductores, quos oportet redargui, qui universas domos subvertunt, docentes, quæ non oportet turpis lucri gratia: præterea sepedictus Conradus Legatus prætensus, ymo Archiscimaticus, & si phas est dicere; hereticus propter antiqui scismatis nutritionem, consilium, auxilium vel favorem, foveam fodit anime mee & laqueum absconditum pedibus meis, ut eradicaret me de terra Ambergensi, ut nomen meum non memoraretur ultra publice in Dei ecclesia coram multitudine populi excommunicari me fecit de facto duntaxat, nullo jure mediante, & excommunicatum declarari, licet prætense, inane & nulliter in vilipendium nominis mei & scandalum populi Christiani, & hoc ideo, quod juramentum exactum per eundem Conradum de Susato divine legi contrarium, & honori meo dispensiosum, obedienciamque eidem loco & nomine supradicti Gregorii quondam pape sic dicti prestare nolui nec firmiter adherere. Ceterum antedictus Conradus

&c.

&c. typum Antichriſti gerens & a veritate quidem ſe nudum eſſe facto ſuo profeſſus, multitudine ſecularis potencie ſe armavit, qua populum Dei ydolatrare dicens ſic decreta quadam citacione ad audiendum, cur juſte recteque præbenda mea in Amberga privari debeam, citari fecit. Ego vero veniens ad audiendum non ad parendum eidem tamquam judici cauſam hujusmodi privationis infra terminum per ipſum præfixum de Amberg opido ne hujusmodi privacioni intereſſem, me exire veluti proſcriptum & bannitum, nequiter turpiterque coëgit, poſtremo idem Conradus ſic ut præmittitur. Archiſciſmaticus me abſente & eo ſedente pro tribunali, ymo in Cathedra peſtilencie producens ventos de theſauris ſuis me ſentencia ſua quanquam prætenſa inane & nulliter nullo jure mediante, ſed de facto duntaxat beneficio eccleſiaſtico ſive præbenda, cui officium Verbi Dei ſeminandi in Amberg annexum eſt, privavit, ut refertur, vel quemadmodum comminatus eſt, de facto duntaxat ſine jure in oppreſſionem meam & gravamen nimis animoſe inique & injuſte volens igitur ſalvari in clemencia pii David & jugum effugere Præceptoris nimis duri & præmiſſis omnibus & ſingulis ac aliis gravaminibus quibuscunque illatis & inferendis comminatis & comminandis & omnibus ſequelis & præſertim ab iniqua & injuſta privacione, que non meretur dici ſentencia, ymo verius verbalis & illata violencia ac contra intruſum, ſi quis de facto michi in præbenda mea datus ſit, pariterque intrudendum, Ego Joh. de Wunſchelburg præfatus jure collacionis prudentum Virorum' Conſulum & Proconſulum in Amberg verbi

Dei

Dei seminator ibidem, quantum de jure & bona equitate ac ratione possum & debeo in hys scriptis ad Reverendissimum in Christo Patrem, & Dominum Dominum Eberhardum Archiepiscopum Apostolice sedis Legatum provoco & appello, Apostolos peto primo secundo & tercio instanter instancius instantissime, si quis sit qui dare michi eos velit aut valeat, me & omnia mea omnesque & singulos michi adherere volentes, ac bona eorum dicti Domini Eberhardi tuicioni humiliter submittendo, cum protestacione addendi, minuendi, mutandi, corrigendi, faciendi similia non mutata, ac alias prout est moris cum protestacione eciam intimandi, insinuandi & publicandi, ubi, quando, quibus & quociens videbitur expedire, Super quibus omnibus & singulis præmissis prælibatus Dominus Jo. de Wunschelburg requisivit me notarium publicum infra scriptum, ut sibi unum vel plura conficerem publicum seu publica instrumentum seu instrumenta. Lecta est & interposita hec præsens appellacio &c. Et ego quia dicte appellacioni, lectioni, interposicioni, peticioni, protestacioni, requisicioni & omnibus &c.

IV.

Ein Brief Johannis, Pfaltzgrafens beym Rhein und Hertzogs in Bayern, welchen Er an das Concilium zu Costantz erlassen/ als Er demselben den Hieronymus von Prag gefangen überschicket/ A. 1415.

Auß vorgedachtem MS.

Der

Der theure Märtyrer Johann Huß war bereits A. 1414. den 3. Nov. zu Costantz angelangt, wohin man ihn gefordert hatte. Nach einigem Aufenthalt daselbst wurde er auf Anstifften zweyer Böhmen, die seine hefftigste Widersacher waren, nemlich Stephani Paletz, eines Professoris Theologiæ auf der Universität Prag, und Michaelis de Causis, eines Pfarrers in gedachter Stadt, wider das gegebne sichere Geleit den 28. Nov. gefangen genommen. Der Ort seiner Gefangenschafft war schon etliche mal verändert worden, und befande er sich damals auf des Bischoffs von Costantz Schlosse Gottleben. Man suchte ihn auf alle Weise und Wege dahin zu vermögen, daß er seine Lehr-Sätze widerruffen möchte; aber alle Bemühung war hierinn vergeblich angewandt. Er verlangte hingegen nichts mehrers, als daß er öffentlich möchte zur Verantwortung gelassen werden, welches er lange nicht erhalten konte: jedoch geschahe es endlich, und zwar das erste mal den 5. Junii A. 1415. Einige Monathe zuvor kam sein getreuer Gehülffe Hieronymus von Prag auch zu Costantz an, ob er gleich noch nicht eigentlich dahin ware gefordert wor-

den. Der berühmte Lenfant verwundert sich nicht unbillich in seiner Historie des Concilii zu Costantz J. I. L. II. p. 158. sq. warum dieses nicht geschehen, weil man, gleich wie bey Hussen genugsame Ursachen hiezu gehabt hätte. Jedoch kam er von selbsten dahin, weil er den Huß bey seiner Abreyse von Prag ermahnet hatte, das jenige beständig zu behaupten, was er so wol mündlich als schrifftlich, insonderheit wider den Hochmuth, Geitz, und andere Mißbräuche der Geistlichkeit gelehret hatte, mit dem Versprechen, auch selbst nach Costantz zu gehen, und ihn zu vertheidigen, wenn er hören würde, daß man ihn daselbst unterdrücke. Huß hingegen bate in einem aus dem Kercker geschriebenen Briefe seine Freunde den Hieronymus, vor dessen Erhaltung er besorgt war, von dieser Reyse abzuhalten, indem er nicht ohne Ursache vermuthete, man möchte mit ihme eben so übel und ungerecht verfahren, als bey ihm selbst geschehen ware. Diesem ungeachtet wolte Hieronymus sein Wort redlich halten, was ihm auch darüber begegnen möchte. Kaum aber war er daselbst mit einem seiner Schüler angelanget, so vernahm er, daß man biß dahin den Huß nicht ordentlich anhören

wollen,

wollen, und auch wider ihn selbst Anschläge fasse; daher er sich wieder weg und nach Uberlingen begab. Daselbst befand er sich etwas sicherer, und suchte durch ein Schreiben an den Kayser und die Böhmische Herren, so sich zu Costantz aufhielten, ein sicheres Geleit zu erlangen, welches ihm aber jener rund abschluge. Und da hierauf das Concilium darum gebeten wurde, so bote es ihm zwar solches an, allein nur dergestalt, daß es ihm Sicherheit versprache, nach Costantz zn kommen, nicht aber von daraus sich wieder zurück zu begeben. Worauf er an allen Kirchen und Clöstern, wie auch an allen Häusern der Cardinäle zu Costantz eine Schrifft in Lateinischer, Deutscher und Böhmischer Sprache anschlagen liesse, die an den Kayser und das Concilium gestellet war, und sich in dem andern Theile der Wercke Johann Hussens fol. 349. b. befindet. In derselbigen erbote er sich, nach Costantz zu kommen, und wegen seiner Lehre vor dem Concilio Red und Antwort zu geben; bate sich aber nochmal durch diese öffentliche Schrifft ein sicheres Geleit aus. Allein auch dieser Versuch war von so schlechter Würckung als seine Briefe. Derowegen entschlosse er sich auf vernünfftiges

Anrathen wieder in sein Vaterland zu reisen, nachdem ihn zuvor die Böhmischen Herren mit einem guten Zeugniß versehen, daß er mit allem Ernst gesucht habe, Rechenschafft von seinem Glauben und Bezeugen zu geben. Indessen wurde Er abwesend den 17. April das erste mal vor das Concilium geladen, und ihm zugleich ein sicheres Geleit versprochen, aber auf solche Weise, daß er nichts wenigers als eine wahre Sicherheit daraus hoffen konte. Auf seiner Rückreyse nun wurde er den 25. April bey dem Städtlein Hirsau von einem Amtmann des Pfaltzgrafen Johannis, Namens Teynstorfer, bey deme man ihn verrathen, gefangen, und seinem Herrn überliefert, welcher ihn auf Begehren mit gegenwärtigem Briefe, der voll demüthiger Ehrerbietung gegen das Concilium ist, nach Costantz geschicket, allwo er endlich lebendig verbrennt worden. Weder Reichenthal noch Stumpff haben in ihrer Historie von seiner Gefangennehmung recht gründliche Nachricht gegeben. Die beste hievon hat meines erachtens unser Andreas in seiner allgemeinen Chronick ertheilet, fol. 621. welche wir zur Ergäntzung dessen was Lenfant an angeführtem Orte p. 194. sq. meldet,

det, hieher setzen wollen, weil es billich, daß man bey der Geschichte eines so Gottseeligen Blutzeugens JEsu Christi alle Umstände, so genau, als immer möglich bemercke. Damnato Johanne Huſs Magiſter Jeronymus laicus natione Bohemus dictus de Praga, magiſter in artibus, de quo dictum eſt ſupra ſub Ruperto, Rege Rom. qui ſcripta Johannis Wigkleff tulerat Johanni Huſs de Anglia in Bohemiam, fictis quibusdam falſis litteris in defenſionem ſui erroris de Conſtantia equitans venit usque in Bavariam, volens intrare in Bohemiam, qui caſualiter a judice Ducis Johannis, filii quondam Ruperti Regis Rom. dicto Teynstorfær, juxta oppidum Girſavv tentus, ab ipſo Johanne Duce per ſolemnes oratores adjunctis litteris ſubtilis dictaminis Concilio Conſtantienſi præſentatur, ubi ſimilem pœnam ſui complicis, ſcilicet Johannis Huſs, accepit. Lenfant hat sich darinnen geirret, wenn er l. c. p. 195. meldet, daß ein Sohn Johannis Pfaltzgrafens am Rhein, Hertzogs in Bayern und Fürstens zu Sultzbach, dem Concilio die Nachricht von der Gefangennehmung Hieronymi ertheilet, und hierauf versuchet worden ihn nach Costantz zu liefern: denn es war der

Pfaltzgraf Johannes selbst, und nicht sein Printz, wie nachfolgender Bericht deutlich zeiget. Der Verfasser derjenigen gründlichen Nachricht (*) von den letzten Schicksalen des Hieronymi von Prag, welche in dem andern Theil der Wercke Johann Hussens f. 349. sqq. in der Nürnbergischen Auflage von dem Jahr 1558. zu lesen ist, nennet in seiner Erzehlung den Pfaltzgrafen Johannes erstlich einen Sohn Clementis (**) hernach aber allezeit filium Clem: welches ches zwar nur eine Abkürtzung des Wortes zu seyn scheinet; ich halte aber davor, daß auch das erstere in seinem eignen schrifftlichen Aufsatz also gelautet habe, und hernach in dem Abschreiben von jemand, so die Sache nicht recht verstanden, und *Clem* vor eine Abbreviatur angesehen, in *Clementis* verwandelt worden. Dann wir finden in einigen Geschicht-Schreibern, daß Rupertus, Johannis Vater, ehe er Römischer König worden, den Bey-Namen **Klem** gefüh-

(*) Es scheinet dieser selbst des Hieronymi Schüler gewesen zu seyn / den er mit sich nach Costantz genommen / weil er cap. 1. bezeuget / daß er durch ihn die oben erwehnte Briefe an den Kayser und die Böhmische Herren zu Uberlingen schreiben lassen.

(**) Daher scheinet zu rühren / daß Johannes Crispinus / Foxus und Pantaleon in ihren Märtyrer Geschichten diesen Namen beybehalten.

geführet. Jo. Dubravius, Bischoff zu Olmütz, nennet ihn also in seiner Böhmischen Historie Lib. XXIII. p. 604. der Franckfurter Außgabe von A. 1687. Contemti ad hunc modum Principes (Wenceslaum) quoad poterant, contemtum reddebant, atque ex iis unus, cui *Clemo* cognomen, Bavariæ Princeps, usque ad æmulationem imperii aspirare ausus est, res Venceslar, cum in Bohemia, tum in Italia turbare cœptans. So bezeuget auch unser Andreas in seiner Bayerischen Chronick f. 38. der Kulpischen Auflage, daß er gemeiniglich Hertzog **Chlem** genennet worden. Und ob zwar Marquard Freherus in seinen Anmerckungen der Meynung ist, es seye dieses eben so viel als *Clemens*, und er habe diesen Namen von seiner leutseeligen und gnädigen Bezeugung erhalten, so kommt mir doch dieses nicht wahrscheinlich für, weil **Klem** ein Deutscher Bey-Name ist, welchen ich mit der Bedeutung des Lateinischen Worts Clemens auf keine Weise zusammen reimen kan. Viel glaublicher ist es, daß eine von den Muthmassungen die unser Andreas der zur selbigen Zeit gelebet, in seiner allgemeinen Chronick f. 598. anführet, der Wahrheit gemässer seye.

seye. Er schreibet aber hievon also: Hic (Rupertus) ante regnum a vulgo vocatus **Hertzog Chlem**: **Chlem** autem interpretatum ſonat *preſſum*, quod nomen eum quidam dicunt accepiſſe a patruo ſuo Rudolpho, qui dictus eſt Rufus, eo quod primum preſſus paupertate modicum habuit: vel ideo, quia dum eſſet puer, idem Rupertus vocatus rufus florenum ſibi dederit, quem dum jocando ab eo repeteret, non ſolum dare ſuſtulit, ſed etiam tam tenaciter & compreſſe tenuit, ut hoc agnomen **Chlem** tunc ſibi imponeret. Alii dicunt, eum ſic vocatum eo, quod fortiter hoſtes Reip. preſſerit. Die beyden erstere Muthmassungen kommen mir wahrscheinlicher vor, als die letzte. Auf die allererste schicket sich das, was Dubravius gleich nach denen oben angeführten Worten meldet: Sed illum Venceslaus propter egeſtatem adeo deſpexit, ut non alias illi opes ac vires, quam Cameræ, ut vocant, ſuæ, in qua monaſteria item cenſentur, objiceret &c. Wiewol es vielleicht diejenigen am besten treffen die davor halten, er seye nach seiner Gerechtigkeit, nach welcher er alles auf das genaueste untersuchet, also genennet worden, wie er dann deßwegen

gen bey einigen den Namen Rigorosi und Justiniani darvon getragen. Man nehme aber hieraus, welche Bedeutung man wolle, so kommet keine mit dem Lateinischen Worte Clemens überein. Einige haben vor das Wort **Klem** falsch gelesen **Klein**, wie dann dahero Onuphrius Panvinius unter andern meldet, er seye Parvus genennet worden.

Gleichwie aber aus besagtem und aus nachfolgendem Briefe sattsam erhellet, daß der Pfaltzgraf Johannes guten theils Ursache an dem Tode Hieronymi gewesen, weil er sonsten vermuthlich nach Böhmen in Sicherheit gekommen wäre. Also ist auch bekandt, daß sein ältester Bruder der Chur-Fürst Ludwig, als Statthalter des Römischen Reiches, wie auch Schutzherr und Executor Concilii sich zu Costantz sehr eyferig wider Hussen und den Hieronymum bezeuget, und sie daselbst mit vielem Vergnügen gleichsam im Triumph gefesselt herum geführet. Demnach hat der fromme Pfaltzgraf Wolffgang (***) welcher von

 ihm

(***) Der Chur-Fürst Philippus hinterließ 7. lebendige Printzen, und dennoch war innerhalb 50. Jahren von der gantzen Linie niemand mehr vorhanden. Wolffgang war der jüngste darunter, und bekam Neumarck in der Ober-Pfaltz.

ihm abstammete, und des Chur-Fürstens Philippi seines Enckels Sohn war, geglaubet, der frühzeitige Abgang seiner Chur-Fürstlichen Stamm-Linie seye als eine göttliche und gerechte Straffe dieses unbilligen Eifers anzusehen, und wolte sich deßwegen auch von seinen Herren Brüdern, so keine Erben hatten, nicht zum Ehe-Stande bereden lassen, wovon ich eine merckwürdige Stelle aus Henrici Altingii Historia ecclesiastica Palatina, welche der berühmte Herr D. Miege in seinen Monumentis pietatis & literariis Virorum Illustrium an das Licht gestellet hat, p. 168. sq. hier anführen will: Hortabantur eum (Wolfgangum) fratres, ut ducta uxore liberos procrearet, quibus ipsi ætate grandiores carebant, idque ad propagandam familiam, & decus electorale in ea conservandum. Respondit, id frustra esse, quod posteritas Palatina in quartam generationem Abavi sui Ludovici, lœci & Barbati, Electoris Palatini, peccatum orbitate justo Dei judicio lueret. Fuerat is sub Sigismundo Imperatore Vicarius Imperii, simulque Protector & Executor Concilii Constantien-

Pfaltz/ starb aber unvermählt. Er muß nicht verwechselt werden mit Wolffgang/ Pfaltzgrafen zu Zweybrücken / der zu gleicher Zeit gelebt / und fünff Söhne hinterlassen.

stantiensis: in quo cum Johannes Hussus contra fidem datam, assidente Cæsare hæreseos damnaretur, & igni addiceretur (factum 6. Julii 1415.) executio mandata fuit Ludovico Vicario, qui per Marschallum suum eum tradendum curavit carnifici, & comitatus eum fuit ad locum supplicii, a fide eum abducere conatus & cum forte pallium, cingulum & alia Hussi servata essent, jussit eodem igne illa cremari, ne ceu Martyris alicujus reliquiæ asservarentur. Hoc facinus avitum ipse Wolfgangus censebat causam esse deficientis familiæ Palatinæ, quæ per sesquiseculum axiomate electorali gavisa fuerat, & ad diuturnitatem cum filiis Philippi Electoris præclare stabilita videbatur. Der Herr Lenfant schreibet diesen Außspruch in seiner vortrefflichen Historie des Costantzischen Concilii dem gottseeligen Chur-Fürsten in der Pfaltz Otto Heinrich zu, (Tom. I. Lib. III. pag. 409.) welcher gleichfalls ohne Erben gestorben.

Litera

Litera Ducis Johannis Bavarie missa Concilio, qua presentavit Jeronimum de heresi infamatum. (*)

SAcrosancte Synodo generali Concilio Constanciensi in Spiritu Sancto feliciter congregate sanctam & universalem ecclesiam militantem representanti Johannes Dei gracia Comes Palatinus Reni & Bavarie Dux alumpnus ejusdem sancte matris ecclesie cum sincerissime fidelitatis obsequio reverenciam & obedienciam tam debitam quam condignam. Sanctissima itaque mater quid tibi digne referam aut scribam ignoro. Concaluit enim cor meum intra me & in meditatione mea exardescit ignis pre gaudio & admiratione faciei tue cum te in hoc sancto reintegracionis tue negocio pulchram & decoram cernerem, ut castrorum aciem ordinatam unde obsecro mitti Angelum in cujus manu est calculus quem forpice de altari tulerat, & tangat os meum, ut dicere saltem queam, O quam me tuendus est locus iste videlicet Constanciensis, in quo tot tantique Viri ecclesiastici sunt principaliter constituti quorum auctoritate & sciencia fulges ut sol & luna, auctoritate dixerim tot Reverendissimorum venerabiliumque dominorum & patrum &c. Qui potestatem habent claudere nubibus celum & aperire portas ejus quia lingue eorum claves celi facte sunt, sciencia vero tot tantorumque preclarissimorum sagacissimorumque magistrorum & doctorum qui fulgebunt ut splendor firmamenti, & ad justiciam erudiunt multos

(*) Diese Aufschrift hat der Brief in dem MSt.

multos quasi stelle in perpetuas eternitates. Viri inquam isti ante & retro oculati a quatuor plagis terre a Solis videlicet ortu & occasu a septentrione & meridie insuper a finibus terre & ab insulis que procul sunt pariter congregati. Quid suspicer nisi quod in consilio virorum illorum & congregacione magna sint opera Domini, tandem ut toto corde confido, advenerit tempus miserendi ejus, ejus inquam Sponse jam diu variis erroribus diversisque heresibus ac scismatibus prostitute, ejus inquam sancte matris nostre prolem fecunditatis jam diu parere desinentis, Castrum quippe Domini exercituum Viri sunt isti, Confortemini igitur & viriliter agite prelia Domini Dei vestri, Sed inter hec reminiscor inimicicie veteris ob peccatum prothoplasti inter Te & serpentem humani generis hostem inflicte Sed nimirum oportet hereses esse, ut qui probati sunt, manifesti fiant. Verum tu conteres caput ejus inter lepram & lepram discernendo & hujusmodi radicitus amputando, sed & ipse nichilominus insidiari calcaneo tuo non cessat, hereses & errores seminando & scismata. Faciendo, prout evidenter patuit & patet ex tam longa & morosa continuacione presentis scismatis *antiquitati* (*) preterea ex dictis & scriptis dampnati Wiclef nuncupati, cujus sectatores usque adhuc hujusmodi errores & hereses in ecclesia Dei diffundere non formidant, inter quos quendam Jeronimum vel verius erronimum appellatum

(*) So heißt es gantz deutlich in dem MSt. jederman aber siehet leicht / daß dieses Wort falsch / und ein anders davor zu setzen / welches wir dem Urtheile des geneigten Lesers überlassen.

pellatum & de hujusmodi erroribus vehementer infamatum, manus meas multum caſualiter incidentem, qui cum ſuis complicibus ut famatur, fidem noſtram orthodoxam in plerisque ſupra tacti Wiclef punitam hereſim ſapientibus preſertim in Regno Bohemie maculavit a me repetis & ipſum tibi eciam repreſento. Tuum eſt de hoc judicare & meum eſt obedire, & non ſolum in hijs ſed in aliis quibusque juxta congruenciam obedienciam exhibere. De vultu itaque tuo judicium prodeat, oculi tui videant equitatem, & prout tu jam ipſa ſalubriter ſtatuiſti; diſſolucionem tui minime paciare donec reformaberis in fide & moribus capite atque membris ſed & circa hunc pretactum Jeronimum datum in reprobum ſenſum, & alios ſimiles, operare juxta ſapienciam tibi a Deo datam, & hujusmodi juxta ſentenciam Apoſtoli tradi in interitum carnis ut ſpiritus ſalvus fiat in die Domini. Ipſi enim intra Te ſuccreſcendo ad modum vipere que naſcendo parentem necat, nomen & memoriale tuum necare & extinguere moliuntur, ſed & nunc mater noſtra ter ſancta quaterque beata, utere ſervitute ſervi & alumpni tui prout placet. Quid igitur jubes me facere ordina & diſpone, ſicut itaque oculi ancille in manibus Domine ſue, ita oculi mei ad Te Dominam & matrem meam donec miſereatur noſtri Sponſus tuus, Dominus noſter Jeſus Chriſtus, qui Te in omnibus judiciis tuis dirigat & gubernet, & per Te incredulos convertat, revocet lapſos & congreget diſperſos, quos iterum parere non recuſes in te ovile unicum reducendos, deinceps ſub unius veri & indubitati paſtoris & vicarii JEſu Chriſti regimine feliciter gubernandos.

Quod

Quod prestare dignetur qui vivit in secula seculorum, Datum Sulzpach meo sub sigillo VIII. die Maji. Anno Domini MCCCCXVto.

V.

Des Concilii Dancksagungs-Schreiben an den Pfaltzgrafen Johannes.

Auß diesem Codice MS.

Regraciatoria Concilii ad Ducem Johannem Bavarie. Quod Jeronimum transmisit Constanciam. (**)

SAcrosancta Constanciensis Synodus universalem Dei ecclesiam representans in Spiritu sancto legitime congregata &c.

Salutem!

MAgna quidem etsi beneficii vis existat que honestatem donantis primo recipientis secundario utilitatem ostendit, maxima vero vis cum rursus exinde universalis salus & comoditas augetur, Eo autem in casu hijs qui liberalitatem exercent etsi digne satis graciarum actiones rependere minime valeamus Dei tamen, a quo nullum bonum est irremuneratum, retribucione carere non possunt. Itaque in presenciarum pro hijs que pie peroportune que nobiscum ad Christiane fidei tuicionem egisti divina munera amplissime

---

(**) Also ist die Antwort des Concilii in dem MSt. rubricirt.

ſime tibi eroganda expectare merito potes. Intuemur quidem & mentis ſtudio contemplamur, cum tuas literas geſtaque repetimus quam maximam & ingentem animi tui ad hoc Sacrum Concilium & fidem Katholicam devocionem cui poteſtatem & licenciam in terris tibi conceſſam junxerimus, magnum profecto noſtris tractatibus juvamen, magnam auctoritatem habituros a Te nos eſſe cognoſcimus, ſane deſtinatum per Te Jeronimum virum dampnatiſſimum Johannis Wiclef doctrine perfidum ſectatorem virtutis tue dono & de gracie tue munere ſub noſtram poteſtatem ſuſcepimus, ex qua re non ſolum quod magnum exiſtit Chriſtiane diſcipline auctoritas roboratur hereticorum pernicioſiſſima malignitas opprimitur, ſed tue mire fidelitatis ac obediencie deſignatur honeſtas quod quidem acceptiſſimum nobis eſt. Quid enim ſuavius quid gracius quam una cum beneficio accepto dantis prona & amabili reverencia honorari, In hoc tuo opere cariſſime fili unitatem ſacroſancte eccleſie ac nos qui pro ea propenſius exercemur efficaciter adamare, extirpacionemque tam obnoxie hereſis te gliſcere oſtendiſti. Que omnia cum intra mentis aciem ſæpius revolvimus, de perſone omnisque rei tue ſalute Deum accuratiſſime exoramus, Ceterum ſcias nos nullis reſiſtere cauſis, quo minus Dei eccleſiam hoc tam peſtifero ſciſmate hereſumque maliciis liberemus, quam obremque nobis ſperata ſuffragia largiaris quoque ad preces Deo porrigendas, gentem omnem tuam inducas, quanto ſcimus & poſſumus ſtudio obſecramus,

VI. Des

VI.

Albrechts, Bischoffs zu Regenspurg, Außschreiben, den Creutzzug wider die Hussiten betreffend. A. 1420.

Auß des Regenspurgischen Geschicht-Schreibers Andreä Sammlung.

Es hatten die Hussiten dem Kayser und der Römischen Kirche so bange gemacht, daß der Pabst Martin der Fünffte bewogen worden, das Creutz wider sie, gleich als wider die Türcken und Ungläubige, predigen zu lassen. Die deßwegen von ihm außgefertigte Bulle sandte Eberhard, Ertz-Bischoff zu Saltzburg, ein hefftiger Verfolger der Hussiten, mit einem hierüber verfaßten Notariats-Instrumente (†) an alle seiner Aufsicht anvertraute Bischöffe, und also auch an den von Regenspurg, welcher hierauf in dem folgenden Schreiben diese Sache allen, so unter seinen Sprengel gehörten, kund machte. Er hat sich auch sonsten sehr eyferig wider die Hussiten bezeuget, wie wir denn in dem andern Theile von zwey Hussitischen Märtyrern, nemlich Ulrich Grünsleder von Vohendratz und Heinrich Rathgeb von Gotha Nachricht ertheilen wollen, deren jener von ihm,

(†) Welches sich auch in unserm Codice befindet.

dieser aber von seinem Nachfolger Johannes als Ketzer verdammt, und hernach mit der Feuer-Straffe beleget worden.

Wir Albrecht von Gotes genaden Byschofe zu Regenspurgkg embieten allen Fürsten Graven Freyen Rittern und Knechten den Raten und den Gemaynnen aller Stet Märkchten Dorffern und gemainchklich allen Kristenmenschen unsers Bystumbs das Hail in Got dem Herren und alles das wir guets vermügen Ehrwirdigen getrewen besunder liebhaber und dienär des almachtigen Gotes.

Als euch nu wolwissentlich ist wie das pöz unchrawt des fallschen undiets des verdampten volchs der Hussen mit angenomner poshayt irer falschen ler und ungelaubens das haylsam edel chrawt und den waren sam christenleichs gelaubens / den der almächtig Got unser Herr Jesus Christus mit seinem pitterm tod und vergyessung seines rosenvarben pluets hie in die werlt geplantzet und gepawet hat / zuvertreiben und zuvertilgen vermaynnet / und das zu underchomen und fürzesehen hat unser heyliger Vatter Pabst Martinus Vicari des almachtigen Gots hie auf erd gevaren alls ein trewer Garttner / der das unchrawt ausrewt und auswirfft / daz das edel chrawt nicht verderb / und auch zu geleicher Weiß alls aynes werltlichen Herrn obrister Marchschalch / der seines Herrn Banyer aufwirfft / als er streiten sol. Also hat er auch des obristen Herrn unsers Herrn Jhesu Christi Banyer das ist das haylig chrewtz aufgeworffen

das

das man das verchunden und predigen sol. Czu demselben Banyer all Kristenmenschen zefliehen und darunder umb den nam Kristi zefechten und zestreiten schuldig sein/ und darauff so rueffet der benant unser heyliger Vatter aynen solchen gaystleychen Solld aus allsdann der allmachtig Got seinen Rittern und Knechten den hayligen Marttarern geben hat/ die ir pluet durch wehaltung wegen christenlichs gelauben vergossen habent. Des haben wir unsers vorgenannten heyligen Vatters des papsts brief als uns/ die der hochwirdig unser lieber Herr der Ertz-Byschof von Saltzburgk under seinem vidimus und versiegelten brieffen zuegesannt hat / die under andern geschrifften ayner solchen laut sind/ das all Cristen-Menschen wie die genannt sein/ die sich mit lautter gewissen volchomener peycht und andachtigem hertzen durch wehaltung christenlichs gelawbens bezaichen mit dem zeichen des hayligen chråwtz und wider das vndyet zestreitten und zeuechten und das zuvertilgen und abzetuen gebent/ die werdent ledig gesagt aller irer sůnd wie die genant sind/ welches mensch sich auch darczu gibt als es oben begrieffen ist/ gieng der von todes ab underwegen/ daß er zu dem undyet nicht gelangen mocht/ der wurd dannach der genaden alls gantz taylhafftig/ als er mit dem undyett gestriten und gevochten hiet/ welcher Mensch aber mit seinem eygem leib vor allter oder chranckchaytt wegen wie das genant wer das also nicht verpringen mocht schickcht er dann aynen andern mit seinem guet an seiner stat dohin/ der wird derselben Genaden taylhafftig mit samt dem/ der dann also geschicht wirt / solchen grossen ablaß und ge-

nad zuerwerben erwecht unser heyliger Vatter all Kristenmenschen und pitt die durch die lieb und namen unsers lieben Herrn Jhesu Christi und seines rosenvarben pluets / das er um all christemenschen vergossen hat / das wir uns zue vertilgnuß des undyets des verdampten volcks der Hussen und Wiclevisten willichklichen geben wollen / des geleichen pitten und ermohnen wir all die obgenanten / alles die oben geschrieben sind / und darczu all geystleich ordnung unsers Bystumbs mit welicherlay die weggriffen sind / das si sich darnach schickchen fürsehen und ordnen mit irem leib und guet / ob das zu Schulden chöm. Alls wir dann von ettlichen Hochgeborn Fursten von Bayrn erwirdiger potschafft / die sie uns zugesant habent vernommen haben / wie denselben Fürsten uns nicht allain sunder andern Fürsten und iren lannden und Läwten verchunden habent lassen / darczu wir uns mit samt unser pfaffhayt / wie die genant ist nach gantzem unserm vermügen durch die lieb des almächtigen Gotes willichklich geben haben / des geleichen getrawen wir allen getreuen Kristemenschen unsers Bystumbs und monen sy pey den Genaden der sy darumb teylhafftig werden / das si sich des geleichen auch darczu geben und taylhafftig machen wollen. Auch machen wir sy darumb taylhafftig aller Genaden und guettat / die in allen stifften und Gochhäussern unsers Bystumbs verpracht werden. Geben zu Regenspurgkg an Dintztag vor Thome Apostoli Anno Domini millesimo CCCC. vicesimo, Mit unserm aufgedruchten Insigel versigelt.

VII. Des

VII.

Des Päbstlichen Abgesandten, Cardinals Brandæ, Send-Schreiben an die Stadt Regenspurg/ in welchem Er dieselbe zum Creutzzuge wider die Hussiten ermahnet.

A. 1421.

Es wird zwar in der Aufschrift dieses Send-Schreibens der eigentliche Name des Cardinals nicht außgedrückt; ich habe aber aus der Historie derselben Zeit ersehen, daß es kein anderer als Branda de Chatillon, wie ihn Lenfant in seiner Historie des Hussiten-Krieges Lib. VI. p. 89. nennet, gewesen. Er war zu dem Ende von Pabst Martin dem Fünfften in Böhmen und Ungarn geschicket, damit Er die Hussiten wieder in den Schoß der Römischen Kirche zu bringen trachten möchte. Weil er aber bey denselben kein Gehöre fand, so suchte er jedermann zum Creutzzuge gegen sie mit Verheissung des Päbstlichen Ablasses anzufrischen, denn die mächtige Nachfolger des armen Fischers Petri, und die kriegerische Statthalter des sanfftmüthigen Friede-Fürstens JEsu Christi hatten ebemals hierinn einen grossen Vortheil, daß sie durch dergleichen leere Versprechungen ohne einigen Unkosten

sten mehr Volck wider die Feinde des Römischen Stuhls auf die Beine bringen konten, als andere Potentaten mit Aufwendung grosser Geldt-Summen. Hierauf ware nun auch dieses Schreiben abgesehen, welches ohne Zweifel an andere Stände des Reiches ebenfalls von ihm erlassen worden. Es hatte aber eine sehr erwünschte Würckung, und findet man in unsers Andreå Chronick von dem besondern Eyfer der Regenspurger gegen die Hussiten genugsame Spuren.

Heinrich Spondanus, ehemaliger Bischoff zu Pamiers, nefiet diesen Cardinal in der Fortsetzung der Annaliũ Baronii Tom. II. bey dem Jahr 1422. n. II. f. 779. und bey dem Jahr 1440. n. XLI. f. 892. Brandam Castilloneum, und meldet, daß er von Meiland gebürtig gewesen. Wir können nicht umhin, bey dieser Gelegenheit folgendes von ihm aus dessen Erzehlung beyzufügẽ. Er war nemlich auch Abt des Klosters St. Ambrosii zu Meiland, und wollte das Officium Ambrosianum aufheben, hingegen aber das Römische einführen: demnach vertrieb er aus gedachtem Kloster die Cistertienser Mönche, welche von Anfang ihres Ordens dasselbe inne hatten, und setzte davor Carthеuser hinein.

Allein

Allein die Meiländer nahmen solches sehr übel auf, und brachten bey ihrem Hertzoge einen Befehl zu wege, durch welchen die Cartheuser das Kloster unverzüglich bey Straffe des Feuers wieder verlassen mußten. Hierauf grieffe der Cardinal die Sache auf eine andere Art an, und überredete den Probst der Kirche der heiligen Theclæ, daß er ihm das Original des Officii Ambrosiani außlieferte, welches ihm zur Verwahrung anvertrauet war, und von diesem heiligen Ertz-Bischoffe selbst geschrieben seyn solle. Nach Erhaltung desselben ließ er an dem Weihenacht-Feste den Gottes-Dienst auf dem grösten Altare nach Römischem Gebrauche halten, worüber die Meiländer dergestalt erbittert worden, daß sie vor des Cardinals Pallast mit brennenden Fackeln gelauffen, und ihme gedrohet, denselben anzuzünden, wenn er nicht augenblicklich des Ambrosii Codicem ihnen wieder außhändigte. Derselbe geriethe nun hierdurch in einen so grossen Schrecken, daß er solchen zum Fenster hinaus geworffen, und den andern Tag Meiland auf ewig verlassen. Drey Jahre darauf und also A. 1443. hat er das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt, nachdem er mehr als neunzig Jahre

alt worden, und der Römischen Kirche viele Dienste gethan hatte.

In unserm geschriebenen Codice findet sich auch von ihm ein öffentliches und weitläufftiges Außschreiben an alle Christ-gläubige, insonderheit in Deutschland, worinnen so wol zwey Bullen des Pabsts Martini von dem Creutzzuge wider die Hussiten, als auch eine umständliche Verordnung, was hiebey beobachtet werden müsse, enthalten. Ich besitze selbst in meinem wenigen Vorrathe desselben Vorschläge und Befehle, wie die Sitten der Geistlichen zu verbessern, ꝛc. Denn auch zu diesem Ende war er nach Deutschland gesandt. Diese Schrift aber ist an den Ertz-Bischoff zu Mayntz Conrad gestellet, aus welcher ich seinen gantzen Titel hieher setzen will. Branda miseratione divina tituli S. Clementis, SS. Romanæ Ecclesiæ presbyter Cardinalis, Placentinus vulgariter nuncupatur, in regno Bohemiæ ac Moraviæ Marchionatu Apostolicæ sedis legatur, nec non Metropolitanarum Cathedralium aliarumque Ecclesiarum, Monasteriorum & piorum locorum regularium & religiosorum quarumcunque partium Alamanniæ reformator generalis per eandem sedem specialiter deputatur.

Zum

Zum Beschluß füge ich noch bey, was unser Andreas in seiner Sammlung dem folgenden Send-Schreiben vorangesetzet. Hoc tempore, scil. Anno Domini M CCCC XXI. ante ascensionem Domini generale colloquium Electorum & Principum Alemannie civitatumque Romani imperii propter heresim Hussitarum habitum est Nurnberge, ubi ex parte Regis Sigismundi affuerunt - - - - Lucensis Episcopus Apostolice sedis Legatus & - - - Pataviensis Episcopus, ipseque Sigismundus Rex Romanorum, sicut dixerat, exspectatus, ut personaliter veniret, non venit, excusans se per impugnationem gentilium, qui tunc regnum ejus, scil. Ungarie, plurimum devastabant. Deinde anno eodem post festum penthecostes eadem de causa habitum est aliud generale colloquium in Wesalia, vulgariter Wesel, civitate Reni, ad quod Rex Sigismundus iterum non venit, ubi ex parte Domini Martini pape quinti affuit B. Cardinalis Placentinus sedis apostolice Legatus, qui misit epistolam civitati Ratispone, cujus tenor sequitur, & est talis. Welche Stelle ich deßwegen gern angeführet, weil der Herr Lenfant meines Wissens von diesen

beyden Zusammenkünfften gar keine Meldung gethan: wie ich denn überhaupt davor halte, dieses gelehrten Mannes, welcher alle Eigenschafften eines gründlichen und unpartheyischen Geschicht-Schreibers besessen, schöne Historie des Hussiten-Krieges, und des Baselischen Concilii würde noch zu grösserer Schönheit und Vollkommenheit gediehen seyn, wann ihm nicht der Tod zu frühe seine geschickte Feder aus der Hand gerissen hätte.

PRudentibus & Circumſpectis Viris Proconſulibus Conſulibus & Communitati Civitatis Ratisponenſis amicis noſtris cariſſimis

B. Cardinalis Placentinus } ſedis Apſtolic. Legatus.

PRudentes & Circumspecti, Amici noſtri Cariſſimi Chriſtiane fidei inſtans periculoſa tribulacio & noſtri officii debitum nos ſinceritatem fidei veſtræ pro ſubſidio invocare compellunt. Ut enim jam toti Chriſtianitati manifeſtiſſimum eſt, in partibus Bohemie proterva Wicleſiſtarum & Huſſitarum hereſis crevit in tantum, quod fere jam totum regnum illud occupavit, quorum nequicia contra cultores catholice fidei imo contra Deum & ſanctos deſevit incredibili rabie, ſiquidem predicte catholice fidei cultoribus uni digitos, alteri manus crudeliter abſcindunt, alios ſine miſericordia trucidant

cidant, alios flammis exurunt, & nichil aliud quam Catholicorum ſanguinem ſiciunt, Eccleſias & alia pia loca in Dei honorem & ſanctorum ejus conſtructa funditus diruunt, reliquias & imagines cremant pedibusque conculcant, ac innumeris erroribus Catholicam fidem corrumpere & delere moliuntur, periculoſos errores & ſuperſtitioſos inducendo. Quam dolendus caſus quamque gravis eſt iſta jactura, que temporibus noſtris prochdolor exorta eſt! Credebamus enim Chriſtianitatem tam diu quaſſatam nunc datam unioni eccleſie poſſe aliquantulum reſpirare; Sed inter hec mala conſolatur nos immenſitas divine bonitatis, que electis ſuis hec omnia vertit in bonum: ſic enim Egyptiorum crudelitas populum Domini ad terram promiſſionis impulit, & ejusdem populi dira captivitas Machabeis immortalem gloriam per ipſorum pugnam & in hac vita nomen perpetuum contulit. Et impii Judei dum Salvatori noſtro tormenta crucis paraverunt, eidem data eſt omnis poteſtas in celo & in terra, & nomen quod eſt ſuper omne nomen. Tirannorum crudelitas apoſtolis ac martiribus victorie & immortalis corone materiam perſequendo miniſtravit, hereſes Sabelli & Arianorum & ſimilium ſanctos Doctores fecerunt eſſe ubique glorioſos, dum iſtorum occaſione exercitati totam illuminaverunt eccleſiam declaratione divine veritatis, ſic ſemper divina equitas tanquam aurum in fornace probavit electos ſuos, quia nec coronam meretur, niſi qui legitime certaverit. He igitur pugne non prevalent nec prevalebunt adverſus eccleſiam Dei, ſed fidelibus ſunt inſtrumenta ſalutis. Ecce videtis

quali-

qualiter patres noſtros fecerunt glorioſos pugne preterite. Nobis preſentem divina benignitas reſervavit, ut & nos eidem cum victoria preſentemur. Et ſicut textus inquit evangelicus neceſſe eſt ut veniant ſcandala, ve tamen illi, per quem ſcandalum venit: ita felix eſt, per quem ſcandalum removetur. Quod conſiderans ſanctiſſimus Dominus noſter Papa, cui principaliter incumbit cura ſimilia ſcandala extirpandi, tactus dolore & compaſſione cordis intrinſecus in tanta ruina & periculo fidelium miſit nos licet indignum Legatum principaliter ut in hoc lacrymabili caſu juxta vires remedium adhiberemus. Nos ipſum autem uſque ad iſtas partes transtulimus pro cauſa tam pia cum multo labore. Illuſtriſſimique principes Domini Electores imperii prout in litteris ipſorum videbitis ſe & ſua ac copioſum exercitum preparant in ſervicium Chriſti. Vos tanquam fideles & milites Chriſti ac Catholice fidei athletas eciam requirunt, ut juxta vires veſtras & poteſtatem a Domino vobis collatam huic operi tam ſalubri auxilium impendatis, Ideoque devocionem veſtram exhortamur in Domino & quantum poſſumus deprecamur, quatenus omnem favorem vobis poſſibilem predictis principibus exhibeatis, ut cicius fideles ab illorum hereticorum nequicia liberentur. Ex hoc enim preter meritum, quod pro honore Chriſti laborando vobis debetur, plenam remiſſionem omnium peccatorum veſtrorum auctoritate Domini noſtri Pape prefati acquiretis. Nam ut ſecurius fideles ſe ad hoc opus impendant, prefatus Dominus noſter omnibus perſonaliter accedentibus & ſalutari ſigno crucis ad hoc opus ſignatis,

tis, sive alios ad expensas proprias pro modo & conveniencia suarum facultatum mittentibus, & eciam sic missis & recto proposito iter arripientibus, etiam si in via decederent, plenam remissionem omnium peccatorum suorum apostolica auctoritate concessit, Igitur expedit, quod omnino vos in hoc favorabiles prebeatis, ne sine fructu pretereat vos tanta occasio meritorum, Vosque, qui Christiano nomine estis insigniti, fideles esse Christianos progenitorum vestrorum more hoc presertim necessitatis tempore cum opere demonstretis. Datum Wesalie Treverensis Dyocesis millesimo quadringentesimo vigesimo primo Indiccione quartadecima Pontificatus prefati Domini nostri Pape Martini Anno quarto die vero Sabbati ultima mensis Maii.

VIII.

Verkündigung und Form des Eydes, mit welchem sich zu Regenspurg die Bürgerschafft wider die Hussiten Anno 1421. verpflichtet.

Auß voriger Sammlung.

Es scheinet dieses unter andern eine Frucht des vorhergehenden Schreibens gewesen zu seyn, wie denn auch diese Verkündigung des Eydes in unserm Codice MS. unmittelbar auf dasselbe folget. Es hat aber unser Andreas diese Anmerckung hinzu gethan. Anno eodem

(Mcccc

(M cccc xxi.) Dominica IIII. XVII. Kal. Julii in die S. Viti Ratisponenses iuraverunt velle esse orthodoxos ac orthodoxe fidei defensores, jubentes hoc idem facere, sicut & factum est, sibi tunc subjectos in preurbio civitatis Ratispone Dominica proxima sequenti, secundum formam subscriptam.

Nach dem Eyde selbst stehen in unserm MS. folgende Worte: Factum est autem hoc juramentum post primum horam diei prescripte.

LJeben Frewnd arm vnd Reich / als ir dann gevodert seyt / tuent ewch mein Herren vom Rat und die XLV. zu wissen das sy mit des Heyligen Römischen Reichs Kurfürsten vnd mit des Reichs Steten gemainkleich ainig sind worden von der Ketzerey vnd vngelawbens wegen / der layder in dem Künigreich zu Behem auferstanden ist. Das ein yeder der über zwelff jar alt ist vnd vernünfftiger synn ist geloben vnd zu den Heyligen sol swern wider solch ketzerey vnd ungelauben ze sein / vnd dy ruegen und melden wo man wais dez haben mein Herrn von Rat vnd die XLV. hincz got und den Heyligen geswórn / vnd haben auch dy Herren vnd dy stet / vnd all dy iren åtleich geswórn vnd werden auch noch all swern gleicher weys mainent vnd wellent mein Herren / das ir das auch tuet / vnd hinfür meldet und fürbringt / der nicht geswórn het / oder der jezund nicht anheim wår / der wurd hinnach swern.

Forma

Forma Juramenti.

DAs ir Kristen gelauben darynnn ewr vodern gestorben sind ewr lebtag halten und retten welt vnd wider dy newung der ketzerey der Hussen vnd Wicleffen sein welt / vnd solich ketzerey vnd vngelauben wo ir dy wist / ruegen vnd melden welt / vnd dy helffen halten vnd antwurten / es sein Frawen oder Man geistleich oder weltleich an die stet / damit gericht oder hingehört trewlich an als geuär des pitt ew Gotz helff vnd all Heyligen.

IX.

Kaysers Sigismundi Schreiben an die Stadt Regenspurg, die Hussiten betreffend.

Auß eben derselben geschriebenen Sammlung.

OB man sich gleich mit allem Eyfer den Hussiten widersetzte, so konte man doch sie nicht vertilgen. Derowegen wurde ein Schluß über den andern wider sie gemacht, und jederman gegen sie angehetzt. Solches geschahe nun auch auf dem Concilio zu Siena in Italien, welches A. 1423. gehalten, und den 26. Febr. des folgenden Jahrs aufgehoben worden. Dieses gab nun dem Kayser Sigismundo Anlaß, seine vorige Befehle wider die Hussiten auf das neue zu schärffen, und dieselbe samt

ihrem

ihrem gantzen Vermögen jedermann preiß zu geben. Andreas hat in seinem Wercke diesem Schreiben folgende Worte beygefüget. Sigismundus Rex Romanorum volens perfidis hereticis in Bohemia & alibi penitus subtrahere omne auxilium, subsidium ac commercium, decretum suprascriptum Senensis Concilii imperiali edicto prosequitur, unde & civitati Ratisponensi scripsit, prout sequitur in forma.

Es gehöret also dieses Schreiben in das Jahr 1424.

WIr Sigmund von Gotes Gnaden Römischer Künig zu allen Zeiten Merer des Reichs / vnd zu Vngern / und ze Behem Kunig Embieten den Burgermeistern Reten vnd Burgern gemeinlich der stat zu Regenspurg unsern vnd des Reichs lieben Getreuen vnser Gnad vnd alles gut.

Lieben Getreuen.

ES ist von im selber von alders Recht vnd ordenlich herkommen / vnd ist auch nu von newes in dem Concilio zu Senis uff getragen vnd gesetzt worden / das nyemand den Keczern zu Behem vnd anders wo keyn fürdrung hilffe vnd Rate mit worten noch mit wercken tun / noch in keynerley spise tranck oder ander notdurfft reichen solle / es sey mit wein brod getreyd kouffmanschafft spezereyen wurtzen harnisch puchsen pulver oder keinen andern

andern sachen/ wie die mochten benennet seyn/ woran das were / der das vberfure vnd dawider tete heimlich oder offenbar/ der were der ketzer genoss vnd verfallen mit leib und mit gut in straffung vnd puss als eyn warer vnd lauterer ketzer/ vnd davon so begeren wir von eůch vnd gebieten eůch auch ernstlich vnd manen eůch auch bey trewen vnd eren/ die Ir der heiligen Kristenheit vns vnd dem heiligen Riche von trewen/ vnd eyden pflichtig seit/ das Ir allen ewern kaufflůten vnd mitburgern bey leib vnd gut/ vnd beheltnusse Irer trewe vnd eren verbietet/ das sie den egenanten ketzern zu Behem keynerley der egenanten notdurfft nicht reichen oder schicken heimlich oder offenbar/ noch in keynerley fůrdrung tun mit worten oder mit wercken/ sunder wo sie die ankomen doch das dye warheit sy / das der eyn ketzer sey/ an leib vnd an gut vffhalden tilgen vnd gruntlich verderben als ketzern angehöret / wann wer von eůch vnd ewern mitburgern das vberfure vnd anders tete / das ir zu dem tut als zu eynem ketzer helffen fůdern vnd zulegen / wann tetet ir doran anders/ das wissentlich were vber solich puss die von der heiligen kirchen doruff gesatzt ist musten wir als eyn Romischer Kůnig gen eůch gefaren/ als billich vnd recht were/ vnd getrawen eůch wol/ das ir eůch soliche warnung vnd vnser gebot lasset zu herzen geen vnd ernstlich zu den sachen faret vnd tut/ das die ketzer dester baß getilget/ vnd usgerewt werden/ davon werdet ihr haben von Got ewigen lon/ vnd von der werlt gut lobe/ vnd erwerbet auch von uns vnd dem heiligen Riche sunderlich gnad und hulde/ Geben zu der Blindenburge am nechsten mitwochen nach sand Sophie tag/ vnser Riche

vngrischen in dem XXXVIII. des Römischen in dem XIII. vnd des Behemischen im vierdten Jaren. Auch wer solichen ketzern Irer füderern und zufürer/ das in der warheit also gefunden wirt/ Ire habe vnd gut nympt/ der sol im die haben vnd in seinen nutz wenden/ vnd sol dorumb vngestraft bleiben/ vnd der hat gen Got vnd der werlt/ vnd vns gerecht getan/ Geben ut supra.

X.

Eines Päbstischen Nuntii Rudolphi Brief an den Bischoff zu Regenspurg Heinrich/ wider einige damals entstandene Ketzer. A. 1466.

Auß einem MS. derselben Zeit.

Dieser Rudolph war ein Deutscher, und von Rudelsheim in dem Ertz-Stiffte Mayntz gebürtig. Der Pabst schickte ihn nach Deutschland, um den Kayser und die Fürsten des Reiches wider Georg den König in Böhmen anzuhetzen. Er hat auch Friede zwischen den Polen und den Preussischen Creutz-Herren gestifftet, und ist endlich Bischoff zu Breßlau worden. Bes. Spondani Fortsetzung der Annalium Baronii Tom. II. ad Ann. 1466. f. 108. sq.

Des Levvini, dessen in diesem Briefe nicht in Ehren gedacht wird, thut auch Johannes

hannes Lindner oder Tillanus, sonst der Mönch von Pirna genannt, in seinem Onomastico mit folgenden Worten Meldung: *Levinus* **von Hirsberg, einer von Adel, erweckte vil ketzirssche Artickel** (*MCCCC LXII.*) **czu Höfliez bey Egra, betrog damitte vil Leute, wart von Kempnith underm Pfalezgrafen kegen Regensburg gefancklich bracht, und im Gefangniß gesterbit.** Bes. des seeligen Herrn Hofrath Menckens Scriptor. Rerum German. Tom. II. f. 1521. In unserm Briefe heisset er von Mirtzsperg. Vielleicht gebe ich durch Mittheilung desselben jemand Anlaß, von dieser Secte eine nähere Nachricht zu ertheilen: und wer weist, ob nicht an einem Orte noch eine oder die andere ihrer Schrifften verborgen lieget, aus welcher man etwa gar darthun könte, daß diese Leute Zeugen der Wahrheit gewesen?

Reverendo in Christo Patri & Domino Domino Hainrico Episcopo Ratisponensi Domino & Amico summo.

REverendo Pater, Post commendationem. Delati sunt nobis duo fratres de Wiczsperg, unus Johannes, alius Levvuinus appellantur moram trahentes zu dem Höfflen/ prope E-

 gram

gram in dyocesi paternitatis vestre tanquam seminatores nove ac stultissime secte, que recta ad extirpationem totius status ecclesiastici exceptis quatuor ordinibus mendicantium tendit. Tenent enim cum suis complicibus, quorum hinc inde magnus numerus esse dicitur, quod natus de muliere amicta sole, de qua in Apocal. dicitur, quod peperit filium, qui sit & dicatur unctus salvatoris, tertium & finale testamentum inducere debeat, quod sit & ille pastor, de quo Christus in Evangelio, & erit unus pastor, & unum ovile perquem omnes gentes in eum credentes debeant illuminari spirituali ac interiori lumine etiam ad cognoscendam sanctam Trinitatem, sicuti in se est. Et dicunt, quod Papa sit Antichristus, & omnes prelati & sacerdotes ymmo omnes Katholici, qui in illum unctum non credunt, sunt membra Antichristi. Et est quidam, qui se appellat Johannem de Oriente, qui dicitur esse precursor illius uncti salvatoris. Presumitur quod idem Johannes de Wiczsperg sit ille. Item habent antedicti fratres libros multos super illa secta confectos, in quibus omnia de Christo in prophetis & evvangeliis scripta corrupte applicant, quo ad illum unctum, & ea, que de scribis & phariseis scripta sunt, applicant ad papam, prelatos & sacerdotes. Hujusmodi autem libros spargunt hinc inde, & seducunt multos, ut intelleximus, & precipue religiosos ordinum mendicantium. Etiam est nobis dictum alias de quodam honesto layco cive in Egra, qui est pannicida quod idem sit ita firmatus in ea perfidia, quod pro ea moreretur, qui quoque agnoscat dyabolicum unctum. Dicti etiam fratres eum noscere &

in

in eum credere dicuntur. Præterea dictum eſt nobis, quod valde difficulter comprehendi poſſint, que dicunt & confitentur. Putant enim ſibi licere mentiri prelatis & confeſſoribus exemplo evangelii: Eſtote prudentes ſicut ſerpentes & ſimplices ſicut columbe. Unde non confitentur de hoc, ſi mandent eis ſub cenſuris, ut dicant veritatem, non curant etiam, quod in futuro anno ſit annus auditionis, in quo publice ſurgant omnes de illa ſecta & publice predicabunt illam rem. Porro audivi a quodam magno nobili, quod dictus Levvuinus confeſſus fuerit, quod ſit tanta multitudo in hujusmodi ſecta in diverſis partibus Almanie, quod, ſi ſimul eſſent conſtituti, poſſunt reſiſtere cuicunque magno principi. Et quum predicti fratres principaliores ſeminatores hujusmodi perfidie dicuntur in dyoceſi veſtre paternitatis conſtituti, noluimus obmittere, quin hec veſtre paternitati, cui ex officio incumbit contra tales inquirere & eos revocare & punire, ſignificaremus. Agat igitur in hoc paternitas veſtra, prout tenetur, ne de negligentia per ſedem Apoſtolicam notari poſſit: Quam ad vota dirigat & conſervet Altiſſimus. Datum Bratislavie XI. Junii Anno 1466.

Ad vota paternitatis veſtre

Rudolphus Epiſcopus Laventinus,
Apoſtolicus Nuntius.

Auß dem sechzehenden Jahrhundert.

I.

Mandat des Bischoffs von Augspurg Christoph von Stadion, wider den seel. Lutherum/ womit er die vom Pabst Leone X. wider ihn abgefaßte Bulle in seinem Stifft publiciret. A. 1520.

Auß einem mit dem Bischöfflichen Insigel versehenen Exemplar.

D. Johann Eck war einer der ersten und hefftigsten Widersacher des seeligen Lutheri in Deutschland. Er war in der Scholastischen Theologie und Philosophie wol erfahren, und dabey ein rechtes animal disputax, worzu ihn auch die Natur selbst mit gantz besondern Gaben außgerüstet, indem sie ihn mit einem guten Plauder-Maul, einer gewaltigen Stimme, grossen Einbildung von sich selbst und ausserordentlichen Künheit mildiglich versehen. Demnach schmeichelte er sich vermittelst dieser seiner Eigenschafften an Luthero, der in seinen stoltzen Augen ein gantz geringes und verächtliches Lichtlein gewesen, mit leichter Mühe zum Ritter zu werden. Die von ihm A. 1519. veranlaßte Leipziger Disputation war hierauf gerichtet,

tet, deren Acta aus gedruckten und ungedruckten Urkunden am allerumständlichsten durch den hochberühmten Theologum Herrn D. Valentin Ernst Löscher in dem dritten Tomo seiner vollständigen Reformations-Actorum cap. VII. sqq. p. 203. sqq. dargeleget worden. Als er nun hierdurch seinen Zweck nicht erhalten können, so begab er sich in dem folgenden Jahre selbst nach Rom, und brachte durch seine feindseelige Vorstellung den Pabst Leonem X. in ein solches Feuer wider Lutherum, daß er denselben durch eine Bulle vor einen Ketzer erklärte, und im Fall er nicht innerhalb 60. Tagen widerruffen würde, zum Voraus mit dem Bann belegte, welchen er auch allen seinen Anhängern und Beschützern androhete: Zugleich verbote er darinn seine Schrifften, und befahl solche öffentlich zu verbrennen ꝛc. D. Eck aber wurde als Päbstlicher Nuntius mit derselben nach Deutschland zurück geschickt, und gab sich alle ersinnliche Mühe, sie aller Orten, wo es nur möglich war, zu publiciren. Der Herr von Seckendorff berichtet, daß er damit in unterschiedlichen Bischoffthümern nicht durchdringen können, und wie viele Schwierigkeiten er bey

der Wienerischen Universität gefunden, hat erst neulich mein theurester Freund, der berühmte und beliebte Hamburgische Prediger Herr Bernhard Raupach in seinem erläuterten Evangelischen Oesterreich p. 4. sqq. gezeiget, und in denen nützlichen Beylagen zu diesem schönen Wercke die hieher gehörigen Urkunden p. 3. sqq. beygebracht. Bey dem sonst so ruhmwürdigen Bischoff zu Augspurg Christoph von Stadion war er in seiner Verrichtung glücklicher, welcher die gedachte Päbstliche Bulle nachdrucken lassen, und ihr folgendes Mandat vorangesetzt. Mein Exemplar ist als ein autographum zu achten, weil es mit dem Bischöfflichen Insigel versehen, und an einen zu seinem Sprengel gehörigen Probst von ihm gesandt worden. Ich habe es hier beyzufügen deßwegen der Mühe werth gehalten, weil weder Gassarus in seinen Annalibus Augstburgensibus, noch der Benedictiner Corbinianus Kham in seiner Hierarchia ecclesiastica Augustana, noch auch der Herr von Seckendorff desselben Meldung thut. Hierdurch aber wurde der Lauff des Evangelii so gar nicht gehemmet, daß sich vielmehr das Gegentheil zeigte. Lutherus bekam mehrere Hertz-

hafftigkeit, und wurde durch das Drohen des Pabsts und seines Anhangs nur desto mehr angetrieben, der Wahrheit nachzuforschen, und sie freymüthig zu bekennen: und haben selbst kluge Leute aus der Römischen Kirche erkannt, daß Pabst Leo sich hierinnen sehr übereilet, und diese Hefftigkeit den Fortgang der Evangelischen Religion nur desto mehr befördert: wie solches insonderheit D. **Johann Friedrich Mayer** in seiner gelehrten Dissertation de Pontificiis Leonis X. processum adversus Lutherum improbantibus genugsam erwiesen. Denen von ihm angeführten Zeugnüssen füge ich folgendes des Erasmi **von Roderdam** bey, welches sich in einem von ihm Anno 1520. in dem Monat September an D. Conrad Peütinger geschriebenen Brief befindet: Quicquid a spiritu Christi proficiscitur, non potest humanis præsidiis opprimi quantumvis prematur: quicquid humanis consiliis tentatur temporarium est, quantumvis ardentibus studiis agatur, quantumvis operoso molimine ad perpetuitatem communiatur. Mei similium non est de Pontificum diplomatis judicare. Erant tamen, qui in Bulla, quam attulit nuncius Pontificius, mansuetudinem illam

desiderarent, dignam eo, qui mitissimi Christi vices primarias gerit in terris, dignam hujus Leonis ingenio, multo hactenus placidissimo, quod tamen ipsi non imputant, sed instigatoribus. Jam ut hac, inquit, (*) sævicia maxime aboleantur libri Lutherani, ut ipse etiam tollatur e medio metuendum est, ne malum exasperetur magis quam finiatur, & pro uno sublato exoriantur plures, donec res ad certamen & schisma deducatur. Breviter hæc tempestas insignem aliquem artificem desiderat, qui negocii cursum moderetur, ut nec fluctibus obruatur, nec illidatur vadoso littori, & ita, quod ajunt, deuitet Scyllam, ne rapiatur in Charybdim, ita malum hoc amputet, ne qua possit excetra repullulescere. So verdienet auch sein weitläufftiger an den Cardinal Laurentium Campegium in eben demselben Jahr an dem Tag Nicolai gestellter Brief von dieser Sache gelesen zu werden. In solchem schreibt er unter andern: Exiit duarum Academiarum præjudicium adversus Lutherum. Prodiit bulla terrifica Romani pontificis titulo.

(*) Erasmus eröffnet in diesem Brief seine und zugleich D. Johannis Fabri, eines zu seiner Zeit angesehenen Dominicaners zu Augspurg / Gedancken.

lo. Exusti sunt codices. Clamatum est apud populum. Res odiosius agi vix potuit. Bulla visa est omnibus inclementior, quam pro lenitate Leonis nostri, & tamen hujus sævitiæ non parum additum est ab his, qui rem exequebantur. Und ferners: Multorum gravium ac prudentum judicio, videbatur res feliciorem exitum habitura, si per graves doctos ac sedatos viros, majore moderatione, minore sævitia fuisset acta, hoc est, si Leo papa maluisset, hac in re suam sequi naturam, quam aliorum affectibus indulgere. Man siehet leichtlich, und kan fast mit Händen greiffen, daß der kluge Erasmus hiebey den D. Eck in Gedancken gehabt, welcher in der That, als ein bekannter und offenbarer Feind Lutheri, dem es anbey an der nöthigen Klugheit gefehlet, zu diesem so wichtigen Geschäfte der unrechte Mann gewesen. Er hat sich aber eben hierdurch wider seinen Willen um die Evangelische Lehre wol verdient gemacht, und ist also auch nicht unbillich, daß wir zu seinem Angedencken aus einem in unsern Händen sich befindenden schönen Codice MSto. eine merckwürdige Stelle hieher setzen, in welcher derselbe nach seinen vornehmsten Eigenschaften lebhaft abgeschildert

schildert wird, und zwar durch die gelehrte Feder **Jacob Zieglers**, (**) eines gebohrnen Bayers, welcher ihn so zu sagen intus & in cute gekannt, und just damals zu Rom sich aufgehalten, als Eck daselbst mit dieser Sache beschäftiget ware. Derselbe macht nun folgendes Portrait von ihm in seinen operibus anecdotis f. 401. sq. Joannes Echo, Atheosophista, quo non alius in coracibus rixosior fuit, is suorum jurgiorum trophæa, Romæ, Bononiæ, Viennæ Ostriæ & Lypsio-Misniæ fixit, cui postquam EST & NON monosyllaba jactari in Sorbonica cœpere, sedenti & stanti nec pes & manus, nec caput & latus, eodem loco manent. Vox vero est supra hominem, qualia nunc producit tellus corpora. Colossi vocem non fuerint æquaturi, quamvis iisdem sonus oris ad reliquam staturæ magnitudinem datus foret, quamvis multa ira concitati horrendum clamarent per palatum & vastam buccam.

Romæ

(**) Von diesem wackern Manne hat Petrus Bayle einen Articul in seinem Dictionaire Critique Tom. IV. f. 2924. (der dritten Rotterdamer Auflage) Ich habe etwas von ihm gemeldet in meinem Send-Schreiben an Herrn Bernhard Raupach / welches derselbe seinem Erläuterten Evangelischen Oesterreich beyzufügen gewürdiget hat / p. XXXVI. sq. Umständliche Nachricht aber habe ich von ihm ertheilet Tom. II. Amoenitat. hist. eccles. ad liter. p. 210. sqq.

Romæ donec fuit, magnis de rebus regni & religionis missus a Principe & Romanæ fidei laboranti præsidium laturus, causam piam sæpe egit per diversoria, & Lapythum cœna finivit, dum omni vase ad mensem instructam locato, pro enthymemate uteretur, & in os mitteret obluctanti, ubi vero Cardines loci (Ziegler pflegt die Cardinäle also zu nennen) compellandi privatim & publice forent, quo animum sibi & memoriam confirmaret, pallorem quoque nocturna vigilia contractum detergeret, non ante coram veniebat, quam esset secundum es tertium pergræcatus. Gravis ob id fuit habitus jejunis sed hominem utilem judicatum cura suæ religionis servandæ sustinuerunt, potius ad præsens, quam excluderent. Ob eas virtutes donatus a Leone decimo fuit sestertiis L. amplius, præter sacerdotia, quæ retulit, idem necessitudinum conservantissimus, cujusque soror, ubi a fratre discesserit, non habet quem sui partus pridem editi patrem vocet. Von dergleichen Umständen findet man freylich nichts in seiner Lebens-Beschreibung, welche mit grosser Erhebung seiner ungemeinen Verdienste gegen die Römische Kirche abgefaßt ist und in dem

Parnas-

Parnasso Boico stehet. Von ihm hat auch zwar kürtzer, aber viel gründlicher gehandelt mein weiland werther Freund, der seelige Gothaische Antiquarius Christian Siegmund Liebe, in seinen Lebens-Beschreibungen der vornehmsten Theologorum sowol Evangelischer als Päpstlicher Seite, welche A. 1530. den Reichs-Tag zu Augspurg besucht, p. 54. sqq. der aber bey dem Anfang einen kleinen Fehler begangen, wann er schreibet, daß Jo. Eccius, sonst Mayer, zu Eck, einer Schwäbischen Stadt im Algöw, am Mindelflusse gebohren: inmassen Eck keine Stadt, sondern ein mittelmässiges Dorff 3. kleine Stunden von meiner Vater-Stadt Memmingen gelegen ist; und scheinet Eccius eines Bauren Sohn gewesen zu seyn, welches ihm in der That grosse Ehre brächte, wenn er nicht dieselbe durch seinen Bauren-Stoltz beflecket, und auch an seiner Person den Außspruch des Poeten Claudiani wahr gemacht hätte.

Asperius nihil est humili quum
surgit in altum.

Was übrigens den Bischoff von Augspurg selbst, Christoph von Stadion, anbetrifft, so hat derselbe in der Historie auch von

von den Protestanten wegen seiner Liebe zum Frieden, grossen Bescheidenheit und Klugheit einen besondern Ruhm erlanget; Melanchthon hat ihn selbst in einem Schreiben an den seel. Lutherum wegen seiner Bezeugung auf dem Reichs-Tag zu Augspurg A. 1530. gelobet. Der seel. Johann Saubertus meldet allerhand Ruhm-würdiges von ihm in seinen Miraculis Augustanæ Confessionis p. 167. sqq. und sagt ihm zum Lobe nach, daß er aus besondrer Gnade und Erleuchtung GOttes die Wahrheit der Evangelischen Lehre wol gesehen und verstanden, auch daher zum Vorschub derselben viel geredt und gethan. Der Herr von Seckendorff in seiner Historia Lutheranismi Lib. II. §. 58. f. 159. urtheilet von ihm, er seye eines ewigen Andenckens würdig. Und der Hoch-verdiente Herr Consistorial-Rath D. Ernst Salomon Cyprian, nennet ihn in seiner Historie der Augspurgischen Confession Cap. XIV. §. IX. p. 171. einen vortrefflichen Regenten, der denen Evangelischen sonderlich geneigt gewesen. Indessen siehet man doch theils aus gegenwärtigem Mandat, welches ihm D. Eck abgepresset, theils aus einigen andern Verrichtungen desselben, daß er anfänglich

fänglich keine so gute Einsicht in Religions-Sachen gehabt, welches sich auch aus demjenigen schliessen lässet, was ich von ihm in meiner Memmingischen Reformations-Historie p. 40. sqq. 52. sqq. und 123. sq. aus bewährten Urkunden berichtet. Von seinen vornehmsten Thaten kan in einem kurtzen Begriff Achilles Pirminius Gassarus in seinen Annalibus Augstburgensibus f. 1758. sq. (Tom. I. Scriptorum rerum Germanicarum D. Jo. Burch. Menckenii) nachgelesen werden. Er war auch ein grosser Patron der Gelehrten. **Erasmus von Roterdam** hat ihm seinen Ecclesiasten A. 1535. zugeschrieben, und ihn Præsulum sui ævi decus genennet. Zuvor aber A. 1530. dedicirte ihm **Johann Alexander** Brassicanus einige Wercke Salviani Massiliensis, die er zu Basel heraus gegeben, und rühmte ihn als Principem optimum & Episcoporum illius ætatis incomparabile ornamentum: wie er ihn denn auch in denen vorangesetzten Hendecasyllabis unter anderm also anredet:

Secli Christophore o tui perenne
Sydus, & studiis decus perenne
Rectis, hunc precor accipe explicata
Fronte, hunc delicias tuas putabis.

Illum

Illum plus oculis tuis amabis
Meras delicias, meros lepores,
Inſcriptum ſimul & tibi dicatum
Salvumque incolumemque Salvianum.
Gemma, Chriſtophore, & tuæ ævitatis,
Vera nobilis eruditione,
Clara nobilis & domo, & parentum
Rectis moribus undecunque magne,
Nunc pro Moeonio vides poëta
Semper conſilio Deûm potenti
Conjungi paribus pares amicos &c.

CHriſtophorus Dei & apoſtolicæ ſedis gratia Epiſcopus Auguſtenſis univerſis & ſingulis nobis in Chriſto dilectis Eccleſiarum & monaſteriorum etiam exemptorum prelatis, abbatibus, prioribus, prepoſitis, decanis, capitulis, parrochialiumque eccleſiarum rectoribus plebanis, uiceplebanis, ceterisque præsbiteris clericis, notariis, & tabellionibus publicis, per civitatem & dioceſim noſtras Auguſtens. Ubi libet conſtitutis ad quos præſentes noſtræ literæ peruenerint, quosque præſens tangit negocium. Salutem in domino & noſtris imo verius Apoſtolicis firmiter obedire mandatis. Noueritis nos uigore certi transſumpti litterarum Sanctiſſimi in chriſto patris & domini noſtri domini Leonis divina providentia Papæ decimi contra quendam fratrem Martinum Luther ordinis ſancti Auguſtini heremitarum, ejusque adherentes complices fautores & receptatores, occaſione erroneæ atque piarum

mentium ſeductiuæ doctrinæ ac ſcripturarum dicti fratris Martini nuper Rhomæ decimo ſeptimo calendas Julii anno uiceſimo emanatarum, per Venerabilem Egregium nobis ſincere dilectum magiſtrum Joannem Eckium ſacræ theologiæ & canonum doctorem prefati domini noſtri papæ ad infra ſcripta nuntium iam ſepius eſſe requiſitos quatenus easdem literas apoſtolicas ſeu illarum tranſſumpta publica per dictas civitatem & dioceſim noſtras publicari curaremus, vnde requiſitioni ac mandatis apoſtolicis hujusmodi ex debito obedientiæ obtemperare volentes uobis omnibus & ſingulis ſupradictis in uirtute ſanctæ obedientiæ & ſub penis in dictis litteris apoſtolicis contentis diſtricte præcipiendo mandamus, quatenus poſtquam uigore præſentium fueritis requiſiti ſeu alter ueſtrum fuerit requiſitus, dictas litteras apoſtolicas ſeu earum tranſſumta publica omniaque & ſingula in eis contenta, In cancellis eccleſiarum & monaſteriorum ueſtrorum ac alibi ubi, quando, & quoties opus fuerit chriſtifidelibus diligenter publicetis & intimetis, ac publicari & intimari permittatis & faciatis, omnes & ſingulos chriſtifidelis ſupradictos fideliter exhortando ut ab erroribus & doctrina præfati fratris Martini Lutheri in dictis apoſtolicis literis deſignatis eorumque predicatione, publicatione, aſſertione, defenſione libellorum & ſcripturarum editione, omnino abſtineant. Neque libellos predicationes, ſcripturas, ſiue cedulas erraneam doctrinam dicti Lutheri in ſe continentes decetero laudent, imprimant, vendant, publicent, ſive defendant publice vel occulte. Aut eosdem in eorum domibus ſiue aliis locis tenere ſeu

ſeu occultare quoquomodo preſumant uel aliquis eorum preſumat. Quin, imo illos poſt publicationem preſentium prelatis & decanis capitulorum ad conburendum indilate aſſignare curent, aliasque & alia faciant quæ ipſos & quemlibet eorum ſerie literarum apoſtolicarum hujusmodi reſpectiue concernunt prout ultionem diuinam ac præfati domini noſtri Papæ indignationem, nec ſententias, cenſuras & penas alias in ipſis literis apoſtolicis expreſſas uoluerint euitare. Datum in caſtro noſtro Dilling, die octaua, menſis Nouembris Anno domini milleſimo quingenteſimo viceſimo ſub noſtri ſigilli impræſſione.

II.

Mandat des Ertz-Biſchoffs von Biſantz Antonii de Vergejo wider D. Martin Luther. A. 1523.

Auß dem auf Pergament geſchriebnen / und ehemals zu Mümpelgart öffentlich angeſchlagnen Original.

Ich habe dieſes merckwürdige Document der Gütigkeit eines wertheſten Gönners zu dancken, welches ich hiebey mit genauer Beybehaltung der in dem Original befindlichen Orthographie liefere. Man ſiehet aus allen Zeilen den unmäſſigen Eyfer des Ertz-Biſchoffs wider die Lehre des Evangelii. Er konte aber dieſem ungeachtet nicht hintertreiben, daß dieſelbe nicht dennoch ſo wol in Beſançon

selbst, als auch in einige andre Orte seines Ertz-Stiffs eingedrungen: wie dann erst nach geraumer Zeit einer von seinen Nachfolgern Claudius III. alle von der Protestirenden Religion aus Bisantz, und zwar nicht ohne grosse Mühe und Gefahr, vertreiben konte. Der bekandte Theologus Franciscus Lambertus von Avignon, von dessen Leben, Verdiensten und Schriften ich in dem vierdten Theil der Amoenit. liter. p. 307. sqq. Nachricht ertheilet habe, hat A. 1525. dem Rath zu Bisantz seine Commentarios über die Propheten Micham, Nahum und Habacuc dedicirt, und kan man aus dieser Zuschrift die gute Meynung und Hoffnung, die er von gedachter Stadt in ansehung der Evangelischen Lehre gehabt, deutlich wahrnemen. Die Bischöffe von Basel und Lausanne sind Suffraganei des Ertz-Bischoffs von Bisantz. Es ist aber sattsam bekannt, was in denen zu ihrem Sprengel gehörigen Ländern sich ungeachtet aller dergleichen vorgekehrten Anstalten vor eine grosse Religions-Aenderung ereignet habe. In Mümpelgard selbst, wo das Exemplar aus welchem ich dieses Mandat abgeschrieben, damals öffentlich angeschlagen worden, blühet noch

heut

heut zu Tag bekannter massen durch GOttes Gnade die Evangelische Religion, welche der grundgütige GOtt biß an das Ende der Tage daselbst erhalten wolle! die vorangesetzte Rubric ist, wie jeder leichtlich siehet, aus einer Luthero sehr geneigten Feder geflossen.

Judicium Archiepiſcopi Biſuntinenſis de S. Martino Luthero. A°. 23.

ANthonius de Vergero Dei & Apoſtolice ſedis gratia Archiepiſcopus Biſuntinenſis univerſis & ſingulis Eccleſiarum Rectoribus noſtre Biſuntinenſis Dioceſis eorumque Vicariis in Domino ſalutem Imminentem vinee Domini ſabaoth militantis ſcilicet eccleſie ruinam proh dolor attendentes quam ſingularis ferus vulpecula quedam ab aquilone (à quo Jheremie vaticinio pandetur omne malum) procedens vipereo more depaſcere conatur Quo in babilonem captiva reducatur eadem Dei eccleſia. Hic nimirum Martinus Luther ſi titulo creditur maximo lucifero ſerpenti antiquo ipſiſſimus ejectus ſiquidem è celo invidit homini paradiſum. Hic autem execrando propoſito reliquos omnes eadem muſcipula cupit implicare exulareque paradiſum. Et hic divi Pauli teſtimonio imitatione cretenſis & ad omne opus bonum reprobus cujus os maledictione plenum eſt amaritudine & dolo tali exundans ſanie ut ſub nomine chriſtiano matrem noſtram eccleſiam Chriſti ſponſam catholicamque fidem falſiſſima doctri-

na depugnet sepulta resuscitet scismata novaque vetustis adjiciat. Hereses insuper jamdiu extinctas extirpatasque funditus renovator hic egregius Luther velut Lucifer è tenebris producit in lucem tantarum ipse blasphemiarum Dux & auriga, tollens prorsus hereticorum perditissimorumque more virorum atque evertens omnia, negans tantum quicquid recipit ecclesia quicquid creditur ab omnibus omnem præterea ecclesie ritum horret abnegat detestatur sevitque coluber aconis nimirum Cristi totiusque ecclesie hostis perniciosus durus quippe & impenitens fraterculus, Ethnicus & publicanus ob hoc habendus merito, caute vitandus ejiciendus flammisque ultricibus committendus. Quam igitur nepharia impia sacrilegia apostaticoque spiritu dogmata disseminaverit, nemo sane mentis ambigit, jam que pene inclarescit omnibus piis fidelibus catholicisque viris, non solum ecclesie Dei constitucionibus sacrosanctis antiquisque consiliis itidem attestantibus verum etiam recensiorum summorum Pontificum decretis cum probatissimorum collegiorum consummatissimorumque virorum deffinitionibus tum fidelium principum mandatis atque rescriptis. Cumque res nostra tot habeat pericula proclivis heu nimium in dies ad perniciem. Mirum profecto videri non debet, si nos quoque pro modulo pro veritate simul & obediencia eniti & efficere pastoralique sarcula contendamus, ne hujusmodi impuri putridique membri contagione inficiatur quis ex nostris neve sanas à tractu afflatuque suo illo pestifero corrumpat oves dignumque non solum duximus verum potius sanctissimum felicis quondam

dam recordacionis ſummi Pontificis Leonis decimi pientiſſimique Adriani ſucceſſoris decretum ſimul & declaracionem totiens repetitam ac promulgatam Quibus idem Leo Rome apud ſanctum Petrum Anno Incarnationis dominice Milleſimo quingenteſimo vigeſimo XVIII.vo Kalendas Julii Pontificatus ſui Anno octavo auctoritate qua decuit, juſte ſancte canonice conſulte ſimul & mature Lutheri articulos erroneos ſuo reſcripto inſertos Libellos etiam & omnia Lutheriana ſcripta dictis erroribus conſperſa dampnavit reprobavit & omnino rejecit pro dampnatis reprobatis & rejectis ab omnibus Chriſti fidelibus haberi & teneri declaravit & voluit. Inhibuit demum univerſis orthodoxis in virtute ſancte obediencie & ſub majoris excommunicationis Late ſentencie variisque peniset cenſuris diffuſius in eadem bulla contentis cuilibet vere chriſtiano plurimum formidoloſis ne prefatos errores aut eorum aliquos perverſamque Lutherianam doctrinam aſſerere affirmare deffendere predicare quomodolibet publicare occulte quovis queſito ingenio ſive colore tacite vel expreſſe favere preſumerent. Ipſumque Martinum Lutherum illi adherentes complices fautores receptatores per prius & antea requiſitos juſte ſancte canoniceque monitos licet poſtmodum depravata eorum malicia contemptores duriores impenitentesque ſimul effectos notorios & pertinaces hereticos eadem auctoritate fuiſſe & eſſe declaravit eosdem ut tales condempnavit & pro talibus haberi ab omnibus voluit & mandavit ſubjiciens eos omnes & ſingulos penis contra tales à Jure & ab eodem inflictis. Inhibuit preterea dicta Lutheri

ſcripta quecunque condita aut condenda tanquam ab homine orthodoxe fidei inimico atque ideo vehementer ſuſpecta legi predicari laudari imprimi publicari ſive deffendi directe vel indirecte tacite vel expreſſe publice vel occulte minus etiam illa teneri quinymo ubicunque fuerint talia ſcripta reperta per ordinarios & alios diligentius queſita publice & ſolenniter in preſentia cleri & populi ſub penis & cenſuris illa comburant ſupradictos etiam hereticos ſub penis & cenſuris monet evitandos nec cum eisdem aut eorum aliquo converſationem aut communionem haberi nec eis neceſſaria miniſtrari ſed potius eosdem hereticos ejici vinculari captivari reportaturi quicunque talia feciſſet pro tam bono opere premium condignum & ut premiſſa innoteſcant omnibus & ſingulis ubilibet mandavit ſub penis & cenſuris eo ipſo in currendis dictum Martinum & ſuos ſic duros impenitentes & rebelles in eccleſiis dominicis & feſtis diebus dum ibi major populi multitudo ad divina convenerit declaratos hereticos & condemnatos publice nunciari & ab omnibus arctius evitari impedientes ſimiliter & contradictores quoſcunque quominus ſupradicta exequantur excommunicationis anathemazitationisque vinculo ſubjici velint prout ea ſingula latius in eadem bulla narrantur que hic pro expreſſis haberi volumus Quorum omnium & ſingulorum formam inſequendo prout racio depoſcit & ordo vobis & veſtrum cuilibet ſub penis & cenſuris in predicta bulla contentis eo ipſo in currendis diſtricte mandamus predicta omnia alta intelligibilique voce non ſolum dominicis diebus verum etiam quibus

cunque

cunque festis publicare singulaque omnia demandare executioni Monentes insuper sub predictis penis & censuris omnes & singulos cujuscunque gradus conditionisve existant si quos Lutherianus error infecerit infra novem dies à die publicacionis numerandos quorum tres pro primo tres pro secundo & reliquos tres pro peremptorio termino & monitione canonica eisdem prefigimus ut & vos eisdem prefigatis dictos errores revocent purgentque in melius ac deinceps omnino abstineant scripta similiter cedulas atque dicti Martini sequaciumque suorum si quos habeant Libellos aut alios scire habeant infra dictos novem dies eos & singulos aperiant detegant aperteque dicant & vobis revelent sine mora extra forum etiam confessionis tradantque vobis statim & illico dictos Libellos & quecunque dicti Martini sequaciumque suorum. Scripta sub penis censurisque supra declaratis Quos Libellos vobis modo predicto tradendos procuratori nostro fiscali & generali quanto citius poteritis mittatis sive deferatis ignibus & flammis comburendos Contradictores vero & rebelles huic nostro mandato scientesque & consentientes si aliqui forsan (quod absit) in parochiis vestris fuerint eidem procuratori nostro quam primum fideliter rescribatis ut tandem contra tales procedere valeat prout de Jure fuerit faciendum Datum Bisuncii die septima mensis Januarii Anno Domini millesimo quingentesimo vigesimo tertio

Per Dominum Reverendissimum ad relationem Dominorum offitiariorum.

NB. Den hier unterschriebenen Namen habe nicht lesen können.

III.

Christoph Gerungs von Memmingen Nachricht von dem ersten Evangelischen Prediger/ so nach der Reformation in Augspurg sich verehlichet hat.

Es ist etwas gantz besonders und ungemein merckwürdig, was der seel. Christian Schlegel in seinem erst neulich durch Herrn Johann Zeitzschel an das Licht gegebenen außführlichen Bericht von dem Leben und Tod Casp. Aquilæ p. 65. sq. entdecket, daß nemlich dieser theure Theologus bereits vor dem würcklichen Außbruch der geseegneten Reformation A. 1516. sich in den Heil. Ehestand begeben, da er noch Pfarrer in Jengen, (vermuthlich Giengen) einem unter des Bischoffs von Augspurg Sprengel gehörigen Städtlein, gewesen: wie ihm denn aus dieser Ehe A. 1517. den 20. May ein Sohn, dem er den Namen Malachias beygeleget, gebohren worden. Es muß aber damit sehr heimlich zugegangen seyn, weil bekannter massen die Priester viel leichter eine Päbstliche Dispensation zum Concubinat, als zum ordentlichen Ehestand, wovon mir kein Exempel beygebet, ehemals erhalten. Nach-

Nachdem aber der seel. Lutherus unter andern auch die Ehre der Priester-Ehe tapffer gerettet, so trat in Sachsen zuerst A. 1521. im Augusto in dieselbe Bartholomæus Bernhardi, Probst zu Kemberg, von Feldkirch gebürtig, der aber diese seine Unternehmung durch eine Schutz-Schrifft zu rechtfertigen nöthig hatte, von welcher, da sie mir bey der Hand ist, ich den Titul beyfüge: Das die Priester eheweyber nemen mögen und sollen. Beschutzrede des würdigen Hern Bartolomei Bernhardi, probsts zu Camberg, so vom Bischoff von Meydburg gefordert, antwurt zugeben, das er in priesterlichem Stand ein iunckfraw zur ehe genomen hatt. An dem Ende stehet: Gedruckt zu Arips, und durch Melium Joannem Eleutherium zu eren dem wirdigen Hern Probst zu Camberg vnd Beschirmung der christenlichen Warheit verteutscht, Anno M. D. xxij. in 4. Von demselben ist D. Jo. Henr. Feustkingii historia clerogamiæ evangelicæ, sive de primo sacerdote marito Lutherano, Barth. Bernardo a Feltkirchen, Witteb. 1703. in 4. zu lesen. Der erste, so in der Schweitz in eben diesem Jahre

re 1521. in die Ehe getretten, war Balthasar Trachsel, Pfarrer zu Art, wie Johann Jacob Hottinger in dem dritten Theil seiner Helvetischen Kirchen-Geschichten p. 62. berichtet. Der erste Frantzösische Geistliche, so sich verheyrathet, war Franciscus Lambertus von Avignon, ein gewesener Franciscaner, welcher zu Wittenberg A. 1523. Hochzeit gemacht, wovon meine Amoenitates litterariæ Tom. IV. p. 352. sqq. nachzusehen. Wer in Schwaben der erste gewesen, ist mir unwissend. In Augspurg aber hielte zuerst unter den Geistlichen nach der Reformation Hochzeit Jacob Grießbüttel, wovon folgende Nachricht zeuget, welche zwar damals gedruckt worden, aber jetzo so rar als ein MS. ist. Gassarus thut dieser Sache gleichfalls Meldung in seinen Annalibus Augstburgens. f. 1770. (Tom. I. Scriptorum rerum German. b. Menckenii) und dessen Uebersetzer Wolffgang Hartmann, in dem dritten Theil der Augspurgischen Chronic f. 5. Jener beschreibet die Braut als eine solche, quæ pro nativo æneo utebatur naso, dieser aber nennet sie ein Weib mit einer bleyhin Nasen. Beyde berichten, daß einige Bürger, weil sie dem Bräutigam zu Ehren in der Bar-

füsser

füsser Kirche erschienen, auf des Raths Befehl zum Theil ins Gefängniß geleget, zum Theil um Geldt gestrafft worden, von welchen sie drey angesehene Männer nennen, deren jeder 10. Gulden erlegen müssen. Auß dieser Nachricht aber erhellet, daß die Copulation nicht in öffentlicher Kirche geschehen, weil es die Bürgermeister nicht gestatten wollen. So ist auch der erwehnte Grießbüttel nicht von Landau, wie Gassar und Hartmann schreiben, noch von Lindau, wie der gelehrte Augspurgische Prediger Herr M. Johann Martin Christell in seiner außführlichen Nachricht von der Evangelischen Barfüsser- und St. Jacobs-Kirchen in Augspurg p. 32. erwehnet, sondern von Basel gebürtig gewesen; wie dann überhaupt die Erzehlung unsers Gerungs, als der selbst der Hochzeit beygewohnet, am glaubwürdigsten ist. Sie hat folgenden Titel: Der Actus und des geschicht: das newlich zu Augspurg durch den willen Gots ain Christenlicher Priester, zu der Ee gegryffen hat, angesehen der vnderdruckung des Eelichen Stands durch mich Christoff Gerung von Memmingen, In dem Jar MDXXIII. in 4. Obwolen

an einigen Orten zu Ergäntzung des Sinns ein Wort einzurucken nöthig gewesen wäre, so habe ich sie doch ungeändert abdrucken lassen, weil diesem ungeachtet der Leser die Beschaffenheit der Sache wol verstehen wird. Von diesem Gerung aber besitze ich auch eine andre kleine Schrifft von der Beicht, wovon ich etwas in meiner Reformations-Historie der Reichs-Stadt Memmingen p. 46. sqq. gemeldet. Ubrigens ist fast vermuthlich, daß unter den 32. Hochzeit-Gästen des Griesbüttels sich auch der oben-belobte Caspar Adler befunden, und vielleicht ist er eben derjenige gewesen, welcher die Anrede an die übrige gethan. Wenigstens hielte er sich damals in Augspurg auf, und gab daselbst eine Predigt mit folgendem Titel heraus: **Ain Sermon von der schul Christi, darinn ain yetlicher leeriunnger lernet was es im fälet an dem weg der säligkait, vnd wie wir noch so gar nit euangelisch seind: Gepredigt zu Hemenhausen, durch Herrn Caspar Adler von Augspurg, pfarrer von Jhengen, über das Euangelium Mathei am 5. an S. Hilaria Tag, im** MDXXIII. **Jar.** Er hat sie dem Doctor Sigmund Grimm dedi-

dedicirt, und das Zueignungs-Schreiben zu Augspurg A. 1523. am Donnerstag nach Bartholomäi, und also eben in dem August-Monat, da die Hochzeit gehalten worden, datiret. Dieser D. Grimm hat bekandter massen mit Marx Wirsung schon damals eine eigne Buchdruckerey gehabt, und ist sie also vielleicht aus derselben an das Licht getreten. Wobey ich dann anmercke, daß in eben dem Band, in welchem sich Gerungs Erzehlung und Adlers erwehnte Predigt befinden, ein Tractätlein unter folgender Aufschrift anzutreffen: **Das priester ee nit wider das Göttlich, gaystlich, vnnd weltlich recht sey, durch Hainricum Schratt, von Rubi, in dem MDXXIII. Jar.** Die dabey gebrauchten Buchstaben zeigen, daß es unter eben der Presse gelegen, aus welcher Adlers Sermon gekommen, und da der am Ende von dem Verfasser beygefügte Brief an Georg Jäger von Talhofen in gedachtem Jar den letzten Augusti zu Rubi datirt ist, so kan vielleicht auch diese Schrift auf Veranlassung der Grießbüttelischen Verehlichung, so nach Gassari Bericht von dem Augspurgischen Magistrat übel aufgenommen worden, verfertiget worden seyn.

Allen

* * *

Allen frummen vnd außerwelten Christenlichen vnd Evangelischen Priestern wůnscht Christof Gerung von Memmingen frid/ gnad vnd barmhertzigkeit von Got dem Vatter/ vnd von vnserm Herren Jesu Christo/ der sich selbs gab vmb vnser sůnd/ vnd vmb die sůnd der gantzen Welt/ in den bittern todt/ wölchem sey glori vnnd eer in den welten der Welt. Amen.

AUsserwölten vnd allerliebsten Brůder in Christo/ nach dem vns yetz Gott sey lob an vilen orten ain hochlöblicher brauch widerumb/ der lange jar verdruckt und verborgen gelegen ist/ fůrnemlich/ das die Priester von jrem bubenleben vnd hurerey/ das dann in der hailigen geschrifft gröߟlich verbotten/ und yetzunder sich vndersteen Etliche weiber (zu verhůtung der grossen schweren sůnden) zu der hayligen Ee des dann die hailig geschrift jnen zugybt vnd erlaubt widerumb nemen seind. Dieweil aber derselbig götlich brauch hie zu Augspurg durch die bepstischen bißher größlich vntergedruckt/ vnd solliches den Priestern zu gebrauchen schwerlich verbotten. Yedoch damit das man dannocht sehen můg/ das gottes gewalt und macht/ grösser dann der menschen ist/ hat er aus seyner almechtigkait ain Ersamen/ vnd der hailigen göttlichen geschrifft wolgelerten Priester/ Herr Jacob Grießbuttel von Basel auß dem Schweytzerland/ her on alles gefar verfůgt/ derselbig hat solliche grosse vnderdruckung des Elichen stands/ so vnder den priestern ist angesehen/

vnd

vnd hat manlich vnd dapfferlich ein Ersame frumme Junckfrawen / vor etlichen frummen Christen / zu der Ee genommen. Da nur ander frum liebhaber Christi vnd seines hailigen worts / sollichs gewar vnd verstendigt worden seind / wie vor gemelt / haben sy dem Breuttigam vnd seiner Braut / zu Kirchen zegeen / vnd an die Burgermaistere begern / sollichs jnen zu erlauben / zebitten geratten / des aber durch dieselbigen Burgermaistere etlicher grosser vrsachen halber abgeschlagen worden ist. Yedoch haben sich one den Breutigam / die vor gemelten frummen Christen deren als viel als XXXII. personen gewest / ains syns erdacht vnd auf Mitwoch den XXVI. tag Augusti nechst-uerschinen hie zu Augspurg bey ainem gastgeben auff jren aygnen / vnd on des Breůtigams vnd seiner Braut kosten / ain gutt morgenmaal zugericht. Nun da es vmb die zeytt was / das yeder man mitsampt dem Breůtigam / in abwesen der Braut zu tisch gesaß / Ist ain anderer priester / der auch alhie zu Augspurg bey seyner Eewirtin (doch nit hochzeyt hie gehabt) sitzt vnder den XXXII. personen / so zu tisch sassen / aufgestanden / vnd hat anfahen zu reden sprechende: Außerwölten frummen lieben Christen / wie jr da bey einander versamelt vnd sitzen seind / Es bit eůch Herr Jacob der Breutigam hie entgegen / das ir umb des lob Gottes / beschůtzung seines hailigen götlichen Worts vnd Euangelium vnd bruderlicher liebe willen / daß jr wölt so gůtwillig sein / vnd deren sachen vnd handlungen / so sy da zwischen jme vnd seiner braut verlauffen / gehanndelt / gebraucht vnd geyebt werden Testimonium vnd gezeůgknuß geben / damit ob es sich gefůgte vnd zutrůg das sol-

lichs für die Endtchristischen vnderdrucker des wort gottes kommen würde/ das es krafft vnd wirckung haben/ vnd nit abgetrieben vnd zu nichten gemacht werden möchte/ da nu solliche red also vngefarlich volendt ward/ stund der brütigam an seinem tisch auf/ kam die braut mit angelegten hochzeytlichen klaydern in die stuben/ vnd stund fur des breütigams tisch/ da sprach der Breütigam mit lautter verstentlicher heller stym/ zu der braut/ liebe Anna/ dir ist gut wissendt/ daß ich dich vormals vor etlichen erbern leütten/ desgleichen du/ mich freywilligklichen zu der Ee genommen haben. Dieweil wir aber layder zu diser zeyt als dir selbs wol bewißt ist/ kaine tempel der mit holtz vnd steynen gemacht vnd gebawen ist/ darein wir zu ainer gezeugknus vnd offenbarung aller frummer Christen menschen gehaben mugen/ vnd damit aber dannocht vnser sach nit gar vnderdruckt/ sonder got zu lob vnd denen so das hailig Euangelium sich vntersteen zuverhindern zu ainen trutz/ vnd andern frummen Christenlichen priestern zu ainem eerlichen trostlichen Exempel vnd vorbild geoffenbart/ vnd aim yeden frummen Christen menschen anzuzaygen wie das der eüsserlich bracht vnd brauch des Kirchengangs/ oder Ceremonischen bepstlicher erdichtung/ das als gelt tregt/ nit not ist/ noch in der geschrifft gegründt/ zu diser götlichen Auffsetzung der hailigen Ee/ demnach beger ich allain die gnad gottes/ dem mir vns gantz befelhen/ Darumb das auch nit gesagt müge werden/ ob wir in künfftig zeyt durch verhencknus gots kinder bey ainander haben vnd vberkommen wurden/ sy weren vneeliche Pfaffen kinder/ So wöllen wir ainander zu nochmerer bekrefftigung

vnd

vnd gezeügknus da ainander vor den frummen Christen / vnd erbern leütten / auf ain newes nemen / Derhalben begerest du mein nochmals also lauter vmb gottes willen zu der Ee / so beüt mir dein hand vnd sprich ja / da bott jme die Braut die hand vnnd sprach ja / vnd sagt sy nachmals auch / begeren jr aber mein dergleichen auch lautter vmb gotes willen zu der hailigen Ee / da sagt der Breutigam auch ja / da sagten die Requirirten vnd gebetten gezeügen all in gemain der fryd des herren / sey zu aller zeyt mit euch / vnd derselb mittayl / verleych / vnd geb euch vil glücks. Nach sollichem gieng die braut widerumb abwegk / vnd was nit bey dem mal / da fieng man an zu essen / Da nur das mal also vollendt vnd geessen was / stund der vorgemelt Priester / der die ersten Red gethon hett widerumb auff / vnd bat die vorgemeldten zwu vnd dreyssig personen vnd gezeügen wie vor / das sy der sachen ingedenck weren. Nach sollichem sagt jnen / den gezeügen der breütigam für sich selbs / jrer gutwilligkait / so sie jme da erzaygt und bewysen hetten / grossen fleissigen danck. Wöllt sollichs gegen got mit seinem gebet vmb sy vnd alle frummen Christen menschen / beschulden vnd verdienen. Nach sollichem nam yederman von dem Breütigam vrlaub / vnd schieden all widerumb in jr hewser. Des alles hab ich vorgemelter Christoff Gerung selbs gesehen / gehört / auch ainer vnder den zwu vnd dreyssig personen / so das mal eingenommen haben / gewesen. Derhalben außerwölten frummen Euangelischen Priester / bitt ich euch vmb Christus Eere willen / wöllt euch solliche Acta vnd geschicht / ain ermanung vnnd Exempel sein lassen /

vnd auch dapfferlich zu der hailigen Ee (wölcher sich nicht wisse zuenthalten) greyffen/ dardurch dann Gott der Herr/ so man jme seynen hailigen worten vertrawen vnd glauben gibt/ ist gelobt/ vnd jr von jm in ewigkait belont werden/ zu wölicher ewigen belonung vns all der hymlisch Vatter durch sein göttliche gnad ziehen muß/ das helff vnns der gnedig Jhesus Christus. Amen.

IV.

Nachricht von D. Balthasar Hubmör, einem der ersten und vornehmsten Wiedertäufferischen Lehrer in Deutschland.

Dieser Mann hat zu seiner Zeit ein solches Aufsehn in der Welt gemacht, daß ich glaube, es werde meinen Lesern angenehm seyn, allhier von ihm eine nähere Nachricht zu erhalten. Er wird gemeiniglich Hubmeyer genannt, er selbst aber schrieb seinen Namen in seinen vorhandenen Tractätlein Hubmör. Sein Geburts-Ort war die Bayerische Stadt Friedberg, so nahe bey Augspurg liegt. Dahero hieß er sich auch Friedberger, und Lateinisch Pacimontanus, welches zu erinnern um so viel nöthiger ist, weil deßwegen einige aus ihm zwey, ja gar mehr Personen gemacht haben. Z. E. In dem Ver-

Verzeichniß der verbotnen Bücher, so auf Verordnung des Concilii zu Trient verfertiget worden, wird unter die Ketzer von dem ersten Range gezehlt Balthasar Hiebmair, und auf diesen folget gleich Balthasar Pacimontanus, als eine andre Person: denn wenn die Tridentinischen Väter hierdurch nur einen Mann hätten anzeigen wollen; so würden sie nach ihrer Gewohnheit gesetzt haben Balthasar Hiebmair Pacimontanus, oder, sive Pacimontanus. Insonderheit ist lächerlich, daß in des Cardinals und Ertz-Bischoffs von Toledo Bernard de Sandoval Indice librorum prohibitorum & expurgandorum, der mit einer sehr gelehrten Vorrede Bened. Turretini A. 1619. in 4. zu Genf wieder aufgeleget worden, durch wunderliche Verketzerung seines Namens aus ihm gar vier Personen gemacht worden sind: nemlich p. 9. stehen hinter einander Balthasar Hiebmaier, Balthasar Hilcemerus, und Balthasar Isubmarus, und nachdem zwey andere, nemlich Balthasar Menzerus und Mullerus darzwischen gesetzt sind, so folget noch Balthasar Pacimontanus. Auf solche Art ist sich nicht so sehr zu verwundern, daß in dergleichen Indicibus das Ketzer-Register so groß und zahlreich worden.

Er studirte zu Freyburg in dem Breißgau, und wurde daselbst zur Belohnung seines Fleisses zum Bacalaureo Theologiæ formato erklärt: das Doctorat aber erhielte er A. 1512. den 2. Sept. zu Ingolstadt durch den bekandten D. Johann Eck, Procancellarium dasiger Universität. Seine Geschicklichkeit brachte ihm hierauf ansehnliche Ehren-Stellen zu wegen, inmassen er daselbst nicht nur zum Pfarrer der Academischen Marien-Kirche, sondern auch zum Professore Theologiæ gemacht wurde, welche Aemter er drey Jahr und fünff Monate bekleidet. (a) Ungeachtet er aber A. 1513. einen Arrest daselbst außstehen mußte, weil er einem Memmingischen Geschlechter Lucas Vehlin aus dem Gefängniß geholffen, welches Valentin Rotmarus in seinen ungemein seltenen Annalibus Academiæ Ingolstadiensis (b) folgender gestalt erzehlet: Incarceratus quidem Lucas Vehlin Memmingensis, propterea quod pauperem quandam mulierculam nocturno tempore tractarat misere, opera, sed & fraude Balthasaris

(a) vid. Valent. Rotmari Almæ Ingolstadiensis Academiæ Tomum I. p. 99. Wobey ich bemercke, daß dieses zu Ingolstadt A. 1581. in 4. gedruckte Buch und die gleich hierauf angeführte Annales zweyerley Wercke seyen.

(b) p. 78. b.

thasaris Huebmair Parochi ad D. Virginem, e vinculis & turri liberatus est. Parochus ob delictum 10. florenis Rhenensibus mulctatus, & per triduum in hypocaustum Doctoris Zingels ablegatus, ut ne per fenestram quidem prospectus illi esset concessus Læsæ præterea necessaria subministrare coactus fuit, & si contingeret eam mori, ut Lucam Vehlin Universitati sisteret: so hatte er doch diese Scharte bald wieder außgewetzet, welches daraus erhellet, weil er Anno 1515. da Marggraf Friederich von Brandenburg zum Rector der Universität erwehlet worden, unter demselben das Pro-Rectorat geführet. (c) Seine Beredsamkeit verursachte, daß er hierauf nach Regenspurg zum Pfarrer in der Dom-Kirche beruffen worden, wohin er A. 1516. den 25. Jenner mit allen Ehren abgegangen: jedoch wurde hernach, als er die Römische Kirche verlassen, in dem Auditorio der Theologischen Facultät sein Wappen umgekehret, und ihm eine Schand-schrift gesetzet, in welcher unter andern diese Worte vorkommen: Deus tradat eum in interitum carnis, ut spiritus salvus fiat, Amen! Weil nun dieses noch vor seinem unglückseli-

(c) l. c. p. 80. b.

seeligen Ende an die Wand geschrieben worden, so hält es gemeldter Rotmarus vor eine Göttliche Weissagung. Er hatte aber hierinn fast gleiches Schicksal mit seinem Vorgänger in beyden Aemtern, D. Johann Petendorffer, welcher A. 1512. des Bischoffs zu Würtzburg Suffraganeus worden, hernach aber auf Lutheri Seite und in den Ehestand getreten, weswegen sein Wappen gleichfalls in dem Theologischen Höre-Saal umgekehrt, und folgende Verse A. 1525. dazu geschrieben worden:

Desertor fidei, mendax e Præsule factus,
Ex pastore lupus, atque lutosus aper:
Vltricem tulit hanc inverso stemmate pœnam,
Fumida Plutonis quod modo tædacremat. (d)

Wie groß des Hubmörs Ansehen in Regenspurg gewesen, ist daraus zu schliessen, weil er vermögend ware, das jenige, was die Clerisey schon lange vergeblich gesucht, durch seine Predigten zu wege zu bringen, nemlich, daß die Juden, welche von langen Zeiten her daselbst ihren Sitz und eine berühmte Synagoge hatten, von dar hinweg gejagt wurden. Ein Mönch des Klosters S. Em-

(d) l. c. p. 75. b.

S. Emmeran, Christophorus Ostrofrancus, der damals gelebet, hat den Verlauff dieser Sache in einem eignen Tractätlein beschrieben, so A. 1519. zu Augspurg in 4. gedruckt worden, und den Titel hat: De Ratisbona metropoli Bojoariæ & subita ibidem Judæorum proscriptione. Der berühmte Herr Hof-Rath Struve hat selbiges seinen Actis literariis e MS. erutis (c) gantz einverleibet: ich habe aber auch die erste sehr rare Außgabe davon bey der Hand, aus welcher ich die Sache kürtzlich erzehlen will. Er meldet nemlich, daß wegen des grossen Wuchers, welchen dieselbe getrieben, und damit die Christen belästiget, man schon lange damit umgegangen, ihrer loß zu werden, und deßwegen auch vielfältige Handlung mit den Hertzogen aus Bayern gepflogen, wie denn auch zu diesem Ende die meisten und beliebtesten Dom-Prediger über die Betrügereyen der Jüden in ihren Predigten nachdrückliche Klagen geführet: aber es habe solches alles den erwünschten Zweck nicht erreichet, biß endlich GOtt sich erbarmet, und den Balthasar Hubmör gleichsam aus dem Himmel ihnen zum Prediger zugesandt, welcher wider dieselbe sehr

(c) Tom. II. Fasc. I. p. 35. sqq.

scharf geprediget, und unermüdet über ihre Betrügereyen geeifert: wodurch dann die Jüden zu einem grimmigen Hasse wider ihn erwecket worden, ihn öffentlich beschimpffet, und seine Bewohnung mit grossem Geschrey und Stein werffen angefallen, welches ihn aber nur zu desto mehrerm Eifer gereitzet. Da es nun deßwegen den Jüden sehr bange worden, so haben sie A. 1518. auf dem Reichs-Tage zu Augspurg bey dem Kayser Maximilian sich wehmüthig über ihn beklaget, und um die Erhaltung ihrer Privilegien inständigst gebeten, zu welche Ende auch andere Jüden fast aus gantz Deutschland, sie mit Rath und Hülffe zu unterstützen, nach Augspurg gekommen. Uberdiß haben sie um ihren Zweck desto leichter zu erreichen mehr als 12000. Goldgulden aufgewandt: und dahero seye dem Hubmör scharff verboten worden, öffentlich und heimlich wider sie zu predigen, und ihre erhaltene Freyheiten zu kräncken. Als aber bey dem Anfang des Jahrs 1519. der Kayser Maximilian mit Tod abgegangen, so habe der Rath samt der Burgerschafft zu Regenspurg beschlossen, die Jüden zu vertreiben, und ihre Synagog zu verstören: welches auch glücklich in das

Werck

Werck gesetzt, und hernach auf dem Platze, wo die Jüden-Schule gestanden, eine Capelle erbauet worden, welche man zu Ehren der Mutter GOttes zur schönen Maria genannt. Dieser Bau seye mit solchem Eifer vollzogen worden, daß nicht nur die Bürger und Inwohner der Stadt hand angeleget, sondern auch das vornehmste Frauenzimmer, und haben sich auch die Leute aus den umliegenden Oertern Hauffen-weiß dazu eingefunden, ja gar der Durchlauchtige Administrator des Bischoffthums Johannes habe mit seinen Dom-Herren und andern Priestern einen Tag daran gearbeitet, die Bettel-Mönche aber zwey Tage. Dieses alles war nun guten Theils unsers Hubmörs Anstiften und Predigten zuzuschreiben; woraus denn sein grosses Ansehen sattsam erhellet. Gedachte Capelle ward aber hierauf so berühmt, daß von vielen, auch weit-entlegenen Orten erstaunliche Wallfarthen dahin angestellet wurden, und sich ein solch Lauffen nach der schönen Maria in Regenspurg erhub, daß man vielleicht dergleichen Exempel nicht in der Historie findt. D. Michael Beuther in seiner Chronic, so zu Straßburg 1566. in fol. heraus gekommen, ertheilet

theilet f. 712. folgenden Bericht davon: Es lieffen Männer, Weiber, Kinder, Knechte, Mägde, und allerley andere Personen, etwa eynen sehr weiten Weg vngessen vnd zum theyle mit mancherley rüstunge, Sichel, Milchkübel, Hewgabel, Rechen, Beihel vnd dergleichen, wie es jergend eynen oder den andern in seiner arbeyte, zu hause oder zu feld ankommen, vnd aus seinem gebürlichen Dienste, oder von Gott aufferlegtem Beruffe getriben. Etliche kame es bey nächtlicher weile an, daß manicher kaum eyn Hemd erwüschet, und seine Wallfahrt zu leisten dahin zoge. Etliche lieffen tag und nacht ohn aufhören, eynes theils auch stillschweigend, ohn eynig reden, vnd zwar nicht anders, denn tolle, vnsinnige oder vom bösen Geyste besessene Leuthe, vnd gaben für, sie könten oder möchten nit bleiben. Wann nu solch Gesind zum Marien-Bilde kam, vbergabe ein jedes nach vermögen vnd gelegenheit, sein Opffer von Golde, Silber, Wachs, oder anderen Dingen. Da wurden vnzehliche vil Messen gehalten, mannicherley fürwitziger

vnbe-

vnbevohlener Gottesdienst erdacht, vil Blinde, Lame, vnd andere dergleichen gebrechliche Leuthe dargebracht, welche dannoch zum theyle etwa zu gesundheit widerumb kamen, vnd frölich daruon zogen. Ob aber solch wunderlich wesen für Gottes oder des Teufels werck zuhalten, mag ein jeder Christ, nach der Regel Göttliches Wortes leichtlich haben zu richten. (f) Unser Hubmör nun, gleichwie er der Haupt-Urheber der gantzen Sache gewesen, ward zum Caplan dabey gemacht, und verfiel hierdurch bey manchem in den Verdacht, als wenn er die Leute bezaubert hätte, wie aus des berühmten Geschicht-Schreibers Wigulei Hund Metropoli Salisburg. Tom. I. f. 144. edit. Ratispon. 1719. zu ersehen, allwo man diese Worte findet: Balthasarem Huebmair, Pacimontanum Theologum, primum ibi Sacellanum instituerunt, qui diffamatus fuit homines fascinasse, ut longis itineribus quibuscunque negotiis occupati ex Urbibus, villis, ac ipso rure, quasi spiritu

(f) Sebastian Franck erzehlet in seiner Chronick f. 635. sq. diese Sache noch mit mehrern Umständen; fehlet aber darinn / daß er die Zerstörung der Synagog und die Erbauung der Capelle in das Jahr 1516. setzet / da doch beydes erst nach dem Tode Maximiliani vorgenommen worden.

spiritu aliquo rapti veloci cursu Ratisponam currerent, ac prædictam ligneam ædiculam, quasi mentis impotes visitarent. Wie wunderlich es bey ihren Wallfahrten hergegangen, zeiget auch noch mehr eine Stelle an aus einem merckwürdigen und weitläuftigen Briefe D. Wolffgang Rychards, damaligen wohl-erfahrnen Physici der Reichs-Stadt Ulm, von dem ich etwas in dem ersten Theile der Amoenit. litter. p. 291. gemeldet, und so wol daselbst, als in dem andern Theile p. 497. sqq. einige von ihm und an ihn geschriebene Briefe an das Licht gestellet habe. Er hat in demselben A. 1533. sein Gutachten über eine kleine Schrift ertheilet, die damals von Ambrosio Blaurer unter folgendem Titel heraus gegeben worden: **Ain neu gschicht wie ain Kneblein bey Jßne umb zwelff Jar wunderbarliche Gesicht gehabt unnd von mancherley tröung der straff Gottes darinn geredt habe. Durch Ambrosium Blarer beschriben.** MDXXXIII. in 4. Er leitet so wol die vorgeschriebene Entzückungen und dabey gehabte Gesichte dieses Knabens als auch die wunderliche Umstände, so sich bey den Regenspurgischen Wallfahrten ereignet,

aus

aus gantz natürlichen Ursachen her, denen aber der damals bey vielen herrschende Aberglauben die Hand geboten. Er hatte sich dieses Handels wegen selbst bey dem Hubmör, so sein guter Freund gewesen, erkundiget, und lautet die Stelle aus dem noch nicht gedruckten Briefe, den ich aber zu andrer Zeit gantz mittheilen will, also: Non es nescius, superiori tempestate, quando pullulare cœpit serena Maria in Ratispona, qualis factus fuerit concursus populi; matresfamilias relictis ædibus; agricola postpositis aratris, famuli neglectis servitiis tanquam phanatici, ad solam famam excitati, pernices accurrerunt; etiam una die plurima miliaria, amplius quam humanitus fuerat possibile; non currere, sed volare videbantur; & cum attigissent serenæ Mariæ fanum clamabant saltabantque, furioso quodam impetu agitati. Tantum potest melancholicus furor, quando a falsis rerum divinarum illecebris provocatus fuerit. Retulit mihi Doctor Balthasar Pacimontanus, qui tum Ratisbonæ fuit a concionibus, dum semel frequentiam peregrinorum spectandi gratia ad ædem serenæ Mariæ una cum senatoribus civitatis concessisset, ingentem copiam utriusque sexus

sexus hominum saltantes & ejulantes pecudum more se invenisse; aderat tum magna copia spectantium: & cum peregrini saltarent, ex astantibus multi accesserunt ad choream pariter saltantes, quos postea Doctor Balthasar privatim convenit atque interrogavit, quid intervenerit mentibus eorum movens ad illam choream. Nihil causæ adsignare poterant, nisi quod repente sanguinis fervor compulerit ipsos ad similitudinem aliorum saltare. In hac re non aliam causam adsignare possunt quam quod melancholia (qua omnis homo non est expers) ex tetricis his spectaculis in symbolizantibus ocyssime fuerit redacta in transitum. Sed quid dicam de ægritudinibus: hæ promtissime allici possunt in melancholicos. Nam ægritudo motus est, & sanitas quies, unde ægri moventur: itaque plerique dum alios ægros vident, in eadem damnatione se esse imaginantur. Dieser gelehrte Medicus sahe also dergleichen Sachen schon damals mit eben den Augen und Gedancken an, wie einige zu unsern Zeiten die wunderliche Zufälle, so sich bey den Sevenniern und den Inspirirten begeben, und so grosses Aufsehen gemachet. Was aber vor schröckliche Abgötterey

rey dabey vorgegangen, lässet sich unter andern aus einem Liede, so damals, und vielleicht von D. Hubmör selbst, verfertiget worden, schliessen, welches ich aus den Papieren des gelehrten Eliæ Ehingeri, der zuletzt Rector des Gymnasii in Regenspurg gewesen, hier mittheile, damit man auch hieraus die hohe Nothwendigkeit der Reformation abnehmen, und dem grundgütigen GOtt vor diese theure Wohlthat, desto hertzlicher dancken möge.

Ein Lob-Spruch von der schönen Maria zu Regenspurg. A. 1519.

WIewol vil wunder hat gethan
Die Mutter Gottes lobesan
Auf erden in der Christenheit
Mit höchstem Lob und Heiligkeit
Jedoch sein in der Engelburg.
Z'Rom nit so vil als z'Regenspurg
Geschehen / wie man gwiß thut sagen /
Die sie erlöst hat von den plagen.
Dann ihr Gnad ist so groß als Gott
Erretten kan aus aller noth:
Ihr grösse zwar unendlich ist /
Das merckhe wol ein frommer Christ:
Sie währet in all ewigkeit
Und gibt die rechte Seeligkheit /
Die betten ihren Rosenkrantz
Auf sie allein verlassen gantz:
Dann sie mit Ihrem Sohn gantz schlecht

Erlöset hat das menschlich gschlecht/
Und was für wunden er gelitten
Christus im Leiden für uns gstritten/
Dieselbe hat sie in ihrem Hertzen
Maria glitten/ grössere Schmertzen/
Das hertze ja vil Edler ist/
Als haut und fleisch von aller list.
Ihr groß verdienst thut ewig währen
Bey denen/ die Sich zu ihr kehren.
Allen Gewalt sie hat embfangen/
Die in der Welt/ auf erdt verlangen
Tragen zu ihr Barmhertzigkeit/
Hoffen auf ihr Leutseeligkeit/
Im Fegfeur in der Hellenglut
Bringt Sie den Seelen Freud vnd Muth.
Ihr Regiment Sie weißlich führt
Dasselb vom Bapst zu Rom herriert
Wer nur ein gweichtes gran thut haben/
Dem ist besser als alle gaben/
Die sonst den Christen werden gegeben
Zu vergwissung deß ewigen Leben.
Ihr guter will ist allgemein/
Schlecht und gerecht/ und darzu rein/
Ihr Kraft der Sathan nit kan brechen
Sonder sie thut sich an ihm rechen;
Dann die Satan verdammen will
Dem hilft Maria in der still:
Verbürgt Sie in den Mantel breit
Der groß/ lang/ und mächtig weit.
Was sie verspricht das thut sie halten
Den Catholischen Jung und Alten/
Die Ketzer aber thut Sie hassen/
Die deren Rosenkrantz verlassen.

Catho-

Catholisch haben zugewartten/
Ewigs Lob/ ehr/ in Gottes garten/
Hernach die ewig Seeligkheit/
So den Catholisch zubereit.
Gott selbst muß ihr gehorsam sein/
Und thun nach ihrem willen fein:
Die Mutter ja vil mehrer ist/
Als der Sohn/ wann er hangt an brůst/
Solches die Vernunft und das Recht
Außweisen thuen/ warhafft und schlecht.
Wer sich Mariä thut befehlen/
Dem thut der Himmel gar nit fehlen.

Bißhero hatte sich also unser Hubmör von dem Fürsten der Finsterniß als einen Werckzeug, den Aberglauben zu befördern mißbrauchen lassen. Nachdem aber das seelige Licht des Evangelii, so durch den treuen Dienst Lutheri unter Göttlichem Beystande auf den Leuchter gestellet worden, seinen Glantz immer weiter erstreckte, so gingen hierdurch auch ihme die Augen auf, daß er endlich gar anfienge, wider dasjenige, so er vorhero eifrig befördert, öffentlich zu predigen, welches ich aus einem Verhör, so mit ihm in seinem Zürchischen Arreste A. 1525. vorgenommen worden, und davon ich ein Stück bey der Hand habe, ersehen. Dieses war zwar nicht ohne gute Würckung, inmassen hierdurch zu endlicher Abstellung

solcher abergläubischen Wallfarth und der dabey verübten Abgötterey der Weg gebahnet worden; aber er zog sich damit auch den Haß einiger von der Clerisey auf den Hals, und ward genöthiget, aus Regenspurg zu entweichen. In welchem Jahre solches geschehen, kan ich eigentlich nicht sagen: jedoch aus Hottingers Helvetischen Kirchen-Geschichten (g) ist zu sehen, daß er A. 1522. zu Waldshut, einer der so genannten Waldstädte an den Schweitzerischen Gräntzen, das Evangelium geprediget, und erstlich die Epistel an die Römer, hernach die an die Corinthier daselbst seinen Zuhörern erklärt, und sich durchaus sorgfältig und ehrlich dabey bezeuget. Von daraus hat er in demselben Jahre nach Basel und Freyburg eine Reise gethan, auf welcher er mit dem berühmtẽ Erasmo von Roterdam und andern Gelehrten sich unterredet. (h) Vorher scheinet er sich auch zu Schaffhausen einige Zeit aufgehalten zu haben, aus welcher Stadt ihn aber der blinde Eifer einiger vertrieben; dahero er A. 1523. seine Freunde daselbst durch Schreiben aufgemuntert, und ein Verlangen bezeuget, daß er zu Baden

(g) III. Theil p. 74.
(h) vid. J. H. Ottii Annal. Anabapt. p. 10.

den vor gemeinen Eyd-genossen über das Religions-Geschäffte möchte verhöret werden. (i) In eben diesem Jahre befande er sich auch zu Zürch bey dem öffentlichen Religions-Gespräche, in welchem untersucht wurde, ob die Meß und Bilder dem Worte GOttes gemäß oder zuwider seyen, wie aus den Actis desselben erhellet, welche der unglückseelige Ludwig Hätzer von Bischoffzell gebürtig, vormals Caplan zu Wädischweil, hernach Priester zu Zürch, und endlich der erste Socinianer vor dem Socino verfasset, und unter folgendem Titul heraus gegeben hat: Acta oder Geschicht, wie es vff dem gesprech der 26. 27. vnnd 28. Tagen Wynmonadts, in der Christenlichen Statt Zürich, vor eim Ersamen gseßnen grossen vnd kleinen Radt, ouch in bysin mer dann 500. priesteren, vnd viel anderer bi derber lüten, ergangen ist: Anbetreffend die götzen vnd die Meß. A. MDXXIII. Jar. O Got erlöß die gfangnen. Gedruckt in der Christenlichen statt Zürich, durch Christophorum Froschouer. Er hielte sich unter anderm hernach eine Zeitlang zu Ulm auf, und geriethe daselbst in eine vertraute

(i) Hottinger l. c. p. 142.

Freundschaft mit oben belobtem D. Rychard. Weil aber sein Angedencken in Regenspurg noch nicht erloschen war, so gieng er A. 1523. auf Verlangen wieder dahin, und liesse sich auf das neue zum Prediger bey der Capelle der schönen Maria auf ein Jahr lang bestellen, allwo er sodenn anfienge, über den Evangelisten Lucam zu predigen. Es bestätiget dieses ein Brief, den er an erwehnten D. Rychard von daaus geschrieben, und den mir mein theurester Gönner, der vortreffliche Hamburgische Theologus, Herr Pastor Johann Christoph Wolff, welchen der grundgütige GOTT unsrer Evangelischen Kirche als ein rechtes Kleinod noch lange im Seegen erhalten wolle! aus seinem unvergleichlichen Bücher-Schatze geneigt mitgetheilet hat. Ich füge denselben hier gantz bey, weil man ohnedem von diesem Mann so wenig in Händen hat.

Juxta pio ac erudito viro Dn. Wolfgango Rychardo, secretioris Philosophiæ doctori, Medico Vlmensi, amico & fratri suo, ut Christiano, ita charissimo Baldass. Pacimontanus, doctor.

GRatiam & pacem, quæ est a Deo patre & Domino nostro Jesu Christo. Non ab re admi-

admirere, doctor clarissime, meum tam tardum ad te reditum, & quidem tardissimum præter sententiam & pollicitationem meam, ita ut haud immerito me corvum volantem, sed non redeuntem incusare possis: (k) in præsentibus literis meam tibi absentiæ causam exponerem. Veni plane Ratisponam dominica prima Adventus Dominici, ubi tum ab ecclesiasticis tum a prophanis susceptus fui humanissime; ac imprimis ab iis, qui de Ordine sunt Senatorio, a quibus tantopere rogatus, ut concionandi munus ad novum sacellum, quod ad Mariam pulchram vocant, subire velim. Post longam deliberationem tandem suscepi hanc provinciam; sed duntaxat ad annum. Auspicatus sum itaque Lucam Evangelistam, quem creberrimis sermonibus hoc anno absolvam. Subinde alia exordiar, ad quæ me vocabit & mittet Deus. O. M. Novarum rerum nobiscum nihil est, quam quod nobilis Joannis Fuchstainer J. V. Doctor omnia sua stipendia resignavit Principibus, & Cancellariatum Duci Foederico Palatino: & mox dein occupavit & cepit arcem Glaubendorf, quæ est Landgravii de Leichtenberg: qua adepta e vestigio is ingressus Bohemiam subsidiariam opem a Bohemorum Rege & Bohemis impetravit. Franciscanæ factionis de Sickingen sese esse asseverat. Nornbergæ parum vel nihil agitur, nisi quod Christus a tribus concionatoribus ibidem synceri ssime prædicatur: invitis etiam Ferdinando & aliis Principibus. Nobiscum per Bavariam multi sunt, qui satis callent & evangelizant Evangelicam institutionem.

(h) Hier fehlet in dem MS. ein Wort / und zwar vermuthlich das Wörtlein nisi.

nem. Tuum est, me certiorem reddere de novitatibus Suevicis & Alemanicis, ac inprimis de Helveticis foederibus noviter attentatis. Valeat d. t. & Cl. virum, Sebast. Leschenbrand, Parochum Vlmensem, humanissimos ceteros Medicos & myropolam meo nomine salvos jube. Iterum vale in Christo Servatore nostro. Dab. Ratisponæ d. Antonii an. 1523.

Wie es ihm in Regenspurg weiter ergangen, ist mir unbekandt: so viel aber lässet sich aus vorgedachtem Hottingerischen Wercke Tom. III. p. 204. schlüssen, daß er nicht lange daselbst geblieben, sondern schon A. 1524. wieder in Waldshut im Amte gestanden, allwo er seine Zuhörer bereden wollen, auf gleiche Weise, wie zu Zürch geschehen, die Bilder abzuthun: Nachdem aber solches der Oesterreichischen Regirung hinterbracht worden, so wurde es durch ein scharfes Verbot gehindert, und zugleich befohlen, ihn abzuschaffen, welches aber nicht in das Werck gesetzt worden; jedoch, weil man einen Uberfall von Oesterreich besorget; so flohe er nach Schaffhausen in die Freyung, von dar ihn zwar die Inspruckische Regirung ausgeliefert haben wollte, aber nicht erhielte. So bald er sich wieder sicher zu seyn glaubte, begab er sich abermals zu seiner Gemeinde nach Waldshut. Immittelst

mittelst aber kam zu seinem Unglücke und Verderben der unruhige Schwärmer Thomas Müntzer, so aus Thüringen damals entweichen mußte, in die Schweitz, und verführte nebst andern auch ihn, daß er die Kinder-Tauffe verwarff, und nicht nur sich selbst wieder tauffen liesse, sondern auch mit andern dergleichen vornahme.

Er muß aber seinem eigenen Berichte nach schon zuvor damit umgegangen seyn, weil er bereits in dem vorigen Jahre zu Zürch sich mit Zwinglio deswegen unterredet, wovon er in seinem zu Nicolspurg A. 1526. heraus gegebenen Gespräche wider dessen Tauff-Büchlein in dem Bogen D. III. folgende Nachricht ertheilet: A. 1523. und darnach im selben Jar umb Philippi vnnd Jacobi, hab ich mit dir, (er meynet Zwinglium) conferirt die Schrifften vonn dem Tauff, auf dem Zürchgraben, da hast du mir recht geben, das man die Kinder nicht tauffen solle, ee sy im glauben vnderricht seyent, Es sey vor Zeytten auch also gewesen, derhalb man sie Catechumenos genennt hab, Aber du wöllest in deinem Artickel-Biechlin auch meldung daruon thun, wie du es denn

thon hast, im XVIII. Artickel, von der Fürmuug. Denselben lese man, so findet man klärlich dein vrtail. Dabey ist gewesen Sebastian Ruckensperger, von S. Gallen, dannzmal Prior zu Sion zu Klingau; So hastu offenlich bekent in ainem andern Biechlen, von den aufrürigen geistern, Anno 1525. außgangen, E. am andern Blat, das die, so Kinder Tauffen kain hell wordt in der Schrifft habendt, damit sie sein gehaissen, Tauffen. Ermisse hie mein Zwinglin, wie sich deine Wort, Schrift und Predig zusamen reymen. Aber Gott wöll dich erleichten vnnd vns alle, darmit du deine geweltigen handlung wider vil frommen Leut abstandest. Es war dieses, welches ich hier beyläuffig anmercke, bey unserm Hubmör nichts ungewöhnliches, daß er, um seiner Meynung eine Farbe anzustreichen, einige Stellen angesehener Männer mißbrauchte, und anderst, als sie gemeynet waren, ausdeutete, wie er sich denn auch an einem Orte auf D. Luthers Beystimmung, wiewol ohne Grund, beruffet.

Damit

Damit wir aber in unserer Erzehlung wieder fortfahren, so mag der schwärmerische Müntzer ihn, da er ohnedem schon zu solchen Lehren eine grosse Neigung hatte, noch mehr eingenommen, und zu völligem Ausbruch hierinn angereitzet haben, worzu auch noch andere das ihrige beygetragen: wie ihn denn nicht Müntzer, sondern nach seiner eignen Außsage, die er hernach in seiner Gefangenschaft zu Zürch gethan, einer, Namens Wilhelm von Witiken, wieder getauffet, wovon ich seine Worte aus dem von ihm aufgenommenen Verhör anführen will. Er sagt auch, Wilhelm sige der Anfenger im Tauff gsein, dann als derselb zu Waltshut were, kame er etwa zu ihm, da mittheilte er ihm was inn dann Gott beriete, da hankte Wilhelm ettlich Burger an sich, mit denen gieng derselb in ein Dersflin außhin, tauffte sie, nach demselben kamend sie zu ihm, vnd sprechind, warum er die sach nit auch an die hand neme, da wiß er sie ab, liesse es anstahn biß auff die Ostern vnd alsdann der bruch sig, das man den tauff segne, das ließ er underwegen. Da kame Wilhelm vnd tauffte ihn vnd liessend sich vff dasselbmal

mit

mit ihm bey 60. personen tauffen, darnach habe er auff die Osterfyrtag für vnd für vnd ob 300. Menschen getaufft. Vermuthlich mag der, so ihn wieder getauffet, Wilhelm Röublin, vormals Pfarrer zu Weitikon, gewesen seyn, dessen Hottinger in seinen Helvet. Kirchen-Gesch. Tom. III. p. 222. gedencket.

Aus Ottii Annalibus Anabapt. p. 22. siehet man, daß er bey dem Anfange des Jahres 1525. in einem Schreiben an Oecolampadium die Kinder-Tauffe offenbar verworffen, welches nebst der hierauf ertheilten Antwort und andern hieher gehörigen Stücken in der Sammlung der Briefe Zwinglii und Oecolampadii zu lesen ist. Das Postscriptum dieses Briefes ist besonders merckwürdig, weil er in demselben berichtet, wie er es hingegen mit den neu-gebohrnen Kindlein zu halten pflege; zugleich erhellet auch daraus, daß er doch damals noch einige Kinder getauffet, wann neimlich die Eltern mit grössem Eifer darauf getrungen. Es lautet also: Loco baptismatis ego curo convenire Ecclesiam, inducens infantulum ac lingua vernacula interpretor Evangelium, *Oblati sunt parvuli &c. Matth.* 19. Subinde imposito nomine orat tota Eccle-

Ecclesia flexis genibus, pro parvulo, illum commendans in manus Christi, ut huic sit propitius, & oret pro eo. Si vero parentes adhuc sunt infirmi, qui volunt omnibus nervis baptisari prolem, hanc baptiso, in opere infirmus sum cum infirmusculis ad tempus & dum erudiantur melius, sed in verbo non cedo illis in minimo apiculo. Hernach aber gieng er immer weiter, und lässet sich aus seinem in diesem Jahre heraus gegebenen und bald anzuführenden Tractat, in welchem er die Kinder-Tauffe auf das hefftigste bestritten, sattsam schlüssen, daß er hierinnen sich nicht mehr nach dem Willen der Eltern werde gerichtet haben.

Abraham Scultetus berichtet, (l) daß Hubmör, um die Leute desto eher in sein Netze zu bringen, sich angestellet, als wollte er seine Gemeinde verlassen, weil sein predigen bey ihr vergeblich wäre: sintemal er wol gewußt, daß er von seinen Zuhörern zärtlich geliebet würde: demnach habe sich eine grosse Menge wiedertauffen lassen, und seyen von ihnen die Tauffsteine zerbrochen worden. Weil aber einige Bürger vor dieser Neuerung einen Abscheu gehabt, so seye hieraus eine Uneinigkeit unter ihnen entstanden,

(l) in Annalibus Evangelii renovati f. m. 77.

standen, und diese habe der Oesterreichischen Regirung erwünschte Anlaß gegeben, der Stadt sich zu bemächtigen, und die Römisch-Catholische Religion wieder einzuführen.

Hubmör war aber in Vertheidigung dieser Lehre so eifrig, daß er dieselbe nicht nur bey seiner Gemeinde auf alle ersinnliche Weise fortzupflantzen suchte, sondern er gab sich auch grosse Mühe, da er noch in Waldshut war, solche außwärtig empor zu bringen. Schon bey Anfang des Monats Februarii A. 1525. streuete er folgendes Blat aus, wodurch er jedermann mit ihm deswegen sich in ein Gespräch einzulassen heraus gefordert, und welches er hernach seinem Tractate von der Tauffe am Ende beydrucken lassen.

Balthazar Fridbergers zu Waldshut offentliche erbietung an all Christgläubig Menschen, am andern Tag des Hornungs beschehen, Anno MDXXX.

Wer da wölle, solle anzeygen.

Das man die jungen Kinder täuffen solle, vnnd das thůe mit teůtschen, hällen, claren, eynfeltigen schrifften, den

den Tauff alleyn betreffende, on allen zusatz.

Balthazar Fridberger erbeüt sich herwiderumb zubeweysen.

Das der Kindertauff ein werck sey, on allen grundt des Göttlichen worts, vnd das wille er thon, mit Teütschen, hällen, claren, einfeltigen schrifften, den Tauff alleyn betreffende, on allen zusatz.

Nun werde ein Bibel fünffzig oder hundert jar alt, als die recht, ordenlich vnd warhafftig richterin, zwischen diese zwen Artickel gelegt, auffgethon, mit bittendem, demütigem geyst verlesen, vnnd alsdann werde dieser span nach dem wort Gottes, entscheyden vnd endtlich außgesprochen, so bin ich wol zufriden, dann ich ye Gott die eer geben wille, vnd sein wort alleyn Schydman seyn lassen, demselben will ich mich, vnd all mein leeren, hiemit unterworffen vnd ergeben haben.

Die warheit ist vntödlich.

Da nun auch an andern Orten in der

Schweitz,

Schweitz, insonderheit aber in Zürch, durch die Wiedertäuffer, worunter zwey gelehrte Männer, Conrad Grebel und Felix Mantz die vornehmsten waren, grosse Bewegungen verursachet wurden, so suchte man dieselbe nicht nur durch angestellte öffentliche Unterredungen wieder zu rechte zu bringen, sondern es fande sich auch Ulrich Zwinglius, nachdem solche fruchtloß abgegangen, genöthiget, folgenden Tractat, so fast ein Alphabet beträget, wider sie heraus zugeben:

Von dem Touff. Vom Wiedertouff. vnnd vom Kindertouff durch Huldrych Zuingli. Getruckt zu Zürich durch Johannsen Hager.

Hierinnen erbietet er sich nachstehende Sätze gegen allen Widerspruch zu behaupten, die ich nach seiner eigenen Schreib-Art mittheile:

Zum ersten vom Touffen gemeinlich.

Die sel mag ghein element oder vsserlich ding in diser welt reinigen, sunder reinigung der sel ist der einigen gnad gottes.

So

So volgt das der touff ghein sünd abweschen mag.

So er nun nit abweschen mag vnd aber von Gott ist yngesetzt, so muß er ye ein pflichzeichen sin des volcks gottes vnd sust nütz anders.

Vom kindertouff.

Der Christen-Kinder sind nütz minder Gottes Kinder, weder ire eltern, glych als wol als im alten testament, so sy nun Gottes sind wer wil inen vor dem wassertouff sin?

Die bschnydung ist den alten gwesen, des zeichens halb, das vns der touff ist, wie nun die den kinnden ggeben ist, also sol ouch der touff den kinden ggeben werden.

Vom widertouff.

Der widertouff hatt ghein leer noch byspil noch bewernüs vß gottes wort, darumm die sich widertouffen, Christum widrumm krützigend, eintweders vß eigenträchtigkeit, oder anschlag etwas nüwerung.

Dise schlußreden wil ich ob gott wil erhalten mit so häller gschrifft, daß darwider nieman mögen wirt, deß halb sich alle widersprecher ver-

wegen habind das ich inen nit wichen vnnd die irrung nit wil wachsen lassen, die wil ich leb. Dann ich weiß das der kindertouff Christenem volck zu vil gutem dient. Vnd das inn gott nit wirt lassenabgon noch den widertouff vffgon.

Die Zuschrift ist an den Rath und die gantze Gemeinde zu St. Gallen, allwo diese Secte auch gewaltig überhand genommen, gestellet, und den 27. May A. 1525. datiret. Hierdurch wurde nun Hubmör, der insonderheit die angeführte Schluß-Reden seinen ausgestreuten Sätzen entgegen gesetzt zu seyn erachtete, erst recht in den Harnisch gebracht, und gab wider Zwinglium, den er zwar nirgends nannte, eine Schrifft, so neun Bogen starck, unter nachstehendem Titel in den Druck:

Von dem Christenlichen Tauff der gläubigen,
Durch Balthasar Huebmör von Fridberg: yetz zu Waldshut außgangen.
Die Warheit ist untödtlich.
M. D. X X V.
Die lieb freüwet sich der warheit.
1. Corin. XIII. cap.

Die Vorrede ist zu Waldshut am Rhein an

an dem 11. Tag Heumonats verfasset, und siehet man wohl, daß er alle seine Scharffsinnigkeit bey dieser Schrift angewendet. Es fehlet aber in derselben nicht an hefftigen und ungebührlichen Außdrücken. z. E. in der Vorrede sagt er unter anderm: Dann ich gewißlich weyß, das Gott im noch wol sybentausend männer vor-behalten, die jre knye gegen dem kindischen Kindertauff nit gebogen, noch jn für recht erkent habend. Obwol ettlich Kindswescher denselbigen zuverfechten, vnd darneben den rechten Tauff nach der eynsetzung Christi zuverhassen, sich hoch bemühen, vnnd dennoch vil vngegründter, erdichter, vnnd vnwarhafftiger gegenwürff eynfurend. Die Kinder-Tauffe aber selbst nennet er ein Gauckelwerck, von den Menschen erdichtet und eingeführet. Anders zu zu geschweigen.

Die Einbildung von der Gründlichkeit seiner Meinung war auch bey ihm so groß, daß er noch unter der Verfertigung des gemeldten Tractates an die Obrigkeit zu Zürch schriebe, von seinem vorhabenden Wercke wider Zwinglium, mit dem er vormals in besonderer Freundschaft gestanden,

Nachricht gabe, und die Veranstaltung eines Gespräches mit demselben über diese Sache verlangte. Solches Schreiben kan ich hier aus dem zu der Wiedertäufferischen Historie gehörigen schönen Vorrathe, den ehemals der berühmte Jo. Heinrich Ottius sorgfältig gesammlet, und welcher aus der vortrefflichen Uffenbachischen Bibliothecke mein eigen worden ist, beyfügen.

Dem Edlen, Gestrengen, Ehrsamen, Fürsichtigen und Weisen Herren Burgermeister/ kleinen und grossen Rath der Stadt Zürch/ meinen sonders günstigen und gnädigen Herren.

Gnad und Fried in Christo Jesu! Edel/ Gestrenge/ Fürsichtige/ Ehrsame und Weise Herren. Ich hab in verschiener Zeit gelesen ein büchlein Meister Ulrich Zwinglis von dem Tauff/ in welchem er vermeynt seines beduncken gnugsam bewiesen haben/ daß man die jungen Kindlein tauffen solle: Nun hab ich jetz Freytag nechst vergangen/ auch eins angefangen/ und muß heut und morgen/ ob Gott will/ geendet werden/ in welchem ich gründlich anzeigt/ daß man sie nit tauffen solle. Nun mag ich aber wol gedencken/ daß solche widerwärtigkeit nit nutz ist in der Kirchen/ sondern bringt viel ärgernuß/ und kan man aber doch darum die wahrheit nit lassen ins koth tretten; Ich und ein jeder Christen Mensch muß seinem gewissen nach etwas darzu reden: Damit aber solches geschehe mit fugen (dann ich gonne Euer Gestreng/ gmeiner stadt/ und Meister Ulrichen aller ehren;) so bitt ich Euer Gestreng/

und Meister Ulrich um Gotts/ und um des jüngsten gerichts willen/ und um die liebe/ so ihr bißher gehabt/ und noch zu dem göttlichen wort/ wie ihr dann in allen landen des hoch berühmt seyd/ daß ihr mir mit sicherm gleit hinauf zu Meister Ulrichen helffen wollet/ so will ich heimlich und offentlich/ einig/ oder vor einem Ehrsamen Rath zu Zürch/ oder vor etlich verordneten nach erkanntnuß Ew. Weißheit in beywesen Meister Leon Myconii, des Commendators von Küßnacht/ und anderer/ so ihr gern dabey habt/ so viel reden und handeln mit Meister Ulrich/ (wiewol ich leyden möcht/ das Doctor Bastian von Schaffhusen auch dabey wär) daß wir in der stille oder offentlich/ ob Gott will/ zu gutem frieden kommen wollen: Dann Ew. Weißheit sollen also ein gespräch anstellen/ oder ihr werdet ohn unterlaß müh/ arbeit und unruh leiden müssen: befindt sich alsdann in dem wort Gottes/ daß ich irre/ so will ich von hertzen gern widerruffen/ und Meister Ulrichen sein Meynung führen/ beschirmen und ... helffen: Wo aber kundlich wurd/ daß M. Ulrich sich hat mit dem Kinder-Tauff übersehen/ ach Gott! so solle er sich auch nit beschämen/ darvon zu stehn/ dann die wahrheit wird ja zu letzst obsiegen. Hat doch Petrus nach empfahung des heiligen Geistes gestrauchelt/ und ist nit nach der Wahrheit des Evangeliums gewandelt/ derhalben ihn denn Paulus gestrafft Gal. 2. 5. Demnach beschwehre er sich nit/ ob es ihm auch schon beschehen: Wir sind all irrende Menschen/ strauchelt heut einer/ so fällt morgens der ander/ es beschihet uns zu gut/ damit wir uns unter Gott demüthigen. Gnädige/ günstige Herren ich ermahne/ bitte/ und ruff nochmals zu euch/ lauter um Gotts

willen / daß ihr mich zu M. Ulrich bringet / und schreibet das Geleit an Einen Ehrsamen Rath zu Waldshut / damit man mir erlaube. Ich hoffe je zu Gott / wir wollen der sachen / (so wir persöhnlich bey einander sind) bald eins werden / dann ich bin erbietig in allweg dem hellen und klaren Wort Gottes zu weichen / und Gott die glorie zugeben: deßgleichen will ich mich zu meinem lieben Bruder M. Ulrichen auch versehen: Lebet wohl in Gott dem Herren / und lasset mich um Gottes willen ein gnädige antwort wissen. Datum in Waldshut / Montag nach Huldrichen Anno 1525.

Ew. Gestreng und Weißheit

willigen

Balthasar Friedberger

in Waldshut.

Lasse Ew. Weißheit M. Ulrichen
mein begehren auch lesen.

Ungeachtet er nun hierinn so ernstlich auf eine Unterredung mit Zwinglio drange, so meldet doch Hottinger l. c. p. 270. daß man ihn bey derjenigen, die in dem November zu Zürch angestellet worden, zwar erwartet, aber nicht zu Gesichte bekommen, da doch viele andere auswärtige Wiedertäuffer sich dabey eingefunden, und der von ihm selbst genannte D. Sebastian Hofmeister von Schaffhausen nebst dem Commendator zu Küßnacht Conrad Schmid und

zweyen

zweyen andern zu præsidenten verordnet worden. Sein Buch widerlegte aber Zwinglius mit einer also betitelten und sechs Bogen starcken Schrift: Vber Doctor Balthazars Touffbůchlein, waarhaffte, gründte antwurt, durch Huldrychen Zuinglin. Gedruckt zu Zürich durch Christophorum Froschouer. im jar M. D. XXV. Die Vorrede ist an den Hubmör selbst gerichtet, und den Tag vor der angestellten Unterredung, nemlich den 5. Nov. datiret. Da dieser diejenige, so die Kinder taufften, spöttisch Kinds-Wäscher gescholten, so nannte hingegen Zwinglius die, welche die Erwachsene wieder taufften, Bader-Gesellen. Nun verfertigte zwar unser Hübmör sogleich in der ersten Hitze hierauf eine hefftige Widerlegung in der form eines Gespräches zwischen ihm und Zwinglio, womit er bereits um den Tag des Apostels Andreä zum Ende gekommen; Allein er konte dieselbe erst in dem folgenden 1526. Jahre zu Nicolspurg an das Licht stellen, weil er, wie er in der Vorrede klaget, allenthalben in den Buchdruckereyen daran gehindert worden.

Es mag aber sein ersteres Buch, in welchem er von der Kinder-Tauffe so verächt-

lich geschrieben, wol ein grosses darzu beygetragen haben, daß die Oesterreichische Regirung ihre schon lang gefasste Anschläge wider Waldshut endlich ausgeführet, und diese Stadt den 6. Dec. A. 1525. mit Gewalt erobert, und die Römisch-Catholische Religion wieder daselbst fest gesetzet, welches um so viel leichter geschehen können, weil wegen der da im Schwang gebrachten Wiedertäufferischen Lehre Zürch und andre benachbarte die Hand von ihr abgezogen. (m) Da kan man aber leicht muthmassen, daß bey solchen Umständen unser Hubmör sich über Hals und Kopff aus dem Staube zu machen nöthig gehabt, welches auch seine Anhänger gethan. Er kam also heimlich nach Zürch in einem elenden und zerrissenen Kleide, indem er entweder in der grossen Eilfertigkeit etwa kein besseres anlegen konte, oder auch vermuthlich, damit er desto eher verborgen bleiben möchte, weil ihm die Oesterreichische auf dem Fusse nachgesetzet, und er besorgte, er möchte ihnen auf ihr Verlangen, da er sich ohnedem von Seiten der Obrigkeit und der Prediger zu keiner Hülffe Hoffnung machte, ausgeliefert werden.

Anfäng-

(m) Bes. Hottingers Helvet. Kirchen-Gesch. III. Theil p. 272.

Anfänglich begabe er sich in der Stille zu einem von der Wiedertäufferischen Parthey, mit Namen Heinrich Aberlin (n), mit dem er in Waldshut bekandt worden. Allein man hatte bald Spuren, daß er sich zu Zürch befinde, und wurde dahero auf Obrigkeitlichen Befehl nach ihm geforschet. Da nun sein Wirth ihn in seinem Hause nicht sicher genug aufgehoben zu seyn glaubte, so flüchtete er ihn heimlich zu einer Wittfrauen, Namens Wiederkehrin: Er wurde aber endlich ausgekundschafftet, und auf das Rathhauß in Verwahrung geführet, weil man besorgte, er möchte die Wiedertäufferische Bewegungen, so ohnedem daselbst schon groß waren, noch vermehren helffen: Jedoch wurde er, ungeachtet man Oesterreichischer Seite starck darauf drange, nicht ausgeliefert. Was damals mit ihm gehandelt worden, erzehlet umständlich Zwinglius in einem Briefe an Petrum Gynoræum, der mit andern seinen und Oecolampadii Briefen gedruckt worden, und den Ottius in seinen Annalibus Anabaptisticis p. 23. sq. und Scultetus in seinen Annalibus Evangelii renovati f. 71. sq. der von der

 Hardti-

(n) Diese Nachricht habe ich aus dessen Verhör gezogen, so in MS. in meinen Händen ist.

Hardtischen Ausgabe wiederholet. Die Sache bestehet kürtzlich darinn. Weil Hubmör in seinem oben einverleibten Schreiben an den Rath sich mit Zwinglio wegen der Tauffe zu unterreden verlanget, so wurde er jetzo darzu angehalten, und noch andere Prediger zu dem Gespräche gezogen. Nachdem es aber fruchtloß abgelauffen, so wurde ihm auf sein eigenes Ersuchen noch eine zweymalige Unterredung allein mit Leone Juda, Osvvaldo Myconio, und D. Sebast. Hofmeister vergünstiget: da er dann endlich seinen Irrthum erkannt, und sich zum Wiederruffe angebotten, dessen Formul er selbst aufgesetzet. Allein da er solchen zwar in dem Frauen-Münster zu bestimmter Zeit vor einer von Zwinglio abgelegten Predigt verlesen hatte, so widersprach er zu allgemeiner Erstaunung nach der Predigt demselben, und vertheidigte hingegen die Wiedertäufferische Lehre. Er wurde hierauf wieder in Verwahrung gebracht, und gab hernach vor, daß er nicht wisse, wie es ihm hierbey ergangen, und müsse er von dem Satan etwas erlitten haben: versprache anbey, noch einmal zu wiederruffen, welches endlich geschehen. Nach einiger Zeit wurde er mit einem Reise-Geld

in der Stille entlassen. Ehe ich ihn nun mit meiner Erzehlung auf seinem Wege begleite, kan ich nicht umhin, hier seine Bekänntniß und demüthige Bittschrift, so er in seinem Arreste dem Rathe zu Zürch übergeben, gantz beyzufügen, wie er sie in Deutscher Sprache verfasset, weil Ottius l. c. p. 25. nur einen kurtzen Begriff derselben, und zwar in einer Lateinischen Ubersetzung, geliefert hat.

Sie lautet also:

Bekanntnuß Doctor Balthaser Hubmeyers von Fridberg.

JCh Balthasar Hubmeyer bekenn offentlich mit dieser meiner Handschrifft/ daß ich nit anders gewüßt/ noch verstanden all schrifften so von dem Wassertauff lauten/ dann daß man zum ersten predigen solle/ darnach glauben/ zum dritten getaufft werden; darauf hab ich mich endlich gegründet. Nun aber ist mir anzeigt durch M. Ulrich Zwingli/ der bund Gottes mit Abraham und seinem saamen gemacht/ auch die beschneidung als ein bund-zeichen/ und wie der Tauff an der beschneidung statt stande/ welches ich nit hab mögen auflösen; auch so ist mir von andern/ als M. Leon/ Doctor Bastian/ und Miconium fürgehalten worden/ wie die Liebe ein Richterin und urtheilerin in allen Schrifften seyn solle/ welches mir fast zu hertzen gangen ist/ und also der Liebe viel nachgedacht habe

habe / und endlich bewegt worden/ daß ich von meinem fürnehmen / von dem / daß man die Kinder nit tauffen solle / gefallen / und daß ich mit dem Widertauff geirrt habe; Für das ander/so kommt mir für/ daß ich verdacht seye / als verwerff ich die Oberkeit/ und sage / es möge ein Christ in der Oberkeit nit sitzen/ darinn mir gewalt und unrecht geschicht: Ich hab je und allwegen gesagt: Es mög wol ein Christ in der Oberkeit sitzen / und in Christlicher Ehr seyn/ in ehrbarlicher Ehr regieren; daß hab ich mit viel Schrifften bewiesen / deren ich jetz nit ingedenck bin: Item so werd ich verdacht/als hab ich alle ding wollen gemein machen/ das ich aber nit gethan; sondern das hab ich ein Christliche gemeinschafft der güter geheissen/ wen̄ einer hab/und sehe seinen Nächsten noth leiden/ daß er ihm solle sein allmoosen mittheilen/ damit dem hungrigen/ durstigen/ nackenden und gefangnen geholffen wurde; und je mehr der Mensch solche werck der barmhertzigkeit übe / je näher sey er dem Christlichen wesen. So hab ich auch dem Tauff nichts zugeben/ hab mich keins empfindens darinnen gerühmt. Ich bin auch nit der erst gewesen/ der sich hat lassen tauffen / sonder viel vor mir / auch wol ein viertel Jahrs: Es haben sich auch zu Waldshut etlich tauffen lassen vor mir; So hab ich sonderlich in eüer meiner Herren gebieten und Landschafften niemand getaufft / wie man dann hat mit unwahrheit von mir außgeben: Item/ so hab ich nie gesagt / daß ich ohn sünd seye / oder nimmer sündigen möge/ sonder je und allwegen mich bekennt / daß ich ein armer sünder seye / in sünden empfangen und gebohren/ und wurde ein sünder biß in den tod bleiben / Gott woll mir solch mein sünd zu

ewiger

ewiger verdammnuß nit zurechnen; derhalben sich niemand an solchen Artickuln/ an denen ich übel bin (*) meines Namens berühmen solle/ oder mich für ein Deckmantel fürwerffen. Zum dritten/ dieweil nun Augustinus/ und viel andere nach ihm zu unsern Zeiten/ geirrt haben/ derhalben bitte ich Ew. Weißheit um Gottes willen / wo ich auch in einem hier einen erzürnt habe / oder beleidiget/ daß er mirs verzeihe; Wolle auch Ew. Weißheit ingedenck seyn meiner grossen Kranckheit/ widerwärtigkeit / verjagung und armuth / dann ich kein eigenen Rock anzulegen habe / also bloß bin ich darvon kommen; auch wollet betrachten den grossen zorn und grimm/ den meine widerwärtige gegen mir gefasset haben/ und wollet mich hierauf mit gnaden ansehen / um Gottes willen/ damit / als viel an Ew. Weißheit gelegen / ich nit in die händ meiner Feinden komme/ oder gegeben werde; dann ich je auch ein blöder Mensch bin/ und kan in diesem blöden Leib leiblicher sorgfältigkeit nit absagen: das will ich gegen Gott zu bitten für Ew. Weißheit/und umb Christliche Regierung mein lebenlang nit vergessen; Solle auch Ew. Weißheit oder andern kein arges weder mit worten noch mit wercken / von mir erzeigt werden; das solle mir Ew. Weißheit warlich vertrauen.

Nach seiner gütigen Entlassung von Zürch kam er nach Costantz/ wohin sich auch einige seiner

(*) So lautet es in dem MS. es muß aber ein Wort aussen gelassen seyn. Der Verstand soll meines Erachtens seyn/ deren ich übel oder mit Unrecht bin beschuldiget worden.

seiner Glaubens-Brüder von Waldshut geflüchtet hatten. Er konnte sich da einer guten Aufnahme zum voraus versichern, weil ich aus seinem Zürchischen Verhör ersehe, daß er in seiner Verwahrung von einem Herrn aus Costantz, mit Namen **von Allopfen**, einen Trost-Brief empfangen. Daselbst nun sprach er gar übel von Zwinglio und dessen Amts-Brüdern, und rühmte vieles von seinem über dieselbe erhaltenen Siege. Es mögen aber vermuthlich seine üble Nachreden, über welche, als Verleumdungen, sich Zwinglius in erst erwehntem Briefe beschweret, eben diejenigen gewesen seyn, welche er in die Zueignungs-Schrifft seines zu Nicolspurg A. 1526. gedruckten Gespräches wider dessen Tauff-Büchlein mit folgenden Worten hat einfliessen lassen: (Zwinglii Büchlein öffentlich zu widerlegē) Binn ich durch den Satan allenthalb in den Truckereyen verhindert worden / vnnd auch sunst durch grosse hörtigkeit vnnd Marter der schweren gefencknuß/ so ich vber alle rechtbot vnnd Appellierung für gmain Aydtnosen / für den grossenn Ratt zu Zürch vnnd für den Raiser selbs/ zu Zürch erliten. Da wölle ich meinen grund in Göttlicher schrifft fürtragen vnnd warmachen. Das der Khindertauff ein werck sey on allen grunde des göttlichen worts / vnnd

das

das mit teutschen/ hellenn/ klaren/ ainfeltigen schrifften/ den Tauff allein betreffende/ on allen zusatz. Herwider solle Maister Huldrich Zwinnglen anzaygen/ das man die Jungen Khindlen tauffen solle/ vnnd das auch mit teutschen/ hellen/ klaren/ ainfeltigen schrifften/ den tauff allain betreffende on allen zusatz. So das beschehen/ wölle ich seine aigne Bůcher in Griechisch/ Latein vnd Teutschen zwischen vns bayden ordenlichen Richter sein lassen. Wo ich als dann vngrecht erfunden/ solle ich billich an leyb vnd leben mit schwert/ feůr oder Wasser gestrafft werden. So aber Zwinglin vnderlige/ bitte ich hiemit in on alles entgelten zehalten/ allain das er seinen Jrsal erkenne vnd fůran recht lere. Aber solchs mein rechtmessig Christenlich vnnd offennlich erbietenn möcht by Jnen von Zůrch nit stat haben/ sunder man wolt mich ye als einen krancken menschen/ der allererst von dem todbett auffgestanden/ verjagt/ vertribenn/ vnnd alles was ich gehabt verloren/ durch den Hencker einen anndern glauben leeren/ vnd Ja nach dem vrtail des Zwinglens das er vber mich vnd vil ander frommer leůtt/ als namlich vber Cunraden Grebel/ Felix Mantzen/ Georgen von Cur/ Anthonnen Kůrßner von schweitz/ Hainrichen Aberlen pfister zu Zůrch/ Hanns Ackenfůeß/ Karlen Bronnwald/ Hansen Hottinger/ Fridlen vonn Schweytz/ Mantzin vnd Widerkerin bayd witwen zu Zůrch/ Ja vnnd sonnst vber vil frommer Christenlicher Menner/ Frawen vnd Junckfrawen/ an offenlicher Cantzel

tzel gefellt. Das man vnns als die widertauf-fer enthaubten solle/ in krafft Kaiserlicher rechten. Das ist sein Euangelion/ trostwort vnd werck seiner barmhertzigkeit geweßt/ darmit er die gefangnen Christen getrőstet vnnd haimgesucht hat/ Ja er hat gar seltzamlich ein predig gethon. Deßgleichen Leo Jud/ Sebastian Hofmaister/ Caspar im Spital vnd der Johanser Pfaff Commentitor zu Küßnach (in dem doch fürwar nichts denn geschwetz vnnd Pomp ist) in der sy die Obrigkait nit verbittert/ darmit man nun streng gnůg mit vns vmbgange. Vnnd zuletst auch darzu bracht (**) das man auf ainmal ob zwaintzig Menner/ Witfrawen/ Schwanger Frauen vnd Junckfrawen/ in fünster thůrn ellendigklich geworffen/ vnd über sie das vrtail gefellet. Das sy füran weder Sunn noch Mon sehen sollen jr leben lang/ mit wasser vnnd brott ihr ende beschliessen/ vnd also in den finstern thurnen all todt vnd lebendig/ biß jr kainer mer vbrig sey bey ainander bleyben/ sterben/ erstincken vnd erfaulen. Darunder jr etlich etwan in drey tagen nye kainen Mund vol brot versuchet/ darmit nun die andern zu essen hetten. Ach Gott der hőrtten/ schweren vnd strengen vrtail über fromb vnnd

(**) Diese Stelle führen die Holländischen Mennonisten in der Vorrede ihrer Historie der frommen Zeugen JEsu Christi/ so in groß 4to zu Horm A. 1626. heraus gekommen/ an/ wie aus J. C. Jahrings Anmerckungen zu der Historie eines Mennonisten von dem Anfang und Fortgang der Tauff-gesinnten p. 90. zu ersehen. J. H. Ottius gedencket derselben in seinen Annal. Anab. p. 26. auch/ und ertheilet die nöthige Antwort darauf.

vnnd Christennlich leüt/ von welchen nyemant nicht böses sagenn möcht mit warhait / denn allain / das sy nach dem ernstlichen bevelch Christi den Wassertauff entpfangen. Jn dem ist auch ain grausams vnd erschrockenlichs Mandat außgangen von Zürch/ vnnd in aller jrer Landschafft verkünndt worden/ darinn diese Summa begriffen. Wölcher füran in jhren Gebietten/ Tauffe oder sich Tauffen lasse/ wie die obgemeltenn leüt gethon/ die sollen von stunnd an on alle weytere verhör/ verantwurtung vnd vrtail in das wasser geschossen/ vnnd ertrenckt werden. Das sind die schwerter vnd spiessen / mit denen Zwinglen die Widertauffer (als er sy felschlich nennet) vberwunden. Ob wol er sich hoch einfiert in seinen Biechlen. Er habs mit schrift gethon. Vnnd hat aber derselben noch nye khaine an den tag bracht/ sonnder er hat in offennlichen truckh selbs bekhennt vnnd sich auch schuldig gebenn. Das die so Kinder tauffenn haben khayn hell wort in der schrift / darmit sy seyen gehayssen tauffen. Jn dem Biechlen von den auffrierigenn geysternn / E. am andern blat. .Jm fünff vnnd zwaintzgesten Jar außganngen. Vber solchs bedarff er sich dennocht on alle scham beriemen. Er hab mit schriften trimphiert vnd obgesiget / eben als hetten die Teütschen khain hirn / das sy sein schwartz vnd weysses schreiben gegen einannder möchten vrtaylen. Ja ferner darmitt man mich nun gnug betrübet vnnd trostloß machet / ist auch mein fromme haußfraw von jnen dantzmal on alle ver-

 schuldi-

schuldigung angenommen / vnnd in fenncknüß eingelegt wordenn. Aber es ist nun füran gnug darvon. Es sey dann sach / daß ich zu Beschirmung der Warhayt noch mer zu reden / getrungen werde. Es muß aber etwa Hubmör auch zu Costantz, vielleicht eben dieser üblen Nachreden wegen, (wider welche zum Theil vor angeführter Brief Zvvinglii an statt einer Schutz-Schrifft dienen kan) sich nicht sicher genug geachtet haben, weil er hierauf einen so weiten Weg nach Mähren angetreten, und sich zu Nicolspurg unter dem Schutze des Herrn Leonhard von Lichtenstein niedergelassen. Da gienge es ihm nun anfänglich nach Wunsche, und stunde ihm die Buchdruckerey Simprecht Sorgs, genannt Froschauer, zu Dienste, aus welcher er gleich in dem Jahre 1526. drey Tractätlein in die Welt fliegen liesse. Ich füge nur die Titel derselben bey, weil mein werthester Freund, der gelehrte Herr Raupach in Hamburg in seinem erläuterten Evangelischen Oesterreich p. 53. sqq. schon das nöthige von ihnen gemeldet, dessen besondern Gütigkeit ich diese drey ungemein rare Schrifften, als ein höchst-angenehmes Geschencke zu dancken habe.

I. Ein

I. Ein Gesprech Balthasar Hubmörs von Friedberg, Doctors, auf Mayster Vlrichs Zwinglens zu Zürch Tauf büchlen, von dem Kindertauf. Die Wahrheit ist vntödtlich. Erd, Erd, Erd, höre das Wort des Herrens. Hiere. 22. Cap. Nicolspurg, 1526.

II. Der vralten vnd gar neuen Leerern vrtail, das man die jungen Kindlen nit tauffen solle, biß sy im Glauben vnderricht sind. D. Balthaser Hubmör von Friedberg. Es müssent spaltungen vnder euch sein, auf das die, so bewert sind, offenbar vnder euch werdent. 1. Cor. 11. Cap. Nicolspurg. 1526.

III. Ein ainfeltige Vnderricht, auf die Wort: Das ist der Leib mein in dem Nachtmal Christi. D. Balth. Hubmör, von Friedberg Nicolspurg. 1526. die Warheit ist vntödtlich.

Was vor andere Schriften er noch in der Dedication des ersten Büchleins versprochen, hat erstbelobter Hochverdienter Herr Raupach l. c. p. 54. angezeiget. Von demselben muß wenigstens eine wircklich an das

Licht getreten seyn, nemlich seine: **Antwort auf das spotlich Gespräch etlicher Predicanten zu Basel gehalten;** weil ich in Herrn Hermann von der Hardt, Autograph. Lutheri & coætaneorum. Tom. III. p. 15. folgende Schrift bemercket finde: **Unterrichtung von der Widertauff vnd von der Obrigkeit, und von dem Eyd, auf Carlins N. Wiedertäuffers Artickel. Antwort auf Balthasars Hubmeyers Büchlein, wider der Predicanten Gespräch zu Basel von der Kindertauff. Durch** Joh. Oecolampadium. **Basel** 1527. int. Nach dem Bericht Sebastian Franckens in dem dritten Buch des dritten Theils seiner Chronick f. 271. hat Hubmör auch ein Büchlein **von der Freyheit des Menschen, beyde zu gutem und bösem** heraus gegeben, und solches Marggraf Georgen von Brandenburg zugeeignet. Sonsten solle er in Mähren, wie erst gedachter Franck meldet, an dem beruffenen Wiedertäuffer, Johann Hutter, so das Haupt einer besondern Secte unter ihnen gewesen, einen Widersacher gehabt haben. Seine letzten Schicksale hat Herr Raupach p. 56. sqq. sattsam beschrieben, daß ich mich also

auf

auf ihn billig beziehe, und nur so viel kürtzlich melde, daß er zwar durch sein Schreiben und Lehren sich in besondere Hochachtung daselbst gesetzet, und einen sehr grossen Anhang bekommen, wie denn auch viele, so seines Glaubens waren, von andern Oertern sich in dasige Gegend begeben. Allein da König Ludewig in Ungarn in der unglücklichen Schlacht bey Mohatz geblieben, und Ferdinandus, Ertz-Hertzog in Oesterreich, ihm in dem Reiche, und also auch in dem Besitze des Marggrafthum Mähren, nachgefolget, so änderten sich seine Umstände gewaltig. Denn weil dieser Herr schon zuvor wegen der in Waldshut angerichteten Unruhe über ihn sehr erbittert ward, und nach der Eroberung dieser Stadt ihn biß nach Zürch verfolgen ließ, so ist leicht zu erachten, er werde jetzo bey dieser erwünschten Gelegenheit seine mächtige Hände nach demselben ausgestrecket haben, da insonderheit ein grosser Theil von Oesterreich durch seine Lehre soll angestecket worden seyn. So wird auch Johann Faber, sein Rath und Beicht-Vater und nachmaliger Bischof in Wien, nach seinem bekannten Verfolgungs-Geiste nicht unterlassen haben, Oel ins Feuer zu

giessen. Er mußte demnach A. 1527. dem Könige nebst seinem Weibe ausgeliefert werden; und da er erstlich zu Wien, hernach auf dem Schlosse Greiffenstein, eine geraume Zeit mit Ketten und Banden beleget gewesen, und sich auf keine Weise zum Widerruff wolte bewegen lassen, so wurde er endlich nach Wien zurück gebracht, und A. 1528. am 10. Martii, als ein Ertz-Ketzer zum Feuer verdammt, welche Straffe er getrost und mit freudigem Muthe ausgestanden, und biß in seinen letzten Odem eifrig gebetet. Bey dem Scheiter-Hauffen kniete er auf einen Klotz nieder, hub seine Augen gen Himmel, und seuffzete: O min gnädiger Gotte / verlihe mir Gedult in miner grossen Marter / o min Vater / ich sag dir Danck / daß du mich hütt wilt nemmen aus disen Jammerthall / mit Freuden begehre ich zu sterben / und zu dir kůmmen / o Lamp / o Lamp / das do hinnimmt die Sůnd der Welt. O min Gott! in dine Hånd befile ich minen Geist. Wie denn auch nach andern erbaulichen Reden sein letzter Seufzer: O JEsus! JEsus! gewesen, und bezeuget M. Stephanus Sprugel, Facultatis Artium Decanus bey der Universität zu Wien, der alles selbst mit angesehen, daß er unter dem Gebet mehr frölich als traurig

rig ausgesehen, und durch seine Andacht vielen Zuschauern die Thränen ausgepresset habe.

Am 13. Mart. wurde auch sein Ehe-Weib, welche ihn bey dem Abschiednehmen eifrig zur Beständigkeit ermahnet, von der grossen Donau-Brücke in das Wasser gestürtzet und ersäuffet. Am 24. Mart. aber verbrannte man zwey von seinem Anhange, einen Schuster und einen Bauer, die mit lauter Stimme auf dem Scheiter-Hauffen zu singen anfiengen: Komm Heiliger Geist / Herre Gott / 2c. Valent. Rotmarus hat so wol Tom. I. Academiæ Ingolstad. p. 99. b. als auch in den Jahr-Büchern dieser Universität p. 81. b. geirret, wann er vorgibt, er seye A. 1520. verbrannt worden: so auch Ottius, welcher zwar in seinen Annalibus Anabapt. p. 46. seine Hinrichtung in das Jahr 1528. mit recht gesetzet, aber hernach p. 100. ihrer noch einmal, als wenn sie erst A. 1542. geschehen wäre, gedacht: ingleichem Johann Fabri ab Haylbronn, ein Dominicaner und Stiffts-Prediger in Augspurg, der in seinem Tractate, so in Ingolstadt A. 1551. in 4. unter dem Titul: Fructus quibus dignoscuntur hæretici &c. heraus-

gekommen, in dem Bogen F. III. meldet, er seye A. 1526. getödtet worden. Gottfried Arnold in seiner Kirchen- und Ketzer-Historie hat so wenig von diesem Manne, daß man wol siehet, es müsse ihm an einer umständlichen Nachricht von ihm und seinen Schrifften gemangelt haben. Urbanus Regius verfertigte im Namen des Augspurgischen Predig-Amtes A. 1527. eine Schrifft, so unter nachstehendem Titul gedruckt worden: **Wider den newen Tauff-orden, Notwendige Warnung an alle Christgleubigen durch die Diener des Euangelii zu Augspurg.** *M D XXVII.* **am 7. des Herbstmonats.** Diese war nun, wie es in der Vorrede heißt, unter andern vornemlich den öffentlichen Verführern im Tauff-Orden, Johann Dencken und Balthasar Fridbergern entgegen gesetzet. Von den Papisten hat wider ihn geschrieben oben gedachter Johann Faber, dessen Werck diese Aufschrifft führet: D. Joannis Fabri adversus Doctorem Balthasarum Sacimontanum, Anabaptistarum nostri Seculi primum autorem, orthodoxa Fidei Catholicæ Defensio. Ad Georgium Saxoniæ Ducem. Lipsiæ, 1528. in fol. Ich kan

aber

aber nicht sagen, ob gegründet seye, was Anton. Possevinus in Apparat. sacr. Tom. I. p. 873. vorgibt, Hubmör seye von Fabro dahin gebracht worden, daß er in vielen Stücken seine vorige Meinungen, und zwar in einem gedruckten Buche, widerruffen habe, in einigen seye er aber hartnäckig auf seinem Sinne geblieben.

Er war aber übrigens ein gelehrter und beredter Mann: Dahero ihn Seckendorff in dem andern Buche seiner Hist. Lutheranismi f. 6. disertum Waldshutensium concionatorem, und Scultetus in Annal. Evang. renov. f. 77. disertissimum Waldshutensium Evangelistam nennet: wie ihn denn auch D. Joh. Eck, der ihn als sein ehemaliger Collega und Promotor gar wohl gekannt, in seinem Enchiridio locorum communium Cap. XXIX. unter den Wiedertäuffern allein vor einen gelehrten Mann gelten lassen, welches seine Worte bezeugen: Nulla vidi scripta rebaptisatorum. Audio esse plerumque homines indoctos temerarios, & qui latinam linguam non calleant, uno dempto Baldasare Hiebmair Fridbergico, qui narratur esse autor huius perditæ sectæ, is dum communionem sedis apost. haberet, doctoratus honore fungebatur:

batur: Det ei Deus ut possit lumen cernere verum. Man kan aber auch aus dem, was er schon zu Ingolstadt und Regenspurg unternommen, schlüssen, daß er ein hitziger und unruhiger Kopff gewesen, und werden insonderheit die Jüden, so durch seine Anhetzung in Regenspurg viele Gewaltthätigkeiten erlitten, seinen grausamen Tod, als ein gerechtes Gerichte GOttes über ihn angesehen haben. Vornemlich ist bey seinen andern schönen Gaben zu bedauren, daß er unter die unglückseeligen Hände des wilden Polter-Geistes, Th. Müntzers, gefallen: dann sonsten würde er sich vielleicht nach und nach seine Scrupel durch sanfftmüthige und gründliche Vorstellungen anderer, insonderheit des sonst gelinden Oecolampadii, haben benehmen, oder doch von dem würcklichen Ausbruche sich abhalten lassen, wenn anderst der Ehrgeitz ihn nicht übermeistert und dahin getrieben hätte, daß er mit Gewalt das Haupt einer besondern Secte seyn wollen.

Zum Beschluß füge ich noch von ihm die Wort Urbani Regii bey, deren er sich in der Beantwortung zweyer wunder-seltsamen Widertäufferischen Send-Brieffe

bedie-

bedienet, welche in dem 4. Theile seiner zu Nürnberg A. 1562. in folio zusammen gedruckten deutschen Bücher fol. CCXI. anzutreffen: Die armen Leut (nemlich die, so sich zu seiner Parthey geschlagen) lauffen / so niemand jagt / vnnd stellen sich gleich wie etwa / da die Walfart gehn Regenspurg was / das verwundert mich / so viel dester weniger / daß ich weyß / wannenher der Geyst kompt / darumb ich euch nicht will verhalten / das eben der hat den Widertaufferischen handel am Reyn mit Gewalt angefangen / der vor etlich jaren hat zu Regenspurg die Juden vertrieben / vnd die schönen Marien aufgericht mit einer vnsinnigen walfart. Darumb laß sich niemands bewegen / daß dieser Wiedertauffer hoch aufbleset den befelch Christi. Es ist der speck / den sie den einfeltigen auf die fallen legen / das man solle wehnen / wer ihnen nicht gleych volgt / der handel wider Gott selbs. Aber ihr frommen Christen wisset / das einmal getaufft werden / der recht befelch Christi ist in diesem Handel / 2c.

V.

Einige Schreiben, so die von dem Evangelischen Theil der Stadt Metz A. 1542. verlangte Aufnehmung in den Schmalkaldischen Bund betreffen.

Aus

Aus dem Memmingischen Stadt-Archiv.

Nach dem Anfang der gesegneten Reformation, ist wohl ausser Deutschland Lothringen eines der ersten Länder gewesen, wo das Licht des Evangelii eingedrungen. Der berühmte Abt Augustin Calmet meldet in seiner schönen Histoire Ecclesiastique & Civile de Lorraine, so zu Nancy A. 1728. in fol. heraus gekommen, Tom. II. Lib. XXXI. f. 1235. daß der Cardinal von Lothringen Johannes Bischoff zu Metz A. 1525. eine Reise durch sein Stift gethan, und auf derselben gefunden, daß die Lutherische Lehre insonderheit unter der Burgerschafft zu Metz starck eingerissen, ja er berichtet auch, daß schon A. 1523. oder doch bey dem Anfang des Jahrs 1524. sich ein Ordens-Mann zu Metz hervor gethan, der nach Lutheri Art geprediget. Le premier, schreibt er, Prédicant dont l'histoire a conserve la mémoire, avoit été Religieux, on ignore de quel ordre, & se vantoit d'etre Docteur. Il étoit marié, & s'étant présenté en 1523. ou au commancement de 1524. pour prêcher, il fut mandé à la Chambre des Treize & du Conseil, reconau pour un Apostat & un Novateur, chassé

de la ville, & obligé de prendre le chemin de Strasburg. Dieses wird wol Franciscus Lambertus gewesen seyn, welcher A. 1524. dahin beruffen, und zwar von den Liebhabern des Evangelii mit grosser Freude aufgenommen, aber hingegen auch von den Feinden desselben so gleich in seinem Vorhaben gehindert, und auf das grimmigste verfolget, jedoch durch die Göttliche Vorsorge ihren Blut-dürstigen Händen entrissen, und nach Straßburg in Sicherheit versetzt worden, wie ich in den Amoenitat. liter. Tom. IV. p. 360. sqq. aus seinen eigenen Schrifften dargethan habe. Hernach gedencket er eines andern gewesenen Mönchs, der von Mümpelgard dahin gekommen, und zu predigen verlangt, welcher aber ergriffen, in das Bischöffliche Gefängniß gebracht, und daselbst eine geraume Zeit verwahret worden. Es ist dieses Johannes Vedastus, von Rüssel gebürtig, gewesen, von welchem der vorbelobte Lambertus erwehnet, daß ihn das Volck, nachdem es die Verbrennung Castellani erfahren, mit Gewalt aus der Gefangenschafft befreyet, (bes. die Amoen. lit. l. c. p. 364.) welches auch aus Calmets Historie f. 1236. sq. erhellet, der ihn aber

Vedart

Vedart nennet. Von erst-gedachtem theuren Märtyrer, Joanne Castellano, der in dem Bischoffthum Metz an verschiednen Orten, insonderheit aber in der Haupt-Stadt das Evangelium mit grossem Eyfer und Seegen verkündiget, gibt Herr Calmet gleichfalls Nachricht und sagt unter andern von ihm: Il passoit pour homme de bien, & ne parloit que de pieté, & que de correction des mœurs. Toute la ville le suivoit: ceux meme qui étoit plus clairvoyans, & qui discernoient mieux le venin de l'erreur qu'il cachoit sur ses belles apparences, n'osoient l'attaquer ouvertement, tant la prévention du peuple en sa faveur étoît generalé. Lambertus ist sein Hertzens-Freund gewesen, und gedencket seiner öffters mit ungemeinem Lob. Die Umstände seines Märtyrer-Todes, den er nach einer neun Monatlichen Gefangenschafft A. 1525. zu Vuic mit einer Helden-müthigen Tapferkeit erlitten, beschreibet D. Ludwig Rabus in seiner Märtyrer-Historie Tom. II. f. 412. sqq. (der Straßburger Auflage von A. 1572. in fol.) Johann Crispinus in seiner Histoire des vrays Tesmoins de la verité de l'Evangile f. 62. sqq. (der Genfer Ausgabe

gabe von A. 1570. in fol.) und D. **Paulus Crocius** in seinem grossen Märtyrer-Buch f. 169. sqq. (der Bremer Edition von A. 1682. in fol.) So hat auch ein Deutscher, mit Namen Wolffgang Schuch, Pfarrer zu St. Hippoliti in Lothringen um dieselbe Zeit das Evangelium gelehret, aber ebenfalls zum Lohn seiner Treue die Märtyrer-crone davon getragen, wovon D. **Rabus** f. 435. sqq. **Crispinus** f. 64. sqq. und **Crocius** f. 173. sqq. mehrere Nachricht ertheilen. Einige zu der Geschichte dieses seeligen Blut-Zeugens JEsu Christi gehörige Acta finden sich in des Bischoffs von Tull **Carl** du Plessis d'Argentré grossen zu Paris A. 1728. in fol. heraus gegebnen Collectione judiciorum de novis erroribus, qui ab initio duodecimi sæculi usque ad annum 1632. in Ecclesia (Romana) proscripti sunt & notati, Tom. II. f. 17. sqq. Man kan daraus sehen, was vor Articul und Lehr-Sätze denselben der Ketzerey verdächtig gemacht. Es sind solche an der Zahl ein und dreyssig, welche auf Befehl des Hertzogs von Lothringen durch den Abt St. Antonii zu Guienne in Languedoc, des Cardinals von Lothringen Vicarium Generalem, und von dem Pabst zur Außrottung der Ketzerey in

dem

dem Hertzogthum Lothringen und dessen Nachbarschafft besonders verordneten Commissarium, an die Theologische Facultet der Sorbonne nach Paris zur Beurtheilung A. 1524. gesandt worden. Sie stimmen mit Lutheri Lehre überein, und verwerffen unter andern das Meß-Opffer, die Außspendung des Heil. Abendmals unter einer Gestalt, die Ohren-Beicht, das Verdienst der guten Wercke, die Anruffung der Jungfrau Mariä und andrer Heiligen, die Nothwendigkeit des ehelosen Stands bey den Geistlichen, den Gebrauch des Weyhe-Wassers, die letzte Oelung, das Fegefeuer, den Ablaß-Kram, das Verbot einiger Speisen 2c. Nebst diesen Articuln hat vorgedachter Abt auch an die Sorbonne vier von Wolffg. Schuch geschriebne Büchlein überschickt, woraus erwehnte Sätze gezogen, welche sämtlich die Theologische Facultet zu Paris als gottloß, ketzerisch, und aus der Werckstatt Lutheri hergenommen verdammt, und zum Feuer verurtheilt. Ich übergehe mit Stillschweigen den Johann Clerc, der zu Metz Anno 1525. verbrennt worden, wovon nebst den vorangeführten D. Rabus f. 415. nachzusehen. Calmet erzehlet noch mehr hieher gehöriges:

ges: Ich wünschte aber insonderheit die von ihm vielfältig angeführte Histoire de la naissance & du progrés de l'héréſie dans Metz, so daselbst A. 1670. in 4. von Meurisse heraus gegeben worden, lesen zu können: wider welche Paul Ferry ein Reformirter Theologus, eine Reformations-Historie der Stadt Metz hat schreiben wollen, aber über diesem Werck gestorben ist, wie aus Ancillons Melange Critique de Literature Tom. II. p. 271. sq. zu ersehen. Ungeachtet nun vorerwehnter und anderer Gewaltthätigkeiten fanden sich doch in Metz nicht wenige, so der Evangelischen Lehre beypflichteten, und unter denselben einige Vornehme des Raths. Diese suchten in dem Jahr 1542. durch Vermittlung der Stadt Straßburg in den Schmalkaldischen Bund aufgenommen zu werden, um hierdurch desto eher vor der widerwärtigen Parthey in ihrer Stadt, sodann aber auch vor dem Hertzogen in Lothringen und andern sicher zu seyn. Ob nun wol Straßburg nebst dem Landgrafen Philipp in Hessen diese Sache eiferig zu befördern trachtete, welches nachfolgende Schreiben sattsam bezeugen; so fande doch der Churfürst in Sachsen so viele Schwürigkeiten dabey,

 daß

daß es unterbliebe: jedoch nahm man sich derselben auf andre Weise durch Vorschrifften und Gesandschafften bestens an: allein es stund nicht lange an, so verbote der Rath zu Metz nicht nur bey schwerer Straffe alle Evangelische Bücher, sondern auch die Evangelische Lehre. Von dieser gantzen Handlung ertheilet der Herr von Seckendorff Lib. III. §. XCVII. f. 399. sq. und der berühmte Herr Christian August Salig in seiner vollständigen Historie der Augspurgischen Confession und derselben zugethanen Kirchen Tom. II. p. 255. sqq. Nachricht.

A.

Vnnser fraintlich willig Dienst zuuor Ersamen vnnd weisen Lieben freund/ Es vernemen E. W. aus baiden hirinnen verwarten Copien was vnns derselben auch vnnsere besondere liebe vnnd gutte freund Maister vnnd Rath der Statt Strassburg von wegen Schöffen Maister vnnd annderer mer vom Adel/ des Raths/ vnnd der Gemaind/ der Statt Metz mit einschliessung des Herren Landtgrauen missiuen an derselben Rethe geschrieben vnnd begert/ vnnd wir haben sollichs E. W. Jr Erber Raths Bottschafft vffkünfftigen Reichstag derwegen auch abzufertigen wissen hiemit nit verbergen wollen dan derselben vnnsern besonndern gutten freunden angeneme vnnd fraintliche

liche Dienst zuerzaigen sein wir genaigt vnnd willig datum Montags den xj. december Anno 42.

Burgermaister und Rath
zu Ulm.

Den Ersamen vnnd weisen Burger-Maister vnnd Rath der Statt Memmingen/ vnnsern Besondern gutten freunden.

B.

DEn Ersamen/ weisen/ vnnsern besondern Lieben vnd gutten freunden/ dem Burgermayster vnnd dem Rath zu Vlm/ Empieten wir Claus Zorn zum Riedt/ der maister vnnd der Rath zu Straussburg/ vnnsern freundtlichen willigen dienst lieben besonndern freundt/ wir sindt vor der weil von dem vesten Herren/ Casparn von Huy dem schöffenmaister/ vnnd andern mer vom Adel/ des Raths/ vnd auch der gemaind der stat Metz/ so der Leer des Evangelii Christi begirig/ anngesucht worden/ das wir Innen gegen vnnserm gnedigen Herrn/ dem Landtgrauen zu Hessen/ mit fürschrifften erschießlich sein wolten/ das sie Inn vnnser Christennlich verstentnus/ oder zum wenigisten/ Inn derselben schutz vnd schirm/ vf vnd angenom̃en wurden/ Dann Inen gar nit zweiffelte/ so deren ains beschee/ es wurde Inn gar kurtzem dahin gelangen/ das der ganntz Rath vnnd gemaind der stat Metz/ dass Euangelium vnnd Relligion Christi annemen/ vnnd allso volgends/ inn vnnser Christennlich verstentnus komen wurde/ Derhalben wir dan/ vnd auch dieweil die statt Metz dermassen gelegen/ das dardurch das

Euangelium Inn Burgundi/Lothringen/ Franckreich/ Lützelburg/ vnnd Prabant/ weiter kommen möcht/ Hochgemeltem vnnserm gnedigen Herren/ dem Lanndtgrauen geschriben/ vnnd so weit komen/ das sein Fr. G. dem Churfürsten/ zu Sachsen/ vnnserm gnedigisten Herrn geschriben / das sein Churfürstlich G. Iren Räthen / zu Schweinfurt/ derwegen beuelch zuschreiben wolten/ Dessgleich Ir F. G. Iren Räthen / daselbst hin auch Inn schrifften beuolhen / wie Ir desselben schreibens Copey hierinn verwardt zesehen haben / Nun sind aber Jetzo vor vnns erschinen / Doctor Hanns vonn Neydpruck/ als der mit ainem andern derselben der Relligion Christi begirigen Burgern zu Metz / aus beuelch dess schöffenmaisters / vnnd der anndern / mit gemeltem vnnserm schreiben bey vnnserm gnedigen Herrn / dem Lanndtgrauen gewesen/ und haben annzaigt / als sie vf gerirt Lanndtgräuisch schreiben/ gen Schweinfurt komen/ sey der tag vergangen/ vnnd die Räth samelschafft/ verriten gewesen / vnnd sie aber vernomen / das vf künfftigen tag zu Nürnberg / die stend diser verain/ viler puncten halben / vnnterainannder Hanndlung haben werden/ vnnd desshalben auch/ daselbst hin Tag ernennt sey / Darum so haben hochgedachtem / vnnserm gnedigen Herrn / dem Lanndtgrauen / sie geschriben / vnnd vnnderthänig gebeten/ das sein F. G. zwischen disem tag zu Nürmberg / bey dem Churfürsten zu Sachsen / die sachen treiben wolte/ das sein Churfürstlich Gnad/ Ire Räth diser hanndlung halben / abfertigen/ vnnd er der Lanndtgraue / seinen Räthen Inmassen

sen Jetz beschehen / beuelch thun wolt / Des zu sein F. G. hievorigem Irem gnedigen erbieten nach / sie sich ganntz vnnzweiffenlich / vnnd vnderthänig verliessen / vnnd bey vnns auch gesucht vnnd gepeten / das wir vnnsere gesannten / vf denn künfftigen tag genn Nůrnberg / auch also abschickten / vnnd eůch schreiben wolten / den Eůren gleichen beuelch zuthun / vnnd ob sie schon verriten nachzuschreiben / das Ir auch sollichs den andern oberlendischen steten vnnser verain wolten zuschreiben / Iren gesannten auch darauf zu beuelhen / Oder wess sich dieselben halten sollten nach zeschreiben / da es dann die Eer Gotes berirt / da mañ etwa mit fugen / etwa mit vnnfugen / wie mann Je abnemen mög / das man was außrichten könne / ferderung thun soll / vnnd wir derselben vnnd anderer mer vrsachen halben / so vnnser gesannten vf künfftigen tag annzaigen werden / sie hierinn gar gern gefůrdert sehen / zu dem wir vonn Innen bericht / das es bey Frannckfurt auch zum böſten versehen / So ist vnnser freundtlich bit / Ir wollen Ewern gesannten also diser hanndlung halben / abfertung geben / vnnd denn andern erbern oberlendischen Steten vnnser verain ditz zu schreiben / mit beger den Iren auch darin zu beuelhen / ob etwa der weg gefunden werden könnt / das disen gutten leiten / Inn disem Göttlichen Handel / zu erbraiterung der Ernn Gotes geholffen / oder doch zum wenigisten / so uil meglich die hannd gebotten werden mecht / haben wir ewch also Inn gutem nit wollen pergen / vnnd seinnd ewch vnnsern Lieben vnnd gutten freunden / freundtlich zu diennen / ganntz

 wil-

willig. Datum sonntags den 3. Decembris / anno ⸗⸗ 42.

Den Ersamen weisen / vnnsern Bësonndern Lieben vnnd guten freunden dem Burgermaister vnnd dem Rath zu Ulm.

C.

Phillips

LIeben Rethe vnnd getrewen / Es haben Itzo abermaln die von Straßburg an vnns gschriben / Auch der schöffenmeister vnnd sein anhang In Metz / an vnns werbung thun lassen / wie Ir ab beyligennden Coppeyen findet zu sehen / dieweil dan dise parthey In Metz / so hefftig nach dem Göttlichen wort Eifert / so dunckt vnns / das sie nit trostlos zu lassen sein wil / Sonnder das man sie In vnnser Christenliche verain vffneme / hirzu gibt vnns vrsach dises / ob man schon Jetzo die ganntze Statt / In vnnser verain nit erlangt / So erlangt man dannocht den Schöffenmeister / welcher diser zeit Ir oberst haupt ist / vnnd beneben In den fürnembsten theil derselbigen Statt / Sonnderlich dieweil auch der Schöffen maister / vnnd Sein thail vertrösten wann Sie nur ein etwas trostes sich vonn der Euangelischen / verstendnuß rhümen möchten / das sie verhofften die gannße statt In wenig ein gantz kurtzer zeit / an sich vnnd zu vnnser Religion zu bringen / wölchs dan vast ein tröstlich ding were / dieweil dise Statt Franckreich / vnnd Burgundi / Allso gelegen das Es Ann denen orten das göttlich wort nit geringlich fürsetzen wurde / zu dem das vnns der Spruch Im Euangelio welcher saget von dem knecht / so

sein

sein empfanngnes pfund vergraben / vnnd damit seinem Herren nichts gewuchert hat / derwegen Sein Herr vber In erzürnet / nit wenig beweget diesen leutten die hannd zu bietten / vnnd demnach so wollet disen handel zum fürderlichsten / gemeiner vnnser Christlichen verstenndtnuß gsanndten zu Schweinfurt mit allem vleis allso fürtragen / vnnd möglichs vleis daran sein / das diser theil der Statt Metz fürderlich In vnnser Christenliche verain vffgenommen werde / könte aber Solichs nit beschehen / das man doch dan zum wenigsten Sie In schutz vnnd schirm vnnser Christenlichen verain neme vnnd das zu stund an von Schweinfurt auß im namen gemeiner verstenndtnuß / an den anndern thail der Statt Metz geschriben werd / das man disen thail der Statt Metz in vnnser Christenliche verstenndtnuß oder in schutz vnd schirm derselbigen genomen hette / darumb begert man / das sie disen thaill der Religion halben nit wolt beschweren / verbanen / vßtreiben / oder Aechtigen / Sondern ob Sie allberait derwegen Jemants hetten beschwehrt / gebannet / geechtiget / oder vßgetriben / daß dan sie dieselbigen leüt wider Inlassen komen / vnnd zu vorigen Ehren / würden / vnd Digniteten restituirten / dann sollts nit beschehen / so wurde man nit mögen vmbgeen / disem thail beystenndig sein / vermaint Aber Jhener thail In Metz / das wir die Stennd bey diesem thail so vnnserer Religion ist / zuuil thetten / vnnd truegen des beschwerung / So seyen wir erpüttig mit Innen derwegen zuuerhör / Vnd vnnderhanndlung / vor den dreyen Churfürsten / Cöln / Trier vnnd Pfaltz / Auch Pfaltzgraue Ruprech-

ten / vnnd den dreyen Stätten Cöln / Speir vnnd Wormbs sampt vnnd Sonnderlich fürzukomen / des verlassen wir vnns zu Euch mit gnaden / datum Cassel am 12. November Anno 42.

An die verordneten Reth zu Schweinfurt Eingelegter zettel

WOllet Auch mit allem vleiß daran sein / das vnnsere Stennd von Schweinfurt vß an die Statt Straßburgk schreiben / wann diser part In Metz So vnnserer Religion anhengig ist / sollte beschwerung des Euangelii halben begegnen / das sie dann So uil möglich Ist diser parth die hannd bietten / vnnd zu Irem böſten behelffen vnnd befürdersam Seyen / vnnd ein gutt vffsehens vff Sie haben. datum ut in literis.

VI.

Die Revocation der Evangelischen Lehre, zu welcher einige Pfarrer in der Burggrafschafft Burgau nach aufgerichtetem Interim A. 1548. von Cardinal Otto / Bischoffen von Augspurg / gezwungen worden.

DEr vortreffliche Hamburgische Prediger, Herr Bernhard Raupach, mein Hertzens-Freund, hat in seiner schönen Einleitung zu seinem Evangelischen Oesterreich p. 40. nicht unbillig gewünschet, daß man das Angedencken der ver-

verlohrnen Evangelisch-Lutherischen Kirchen, so viel möglich, der Vergessenheit entreissen, und biß auf unsre Nachkommen erhalten möchte. Hierunter sind nun auch zu rechnen diejenigen, so nach der gesegneten Reformation in einigen Orten der Schwäbischen Burggrafschaft Burgau gepflantzet, aber auch leider! wieder durch ungütige Verfügung des eifrig-Päbstischen Cardinals Otto, Bischoffs von Augspurg, unter dessen Sprengel sie gehöret, ausgerottet worden. So wird es zweifels-frey an mehrern Orten ergangen seyn, von denen wir dermalen gar nicht wissen, daß jemals die Evangelische Lehre darinnen getrieben worden. Mir ist es, und vielleicht auch vielen andern, bißhero gantz unbekannt gewesen, daß dieselbe anfänglich auch in das Burgauische eingedrungen: um so viel mehr aber habe ich Ursache zu hoffen, daß gegenwärtige Nachricht hievon meinen Lesern angenehm seyn werde. Ich habe dieselbe aus einem in dem sechszehenden Jahrhundert geschriebenen, Folianten, so sich unter meinem gerin gen Bücher-Vorrathe befindet, gezogen, aus welchem ich ins künfftige, wann GOtt Leben und Seegen gibt, mehrers mittheilen

 werde.

werde. Ich füge dessen Titel hiemit bey, auf daß meine Leser vorläuffig von seinem Inhalt einigen Begriff bekommen mögen.

Grüntliche vnnd ordenliche Beschreibung der notwendigisten vnd furnembsten Handlungen, Geschichten, vnd Thatten, bedes Inn Gaistlichen vnd Weltlichen Stennden und sachen, seither Kaiser Caroln des 5ti Hochloblichster vnd seligister Gedechtnus, Anno 1548. Inn der loblichen Reichs Statt Augspurg vnd dann allen nachvolgenden daselbst gehaltnen Reichstegen, was alda, auch zum taill in anndern namhafften Stetten vnd Orten, mit aufrichtung des Interims, verennderungen der Regimenten, Rath, vnd Gerichts, Abthuung der Zünfften, auch Abschaffung deren Predigcannten, so der Augspurgischen Confession zugethan vnnd verwandt gewesen, Samt dem Ratschlag mit wes vorbedennckung vnd aus was vrsachen das alles beschehen. Was die Ro. Kay. M. bey Bäbst. Hayl. des Conciliums halben gehanndelt vnd ausgericht haben, Item wie es mit den Herrn vnd Geschlech-

schlechtern von der Burgerstuben Ires alten herkommens halben, auch denen von der Kaufleutstuben zu Augspurg gestalttet, Was unerhörte Sachen zwischen beeden der Rö. Kay. vnnd Ku. Mt. vnd dem Jacoben Herprot gewesnen Burgermeister daselbst sich verloffen, Dann auch wie es mit auffstellung vnd Anrichtung der Interimischen Prediger, Messen vnd aller annderer Ceremonien, volgennts mit absetzung derselben, vnd widerbestellung vnd annemung ettlicher zuvor vertribner Evangelischen Predigcanten beschaffen, Item von dergleichen verennderung, Rath, Gerichts, vnnd der Predigcanten, Inn der Reichs-Statt Ulm, Auch wie die Statt Costannz In die Acht gethan, belegert vnd vom Reich kommen, Item von ettlichen Belegerungen vnd Niderlagen zu Magdenburg, vnd sonst allerley glaubliche vnnd schrifftwürdige Historien, vnd Geschichten, so sich alhie vnd sonst hin vnd wider, vnnder den Stennden Im hailigen Rö. Reich, Inn Krieg vnnd Fridts-Zeitten bißher verloffen vnd zugetragen

gen haben, dem gemainen Vatterland zu nutz vnd gutem, mit sonnderm vleiß In dises Buech zusammen gebracht. Laut des volgennden Registers, dartzu noch allerlay schrifftwurdige Historien gschichten vnnd thatten konstigclich geschriben werden mögen.

Es hat aber die Wiederruffs-Formul, so ich hier mittheile, folgende Rubric: Wie nach außgeen des Interims, der Bischoff von Augspurg, die Pfaffen in der Marggrafschafft Burgaw (so das hailig Euangelium gebredigt vnd die H. Sacrament In baiderley gestalt Irem volck gegeben.) zur Reuocirung getrungen, vnd wie dieselb Reuocation lautt.

Hierauf wird in dem MS. noch diese Nachricht beygefügt: Man soll auch wissen/ das der Bischoff Otto vnnd Cardinal vonn Augspurg/ Als das Interim außgannngen/ sich vnderstannden/ Alle minich vnnd pfaffen/ So vor zu dem Euangelii gefallen/ vnd aber Inn dem Bistum auff dem Landt wonnen/ und beleiben wöllen/ haben reuociern vnd gleichwol ein vnchristliche Reuormation oder widerruffen thun müessen/ wie dann die schrifft so gleich hernach uolgt/ ausweist/ Solches haben

auch

auch alle pfaffen vnd münich/ so Jnn der Pfaltz/ oder in dem Lanndt des Hertzogen Ott Hainrichen Pfaltzgrafen gewesen/ thun müessen/ vnd seind der Pfaffen 12. die allain Jnn des Bischoffs gebieten Revociert haben/ biß auf die Zeit/ vnnd haben Weib und Kind von Jnen gestossen vnd geschworen. **Und nach der** Revocation **selbst sind folgende Worte zu lesen:** Diser schrifft gleich vnd gemessen/ müessen alle münich vnd Pfaffen/ so widerumb vom Evangelio gefallen / zum Bapstum sich begeben/ Confitiern, Schweren/ vnd sich verschreiben/ gegen Pischöfen / oder Prälaten/ vnnter welches Jurisdiction sie gesessen sein/ des Jars 1548. zu Augspurg auf dem Reichstag gehanndelt.

Die Revocation lautet also:

JCh vnwürdiger Priester vnd Pfarrer zu N. bekenn alhie offentlich Jnn aller gestalt/ geliebten in Christo / das ich aus Anreitzung des Sathans; Ein feind der Göttlichen Warheit/ vnd aus menschlicher plödigkeit vnnd schwächheit/ verschiner Zeit/ von der hailigen Gemeinen Apostolischen/ Catholischen/ Christlichen Römischen Kirchen/ Jnn allerley Jrrthumb/ Sonderlich jetz Schwebenden der Lutherischen newen Secten bin gefallen/ vnnd anfenngklich die Lehr der heiligen Vätter/ der Concilien und tradicio derselben nit gehalten/ auch dem hailigen vnnd Cristlichen Statthalter vnd Vicarii, dem Allerhailigisten Bapst/ zu Rom/

Rom / geburlichen Gehorsam nit gelaistet / sonnder denselbigen (der Neuen Secten Art nach) geschenndt / geschmecht vnnd gelestert / hab darzu auch mich in meinem priesterlichen Ampt vnnd stanndt mit einem falschen vermainten Eestand befleckht / auch der Hochwürdigen / hailigen Sacrament / der Tauff / der Firmung / des Sacraments des Altars / des Crisams, der Oellnus vnd weihung / auch der Ehe / nicht / wie nach Ordnung der hailigen gemeinen Apostolischen / Christlichen / Römischen kirchen aufgesetzt / gebraucht / auch wider das Ambt der hailigen meß / Ehrerbietnus der Hochgelobten Jungkfrawen Maria / auch der lieben hailigen / wider das Fegfeür gelebt / gelert vnnd gebredigt hab / Darneben auch in vil annder Jrthumben / falsche Lehr / vnd unchristliche Ketzerey / bin eingefallen / vnd auch meinen Schefflach mit rechtem ebenbild des Lebens vnnd Lehr nicht vorgangen / welliche ich billich soll haben gebessert / die hab ich geergert / vnnd an Jrem Hayl verhindert / vnnd ich mich aus Eingebnus vnnd gnad des hailigen Geistes / der Warheit / vnnd Regierer der bemelten Hayligen / Cristenlichen / gemeiner / Apostolischen / Catholischen / Römischen Kirchen / jetzund in dieselbige wider bekert. Damit nun menigclich abnemen müg / das solches nit gedichter weiß / Sonnder von mir aus gutem gantzen Hertzen vnnd willen beschehen. So bekenn ich hiemit offentlich mit mundt / vnd gantzem Hertzen / willen vnd gutem Gemüeth / den waren / rechten / Cristenlichen / gemainen /

mainen/ Apostolischen/ Catholischen vnd Römischen Glauben. Vnd verdamm/ vnnd verflucht auch hiemit/ alle vnnd jede Ketzerey/ falsche Lehr/ vnd Jrthumb/ Sonnderlich des Luthers/ vnnd dern/ so jetz bey unnsern Zeiten/ wider die Ainigkeit der genannten/ heiligen/ gemainen/ Cristenlichen/ Apostolischen/ Catholischen Ro. Kirchen/ teutscher Nation seind/ vnnd widerstreben/ darinn ich auch kein Gefallen mehr hab/ vnnd die doch auch vorhin/ geglaubt/ gelert/ vnnd gebredigt hab. Jch glaub vnd versprich/ bey verlierung meines hayls/ vnnd Ewiger seligkeit/ solche Jrthum/ nimermer widerumb zu beglauben/ zu lehren/ noch zu predigen/ Wie ich dann deßhalben ainen leiblichen Ayd/ auf das hailig Euangelium vor meiner Ordenlichen Oberkeit zum hailigen gschworen hab/ vnd will auch hinfuro von derselben Oberkeit mich nimer absönnden/ oder abfalen/ sonnder bey derselbigen Ainigkeit alle mal aufrichtig vnnd bestendig beleiben/ vnnd beharren. Vnd bitt vmb Gottes willen/ alle diejenigen/ so also von meinem Leben/ Lehr/ und Predigen geärgert seind worden/ Die wöllen mir verzeihen/ vnnd sich auch wiederumb in vilgemelte Ainigkeit der hailigen/ gemainen/ Cristenlichen/ Apostolischen/ Catholischen Rö. Kirchen/ Sambt mir hinzue thun/ vnnd willigclich zu Absoluiern, So gelob ich vnnderspruch/ das/ wo sich schwebende Ketzereyen wurden begeben/ das ich wider solches nit wurde hanndlen/ lehren/ vnd predigen/ So soll ich alsdann der gestrengig-

strenngigkeit des Gaistlichen Rechtens / vnnderworffen sein. Des zu Zeugknuß hab ich disen Zettel vnd bekenntnuß mit meiner Hanndt vnnderschrieben.

VII.

Einige Urkunden, aus welchen zu ersehen, was A. 1548. und 1549. in der Schweitz wegen des Concilii zu Trient gehandelt worden.

Ex MS. coævo.

DEr berühmte Zürchische unlängst verstorbene Theolopus Johann Jacob Hottinger, meldet in dem siebenden Buch seiner Helvetischen Kirchen-Gechichte p. 783. sq. folgendes von dieser Sache: Bey Anlas sothanen unvermutheten / und unwiderbringlichen / von der Statt Constanz erlittenen Verlursts der Gewissens- und Burgerlichen Freyheiten: auch verschiedener / deßwegen / daß die Eidsgnossen eines so nammhafften / an ihren Gränzen ligenden Passes / sich nicht eifriger angenommen; ausgestreueten Reden / haben die VII. Ort im Weinm. A. 1548. sothaner Reden / durch eine an die IV. Evangelische Stätte abgefertigte Raths-bottschafft sich beschwehrt: anbey begehrt: daß / weilen der Käiser und die Reichsstände sich verglichen / die Religions-sachen an ein frey Christlich Concilium kommen zu lassen;

sen: der Käiser aber/ fahls die Eid-gnossen hierum ersucht werden/ sich aber ungleich erläuteren sollten / dabey Anlas nemmen möchte / die Evangelischen Eidgnossen zubekriegen / und die Eidgnoßschafft zuzertrennen: die Evangelischen Stätte sich belieben lassen (wann ein Concilium gehalten werden solte) was auß dem H. Geist darinn beschlossen werde anzunemmen. Werde der Käiser sich solcher Antwort begnügen / so werden besagte Evangelische bey ihrer Religion verbleiben können: fordere er etwas mehrers / so haben die Eidgnossen die genugsame Ursach / mit gesamten Kräfften sich dem Käiser zu widersetzen. Basel behendigte disen Gesandten eine schrifftliche Antwort: auf welche sie eine Gegenantwort zuempfangen vergeblich gehoffet. Die Diener der übrigen Kirchen (welches die von Basel auch gethan) haben sich anerbotten / in einem freyen Concilio, von welchem allein Gottes Wort und Lehr geführt / und untersucht werde / stündlich zu erscheinen / und ihres Glaubens Rechenschafft zu geben. Um daß es aber benantlich / die Besuchung des auf dem Regenspurgischen Reichstag projectirten Trientischen Concilii betreffe; welches in gedachtem Reichs-Abscheid ein Christliches / allgemeines / freyes Concilium genennet werde; ohne daß zu hoffen/ daß es diesem Nammen entsprechen werde. Als haben übrige Evangelische Ort/ zu Vermeidung und Abhebung fehrneren Gezäncks und Unruhen / rathsamer befunden/ die Besuchung des Concilii dißmal gäntzlich

abzuschlagen / und liessen sothane Antwort / durch Ehrengesandte / welche am 7. Tag Jenner zu Zofingen zusamen kommen solten / jedem der VII. Orten / mundlich überbringen; mit fehrnerem andeuten: Sie bey der Lehr / welche sie in offentlichen Gesprächen verfochten / und folgends in einer getruckten Glaubens-Bekantnuß offentlich vorgestellt / durch Gottes Gnad zubeharren entschlossen: des Anerbietens / so sie jemand eines bessern berichten könte / werden sie jederzeit / Gott und seinem H. Wort / mit deemühtiger Dancksagung / gehorsamen. Solte aber auch ein freyes Concilium, zu Untersuchung göttlicher Wahrheit gehalten werden / seyen sie willens anzunemmen / was durch die Gnad Gottes auß reiner Schrifft beschlossen werde. Von dem der Königin in Franckreich auf Begehren durch die Zürchische Theologos und Kirchen-Diener wegen des Concilii ertheilten Gutachten gedencket er in dieser seiner Schweitzerischen Kirchen-Historie nichts, und also kan ich billich hoffen, daß dasselbe meinen Lesern desto angenehmer seyn werde. Ich habe aber diese Acta der Gütigkeit meines vieljährigen geliebten Freundes des gelehrten Zürchischen Professoris Herrn Jacob Zimmermanns zu dancken. In denen ehemals von Herrn Prof. Johann Jacob Ulrich an das Licht gestellten Miscella-

scellaneis Tigurinis, und zwar p. 26. sqq. der dritten Ausgabe, findet man die Antwort der Zürchischen Prediger auf des Pabsts Pauli III. erste Einladung zu dem Trientischen Concilio, so A. 1546. gestellet worden: in der vierdten Ausgabe aber p. 100. sqq. Die Antwort derselben auf Julii III. Einladung A. 1551. und in der sechsten Ausgabe p. 37. sqq. Die Antwort auf Pii IV. Einladung A. 1562. Alle drey sind von Heinrich Bullinger, im Namen des gantzen Ministerii verfasset. Hieher aber gehöret insonderheit, was der um die Reformations-Historie Hoch-verdiente Herr Professor Johann Erhard Kappe, in seiner angenehmen Nachlese nützlicher Reformations-Urkunden, und zwar dem vierdten Theil p. 673. sqq. hat; Dann daselbst stehen einige Acta, welche mit denen, die ich hier mittheile, zusammen hangen, und die also jetzo ergäntzet sind. Ich glaube demnach, daß man nunmehro in den angeführten Miscellaneis Tigurinis, in der Kappischen Nachlese, und allhier das vornehmste beysammen findet, was weiland von denen Reformirten Canton in der Schweitz, insonderheit aber zu Zürch, wegen des Concilii zu Trient gehandelt worden.

Was von VII. Ortten ann die IIII. Stett eines Concilii halben geworben / und was geantwurtet ist worden.

1548.

1549.

Auch was zu antwort worden der Königin in Franckrych / als sy zu wissen begärt eines fryen Christenlichen Concilii gelägenheit.

ALs die 7. ortt durch ire gsande Rhattsbotten ann die 4. Stett wurbend / daß die sich woltend underwerffen einem allgemeynen Concilio, ylttend die von Basel / vnnd gabend den 7. ortten ein geschribne antwurt. von derselben woltend sy hernoch / als die 4. Stett tagetend vnnd rhattschlagentend von einer gmeynen vnergriffnen anntwurt zu geben / nit wychen. Darum ward ein tag angsetzt gen Basel / vnd nochuolgenden tag / ward ein vnd eben diser Zädel von einem Burgermeister vnnd rhatt Zürich den dieneren der külchen Züricht zugesandt.

Was sich die von Basel des Concilii halben entschlossen / vff den Stetten tag zu Basel den 7. ortten zu anntwurten imm December Anno 1548.

ALs die 4. Stett sich vff den Tag zu Basel mitt einanderen nit verglychen mögen / sunder die von Basel vff irer vorigen anntwurt / (doch mit ettwas enderung vnnd verbesserung) belyben / die das Concilium beträffend allso wyßt. vnd so vyl

üwer begären deß Concilii belangt / habend wir vor 14. Jahren ein bekhantnuß vnsers Christenlichen gloubens offentlich im truck vhsgan lassen / darinn wir vnns / wann wir eines besseren berichtet / das wir yederzytt Gott vnnd synem heyligen wort mit demüttiger dancksagung gehorsammen wollend / erbotten: dieweil wir nun sämlichen erbieten nochmalen stott zu thun gsinnt / wann dann durch die gnad Gottes zu erfindung göttlicher warheyt / ein allgmeyn Christenlich Concilium gehalten / sind wir / was darinn durch anleytung deß heyligen Geysts / mit biblischer gschrifft / Christenlich beschlossen / vnnd erkhendt wirt ghorsamklich anzunemmen / vnd vnns von heylgen Kylchen Christi keynerleywegs abzusünderen verbüttin. vnnd aber mittler zyt vermög deß landtfrydens by vnserem glouben zu blyben / vnd üch vnseren insunders gutten fründen vnnd getrüwen lieben Eydegnossen alle Eydegnössische trew / liebe / vnd früntschafft zu erzeigen / vnnd zu bewysen gsinnet. So nun meinen Herren diser handel / und sünderung gantz hoch und schwär angelägen / auch die von Basel anzeygend / daß Sy iren glertten diser artickel erscheynt / die daran ein gut gefallen hettend / vnnd deß wol zu friden warend / so sollend vnsere glertten angends hierüber sitzen / iren rhattschlägen vnd gut bedüncken / was hierinn zu thun oder zu lassen sye / inn gschrifft stellen / vnd sömlichen rhattschlag hinacht vff irem Herren Burgermeister Lauateren überantwurten / der wird die verordneten Herren mornn amm morgen vmm die 7. zusammen berüffen / vnd darüber ferner rhatt-

 schlagen /

schlagen/ vnd handlen/ innhabe ires befälchs. Actum Montags den 17. Decemb. Anno 1548.

Stattschryber/ Zürich.

Antwurt der Dieneren der Kylchen Zürich vff deren von Basel entschliessen/ belangend das Concilium.

Frum/ vest/ eersam/ Fürsichtig Wyß Herr Burgermeyster/ vnd gnädig lieb Herren. Uer Weyßheit erforder an vnns/ das wir vnseren rhattschlag vnd gutbeduncken/ vff deren von Basel Antwurt das Concilium belangend den 7. ortten zugäben/ gschryfftlich anzeigind/ da wir billich Uer Weyßheit gehorsammend/ vnd darzu trülich danckend/ daß Sy sümmlichten ernst vnd flyß in diser tråffenlichen Sach vnd handlung/ die eer Gottes/ vnd vnsers heyl beträffend/ bittend Gott/ daß er Uer Weyßheit verstand zunemmen vnnd bestand in allem gutten verlyhe/ vnnd sagend kurtz also: So veer zu hoffen wåre/ das Keyser/ Künig/ Papst/ vnnd Fürsten ein Concilium, das allgemein ein fry Christenliches/ vnd/ inn dem heylige biblische gschrifft allein richter wåre berufftend/ vnd hieltend/ wåre darinn one wyter arguiren vnnd erlütheren schlecht zu wylligen. Dieweil aber kundt vnnd offenbar/ ja heytter außgetruckt ist/ inn dem Keyserlichen diß Jahrs zu Augspurg vßgangnenen Reichs abscheid/ was man für ein Concilium zu haltten wyllens/ vnd fürnemmens ist/ nammlich das Båpstlich Concicilium zu Tryent/ ja das/ wie sömlichs vormals von dem Bapst vßgeschryben/ vnnd auch anghept/ das man es ja allso vßfüren/ oder als sy redend conti-

continuiren soll / so habend wir vß schuldiger treüw vnd pflicht inn vnserem schiener gestelleten bericht vnnd rhattschlag Uer Wyßheit gewarnet / fürsichtiglich zu antwurten / damit ir vnser gnädig Herren / vnnd ein gantze kylch nit inn grosse gfaar gebracht / inn deren / so zu letzt vm die Wharheit / vnnd wyderum in das vnsälig verfürisch Bapstum gfůrt werde.

Nun aber wollend die von Basel / vast zuhin / one alles erlůtteren inn ein Concilium verwylligen / wie ire wort lutten / nit nott zu målden. Da sind aber wir nit so zänggisch / vnd widerfug / das wir ein bsunders / one nott zu haben begårind / oder vnns sölicher irer anntwurt / ouch nit vernůgen lassen möchtind. Der groß vnd mercklich mißverstand aber irrt vns / welcher inn worten diser antwurt zwůschent vns den 7. ortten vnd anderer Båpstleren jetzung ist / vnnd hernach außbråchen wirt. Dan das Concilium zu Trient wirt in dem vßschryben / vnd inn dem Reichs Abscheid heyter gnempt ein allgmein Christenlich vnd fry Concilium. So wirt geschryben / es sye im heylgen Geyst besamlet / vnnd richte vß dem heylgen geyst gebruche / vnd solle gebruchen heilige gschrifft zu vrtheilen / richten / vnnd schliessen. Wann jetzt die anntwurt nach luth der worten in der Båpstlichen antwurt gestelt / ohne wyteren bscheid / den 7. ortten gschrifftlich soll überantwurtet / vnd dann das Concilium zu Trient soll continuirt werden / dann mögen die 7. ort nach (luth gegebner vnd in gschrifft) innen zugestelleter antwurt / ja nach ihren der 7. ortten verstand / üch ünsere gnådige Herren von den 4. Stetten zu dem Concilio tringen.

gen. Begärend dann ir unser Herren üch den Beschluß deß/ ist man albereit von Christenlicher Warheit getrungen. Wideret man sich dann erst sömliches Concilii, mit dem anhang/ wir habinds nit allso verstanden/ vnns ouch nit entbotten zu wylligen/ in ein sömlich Bäpstisch Concilium, so ist der unwill da/ darzu ein verdacht/ die Stett habind die 7. ortt wollen mit worten bländen/ da Sie die Stett glychwol gewüsst/ daß es die 7. ortt anders verstanden: da ist zu besorgen/ daß vm dises mißverstands willen/ inn der nott ein träffenlicher span erheben werde. Darum wir vyl lieber gewollen/das man jetzund/so es zu der nodt nit khumen ist/ klar/ ufrecht/ einfalt/ trülich/ vnnd redlich/ ja Eidgnossisch gehandlet hätte/ vnd inen fry heruß gseyt/ wie vil/ oder weß man sich begäbe/ vnd weß man sich nit begeben khöne/vnd vß was grundtlicher redlicher vnd eerlicher ursachen. Dañ segind glich woll die 7. ortt zu vff sömlichs der Stetten verbieten/ was sy wollind/ werdend sy doch die zusag anders nit/dann vff ihr selbs vhrlegen/ vnnd verstand zugseyt haben wellen. Diewyl dann die Stett ein andern verstand habend/ wirt der 7. ortten gschrifftliche zusag ouch nüt syn/ vnnd hat man also mit disem tagen vnd schryben eben nüt vßgricht. So aber ye kein andere anntwurt/ die klärer/ dann der Baßleren ist/ zu hoffen were/ darzu Uer Wyßheit wüssen möchte/ das wir diser vnser Fürsorg nüt bedörffend/ vnd auch nüt zu besorgen sye/ das die Stett inn worten vnd mißverstand in sömliche grosse gfaar geworffen werdind/ oder wenn man sy begryffen wil/ das man joch dann den rechten verstand beständig herfür thun/ vnnd darby vest

bestaen/

bestaen / ouch blyben wil / vnd deßhalb diser Zyt trennung vnnd ergernuß / die darauß volgen / wann man sich nitt verglychen werde / zu zerstöhren / vnd vermyden / dise deren von Basel anntwurt annemmen wöllte / möchte Uwer Wyßheit zum anhang deß artickuls dise wenige wort herzusetzen: Vnnd so vil üwer begären das Concilium belangt / habend wir in vnseren Stetten vor Jahren ettliche frye gespräch vnd disputationen loblich gehalten / darzu die bekhantnuß vnsers Christenlichen glaubens offentlich im Truck &c. vnd hernach in dem der recht hafft litte / möchte Uwer Wyßheit dise wenige wörtlin / die aber vil bringend / hinzu thun. Sind wir / was darinn durch anleytung des heyligen Geists / allein mit rechter heyliger Biblischer gschrifft Christenlich beschlossen. Sunst sind wir jetzund auch vormaln deß enntlichen enntbiettens / vnns mit der hilff Gottes gebruchen zu lassen inn ein vnpartyisch fry Concilium, antwurt / vnnd bscheyd zu geben / so vil vns Gott gnad gibt vm vnsere leer vnnd glouben. Ob auch mittler zyt yemands redlich / one vffsatz / allein vß heyliger gschrifft bericht vnsers gloubens hören wölte / sind wir allezyt vrbüttig antwurt vnd bericht zu geben. Herwiderum willigend wir inn keyn Trientisch Päpstisch zamen gschworen verdingt vnd verbannet Concilium, so die geistlich genampten halten möchtend noch irem altem Bruch. Wir wollend kein vntrüw der Christenlichen gmeynd bewysen; inn dem / das wir die leer / vnnd die kilchen / denen wir dienend vnderwerffen wellind eynichem Bäptischem Concilio kynes gfallens zu sprächen / vnd wider frumme lüth zu handlen. Wo vnnd wie

wir obich darwider / mitt hülff des allmächtigen handlen khönend / das wollend wir keines wägs sparen / ungezwyffleter hoffnung unnd zuversicht / ir unser gnädig herren / sampt der glöubigen kylchen in Statt und land werdind trülich by Christenlicher warheit durch alle gfaar beharrlich biß ins end bestan. Das verlyhe Gott / dem wir üwer Wyßheit befälhend mit unnderthäniger pitt / diß unser anntwurt inn gnaden von unns uff zu nemmen.

Actum 17. Decembr. Anno 1548.

Uwer Wyßheit
Unterthänige willige Diener
Pfarrer / Prediger / Leser der heyligen gschrifft / diener der kylchen Zürich.

Wie, unnd was antwurt, von 4. Stetten den 7. ortten geben ward Anno 1549.

Als aber die von Basel harretend / ire anntwurt geschrifftlich zu überantwurtten / damit ouch inen von den 7. ortten gschrifftlich (das aber nit geschach) geantwurttet wurde / vereynettend sich die 3. Stett Zürich / Bern / unnd Schaffhausen ire botten mit einer Instruction für die 7. ortt zu senden / und ire antwurt mundtlich zu gäben / das beschach den 30. Decembr. Der botten die gesandt wurdend / warend von Zürich Bernhart von Schaam Seckelmeister / und M. Hanß Blüwler. von Bern / Venner Wyngerter / unnd Tyllyer: von Schaffhusen Herr Alexander Speyer / burgermeister / und pannerher Aberli. Dise botten khamend zu Zoffingen zamen / 7. Januar. 1549. unnd verrittend da dannen inn die 7. ort.

ort. Die anntwurt/ so vyl das Concilium belangt/ ward vhs der Instruction, wie volget / gegeben. Das Concilium belangend / habend wir in vnseren Stetten vor Jahren ettliche frye gespräch/ vnnd disputationen loblich gehalten/ darzu die bekhantnuß vnsers gloubens / offentlich im Truck/ vnd sunst vßgan lassen / vnd darby erbotten / so wir eins bessern berichtet / das wir yeder zyt Gott vnnd synem heyligen wort mit demůttiger Dancksagung gehorsamen wellend. Diewyl wir denn sömlichem erbietten nochmaln statt zu thun gesinnet / wann dann durch die gnad Gottes / zu erfindung göttlicher warheyt / ein allgemeyn / fry / sicher Christenlich Concilium gehaltten / sind wir / was darinn durch anleytung des heyligen Geists / allein mit rechter / heyliger / Biblischer gschrifft / Christenlich erkhent / vnnd beschlossen wirt / gehorsamklich anzunemmen / vnd vns von der heyligen kylchen Christi keynerley wägs abzusünderen vrbüttig.

Vnsere botten khamend den 27. Januarij wyderum heym.

Als die Künigin inn Franckrych zu wissen begährt / eines Christenlichen fryen Concilii glägenheyten / ward diser bscheyd gegäben / vnd in Franckrych geschickt.

DJewyl von vnns erfordert wirt / das wir sagind / was wir achtind nottwendig syn / zu einem fryen ordenlichen rechten Christenlichen Concilio, was Conditionen oder glägenheiten es haben solle / wollend wir zuvor anzeigen vrsachen / doch nit alle / aber doch ettliche / warum wir bißhär abgeschlagen / inn das Trientische Concilium zu reysen /

reysen/ vnd noch für vnd für nit wollend weder vnns als diener der kylchen/ noch die kylchen ihren glouben/ vnd heyl dem Trientischen Concilio vnterwerffen. Das Trientisch ist bißher nit gehalten/ wirt ouch nit gehalten nach der wyß/ vnnd dem byspil der Apostolischen/ vnd heylgen alten kylchen: welches vollkhummen vnd heitter mag erwysen werden mit den VII. Sessionibus, die vorlangest getruckt sind. Darum wir es nit für ein recht fry ordenlich Concilium haltend. Man khan durch allerley erfharung anzeygen/ das sy in gedachtem Concilio nit suchtend ein rechte Reformation, oder verbesserung der leer/ der brůchen/ vnd der Sitten/ sonder vilmer wie sy das fallend Papstum mögind vnderstützen vnnd erhalten. Dann wiewol das låben der geystlich gnampten meertheils so wůst ist/ das es auch von vneerbaren beschultten vnd gestrafft wirt/ daneben ouch die irrthum/ vnd mißbrůch so gar offenbar vnnd grob sind/ daß sy selbs die nit allenklich khönend für recht vnd gutt gåben/ noch dennocht hatt man weder an inen noch iren vorfaren gmeynlich/ das nit gehaben mögen/ das sy ye/ sich joch eines kleinen yrrthums begåben/ noch ůzit an irem so vnerbaren wesen/ ye habind wellen verbesseren/ darum menigklich wol sicht/ das ir fůrnemmen ist/ ire finsternussen nit nur zu erhalten/ allein herschen/ vnnd den armen gmeynen Mann vnder irem muthwillen zu behalten/ sunder ouch das Evangelium denen/ die es habend/ wyderum nemmen.

So aber wir vhs vffrechten redlichen vrsachen vnns dem Papst/ vnnd syner gehorsammj/ ja tyranney entzogen/ ouch mit warheit vnd gutten grün-

gründen anzeigt habend / das alle gotzförchtigen fliehen sollend die Päpstischen Concilia, wellend wir zwaren vnns nit wyderum ellendigklich in die irrthumm / vnnd Tyranney verstecken / noch mit vnser gegenwirtigkeit / das Bäptische Concilium vereeren / vnnd das er inngsetzt hat / ghorsamklich besuchen. Darzu sagend wir fry herauß / das wir one verloügnung vnnd hingäbung der göttlichen warheit / wir / die wir diener Christi vnd der kylchen sind / weder vnns noch die kylchen keins wägs dem Concilio zu Trient vnderwerffen khönend noch mögend.

Der Keyser selbs wirt von inen im Concilio genempt ein Advocat, Vogt oder Schirmer deß Concilii: Die Christenlichen Fürsten habend inn diesem Concilio keynen gwaltt / aller gwaltt vnnd alle verwalttung deß Concilii ist deß Bapsts / vnd syner geistlichen / dann darinn hat der Bapst inn synen dry Cardinälen / den Legatten, den vorsytz: Dieselbe habend ire beysitzenden richter / keine andere Bischof vnnd Ertz Bischof / oder Prälatten / welche allein Schließstimmen habend: vnnd sind aber dise sampt iren vorfaren / eben die / so nunmeer über 500. Jahr von geleerten vnnd heyligen dieneren der kylchen schwarlich angeklagt vnd geschultten worden sind / das sy ja äben die syend / die irrthum in der leer / vnnd offne mißbrüch schirmend / ja an denen es erwinde / das man kein rechte Reformation noch verbesserung in der kylchen machen noch gehaben möge / als die ein vnnbillichen gwaltt inn der kylchen übend / vnnd alles dahin richtind / das sy in iren Würden vnd Wollüsten / ja muthwilligem leben bleiben mögind.

Sömm-

Sômmliche wellend in dem Concilio syn fürgsetzte/ obriste Richter / håndler / ankleger / zügen/ ja alles mit einanderen. Wir geschwigend hie / das vyl vnder den Bischôffen funden werdend / die mit heyliger gôttlicher nůt khônnen / die nun von Tittlen Bischôf sind / als die do genempt werdend Bischôf von Astalon / von Tyro / vnnd Sydon/ dem Türggen zugehôrig / vnnd zwahren machtend iren meerentheyls inen by den schlåchten einfaltten ein ansåchen / mit wåltlichem pomp / mit kleidung / vhrehenem pracht ; für sômliche werdend geladen vnnd berůfen die diener der kylchen / sampt den Oberkeyten / nit das sy ouch in dem Concilio einen sitz zu richten / oder Schließstimmen habind / sunder das sy do als ůbelthåtter / (insonders die diener) vnd widerwårtige der Rômischen kylchen gehôrt / examiniert / vnnd wol gevexiret werdend. Wer ist aber in lyplichen zyttlichen håndeln so thorechtig / vnnd vnbedacht / das er sich sômlichen parthiyschen vnglychen richteren synen widersåcheren vnnd anklågeren fürstelle / vn d ires vrtheyls erwarte ? vnnd wir sölltind sômlichs inn Gottes håndlen / vnnd vnser Seelen Seeligkeit thun / das wirt kein eerbar gmůtt von vnns vorderen.

Dise richter sind in dem Concilio mit schwåren vngebürlichen Eyden verbunden dem Bapst/ dann sy schweerend imm auf nachvolgende Form : Ich will das Rômisch Bapstum / vnd die Regalia, oder Fryheitten St. Petters schützen vnnd schirmen / wider meniklichen / ja wider alle Menschen. Ich wil die eer / würdj / vnnd Fryheitten der Rômischen kylchen fürdern : Ich wil auch nit weder inn rhat noch thatt syn / da jezit nachtheyligs wider

den

den Stul zu Rom fürgenummen vnd gehandlet wirt / vnnd wo ich vernemme / das ettwas derglychen gehandlet wurde / das wyl ich verhynderen / oder vff das schnällist anzeygen. Die Reglen der Vätteren / vnnd die gebott der Bäpsten wyl ich mitt allen kräfften hallten / vnd verschaffen / das sy ouch andere haltind. Die Kätzer / vnnd die sich dem Bapst widersetzend / wil ich nach mynem vermůgen durchächten vnd widerfechten. Unnd als vff dem Rychstag zu Nürrnberg / der gehalten ward imm jar / als man zalt 1522. Jar / deß Bapsts bott angforderet ward / das man den Bischöfen sümmlichen Eyd ablieſſe / anntwurtet er heitter: Sömmliches wäre nitmůglich / dann hiemit wurdend dem Bapst syne händ gar gebunden / vnnd gab mit sümmlicher syner anntwort woll zu verston / das es die meynung were / dem Bapst sollte man syne händ vngebunden lassen / das hiedurch allen Christen lüthen yhre händ gebunden blybind.

Darzu habend die Bäpst Paulus der 3. vnnd Julius der 3. inn dem vßschryben des Concilii zu Trient gar heytter bezůgett / das sy dises Concilium ouch darum beruffind / daß sy die kätzeryen vßrüttind / vnnd habend aber sy vnd ire vorfaren vnns vnnd vnsere kylchen / durch ire Bullen vnnd gschrifftten für kätzer inn aller welt verrůfft. Sy habend vnsere Bücher verbotten / vnd verbrännt / vnnd vyl eerlicher lüthen / die Christum angerůfft / vnnd einer rechter Reformation begärt / darzu ouch wider die Römischen grewel gepredigt / vffs allergrusammist verbrennt / vnnd vertilgget. Hörend ouch noch diser stund nit vff vnsere leer durch ire

kätzer

kätzermeister zu verfolgen. So will man nun ouch achten / es wolle inen jetzundt inn dem Concilio vyl nötter vnd gäher syn noch der Exequution Concilii, dann vmm das Concilium selbs / vnnd vmm ein rechte reformation. Sölichen aber sich vnnd die kylchen vnderwärffen / khan von niemands verständigen anders verrächnet werden / dann das es nüt anders sye / dann sich selbs / unnd die kylchen verderben. Vor sömmlichen vom wort Gottes vnd der kylchen disputieren / khan wenig anders syn / dann Gott versuchen. Es hatt Christus der Herr selbs sich nienen also synen fryden (dan eben als er für vnns lyden solt) begäben. Er hat sich ouch nienen in offne wüsshaffte gfaar gsteckt / der hoffnung / darmit wöltte er syne fyend vnd halsstarrige gewünnen / oder bekheeren. So hatt Christus inn synem lyden nit vff alles fürwärffen vnnd anmutten syner fyenden geanntwurttet. Er hatt aber Matth. 10. gesprochen: Hüttend üch vor den menschen / dann sy werdend üch überanntwurtten inn die Concilien, vnnd werdend üch geyßlen.

Hiehar dienet ouch das / das ettlich maal doussen inn dem Rych gespräch durch anschickung deß Keysers vnnd der Fürsten sind angesehen / die widerpart allezyt gesprochen hatt / hinder dem Römischen Stul / vnnd one das vorwyssen / vnnd bewylligen des Bapsts habe man gar nütt zu schliessen / man solle vnnd müsse alles das / so von beyden parthyen fürtragen sye / deß Bapsts erkhantnuß heymstellen / vnnd vnderwörffen. So es aber sömliche gstalt inn der warheyt hete / möchtend Christen lüt wol ir arbeit / müy vnnd khosten

khosten mit dem besprächen / vnnd Concilien ersparen / vnnd recht losen / was inen der Bapst sege vnnd gebiette. Man lißt ouch inn der history Schleydani / das von ettlichen deß Rychs im 1552. Jar ettliche botten / inn das Concilium gen Trient vß Tütschen Land gesandt sygind / mit keyserlichem zusag / man werde sy mit aller nottdurfft versähen / aber die botten sygind lang da glägen / daß sy dennocht zu keyner verhör khummen sygind / vnnd vnnerhört widerumm habind müssen heym ziehen. So sind wir allein noch die ersten / die inn die Concilia, welche weder fry recht / noch fry ordenlich angsehen sind / zu reyssen / oder / vnns iren bekhantnussen zu vnderwerffen / wyderend. Der selig Apostel Paulus mocht eben niener mit beredt werden / das er sich wöltte lassen stellen für denn rhadt / oder für das Concilium zu Hierusalem / Unnd ward aber domols gemeynlich geachtet / das inn gedachtem Concilio die allerglerttisten / vnnd allerheyligisten vätter sässind / noch dennocht wolt Paulus vyl lieber für den Keyser Neronem appellieren / dann das er sich wider wöltte stellen lassen für das Bischoflich gricht zu Hierusalem. So habend die heyligen eerer der kylchen Athanasius, Cyrillus, Maximus, Ambrosius, vnnd andere meer sich ouch in die Concilia nit lassen thädingen / die von gotsförchtigen Keyseren angsähen warend / wandtend ouch kein andere ursach für / dann gedachte Concilia wärind nit angsähen die warheit zu erlütteren / vnnd fürderen / sunder sy zu verdunckeln / vnnd verhinderen. So habend sunst ouch die ständ

der Tütschen Nation / die kron Engelland / vnnd andere Christenliche herren / vnnd diener Gottes glatt abgschlagen inn das Concilium zu Trient zu schicken / noch sich syner erkhantnuß zu vnderwärffen. Es hatt ouch vor Jaren Künigkliche Majestat inn Franckrych wider diß Trientisch Concilium protestiert.

Vhs disen vnnd anderen derglichen vrsachen habend wir vnns vormalen inen deß Conciliums zu Trient gewyderet / vnnd wyderend unns noch desselben bestenndigklich. Es weyßt ouch menniklich / das es kein fry Concilium ist / joch nun so vyl den platz antrifft / noch vyl minder ein allgmeyn Concilium, so vyl die kylchen vnnd personen belangt. Es ist aber ein besunder particular der Päpstlichen Concilium, das sich für ein allgemein Concilium vnbyllich vßschribt. Fürhin wellend wir ouch vffs kürtzist erzellen vnnd erlütteren / was wir achtend syn / die rächten glägenheiten vnnd eigenschafften eines fryen allgmeynen ordenlichen Christenlichen Concilii.

Ein fry ordenlich Concilium soll nit berufft werden von dem Bapst / vnnd den Bäpstlichen / (welche hie parth sind) mit vnbillichen Gedingen / vnnd vngebürlichen vrtheylen / sunder mit billichen rechten gedingen / oder glägenheiten / von gottsförchtigen Fürsten vnnd Christenlicher oberkeyt / welche recht von hertzen / vnnd mit ernst begürt / das die kylchen widerumm inn friden / ruw / warheit vnnd heyl eingsetzt werde. Nicolaus von Cusa ein Cardinal bezüget in synen 3. Buch de Concordia Catholica Cap. 13. das von dem

dem Nicenischen Concilio an alle allgemeyne Concilia von den Christenlichen Keyseren vnnd Fürsten angesetzt synnd / biß hinuß das man zalt hat nach Christi geburt inn die 900. Jar. Zücht ouch an Anastasium einen Båpstischen gschichtschryber / der glichs ouch sage: So dan aber die Künig / Fürsten / vnnd Oberkeytten den Christen glouben annemmend / wurdend die Synodi eynhellig von den kylchen vnnd iren dieneren angsåhen.

Das ort oder platz zum Concilio soll mit gmeynem rhattschlag erwelt vnnd angschlagen vnnd bestimpt werden / der nit vnkhummlich denen syge / die dahinn sollen khummen. Es soll ouch sicher sein / das man one gfaar dahin khummen / da blyben / vnnd dannen wyder ummreysen möge vnverhindert / darumm sollend / so vyl müglich alle gfaaren fürkhummen / vnnd sunst ouch das ort mit aller notturfft versehen werden / wie dan billich vnnd recht ist.

Derhalben wirt es ouch nothwendig syn / das die Personen / die von der warheit wegen besunnderen haß tragend / vnnd den gfaaren vnderworffen sind / nit nur mit guttem starckem gleyt / sunder ouch mit gysel / versorget werdind / als dann ouch im Concilio zu Basel gegen / vnnd mit den Behemen gebrucht worden ist.

Es wirt ouch erforderet / das man die Trüw vnnd den glouben / den man zugseyt hatt / mit der that erstatte / vnnd nit handle / wie inn dem Concilio zu Costentz beschåhen ist / das man das gleyt klåglich gebrochen hat / vnd es darnach mit

dem verantwurttet / man sye nit schuldig einem khätzer das gleyt zu halten.

Nit minder wirt ouch das vor allem nottwendig sin / das durch einhelligen rhatt der Fürsten / oberkeyten / vnnd kylchen / wyß vnnd maaß geben werde / welcher gstalt man welle handlen / vnnd fürfaren im Concilio, worvon vnnd mit was ordnung / wyß vnnd maaß / man disputieren / gspräch haltten / vnnd rhatschlagen welle / frylich von der whaaren vnnd falschen leer / der kylchen / von den rechten vnnd vnrechten brüchen vnnd sitten / oder Ceremonien der kylchen / was ouch dann noch hweyterers vnnd ordenlichers khan gefunden werden.

Do soll man billich vnnd vorab einig daruff sähen / das gedacht fry Concilium Christenlich sye / inn welchem niener auff meer geachtet werde / dann das die Leer vnnd eer Christi iren fürgang habe; Diewyl ouch der himmlisch vatter inn vnns allein gäben hatt / inn welchem wir allein alles das habend / das zu vnseren vollkhummenen heyl dienet / vnnd wie alle inn ihm vervollkhummnet sind.

Dann inn einem rächten Christenlichen Concilio wirt das billich vor allen dingen voran gedingt / das alles was darinn gehandlet / vnnd gerichtet wirt / noch dem wort Gottes imm alten vnnd Nüwen Testament / der rechten biblischen gschrifft begriffen / gehandlet vnnd gerichtet werde. Dan die Traditionen der vätter gschrifften / die Concilia, vnnd gewohnheitten von innen selbs nit mer annsehens habend / dan so vyl sy

mit

mit der zůgnuß der gŏttlichen gschrifft bevestnet werdend/ wie dan sŏmliches die heyligen vătter inn iren selbs gschrifften / heytter vnnd vylfaltig bezůgend: So ists niemands so vnverstăndig / der nit mercke/ das dem Concilio sin fryheit benumen wirt/weñ man yederman den verstand der heyligen gschrifft/ wie er iren von der Rŏmischen kylchen geben wirt/ vfftrucken will / diewyl die gschrifft durch sich selbs soll vßgleytt werden / noch der Regel des gloubens vnnd der liebe/ vnnd das es alles werde gericht vff die eer Gottes/ vnnd der Seelen Seligkeit.

Das aber wirt besunder woll dienen zu gutter ordnung eines ordenlichen Concilii, das namlich von beyden parthyen vhserlăsen werdind / die allerglerttisten/ bscheydnisten / des fridens vnnd deß heyls der kylchen begierlichisten/ vnnd die gern ein rechte Reformation hettind/ welche fry ire sach fůrtragind / vnnd fůrtragen khŏnend/ vhs der gschrifft/ damit sy vermeynind / ire sach zu erhalltten / das sŏmmlichen ouch zugelassen werde / eb sy ire sachen / bas inn gschrifft zu verfassen sich getrŏstind/ dann innen sŏmmlich gschrifftlich einlegen gestattet werde. Das verstand vnnd redend wir allein der ordnung halben/ dann sunst wellend wir nit / das yemands / wer joch der sye/ zu reden verbotten werde/ so er anders ettwas hatt/ der sach gemăß/ vnnd dardurch der warheit mag herfůr gehulffen werden. In disem fryen Concilio sollind sitzen alle aller Nationen vnnd kylchen gsandte Botten / vnnd dem gsprăch flyssig zuhŏren/ vnnd so jemands/ deren

nutz vnnd nohtwendig sin bedůchte ouch ettwas fruchtbares zu der sach zu rhadten / vnnd reden / soll inen nit abgschlagen werden. Dann das ist der fryheyt gar zu wider / das nun wenig Lütten zu reden vnd zu rhaten erloupt / den allen anderen zu schwygen gebotten wirt. Es ist ouch das der fryheit innsunnderheit zu wider / das so man die spännigen artickel durch das gspräch gnugsam biß zum end vhsgfürt vnnd erklärt hatt / dannethin alle die botten / so zugehört / hinvß geschickt / vnnd die Bischof allein übersitzend / (als bißhar inn Conciliis gewohnt) vnnd sy noch irem gfallen vrtheylind vnnd schliessind.

Es khan / mag vnnd sol ouch nit das wort Gottes von einichen Menschen gerichtet werden / sunder alle ding der Menschen sollend nach / vnnd mit dem wort Gottes von rechtgloůbigen gerichtet werden / vnnd so fräfenlich durch die Menschen ein vrtheil wider die warheit gefelet / oder gåben wirt / laßt Christenliche notturfft vnnd fryheit zu / sollchen vnbillichen / vngerechten vrtheylen entgegen zu setzen / gute gründ der warheit / vnnd heytere zeůgnussen der heyligen gschrifft / zu rettung göttlicher warheit.

Doch so halltend gottsförchtige Lůth in disen dingen allen ein ordnung vnnd bscheydenheit / mit aller gepürlichkeit. Dann ein fry ordenlich Concilium will kein verwirrung haben. Man soll die parthyen verhören / so vyl vnnd gnug ist. Vber zymlichs vnnd billichs soll niemand wytter heůschen. Man soll vnnd muß sich ouch massen der häfftigen anfechtungen / vnnd nit haderen /

schän-

schäntzelen / zanggen / vnnd bytter sein. Vernünfftige vnnd gottsfürchtige Lüth beflyssend sich in allen dingen der bescheydenheit. In einem Christenlichen ordenlichen Concilio soll niemand vnbill / schand vnnd schmaach zugfügt werden. Wo aber das fry Concilium nit ouch general oder allgemein ist / versamlet vß allen orten vnnd teylen der Christenheit / do wirt man nit mögen gelangen zu dem ennd hin / darum die Concilia gehalten werdend / nammlich / das der zwytracht hingelegt / die zerteylt kylchen inn einigkeit wyderum gebracht werde. Darum sollend hie die Obristen Christenlichen Potentaten vnnd Oberkeyten ein ernstliche nachtrachtung haben / wie man möge ein general Concilium besamlen / vnnd ob sich dann niemands one rechtmässig Ursachen widersetzen wurde / wie man denselben ouch gewünnen / oder zu ruwen stellen möchte.

Daruff soll ouch flyssig gesehen werden / das nit nun disputiert werde von den spänigen Articklen / sonder das daruff ein rechte Reformation, oder verbesserung zu stund gemachet werde. Dann das fry Concilium wird syn recht end nit erreichen mögen / wann nicht ein dapfere rechtgschaffne reformation inn der leer / inn brüchen / vnnd imm leben gemachet / aufgericht / vnnd gehandhabet wirt. Ja man muß in anfang deß Concilii abreden / vnnd versähen / das man nit voneinander abscheyde / die Reformation sye dann zuvor im rächten wesen.

Man hat zu Costniz vnnd Basel / mit grosser müy vnnd khosten Concila gehalten / dieweil aber kein reformation (deren doch die gantze Christenheit begärt vnnd wartet) nachvolgt / vnnd gemacht ward / was es alles vmmsunst / dann allein / das die Pfaffen ire sachen noch vester gemacht habend. Der Bapst verenderet das Concilium von Basel gen Ferarra vnd Florenz, vnnd zerstört hiemit die fürgnummne Reformation, vnnd zu vnseren Zeyten hat der Bapst ouch das Concilium von Trient gen Bononia ziehen wellen / darvon Sleydanus inn syner historj schrybt.

Vnnd inn summa / so soll inn einem fryen / ordenlichen / rächten vnnd Christenlichen Concilio alles dahin gerichtet werden / das die eer Gottes erforderet / vnnd gefürderet werde / inn der kylchen fryd vnnd ruw / so vil müglich / vnnd der Seelen heyl geüffnet / vnnd widerbracht werde; vnnd dieweil man von disen sachen rathschlaget / vnnd das Concilium haltet / soll man offentlich in allen kylchen durch die Christenheyt gebätt vnnd fürbitt halten / an Gott zu erwerben / daß er dem Concilio syn sägen gebe / all böse rhattschläg bräche / vnnd die gutten fürdere / zu synen eeren / vnnd vnser aller heyl : Amen.

Pfarrer, Predickantten, vnnd Läser der heyl. gschrifft / diener der kylchen zu Zürich.

VIII.

VIII.

Eine Bitt-Schrifft der Evangelischen Reichs-Städte an den Kayser Carl den Fünfften wegen des Interim.

A. 1548.

Aus dem Memmingischen Stadt-Archiv.

WAs das unseelige Interim in Deutschland vor grosse Bewegungen verursachet, ist den Liebhabern der Kirchen-Geschichte nicht unbewust. Man findet das merckwürdigste hievon in des Herrn M. Johann Erdmann Birck zu Leipzig A. 1721. in 8. gedruckten dreyfachen. Interim Cap. II. p. 13. sqq. Der Kayser bemühete sich insonderheit, dasselbe den Reichs-Städten mit aller Gewalt aufzudringen. Und ob sie gleich durch diese demüthige Bittschrifft solches abzuwenden suchten, so blieb er doch unveränderlich bey seinem Vorhaben. In den Unschuldigen Nachrichten A. 1713. p. 711. sqq. sind einige auf das Interim verfertigte Verse angeführt, welchen ich bey dieser Gelegenheit folgende beyfüge, die ich bey der in Hagenau A. 1535. aufgelegten Augspurgischen Confession und Apologie voran geschrieben gefunden, und welche,

wann sie zurück gelesen werden, das Interim angeben.

De vera & falsa religione ἰσοςροφὴ vel æqualis versio Joanne Keslero autore.

C *Christicolas modo non meritis vos scandere cœli*
Gaudia rectoris nunc volo belligeri. I
R *Relligio mea dat gratis non munere dolet*
Crimina vel nummis hæc luit ἀσέβειαν. N
I *Justitiam sacra fert πιςις non tristia vota*
Præstita defunctis cor bene certificant. T
S *Salvificis alo vos verbis non dogmate vano*
Nutrio vel bullis nunc rego solicite. E
T *Terrigenos voce jam precibus non urgeo duro*
Milite seu terras vi male depopulor. R
V *Veridicis volo vos libris non credere Papæ*
Dogmata complecti vel nova Concilii. I
S *Supplicium mea vox tollet vel crimina solvet*
Impia non animis hæc dabit interitum. M

Canon legendi hos versus.

Relligio Christi patefit si carmina prima
Fronte legas, versa tum mala Pontificis.

Sup-

Supplication
Gemainer Stett der Augspurgischen Confessions-verwandten an die Röm. Kays. May. deß Interims halbenn vbergebenn.

Allerdurchleuchtigster rc. Als Eur Rom. Kays. May. auff gegenwärtigen Reichstag in sachen vnser hailwertige Christliche Religionn belangenndt zu hinlegung deß eingerißnen zwispalts / auch Christlicher gotseliger vergleichung den weg deß allgemeinen Christl. Concilii gnädigst für gut angesehen / vnnd von den Stenden deß Reichs begert / sich solchen allgemainen Concilio anhengig zu machen / mit dem gnädigsten erpietten / daß Eur Kays. May. gnädigst verhelffen auch mögliche fürsehung thun vnnd darob seyn wolle / damit in solchem Concilio die gantz Tractation vnnd bschluß gottseliglich vnnd Christlich / allen affecten hindan gesetzt / nach göttlicher vnnd der alten vätter hayl. schrifft / vnd Leer / fürgenomen / gehanndelt / vnd beschlossen / vnd auch ain Christliche nutzliche reformation der gaistlichen weltlichen aufgericht / darzu alle vnrechte Leeren / vnd mißbreuch der gebür nach abgestelt werden rc. haben Eur Kays. May. gnädigst vnd gutt wissen / welcher massen die Stend in demselben Jrer Kay. May. bewilligung gethan vnd darbey unterthenigst gebeten / daß Jro Kay. May. auf die Christlichen vnd gebürlichen weg bedacht seyn wölte / wie mitler zeit / biß zu Endigung vnd außganng solichs allgemainen Concilii die Stend deß Hay. Reichs Teutscher

Nation

Nation Christlich vnd gottseliglich / auch im gutten fridlichen wesen / bey einannder leben vnd wonen / vnnd beruerter erörterung erwonet auch niemand wider recht vnd billichkeit beschwert werden möchte. Hierauf ist nunnach etlicher gepflogner Consultat verruckter tagen / von Eur Kay. May. was Irer May. mainung deßhalb sey resolution beschehen vnnd darbey ain ratschlag / dem sich die Stend / so neurung fürgenomen haben mit der Leer vnd Kirchen ordnung gemeß halten sollen vbergeben werdẽ.

Vnnd ob wol Eur Kay. May. deßmals im fußstapffen / als In namenn gemainer Stend antwurt gegebenen / als ob gemaine Stend / sollchs also gehorsamlich annemen / vnd demselben Jhrer beschehnen haimstelung nachgeleben wolten / so wissen wir vns doch nit zu erinnern / das in zusamentragung der bedencken / vnns dieselb manung fürgehalten / sondern wir haben die sachen allein auf bithung abschrifft / neben gebürender vnnderthenigster dancksagung ꝛc. verstannden / wie wir vns auch der zeit weiter einzulasen zu willigenn oder abzuschlagen nit beuelch gehabt als aus der schrifft / die Eur Kay. May. wir volgendts vnserer noturfft nach vbergeben erscheint / darinen wir vnns mit vermeldung deß mangls vnserer beuelch vnnderthenigst erboten / das wir ermelte Eur. Kay. May. resolution vnd den vbergebnen ratschlag / gedachtenn vnnsern Obern zum allerfurderlichesten haimschicken wolten / Solichs aller anhaimisch Jnenn Theologen vnnd Kirchen haben furzohalten / vnd sich darauff Jrer Notturfft vnd der gepier nach vernemen zu lassen / wie wir dann also gethan vnnd vnnsern Obern / dise ding alle nachuolgender tagen zugeschickt.

Vnnd

Vnnd befinden / das villermelte vnsere Obern / gleichwol auß vnnserm bericht wie auch wir selbs dise ding je vnd allweg anderst nit / dan dahin eingenomen vnnd verstanden / das die beylegung des zwispalts in der stritigen Religion vnd derselben Leer vnd Artickeln dem vorstenden vnd obgemelten allgemainen Concilio beuolhen / auch annderer gestalt nit erörtert / vnd allain darneben bis auff erlangung solicher erörterung vnd Christenlichen geburlichen entschieds/auff ainem zeitlichen vnd fruchtbaren friden vnd ruehe zwischen den Stenden gedacht vnd derselb jetzt allhie auffgericht werden solte / Also / das sy nit geachtet das ainige decision, maß ordnung oder enderung in beruerter Religion sachen (wie gleichwol der vbergeben rathschlag mit sich bringt) alhie solte fürgenomen gegeben / oder auffgericht worden sein / Sonder allain wie man fridlich vnd ruewiglich bis zu ennde vnnd erörterung vil bemelts allgemainen Christenlichen Concilii beyainander leben vnd wonen möchte.

Vnnd wiewol sie sich als Eur Kays. May. vnnd des Reichs arme vnterthanen nit minder dan anndere Steend zu aller unterthänigster vnd müglichster gehorsam schuldig erkennen / und Eur Kays. May. in zeitlichen vnd allen dingen die one verletzung der Ehren Gottes vnd der gewissen gelaist werden mögen nit gern jetzt abschlagen / noch auch jetzt liebers sehen / höhers von Gott wünschen vnd getreüers fleisses befürdern helffen wolten / dann das man durch was gepürliche Christliche und gottseelige mittel und weg immer mögliche des eingerissenen zwispalts ainest ab und zu einem einhelligen Christlichen verstand und vergleichung kommen /

und

und darinn beständiglich leben und wonen möchte. So befinden sie doch neben bericht Irer gelehrten so viel / daß der gestelt ratschlag vnnd weg ihnen aus allerhand beweglichen Christlichen und zum theil hernach folgenden ursachen in vil dingen beschwerlich / und durch sie ohne verletzung Gottes Ehr ihrer und der ihren gewissen / auch allerhannd anderer beschwerlicher zerrüttung dergestalt in allen stucken nit wol angenommen / noch bey ihren Kirchen ins werck gericht werden möge. Vnnderthenigst bit vnd Eur Kays. May. woll ihnen soliche vnderthenigste anregung (darzu sy Ihr selbst und so vil der Ihren gewissen vnnd Seelen hail unvermeidenlich dringt) nit zu ungnaden oder einiger ungehorsam vermercken.

Dann wie Eur Kays. May. selbst gnädigst wissen tragen / so ist nunmehr dise Lehr und Kirchengebräuch / bey den 5. oder 26. Jahren in ihren Kirchen gestanden / und das volck / auß verleihung göttlicher gnaden / durch die heilig schrifft und derselben sprüch und lehre / dahin gewisen / daß es nit anderst glaubt noch haltet / daß solches die recht wahre und gottgefällig lehre und gottes dienst sey / wie dann sie und wir hoffen / und beständiglich glauben / daß solches also auß beruerter göttlicher schrifft genugsamlich zu erweisen und zuerhalten seyn mög.

Soll Ihnen nun dasselb durch disen weg auch unverhört / und unerörtert eines gemeinen freyen Christl. Concilii darzu unerfolgt einer stattlichen und hochnothwendigen würcklichen Reformation benommen / und sie in viel dingen zu dem widersinn geführt oder gehalten werden / und sie dann in ihren

ren gemüthern dahin ohnzweifenlich beredt sind/ daß sie dardurch GOtt den allmächtigen zum höchsten beleidigen/ ihre gewissen verletzen/ und sich dardurch in verdammung ihrer Seelen begeben wurden/ So haben Eur Kays. May. selbst gnädigst zu gedencken/ wie schwer ihnen dasselbig/ und mit was ungelegenheit/ auch ungedult/ die annehmung und haltung solcher ding bey den Kirchen zu erheben seyn wol.

Und sonderlich dieweil dem andern theil sein Religion nit allein frey gelassen/ sonnder auch approbiret wurd/ und dann ein solche decision ordenlicher weiß und aus Krafft vielfältiger vertröstungen/ auch darauf alhie beschehener bewilligung/ fürnemlich einem allgemeinen freyen Christlichen Concilio zusteht darinnen/ alle theil nothdurfftiglich gehört/ die parthevlichkeit hindan gestellt/ und die gantz tractation und beschluß (laut Eur Kays. May. selbst gnädigsten erbietens) gottseeliglich und Christlich allen affect hindan gesetzt/ nach göttlicher/ und der heiligen vätter schrifft fürgenommen/ gehandelt und beschlossen/ und also niemands unverhört verdampt/ noch zu veränderung der lehr und Kirchen gebräuch (die er beständiglich gerecht/ und in der heiligen schrifft gegründet/ auch der alten wahren allgemeinen Christlichen Kirchen nit ungemäß seyn achtet und glaubet.) vor dem Concily und ordenlichen Endtschied gedrungen werden solle.

Wie dann auch ihres erachtens durch disen weg/ und solcher gestalt das fürgeschlagen und von den Ständen bewilligt Trientisch Concilium vergebens fürgenommen worden/ sich auch hieraus nit wol zufür-

zufürsehen wäre / daß es weiter gehalten / und also der so lang begehrt / und in allen abschieden vertröste / auch alhie fürgenommen recht ordentlichen weg zu Christlicher hinlegung deß zwispalts und gottseeliger vergleichung erfolgen wurde.

So haben viel auß den Städten / die Eur Kays. May. gnädigste gnad und Außsöhnung verschiener zeit widerumb erlangt von Ihrer Kays. May. oder derselben Rähten gnädigste und milde vertröstung empfangen / und also Ihren unterthanen / und gemeinden auch gethan / daß man sie von Ihrer Religion ausserhalb erörterung eines Christlichen Concily oder anderer Christlichen und freundlichen vergleichung nit dringen wurde / deren sie sich bißher unterthänigst getröstet.

Demnach und auß allen erzehlten auch andern mehr stattlichen ursachen (die Eur Kays. May. wir selbst ferner gnädigst zu bedencken heimstellen) fürnemlich aber das in dem mehrentheils der Reichs-Abschieden die vertröstung der vergleichung oder entscheides oder zwispaltigen Religion / allweg auf ein allgemein frey Christlich Concilium beschehen; welches auch der einig und fruchtbarst weg und derhalb so lange zeit von den Ständen (allweg begehrt auch darauf also allhie) auf gegenwärtigem Reichstag nach Eur Kays. May. gnädigsten erbieten / von Ihnen unterthänigst bewilligt worden / so seynd unsere obern der unterthänigsten hoffnung und getröstung (wie sie auch allerunterthänigst umb Gottes und seiner Ehr willen bitten / flehen und anruffen) Eur. Kays. May. werden und wollen sie und Ihre armen gemeinden bey solcher ihrer bißher bekannten Religion Confession

und

und glauben / auch allergnädigst biß auf das zukünfftig allgemein Christlich Concilium bleiben / und sie also zu dingen deren annehmung und haltung (wie sie in ihren gemüthern unzweifenlich beredt) Gott dem Allmächtigen und ihren gewissen zum höchsten verletzlich seyn wolten / über obgemeldte vielfältige und zum theil sonderbare vertröstungen / nit anhalten oder dringen lassen.

So wöllen sie und ihre gemeinden sich in aller Christlichen und gottseeligen Zucht und ruhe / auch solcher ihrer Religion und Confession, allein gemäß halten / weiter nit schreiben noch greiffen / auch bey Ihnen kein neüe oder andere irrige secten und Lehren einreissen lassen / Also daß Eur Kays. May. und männiglich spühren und abnehmen sollen daß es Ihnen im grundt allein umb Gottes Ehr / der Seelen heyl und nichtes anders noch zeitliches zu thun ist / auch sich sonst in allen zeitlichen sachen gegen Eur. Kays. May. Ihres geringen vermögens allzeit in unterthänigster gehorsam undalso erzeigen und halten / darob Eur Kays. May. jederzeit gnädigst gefallen haben und befinden sollen daß sie bey Eur Kays. May. Ihrem und unser allergnädigsten einigen und rechten Herren allzeit zu bleiben beständiglich gedencken neben dem daß Eur Kays. May. hiedurch verletzung vieler unzahlbaren gewissen / auch schröckliche ärgernussen und anderm / wie obsteht fürkommt / und also dem Allmächtigen ein angenehm und an ihm selbst zu fried und ruhe (dahin ohne das Ihrer May. gemüht in dieser handlung fürnemlich ge-

richt ist:) nit ein undienlich werck thut / ungezweifelt wann die sachen auf das zukünfftig frey Christlich Concilium auch Eur Kays. May. gnädigster vertröstung und zusag gerathen (wie ohne das Ihro Kays. May. sich der befürderung desselben gnädigst erbeüt:) es solle aus grundt göttlicher und heiliger Schrifft durch darthuung unserer Obern und anderer gelehrten / so viel erscheinen / daß diese unsere bißher bekante Lehr dem wort Gottes und der wahren alten Kirchen brauch nit zu wider sey / und man also daraus zu der lang verhofften Christlichen vergleichung vermittelst deß Geistes Gottes gebührender und gottseeliger weiß kommen möge.

Oder doch dieweil dise sachen an ihnen selbst hochwichtig und schwehr / welche das gewissen und ewig Leben belangend / so geruhe Eur Kays. May. gnädigst zuzulassen und zu vergunnen / daß unserer Obern und anderer gelehrten so diser Religion verwandt / zusammen kommen / und sich über solchen rathschluß oder Interim stattlich bereden und einhelliglich vergleichen mögen in was Stücken Ihnen ohne verletzung Gottes Ehr und der gewissen solcher rathschlag annehmlich und zu gedulden sey oder nit / damit man also demselben noch in den Kirchen das volck dessen durch gute und ihren gewissen darnach leiten möge / welches sonst in andere weg durch zwang oder gebett nit wol geschehen / noch Ihnen dem gewissen sonst geholffen werden kan.

Und wo man sich in etlichen dingen nit vergleichen noch befinden konnte / daß die auß grundt

der

der schrifft ohne verletzung göttlich Ehr und der gewissen angenommen oder geduldet werden möchten; Alsdann konnten noch wurden Eur Kays. May. durch Sie die gelehrten auß der Schrifft sonder zweiffel so genugsame ursachen und grundt angezeigt und fürbracht werden / daran Eur Kays. May. und männiglich verhoffentlich gesättigt / und in dem unsere Obern/ und deren gemeinden nit weiter dringen würden / Sonndern solche ding der erörterung deß vorstehenden allgemeinen Christlichen Concilii befohlen / welches auch allenthalb zu gutem frieden und ruhe dienen / und dardurch vieler gutherzigen und gefangenen gewissen verschont / auch merckliche ärgernuß und anders verhütet würde:

Zu dessen befürderung und erhaltung wie dann unsere Obern auch sonst Eur Kay. May. zu allerunterthänigstem und müglichsten gehorsam höchstens vermögens allzeit geneigt wissen Nochmals allerunterthänigst bittend Eur Kays. May. wolle unsern obern und uns dise ding nit zu einigem ungehorsam / noch anderst dann Ihrer selbst und vieler derselben zugethanen gewissen notdurfft nach vermercken / Sie darinnen mit vätterlichem Christlichen und gnädigsten gemüth bedencken und sonst allzeit Ihr allergnädigster Kayser und Herr seyn und bleiben / das umb Eur Kays. May. über schuldige gehorsam mit ungespaarten willigen diensten zu verdienen werden und wollen Sie und wir allzeit bereit erfunden werden.

Eur Kays. May.

Unterthänigste
Gehorsamste

IX.

Der Lateinischen Schul Diener in Memmingen Erklärung gegen den Rath, daß sie auf das Interim nicht schwören können. A. 1548.

Aus dem Original.

ICh habe in meiner Memmingischen Reformations-Historie, welche ich bey Veranlassung des Augspurgischen Confessions-Jubilæi A. 1730. herausgegeben, Cap. VI. und VII. p. 217. sqq. aus glaubwürdigen Urkunden erzehlet, was sich mit dem Interim in meiner geliebten Vater-Stadt Memmingen vornehmlich zugetragen. Hier liefere ich nun eine hieher gehörige und recht Christlich verfaßte Bitt-Schrifft der Lateinischen Schul-Bedienten, welche von ihrem löblichen Eifer vor die Wahrheit und Gottseeligkeit zeugen kan, und demnach auch wol werth ist, aufbehalten zu werden. Der damalige Rector, so vermuthlich diese Schrifft aufgesetzt, war Johann Kleber, welcher endlich A. 1551. nebst den Predigern Bartholomä Bortelin und Magnus Michael von dem erzürnten Kayser nach Augspurg gefordert, und nach seiner freymüthigen

gen Erklärung, daß er ohne Verletzung seines Gewissens dem Interim nicht beypflichten könne, seines Amts entsetzet und in das Elend verwiesen worden. In dem folgenden Jahr aber, nachdem sich die Umstände mercklich geändert, wurde er auf Befehl des tapffern und sieghafften Chur-Fürsten Mauritii und der mit ihm verbundenen Fürsten wiederum zurück beruffen, und in sein voriges Amt gesetzet, in welchem er, da er bald hierauf wegen Unvermögens rudedonirt worden, zum würdigen Nachfolger den berühmten Martinum Crusium gehabt.

Fürsichtig / Ersam / Weiß / gunstig / gebiettend Herren / vnnd Vätter / wir haben nach verschönen tag vff E. E. W. anlangen/ vnnd beger antwurt geben / nemlich daß wir in sollichs / so von vns gemuttet wird / ohn beschwerung vnsers gewissens / vnnd merckliche Ergernuß vns nit begeben / noch verwilligen mögen/ ob gleich vns sonst grosse not darzu trybe/ darauff E. E. W. vns weitter angelanget/ wir sollen biß auff heütt die sach noch bas erwegen / vnnd bedencken / damit wir nit auß vnuerstand etwas gmainen nutz / oder vns selbs zu wider handlen/ das haben wir nur laut ewers befelchs auff das fleissigest gethan / baide / mit vnserem ernstlichen gebett zu Gott dem Herren/ vnnd anderer frommer/

vnnd verstendiger leütt rhat haimsuchen/ köndeñ aber auß dem allem nicht anderst befinden/ dann das wir newlich mit sonderer ainfalte/ vnnd beschaidenhait geantwurt haben/ doch aber/ daß wir vns E. E. W. noch bas zu verstehn geben/ haben wir vnsere Entliche Mainung/ Willen/ beschlus/ vnnd abred in schrifft verfasset/ bitten derhalben E. E. W. auf das vnterthenigest/ wöllen soliche vnsere schrifftliche verantwurtung im besten auffnemen/ vnnd deütten. Es sagt vnser Herr vnd Hailand Christus Jesus beim Johanne am siebenzehenden Capitel: das ist das Ewig leben/ das sye dich/ das du allain warer Gott bist/ vnnd den du gsandt hast Jesum Christ erkhennen/ vß welchem spruch volget/ das Gott den Vatter in Christo Jesu seinem Sohn/ durch welchen er sych der Welt geoffenbaret/ erkhennen/ vberträffe alle schätz der welt/ diser Vatter hat sych auch vns klainfugen/ Gott sey ewig lob/ vnd danck/ in seinem Sohn Christo geoffenbart/ vnnd zu erkhennen geben/ welcher Christus vns ain Interim auffgericht/ vnnd hinder Jhm verlassen hatt/ in dasselbig haben wir geschworen/ erstlich im Hailigen Tauff/ Nachmals haben wir sollichs auch bezeüget vor der Christenlichen Gemain/ nit allain mit Gehör seines göttlichen worts/ vnnd besuchung seines hochwirdigen Nachtmals/ sonder auch mit offenlichen lehren/ vnnd predigen nach der Gnad vns von Gott gegeben/ vff sölliches ist abermals vnser freündlich/ vnnd demüttig bitt an E. E. W. wöllen vns sollichs aids vberheben/ welchen wir ohn schmelerung der Ehren Gottes/ beschwerung vnsers gewissens/ vnnd merckliche Ergernuß der Kirchen Christi nit thon könden/ sonder

der vns in ander weg vätterlich / wie wirs vertrawen zu eüch vnsern gunstigen Herren haben/ bedencken / dann je schwören nit wider das Interim reden / lehren / oder thun / nicht anders im Grund ist / dann dasselbig furderen / handthaben / vnnd vertädingen / wie dann die prefation, oder vorred desselbs Interims gnugsam bezeüget / deßhalb ist der aigentlich nit wider das Interim, der es helt / Gleich als wan ainer schwört / er welle nit wider Kays. May. sein / so soll er vermag des schwurs gehorchen / vnd volgen allen denen statuten, satzungen / vnnd ordnungen / so von Jhrer May. auffgesetzt / item furderen / vnnd promovieren / alles das / das zu Jhrer May. frummen vnnd nutzen dienet: vnd hergegen verhinderen / vnnd abschaffen / das ir zuwider ist / Nun aber waißt menigklich / mit was mißbreüchen das offgenandt Interim umbgeht / was es von anruffung der Hailigen / vom Fegfeier / von den syben Sacramenten / vnnd anderem mehr schreibt / vnnd lehrt / diß alles vertädingen / vnnd mit stilschweigen approbiren wellen / solt es nit ain erschrockenliche / grausame sünd sein? Item in was gfar wir vns begeben würden / wa wir vns mit dem aid da hinein lassen / zeügen die exempel hell / vnnd klar / zu dem wie uil fromme hertzen wurden geergert / vnnd betrübt werden / so wir vnser breuchliche / vnnd in Gott gegründte lehr solten enderen / vnd sonderlich / wa sye die Augspurgische reformation der schulen lesen / oder hören wurden / welche läider iren fürgang haben will: von solcher sünd sagt Christus / es were besser / der Mensch were nie geboren / oder er hett ein milstain am hals / vnnd leg im mör /

da es am tieffesten ist. Möcht vnns aber für-gworffen werden / ir habt eüch da gutt entschuldigen / ir mügt mit den prophanis umbgehn / lond Vatter vnnd Mutter das ander thun / Man soll wissen / daß wir nit Haiden / sonder Christen seyen / vnnd derhalben vns nit allain Cicero, Terentius, Horatius, sonder auch Esaias / Christus / und Paulus zugehören / welche vnns von vnderweisung der Jugendt also lehren / Esaias im 8. Cap. da er seine Jünger ernandt / sye sollen denen nit folgen / welche sye zu den Warsagern / vnnd zäichendeütern weisen / die da vil schwetzen / vnd disputiren / das ist welche klug sein wellen / vnnd mit vernunfft die schrifft maisteren / spricht er vnnder anderen / man solle nach Gott fragen / ja nach dem gesetz / vnd zeugnuß / wer das nit thu / werde die Morgenrötte nit haben / das ist / in finsternuß / vnnd vnwissenhait bleiben / Christus Luc. 18. spricht; Lassend die Kinder zu mir khomen 2c. da befilcht der Herr man soll im die Kinder zufüren / Nur aber die Kinder (welche bedörffen / daß sye täglich in Gottesforcht aufferzogen werden) da / vnnd dort hin lassen gehn / vnnd darzu stilschweigen / wissent wir vnsers ambts halben gegen Gott nit zuuerantworten /. dann er je sagt; Wer nit mit mir ist / der ist wider mich 2c. Paulus zu den Ephesiernam 6. Cap. spricht / man soll die Kinder auffziehen in der zucht / vnnd ermanung des Herren / vnd 2. Tim. 4. das lehr / vnnd treib / vnnd ob schon sollichen befelch Paulus fürnemlich einem Prediger gibt / so ist er vns doch auch gegeben / dann was der Prediger in der Kirchen ist / das ist der Schulmaister in der schul / der Hauß-Vatter bey seinem gesynd.

In

In Summa diß alles ist haitterer / dann das es vil probierens bedurff / Derhalben bitten wir E. E. W. ir wöllen solliche vnnser antwurt / vnnd entschuldigung mit angehengten vrsachen in khein vermessenhait oder freuel deütten / sonder für vnnser bekandtnuß des glaubens annemen / vnnd demnach nit nach der reühe / oder scherpffe / sonder ewer gwonliche milte / vnnd gütte mit vns faren / vnnd zuletst vnns als ewere arme Diener angesehen vnser armutt / vnnd vnsern trewen geflißnen Dienst / vätterlich bedencken / wie ir vnns dan diß alles obgemelt vor zumal / als wir E. E. W. solliche gfar / vnnd nott klegt / vnd fürgetragen / güttiglich haben versprochen / vnnd verhaissen /

E. E. W.

vnderthenige Diener
in der schul.

X.

Der Kirchen-Diener zu Bern Theologisches Bedencken, von Michaelis Serveti Werck de Restitutione Christianismi.

ex MS.

Es ist nicht nöthig, von dem unglückseeligen Serveto hier viel zu sagen, nachdem der unvergleichliche Herr Abt Mosheim, die Historie dieses Manns so umständlich beschrieben, und zu noch weiterer Außführung derselben die angenehme Hoffnung gemachet hat. In derselben wird

auch §. XLIII. sq. p. 97. sqq. berichtet, daß nachdem bereits in dem Rath zu Genf die Todes-Straffe über ihn heimlich beschlossen worden, die Richter vor gut angesehen, zuvor noch das Bedencken der Reformirten Canton in der Schweitz und ihrer Kirchen-Diener in dieser Sache einzuholen, zumalen da Servetus selbst auf das Urtheil außwärtiger Theologorum sich beruffen hatte. Unter andern wurde auch das Ministerium zu Bern hierum ersucht, dessen Antwort-Schreiben an die Genfische Obrigkeit in den Epistolis und Responsis Joannis Calvini f. 118. (der Genfer Außgabe in folio von dem Jahr 1575.) zu lesen ist. Zu gleicher Zeit verlangte auch der Magistrat zu Bern von seinen Predigern ihr Gutachten von den Lehr-Sätzen dieses unglückseeligen Mannes, welches wir hiebey zuerst an das Licht stellen. Wir haben solches aus einer wichtigen Sammlung hergenommen, die wir aus der vortrefflichen Bibliothec des seeligen Herrn Zach. Conr. von Uffenbach an uns gehandelt, und die aus zehen Quart-Bänden bestehet, wovon in dem dritten Theil der Bibliothecæ Universalis Uffenbachianæ p. 290. sq. folgende Nachricht ertheilet wird: Prius ex decem his voluminibus

nibus continet *Joan. Henr. Ottii* annales Anabaptisticos seu historiam universalem Anabaptistarum, estque illud ipsum exemplum, e quo 1672. Basileæ typis exscripti sunt annales. Reliqua vero novem volumina exhibent adparatum ad pleniorem Anabaptistarum historiam, ab *eodem* auctore summo studio collectum. Occurrunt autem hic non modo historica, sed acta cum Anabaptistis varia, scripta ipsorum authentica & partim autographa, decreta Magistratuum, Doctorum Virorum sententiæ ac quamplurimæ ad *Ottium* aliosque de rebus Anabaptisticis epistolæ. Inserta quoque sunt scripta nonnulla, sed pauciora eaque rariora, typis exscripta, huc pertinentia. Aus diesem schönen Vorrathe werden wir nach und nach, so uns der Herr leben lässet allerhand zur Erläuterung der Wiedertäufferischen Historie dienliche Stücke unserer Sammlung einverleiben. Nach dem hier folgenden Bernischen Bedencken meldet Johann Heinrich Ottius in unserm Manuscript, was sonsten noch vor zu Serveti Handel gehörige Urkunden in dem Kirchen-Archiv zu Zürch anzutreffen: Eodem hoc anno Senatus Genev. scribit Ministerio Tigurino, ut judicium suum edat de Serveti doctri-

doctrina. vid. Archiv. Tig. tom. I. p. 571.

Disputatio cum Serveto Genevæ habita: ib. a p. 572. ad 586.

Responsio Ministrorum Ecclesiæ Tigurinæ a p. 587.

Responsio Ecclesiæ Basil. p. 589.

Responsio Bernensium p. 591.

De eodem Joh. Hallerus Berna. p. 592. item simp. Vogtius. p. 593.

Ludwig Lavater in seiner Nachricht vom Leben und Tod Heinrich Bullingers, welche zu Zürch A. 1576. in 8. gedruckt worden, schreibet p. 20. b. folgendes hievon:

Im 53. jar ward Servetus / der grosse Gottslesterung wider die H. Dreyfaltigkeit hat vß gossen in offnem truck / vnd vil lüten verfüret / zu Genff gfengklich angenommen. Die Herren von Genff fragtend die Evangelischen stett in der Eydgenoschafft raths / was sy mit jm fürnemmen / vnd wie sy gegen jm handlen soltend. Also ward einhelligklich geantwortet ein sömlicher schädlicher mann wäre weger tod denn läbendig. Dann sy sine irrigen uud Gottslesterischen artickel mithin den oberkeiten überschickt hattend. Diß vrteil ließ jm hernach Philippus Melanchton wolgefallen / denn er Bullingern etliche Propositiones von Wittenberg zugeschickt / von denen man vff der hohen schul disputirt hat / diese sach anträffend. Es gefiel ouch vilen anderen fürnemmen lüten.

Darge-

Dargegen warend etlich übel mit der statt Genff zefrieden/ vnd sonderlich die/ denen man wider die Zwinglischen vnnd Calvinischen nit genug scharpff handlen kan. Man siehet aber so wol aus diesem Bedencken, als aus dem unter Calvini Briefen stehenden und vorangeführten Schreiben der Prediger zu Bern, daß wenigstens diese nicht auf die Hinrichtung des Serveti angetragen. Hingegen hat Lavater von dem sonst in andern sachen so gelinden Melanchthon mit Grund der Wahrheit gemeldet, daß er sich das über Servetum gefällte und vollstreckte Genfische Todes-Urtheil wohlgefallen lassen, inmassen solches deutlich aus denen von dem Hochwürdigen Herrn Abt Mosheim l. c. p. 142. bemerckten Stellen erhellet. Ich besitze eine kleine Schrifft, in octav, unter folgendem Titel: De Phammero vagante in Diocesi Mindensi Commonefactio Witebergæ edita A. MDLVII. Die Schreib-Art und Beschaffenheit derselben machet sehr wahrscheinlich, daß solche aus der Feder Melanchthonis geflossen: ob sie gleich nicht in seinen von Peucero gesammleten Wercken, noch auch in seinen von Pezelio heraus gegebnen Consiliis & judiciis theologicis anzutreffen. Hierinnen stehen

nun

nun folgende Worte: Dedit Genevensis Reipubl. Magistratus ante annos quatuor punitæ insanabilis blasphemiæ adversus filium Dei sublato Serveto Arragone, pium & memorabile ad omnem posteritatem exemplum. Hanc piam curam tollendi Alastoras, & professionem impiorum dogmatum quæ adversus Deum palam contumeliosa sunt, si Principes & Magistratus aut ad se minus pertinere, aut sibi licere arbitrantur ociosos spectatores esse prophanati Evangelii & nominis divini contumelia adfecti in suis territoriis, non solum officii sibi divinitus commissi præcipuam partem non intelligunt, sed etiam sui periculi ignorant magnitudinem, dum alieni sceleris & socios se & reos faciunt. Es ist aber bekannt, daß heut zu tag auch angesehne und gelehrte Männer unter den Reformirten selbst Calvini und des Genfischen Magistrats Verfahren mit Serveto mißbillichen.

Edel/ vest/ from/ fürsichtig/ Ehrsam/ weyß Herr Schulthes/ vnd Gn. W. Herren / es ist vns ein Schreiben zu kommen / von einem Ehrsamen Rath von Genff / mit sampt etlichen Bücheren vnd Geschrifften / darbey auch ein Zådel von Euch v. Gn. Herren / das wir dieselbe Bücher v. gschrifften beschriben / vnd darauß v. E. alles handels schrifftlich verstendigen sollend / derhalben fü-

gen

gen wir v. G. auf das kürtzist zewüsen / das nach anzeigung genambter gschrifften / welche wir fleissig ersehen vnd erkundiget / Michael Servetus ein Spanier / so jetz zu Genff in gefencknuß enthalten wirt / schwere vnd gantz schädliche / zum theil all zu vill selbs erfundne Irrtumben / nit allein bey Ihm selbs gefasset / sonder auch gantz vnleydenlicher weys mit offnen truck zu verwirrung vnsers wahren Christenlichen glaubens außgossen hat. Dann er nit vnsere Ceremonien vnd kilchen-breuch / an welchen das heil vnserer Seelen nit gelegen / sonder die haupt-punckten vnsers Christenlichen glaubens angriffen / vnd in ein Innerliche zweiffelhafftige vertuncklung vnd verkehrung gestellt hat als namlich

von Gott.

von der Gottheit / vnd Göttlichem wäsen vnd Substanzen.

von der heiligen vnd vnerforschlichen Dreyfaltigkeit.

von dem Ewigen worth Gottes.

von der Menschwerdung Christi.

von der Seel Christi.

vom Heiligen Geist.

von den Englen.

von der Seel des Menschen vnd seinem Geist.

von der todt sünd.

von dem kindertauff.

Von Gott.

Von Gott lehrt er / das er von der geburt Christi / von anfang der welt menschliche form vnd gstalt an sich gehabt habe / nach welcher dan

der

der erst mensch / als nach der bildtnuß Gottes beschaffen / vnd das wort Gottes hernach mensch worden seige. Diß Irrthumb ist von Etlichen ketzern vor etlich hundert Jahren behalten vnd von den alten verdambt worden. Item Gott seige beide / wort vnd Geist gesein / damit er die personen in der Gottheit / Gott / das wort / vnd den heiligen Geist in eins vermischt vnd verwirrt / nach dem alten Irrthumb der Sabellianer / Nöetianer vnd priscillianisten.

Von der Gottheit vnd Ihrer Substanzen.

Die Gottheit auch mit Ihrer substanz macht er gmein allen Creaturen also das sie in Ihnen seige wåsentlich.

Von der H. Dreyfaltigkeit.

Er mist allen Christen zu / die in Göttlichem wåsen / drey personen / Vatter / Sohn vnd H. Geist glaubend / daß sie keinen Gott habind / dann nur einen zertheilten vnd zusamen gesetzten Gott / Ja fürgebildet vnd erdichtete Götter vnd teüffelische (*) .... welliches grusam vnd erschrockenlich ist allen Christenlichen ohren zu hören / die da wüssend / das wi sie nach dem befelch vnsers Heylandts JEsu Christi in Gott Vatter / Sohn vnd H. Geist sind getaufft / auch also Ihr glaub soll sein

(*) Diß Wort habe in dem MSt. nicht lesen können. Sonsten aber ist bekannt / was vor greuliche Låsterungen Servetus von dem Geheimniß der H. Dreyeinigkeit ausgestossen: welche ich hier zu wiederholen Bedencken trage.

sein in Gott=Vatter / Sohn vnd H. Geist / den wahren vnd ewigen Gott / ewig in göttlicher natur vnd wäsen vnd dreyfaltig in der person.

Von dem Ewigen worth Gottes das im Anfang bey Gott vnd Gott was.

Diesem ewigen wort Gottes gibt er zu / das es von anfang bey Gott ein menschliche gstalt / bildtnuß vnd angsicht gehan habe / vnd dieselbe gstalt heist er die person Christi in der Gottheit / er will nit das wort bey Gott etwas anders seige in Jhm selb wäsentlich / dann allein dise menschliche gstalt / mit welcher Jhm Gott habe die zukönfftige menschwerdung Christi in ewigkeit zuvor fürbildet / wie die gstalt eines haußes dem werchmann in sin vnd gemüth zuvor ist ob vnd ehe er das hauß bauwe. Und in solcher person / gstalt vnd bildtnuß seige das wort den vättern / Abraham / Jsaac / vnd Jacob erschienen 2c. welche erscheinung aber die gschrifft den Englen zugibt.

Von der Menschwerdung des Worts Gottes.

Er gibt für / das ewig wort Gottes seige Jetzund das fleisch Christi / vnd in der Menschwerdung Christi seige es der saamen gsein / darauß Christus natürlich geboren / wie in allen fleischlichen geburten der menschen vnd thieren ein natürlicher saamen seige / darauß die geburt natürlicher weyß entspringe. Dises ist vor zeiten die ketzerey der Apollinaristen / nun ist Je der saam / vnd das

so natürlich auß dem saamen entspringt / nit vngleicher / sonder gleicher vnd einiger natur / vnd das von dem Saam was / das wirdt darnach wäsentlich das fleisch vnd blut / so auß Ihm entspringt. Auß wellichem woll Er / das nur ein natur in Christo müsse sein auß der Gottheit vnd menschheit in ein anderen veränderet vnd vermischt / also das daß ewig wort in das fleisch / vnd daß fleisch in das wort veränderet / ein jedes sein natur verlassen habe / welliches er erachtet wider den Christenlichen glauben streiten / da wir glaubend vnd haltend das Christus vnser Herr / wahrer Gott seige / vnd wahrer mensch / vnd also in einer persohn zwo underscheidenliche vnd vnvermischte naturen seigind / die Gottheit namlich / vnd die menschheit / vnd er nach der Gottheit dem vatter gleich / vnd einer natur mit Ihm / nach der menschheit vns menschen in allem gleich vnd einer natur / die sünd ausgnommen / vnd also nit nach der Gottheit (die nit mag verenderet werden / nach dem leyden vnd todt underworffen sein) sonder nach der wahren menschheit warrlich von der Maria seiner mutter geboren / menschliche blödigkeiten / als hunger / durst / müde / truren / weinen / schmertzen / vnd den todt von vnserer sünd wägen gelitten / vnd auß dem todt wider aufferweckt / in die Himmel auffgestiegen / vnd sich zur rechten des vatters gesetzt / vnd hiemit die menschlich natur nit hingelegt / sonder mit der vnzerbrüchlichkeit / vnd himlischen klarheit erhöcht / wie dann auch vnsere sterblichen leyb sollend nach solcher bildnuß des leybs Christi nach der aufferstendtnuß in der vnsterblichkeit vnd klarheit gesetzt werden / darin unser höchster vnd gröster trost ist.

Von

Von der Seel Christi.

Es ist ein wahr sprüchwort: Ein ungrimts bringt das ander: also bringt auch ein Irrtumb den anderen. Dieweil er von dem ewigen wort Gottes / vnd desselbigen menschwerdung haltet / was jetz gemeldet so volget / daß er auch von der seel Christi gröblich Irren muß.

Dann von der Seel Christi / haltet er also / daß dieselbige Gott seige / vnd in Ihr selb Göttlichem wäsen der gantzen wölt von Ewigkeit her das leben einblase / welliches die gschrifft der dritten person in der Gottheit / namlich dem H. Geist zuschreibe. Wir aber glaubend von der Seel Christi / das sie ein wahre menschliche seel seige / wie nach der zeügnuß Christi selb / gleich wie die vnseren hat können betrüpt vnd geängstiget werden bis in den todt / wie er selb gesprochen: mein seel ist bekümberet bis in den todt. Es kan auch die wahre menschliche natur / ohne wahre menschheit / ohne wahre menschliche Seel nit sein / dann ein mensch nit allein auß fleisch vnd blut sonder auß leyb vnd seel besteht / darauß volget / daß er die wahre menschliche natur in Christo dem Herrn zerstöret / vnd er fürgibt daß ein seel Gott seige. Dieser Irrtumb ist etwan bey den kätzeren den Apollinaristen vnd mit H. Schrifft verdambt worden / die lehrtend / er hette das wort Gottes / woll vnser fleisch / aber nit vnsere seel an sich genommen / sonder die Gottheit seige in Christo an statt der seel / welliches den historien Christi zu wider ist / vnd das werck vnserer erlösung zerstöret / dann wie er vnser fleisch an sich genommen / also hat er auch

 vnser

vnser Seel an sich genommen / damit er ein gantzer natürlicher mensch / der wahre gantze menschheit an seel vnd leyb erlösete / der wider diser Irrtumb ist.

Von dem fleisch Christi.

Damit er nüth gantzes in vnserem Herren Christo lasse / so schreibt er von dem fleisch Christi / es seige vom himmel herab kommen / seige ein Göttliches fleisch / Gottes fleisch / ein leib der Gottheit / aus der substanz Gottes geboren / seige Gott vnd von ewigkeit har in selbs göttlicher substanz gesein / vnd die substanz des worts / vnd die substanz des fleisches Christi seige ein Substanz , solche wort braucht er in seinem schreiben / vnd so sie Ihm auffgerupfft worden / sucht er mit glosen seine außfluchten / vnd wils anders dann die wort bey den einfältigen lauthend verstanden haben. Diser Irrtumb ist der alter Valentinianern vnd Apollinaristen vor zeiten kätzerey gesein / vnd streitend wider die Schrifft die vnß lehrt / das Christus nach dem fleisch geboren seige. auß dem Saamen Abrahå vnd Davids Marc. 1. Luc. 4. Rom. 1. vnd 9. wie dann die verheißungen Gottes zuvor dahin deütet habend.

Von dem Heiligen Geist.

Zwischent den personen des Sohns vnd des H. Geists / hebt er auff allen wåsentlichen vnderscheid / vnd bringt widerumb herfür die alte kätzerey der Sabellianeren. Nebendt disem schreibt er vill andere reden vom H. Geist / die niener zu dienend / dann den låser zu verwicklen / das er hindennach nit

wůsse/

wüsse / was er von dem H. Geist halten solle. Als das er schreibt / der H. Geist seige in der schöpfung der wält ein schatten gesein vor der zukunfft des Herrn Christi seige gantz kein person des H. Geists gelesen worden / Gott habe erstlich Christo wie uns den zukünfftigen Geist / und nachdem zum anderen mahl die gantze Gottheit auf andere weyß einge- blaßen / und seinen vorigen geist in der aufferstendt- nuß mit einem neüeren geist erneüweret welichen der geist so Jhm geben worden im Jordan / zuvor an- bildet habe. Jtem der H. Geist seige herab gesti- gen in die seelen der Apostlen / gleich wie das wort in daß fleisch Christi. Dergleichen reden setzt er in seinem schreiben / und wer es nit verstanden / oder Amen darzu sage / der soll Jhm kein rechter Christ sein / noch etwas von Christo wissen. 2c.

Von den Englen.

Von den Englen schreibt Er / das sy von an- fang wäsentlich seigind inn Gott gesein / Jtem / das sie seigind Götter gsein der altväteren v. von denselbigen anbätten worden. Der entweders mag mit H. Schrifft erwisen werden / Ja er sagt / es seige Gott sonst im alten testament nie anbätten worden / dan allein in den Englen / weliches ein grosse schmach ist / der H. vätteren / grad als ob sie mit dem Jrrtumb der Sect der Engleschen (weliche auch die Engel anbättet habend / wi noch im Bap- stumb geschicht) behafftet gsein / und sonst von dem wahren Gott nüth gewüst / nach Jhm als einem wahren Gott gedienet habend / wiedört alle gschrifft / die vill anders von den heiligen vätteren zeüget.

Von des Menschen Seel und Geist.

Er hat auch geschriben von des Menschen Seel/ wie ein Jeder dieselbige hat/ daß sie aus der substanz Gottes seige/ Item in die Seel des Menschen ein gschaffne eingeistung mit sampt der Gottheit eingossen/ und das liecht mit Gott mit neuwer eingeistung wåsentlich durch den H. Geist über ein komme. Item man sölle nit zweifflen/ es seige vnsere Seel vnd der H. Geist Christi mit ein andederen wåsentlich und also vereiniget/ das sie ein elementische substanz mit einanderen habind/ gleich wi das wort Gottes. vnd das fleisch Christi. Von vnserem geist schreibt er/ das derselbig wåsentlich seige gsein von ewigkeit her/ vnd gleicher substanz, vnd gleicher ewigkeit mit Gott. Item es seige allen menschen von anfang der geist der Gottheit auß Gottes athem eingegossen. Sollcher wunderbarer vnd selb erdichteter Theologey ist sein schreiben voll.

Von der todt Sünd.

Er schreibt offentlich/ das kein Mensch vor vnd ob er zwentzig Jahr alt wirt/ ein todt sünd begahn könne/ vnd das schreibt er auß seinem eignen erdichten wider die hell vnd leider nun zu vill offenbahre wahrheit vnd tågliche erfahrung/ grad als ob Gottes sinn lehren leügen/ Vatter vnd Mutter nit gehorsamen/ ståhlen ehebråchen/ und mörden kein todt sünd habind/ weliche stuck doch alle vor dem zwentzigisten Jahr des menschen mögend vollbracht werden: vnd so Ihm dises auffgerupft wirdt/ laugnet ers nit/ verantwortet vnd glosiert das

auch

auch nit. Was aber das bey der Juget für ein gmüth vnd zucht bringen möge / wo es offentlich solte gelehrt werden / kan ein Jeder verständiger bey Jhm selbs erachten vnd auch besonders zu dieser zeit / da sonst die Jugendt verderbt ist / leichtlich ermessen.

Vom H. kinder tauff.

Vnangesehen / daß Gott spricht: Jch will dein Gott sein vnd deines Saamens / vnd seinen pundt nit allein mit den alten H. glaubigen / sonder auch mit Jhren kinderen auffgericht / vnd das pundt zeichen Jhnen mit zu villen im alten testament befollen / vnd Christus vnser Herr nit allein für die alten / sonder auch für vnsere kinder gestorben / vnd außtruckenlich gesagt hat zu seinen Apostlen / die so Jhm zugehörig zu tauffen befollen / auch dieselben nit allein die alten gleubige / sondern auch Jhre angehörigen getaufft vnd in die kilchen Christi eingeschloßen habend / wie dann solches von Jhren zeiten har biß auff vns in der gantzen kirchen Christi allenthalben blieben (wie woll im Bapstumb mit vngereimbtem zusatz vermacklet) vnd im brauch gehalten ist. Dises vnangesähen / ist Servetus so vermessen vnd freffen / das er mit austruckten worten / auch vnder einem bsonderbaren tittul / damit es vom läser nit übersehen werde / schreiben darff / der kindertauff seige ein abschühenlicher grewel ein verlöschung des H. Geistes / ein verwüstung der kilchen Gottes / ein confusion der gantzen Christenlichen bekandtnuß / ein abtilgung der verneüwerung so von Christo beschähen / vnd ein verhergung des gantzen reychs Christi. Was könne er aber vom teüffel

vnd der hell selber erschrockenlichers vnd abscheüwlichers schreiben / dann er von H. tauff schreibt / mit welichem wir zwaren vnsere kinder nit dem Satan/ vnd in des Satans reych/sonder Gott dem Vatter/ Sohn/ vnd H. Geist/ in das reych gnad vnd todt Christi/ dardurch wir erlößt seind / nach seinem befelch in dem glauben einschreibend vnd ergebend/das sie Christo dem Herrn so woll als wir alten zugehörind/ vnd seiner gnaden theilhafftig seigind / auch des fürhabens seind / dieselbige zum glauben vnd erkandtnuß Christi under seiner Lehr vnd namen / mittels seiner Gnaden / wann sie zu Ihren tagen komend / zu seinem lob vnd Ihrem heil zu der Gmeind Gottes aufzeichnen. Also hat ers in diserem stuck mit den Widerteüfferen / vnd ist all sein lehr dahin gerichtet/ alles in der kilchen Christi zu verwicklen / vnd zu grund zerichten. 2c.

Dises habend wir in seinen schrifften/die vns überschickt/ so vill die zeit hat leyden mögen/ ersähen und verzeichnet/ vnd v. G. wie auch sie das befollen / mit diser schrifft anzeigen wöllen / mit angehenckter pitt vnd vermanung v. Gn. wölle solchen verwirtẽ köpffen vnd Lehreren In Eweren kilchen vnd landen niernen mehr statt vnd platz lassen/ sonder derselben/ wo es sich zutruge/ mit gebührlicher weyßheit vnd ernst begegnen / damit Ewere vnterthanen / so Euch als Christenliche oberen durch Gott bevollen/ vnder einfalter wahrheit Christenlicher lehr vnd glaubens nit in solche abwäg vnd verderbliche Irrtumb geführt werdind.

E. Gn.

Underthänige diener
Im wort Eüwer kilchen alhie zu Bern.

XI.

XI,

Kaysers Ferdinandi I. Instruction vor seine Gesandte auf den A. 1561. zu Naumburg von den Evangelischen Ständen gehaltnen Convent.

Ex MS. coævo.

Diese und die hernach folgende den gedachten Convent betreffende Urkunden habe ich aus dem hiesigen Stadt-Archiv durch die besondere Gütigkeit unsers Hoch-verdienten Herrn Cantzley Directoris Eitel Friedrich Lupin erhalten. Es ist aber solcher Convent vornemlich aus zweyerley Ursachen angestellt worden: erstlich, weil denen Evangelischen Religions-Verwandten von ihren Gegnern vielfältig vorgeworffen wurde, sie seyen von der A. 1530. Kayser Carl dem V. auf dem Reichs-Tage zu Augspurg übergebnen Glaubens-Bekänntniß abgewichen, indem solche auf verschiedene Art geändert worden, so sahen die Evangelische Chur- und Fürsten vor nöthig an, dieses Vorwurffs sich zu entledigen; da sich denn die zu Naumburg deswegen versammelte mit einander, Hertzog Johann Friedrich von Sachsen ausgenommen, verglichen, die erste unveränderte Confession noch einmal durch

ihre Unterschrifft und Besieglung zu bestär-
cken. Vor das andere wollten sie auch wegen des von dem Pabst Pio IV. auf das neue vorhabenden Concilii zu Trient mit einander sich berathschlagen. Zu solchem Ende war nun hauptsächlich dieser Naumburgische Fürsten-Tag angestellt, auf welchen auch der Glorwürdigste Kayser Ferdinandus Gesandten abgeschickt, um mit denselben wegen des Concilii zu handeln, und sie zu dessen Besuchung und geneigter Aufnahme der daselbst auch erschienenen Päbstlichen Nuntiorum Zachariæ Delphini, Bischoffs zu Faro, und Joh. Franc. Commendons, Bischoff zu Zacynthus, zu vermögen, anbey auch ihre Berathschlagungen zu erforschen, und zu verhindern, daß dieselbe keine neue Bindniß mit einander aufrichten möchten. Sie kamen A. 1561. den 28. Jenner mit den Päbstlichen um den Abend zu Naumburg an: Am dreyssigsten hatten die Kayserlichen Audienz, und den 3. Febr. die Päbstlichen: den 4ten wurde berathschlagt, was man den Kayserlichen Gesandten für Antwort geben solte, welche ihnen hernach den 5ten ertheilet wurde: am 6ten ward denen Päbstlichen Nuntiis der Bescheid auf ihre Werbung gegeben, am 7den denen

denen Kayserlichen ein Schreiben an Ihro Kayserliche Majestät zugestellt, und endlich am 8ten der Abschied dieses Convents verfertiget.

Einige zu der Erläuterung der Handlungen solcher Zusammenkunfft dienliche Urkunden hat Herr D. Georg Paul Hönn im folgendem zu Franckfurt und Leipzig A. 1704. in 8. heraus gegebnen Wercklein an das Licht gestellt: Historia des von denen Evangelischen Ständen A. 1561. zu Naumburg wegen anderweiter Unterschreibung der ungeänderten Augspurgischen Confession und des vorseyenden Concilii zu Trident gehaltenen Convents aus warhafften Archivs-Acten und Documenten genommen. Die jenige, welche ich hier mittheile, und künfftig etwa noch mittheilen werde, befinden sich nicht darinn, und sind meines Erachtens von besondrer Wichtigkeit. Von gegenwärtiger Kayserlichen Instruction schreibet D. Timotheus Jung von Augspurg, der in Ferdinandi Diensten gestanden, und dieselbe nebst andern dergleichen Stücken dem hiesigen Magistrat vertraulich communicirt, folgendes verschienen zwayen Tagen / schickte ich E. E. W. ettliche Stuck von dem Naumburgischen Convent, verhoffenlich E. E. W. solchs vor disem werdt zukommen seyn. Vnnd habe seither

her mer bekummen/ so mir zu grossem Gehaim vnnd vertrawen ist zugeschickt worden. Damit aber E. E. W. alle Handlungen wie sie auf ainander erganngen grundtlich bericht haben/ vbersende ich solche auch hiemit E. E. W. vnnd wais mich dessen woll zu beruemen/ das kain stått im hailligen Reich / auch die hisigen statt-pfleger solche Kayserliche Instruction nit gesehen noch sehen werden / verhoffentlich ich werdt E. E. W. in solchem kain vnngefallen thon haben. So sich nun kunfftig auch in anderen sachen ettwas neues im hailligen Reich/ solte oder wurde zutragenn/ will ich nit vnnderlassen/ dieselbige jederzeit E. E. W. zu communiciren / und gleichfals von inen auch gewerttig sein. Mehrere Nachricht von diesem Convent findet sich in Chytræi Chronico Saxoniæ Lib. XX. f. 524. sqq. Jo. Wigandi Historia Augustanæ Confessionis p. 149. sqq. (derjenigen Außgabe, welche Herr D. Cyprian seiner Historie der Augspurgischen Confession als eine Beylage beygefüget hat) Herrn D. Löschers ausführlichen Historia Motuum zwischen den Evangelisch-Lutherischen und Reformirten, P. II. p. 162. sqq. die aller umståndlichste aber in Herrn Saligs dritten Theil der vollståndigen Historie der Augsp. Confession und derselben zugethanen Kirchen p. 652. sqq. Von dem, was mit den Påbstlichen Nuntiis zu Naum-

burg

burg vorgegangen, kan nachgeschlagen werden Odoricus Raynaldus in seinen Annalibus Ecclesiast. Tom. XXI. Part. II. ad A. 1561. num. 23. sqq. f. 274. sqq. und *La Vie du Cardinal Commendon par M. Flechier, Evêque de Nisme*, p. 87. sqq. edit. Paris. A. 1694.

INstruction. Auf die Edlen/ Wolgebornen/ und Ehrsamen / gelehrten / unsere und des Reichs lieben getreüen/ Otten / Grafen zu Eberståin / Bohußlaw Felixen / Herrn von Hassenstein auf Litzkhaw / unsern Landvogt in Nider Laußnitz / und Georgen Meelen von Strolitz / der rechten Doctor, und unserer Cron Boheim Teůtschen Vice-Cantzler / unsere Råthe / Was sie in unserm Namen / und von unsern wegen/ bey den Hochgebohrnen unsern lieben Oheimen/ Vettern / Chur und Fürsten der Augspurgischen Confession verwandt / und der Abwesenden gesandten Råthen/ und Pottschafften / so jetzo zu der Naumburg bey einander versamlet seyn / anbringen / handlen und außrichten sollen.

Erstlich dieweil die Påbstlichen Nuntii, einer oder mehr unsers erachtens an berůhrtem ort seyn werden / so sollen sich gemelte unsere Commissarien und Gesandten in allweg befleissen / daß sie derselben Nuntien werbung auf das wenigst einen tag oder zween vergehen lassen / und folgends an unser statt auf überantwortung beyliegendes unsers Credentz schreibens / und gewohnlichen vermeldung unser Freündschafft / Gnad und alles guts / nachfolgende werbung auch thun. Als

Als wir kurtz verschiener zeit glaubwürdig berichtet worden / daß Ihr Liebden sich unter andern ursachen: auch von des jetzt vorstehenden Concilii wegen; Nemlich ob und welcher massen Sie dasselb besuchen sollen / zu reden und zu rathschlagen / zusammen beschrieben; So hätten wir gantz vätterlicher und gnädiger Wolmeynung nit unterlassen wollen / fürnemlich dieweil wir auch in gewiese erfahrung gebracht / daß die Päbstliche heiligkeit dieser sachen halben etliche Ihre Nuntios zu Ihren Liebden samtlich / oder doch Ihren Jeden insonderheit abgefertigt / Sie gleicher gestalt von unsern wegen freündlich und gnädiglich ansprechen zu lassen. Wiewol wir nun gar in keinen zweifel setzen / Nachdem Ihre Liebden nunmehr deß Außschreibens gedachts Concilii von den Päbstlichen Nuntiis erinnert / daß Sie die sachen dahin bedencken / und schliessen / daß Sie ihres theils solch Concilium zu besuchen nit unterlassen. Derowegen auch Ihnen den Päbstlichen Nuntiis auf Ihr anbringen / mit gebührlicher Antwort wol wurden zu begegnen wissen; So hätten wir doch nit allein unserm tragenden Kayserlichen Amt / sondern auch dem freundlichen und gnädigen willen nach / mit dem wir Ihren Liebden geneigt / nit umbgehen könnten / Sie gantz treühertzig / freündlich und gnädiglich zu vermahnen / daß Sie Ihnen die noth / und das anliegen / so dieser sachen halben / nit allein dem heiligen Reich Teutscher Nation / sondern auch gantzer gemeiner Christenheit je länger je mehr aufwüchse / getreülich wolten angelegen seyn lassen: dann was mercklicher grosser unrath / aus diesem währenden zwiespalt der Religion / und sonderlich auß dem schäd-

schädlichen mißtrauen / so derwegen beederseits eingerissen / täglich entspringe / daß sey nunmehr zu offtermal fürkommen / und unnoth dasselbig wiederumb zů repetieren. Nun truge sich aber augenscheinlich leider zu / daß solcher unrath nit allein sich nit gemindert / sondern auch schier von tag zu tag zu mercklichem grossen nachtheil und schaden des heiligen Reichs / und gemeiner Christenheit gemehret: alß daß der der Christenheit Macht und vermögen täglich geschmälert / aber der grausam Erbfeinde bemeldter Christenheit der Türck gestärckt wurde. Dann in was sorgen gantze gemeine Christenheit jetztbenannts gemeinen Erbfeinds deß Türcken halben täglich stehen müßte / das wäre Ihren Liebden aus langer Erfahrenheit unverborgen. Was muth auch solcher Feind erst neůlich der jämmerlichen Niderlag halber / so die armen Christen auf dem Meer gegen Ihme erlitten / gefaßt / das geben seine thaten und Triumphieren genugsam zu erkennen. So stunde auch die sachen zwischen uns und Ihme / deß bißher so lang gehandleten friedlichen Anstands halben / dermassen / daß wir noch auf heůtigen tag / unangesehen wir unsern Oratorn derwegen biß in 8. Jahr lang an seinem hof gehabt / dannoch die Confirmation solchs friedstands nit erlangen / und jetzo schier so wenig als auf den ersten tag wir uns hierinnen zu vertrösten wissen. Und als wir uns täglich und stůndlich anderst nichts zu besorgen / dann wo Er der Türck seine sachen mit dem Persianer richtig machen / wie dann unter diesen barbarischen Nationen leichtlich geschehen mög; daß er sich alsdann unterstehen werde / die Christenheit nit allein zu Wasser / (wie

man dann ohne das sagt) daß er dessen in vorbereitung stehe) sondern auch zu Land widerum grausamer Tyrannischer weiß zu überfallen / zu beschädigen / und zu verderben.

Was dann erst jetzt auf ein neües dem heiligen Reich teutscher Nation, eines desselben ansehnlichen glieds / nemlich der armen beängstigten Liffländer halben für unrath von dem Moscovviter als einem neüen Feind zustehe / in was sorg und gefährlichkeit auch die andere nechst gelegene Land deßhalben gesetzt werden / daß sey Ihnen selbst am besten bewußt / unnoth sie mit erzehlung dessen weiter zu bemühen.

So sey auch sonst männiglich unverborgen / welcher massen insonderheit des heiligen Reichs dition und vermögen hin und wider von den benachbarten geschmälert; daraus denn zu besorgen / wo gemeine Stände / samt uns / als bißher beschehen / nicht zusammen setzen / so wurde auf die letzt schier einem jeden erlaubt seyn / dem heiligen Reich ohn allen scheü abzureissen / was Ihme gelegen / und gefällig.

Zu dem allem auch nit wenig ursach geben / daß in ansehung des obberührten Zwispalts / und daraus erfolgender mißtrauens die gemeinen Band / dardurch die Einigkeit des Reichs erhalten werden solte; als fürnemlich der gemeine Fried / die Justitien / die Policey und andere gute löbliche ordnungen / so stattlich und wohl / wie es sonst / und ausserhalb desselben zu verhoffen / und die höchst Nothdurfft wol erfordert / nit könnten erhalten werden.

Es seye auch wissentlich und am tag / daß bey dieser schädlichen und jämmerlichen spaltung schier alle Gottesforcht / Christliche Zucht und Erbarkeit / welches wir gleichwol zu niemands verletzung oder

verklei-

verkleinerung vermeldet haben wolten / in einen mercklichen abgang gerathen. Daß auch insonderheit das gemein unverständig volck / zum theil ein solch roh / gottloß und viehisch leben an sich genommen / daß es bey den unglaubigen selbst nit wol unordentlicher und ärger seyn können.

Neben dem daß auch täglich / wie man in gewiser Erfahrung hab / viel schädlicher verdambter Secten von tag zu tag / je länger je mehr dermassen einfielen / daß auch etlich derselben / wie wissentlich / zum theil die Gottheit / und zum theil die werthe Menschheit Christi unsers Erlösers un̄ Seeligmachers / samt andern geheimnussen der heil. göttl. Dreyfaltigkeit unverschamter weiß anzutasten / auch das H. Evangelium zu verlaugnen / und also gleichsam einen Türckischen / Jüdischen Glauben nit abscheū tragen.

Daraus dann und wo demselben in die läng also zugesehen / nichts zu besorgen / dann das Gott der Allmächtig aus göttlichem gerechtem zorn bewegt / die obangeregten mercklichen beschwehrungen von der armen betrübten Christenheit nit allein nit abwenden / sonder auch dieselb je länger je härter zu straffen ursach schöpffen würde.

Weil dann zu aufhebung solches zwiespalts / und also zu pflantzung aller guten einigkeit der weg der Christlichen Concilien jederzeit / und fast allerseits für den ordentlichsten und richtigsten angesehen worden; zu dem daß auch dieser weg zu einer heylsamen Reformation allerhand bey allen Ständen eingerißner Mißbräuch fast nothwendig / nutzlich und dienstlich; so hätten wir als kurtz verschiener zeit / solcher weg an uns gelangt / uns gleichwol denselben / als ein Christlicher Kayser / unsers obliegenden Amts

halber nit mißfallen lassen; aber doch daneben allen getreüen / hohen und embsigen Fleiß / durch vielfältige handlung / dermassen angewendet / damit solch Christlich Concilium also angestellt / und in das werck gericht wurde / daß månniglich dasselb zu besuchen / und demselben beyzuwohnen ursach / und deßhalb gar kein abscheü håtte.

So viel nun das ort deß außgeschriebnen Concilii, nemlich die Stadt Trient belangte / håtten wir gleichwol gern gesehen / daß solches etwa baß heraus in die Teůtsche Nation geruckt wår worden; Wie dann wir bey der Påbstlichen heiligkeit zum offtermal nit allein deßhalben angehalten / sondern auch derselben andere unsers erachtens nit untaugliche ort benennet / und fůrgeschlagen.

Dieweil aber wir solches bey Ihro heiligkeit aus etlichen durch dieselb angezeigten ursachen nit erhalten kőnnen / daneben wir vermerckt / etliche andere fůrnehmste Potentaten der Christenheit Ihnen solch ort / unangesehen ob es Ihnen nit allenthalben zum besten gelegen / nit mißfallen lassen; Zudem dannoch auch die Wahrheit / daß der Stifft und die Stadt Trient niemands sondern / dann dem heiligen Reich zugethan und verwandt; und also die sicherheit desselben orts allein in unser zum theil als Rőmischen Kaysers / und zum theil als Ertzhertzogens zu Oesterreich / in ansehung der Nachbarschafft / und anderer verwandnus / so wir als Ertzhertzog zu Oesterreich mit berůhrtem Stifft Trient haben / gewalt und handen stůnde; über solches auch zu verhoffen / wo je mit der Zeit einige ungelegenheit sich daselbst erregen solt / daß alsdann das angefangene Concilium mit gemeinem rath / an ein ander gelegen ort

ort transferirt werden möchte; So hätten wir auf die letzt auch nit ursach befinden mögen/ warum wir demselben endlich widerstreben solten.

So wurde auch sonst des Gleits und der versicherung halben kein mangel vorhanden seyn: dann zu dem/ daß wir von der Päbstlichen Heiligkeit diesen verstand hätten / daß Ihro Heiligkeit wol leiden möchte/ Ihren Liebden wo sie es begehrten/ ein Gleit in der allerbesten/ und sichersten Form / so jemals gegeben worden / oder nochmals der billichkeit nach gegeben werden möchte / mitzutheilen; So hätten Ihre Liebden auch hieroben vernommen/ daß die meist sicherheit diß orts fast allein in unsern Handen stehen wurde / die gedächten wir auch Ihren Liebden dermassen Kayserlich und aufrichtig zu leisten/ wie ohne das / ohne allen zweifel Ihr gehorsam vertrauen zu uns stünde / und sie es sonst in gleichen fällen bey uns befunden.

Ferner so hätten wir der Päbstlichen Heiligkeit meynung / wie Sie solches mit eigener Hand uns zugeschrieben / dahin verstanden / daß Sie / die Stände/ mit allem dem / so Ihre Liebden fürbringen / oder dessen Sie sich beschwehren möchten / nit allein gehört/ sonder auch der billichkeit nach/ erhört werden sollen.

Wir versehen uns auch gäntzlich / es solle am selben ort mit Ihren Liebden / oder den Ihren gar kein rauher oder scharffer weg fürgenommen / sonder mit aller güte/ bescheidenheit und sanfftmüthigkeit/ dessen dann wir gleicher massen vertröstung von Ihrer Heiligkeit empfangen / gehandelt werden: dann so viel insonderheit unser Person belangend/ wüßten wir uns des hievor aufgerichten/

auch zum offtermal / und so hoch betheürten Religion-Friedens gantz wol zu erinneren: Denselben wåren auch wir mit verleyhung des Allmåchtigen treülich zu halten bedacht / versehen uns alle und jede Stånd des heiligen Reichs beeder Religion verwandt / wurden solches nit weniger / so viel jeden derselb berůhrte / zu thun gantz geneigt / und willig seyn. Wo dann wir als das haupt / und die andern / als die glieder / deßhalben getreülich aufeinander sehen; So wurde unsers verhoffens nit leichtlich jemands anderer befunden / der sich solchen Frieden zu betrůben / oder anzufechten unterstehẽ möchte.

Zu dem allem / und dieweil hievor / nit die wenigsten Stånde auß Ihrem selbst mittel / das nechst zu Trient gehalten Concilium besuchen lassen / und dannoch mittler zeit / die sachen in vielerley weg / sich dermassen zugetragen / daß Sie jetzo viel weniger / als dazumal solches zu besuchen abscheüens tragen sollen: So wolten wir darfür halten / Sie wurden es dannoch auch der nothdurfft nach wissen zu bedencken / wo dann je auf nechst gehaltenem Concilio, Ihren Liebden / oder den Ihren einige unbilliche beschwehrung zugefügt worden seyn solte / davon doch wir kein sonders wissen trůgen; So wåren wir mit allen gnaden erbietig / unsers höchsten fleiß daran zu seyn / und so viel an uns zu verfůgen / damit solches hinfůran umbgangen / und dagegen alle billichkeit / und gleichmåssigkeit gehalten würde. Wie dann wir deßhalben Ihren Liebden / und den Ihren / in einem solchen fall / allen våtterlichen / und gnådigen beystand zu leisten erbietig.

Und wolten also wir uns beschließlich zu Ihren Liebden samt und sonders / gantz våtterlich / gnådiglich

diglich und freundlich getrösten / Sie würden diese gantze sach / derselben nothdurfft und wichtigkeit stattlich/ und wol wissen zu bewegen / sich auch darüber dermassen resolvieren und entschliessen/ wie es die höchst noth des gantzen gemeinen wesens erfordern thäte. Daran erzeigten Ihre Liebden uns ein sonder angenehmes wolgefallen / mit aller Freundschafft und Gnaden gegen Ihren Liebden samtlich und sonderlich zu erkennen.

Auf diesen fürtrag sollen obgemeldte unsere Gesandten ihr fleissig aufmercken haben / worauf ungefehrlich Ihr der Chur und Fürsten Antwort gerichtet seyn würde. Dann im fall / da dieselb vielleicht auf weitläuffige Condition, oder andere widerwärtige außführung gestellt wurde / So sollen Sie sich deßhalben gar in kein disputation oder ableinung dagegen einlassen / sonder sich schlechts die sachen an uns hinter sich zu bringen referieren.

Wo auch Sie unsere Gesandten befinden wurden/ daß unbetrachtet Ihres fürbringens wir nachmals in verdacht gezogen werden wolten / als ob wir mit der Päbstlichen Heiligkeit/ und vielleicht den Königen zu Hispanien und Franckreich ein sondere verständnus haben solten / Ihre Liebden der Religion oder des Concilii halben mit gewalt und gewehrter hand anzugreiffen; so sollen Sie uns deßhalben beständiglich mit der Wahrheit entschuldigen / und dargegen anzeigen / daß uns hierinn ungütlich geschehe / daß auch wir nit allein in kein solche Handlung uns eingelassen / noch hinfüro uns einzulassen gemeint / sondern auch biß auf heütigen tag von jemands nichts dergleichen an uns gelangt wäre/ solches wurd sich auch im grund also / und nit anders befinden.

Daneben sollen Sie ihr fleissig gut achtung haben/ ob vielleicht die Chur und Fürsten sich in Ihren Reden/ handlungen/ offentlich oder ad partem dahin lenden wurden/ daß diese sach nit an demselben ort/ sonder auf einem gemeinen Reichstag/ oder doch sonst einer stattlichen sondern zusammenkunfft der Sechs Chur-Fürsten/ auch einer gewiesen anzahl der andern fürnehmsten Fürsten beyderley Religion verwandt/ tractiert und gehandlet werden solte; alsdann mögen Sie unsere Commissarien anzeigen/ Sie versehen sich es wurde bey uns gar kein mangel haben/ wo allein wir des vergwißt/ daß Sie die Chur und Fürsten auf solchem Reichs- oder versammlungs tag persöhnlich erscheinen wolten. Dann ausserhalb desselben konnte man sich/ wie die täglich erfahrung geb/ nit wol einiger fruchtbarlicher Handlung versehen/ sonder man wurde nur die Zeit/ mühe/ Arbeit/ und unkosten hindurch vergebenlich verlieren.

Wo dann mehr genannte Unsere Räth und Gesandten spühren/ daß/ dessen unangesehen/ die Chur und Fürsten willig seyn/ und Sie Ihres persöhnlichen erscheinens halben was vertrösten wurden; So sollen Sie die Gesandten alsdann insonderheit die anwesenden Churfürsten/ und der Abwesenden Räth und Pottschafften deßhalben ansprechen/ Sie in Ihrem guten löblichen vorhaben dißfalls stärcken/ und Ihnen weiter anzeigen/ Sie setzten in keinen Zweifel/ wir wurden dessen nach empfangener Relation insonderheit Ihrenthalben ein gantz freundlichs/ gnädigst/ und guts wolgefallen tragen/ Uns auch derwegen altem löblichen gebrauch nach/ mit Ihren Liebden/ und den

andern Ihren Mit-Chur-Fürsten in kurtz weiter vergleichen.

Und dieweil unsers erachtens Unser lieber Freund und Oheim / der König zu Denmarck persöhnlich / oder aber durch seiner lieb abgefertigte Gesandte Räthe / auf dieser Naumburgischen zusam̃enkunfft seyn würde; so sollen obgemeldte unsere Räth / und Commissarien sich auch zu seiner Lieb / oder derselben Räthen / insonderheit verfügen / und sein Lieb / oder Sie von unsern wegen alles fleiß ersuchen / und vermahnen / daß sein Lieb / in betrachtung / daß Sie nit allein uns und dem heiligen Reich verwandt / sondern auch sonst mit uns in allem freundlichen Nachbarlichem guten willen / und vertrauen stunde / derhalben wir uns dann zu Seiner Lieb alles guts versehen thäten / Ihr diese hochwichtige sach / die gemeine des heiligen Reichs / und gantzer Christenheit wolfart berührte / auch getreülich angelegen seyn lassen / Dieselb als ein gemein nutzlich / heylsam gut werck / Ihres besten vermögens befördern helffen / und sich darunter also erzeigen wolte / wie einem Christlichen löblichen König wol gebührte / und wir zu Seiner Lieb freündlichs ungezweifeltes vertrauen trugen / solches auch gegen Seiner Lieb / in allem freundlichem willen zu erkennen allzeit geneigt wären.

Sonst sollen auch unsere Gesandten auf alle und jede sachen / so daselbst fürfallen / und gehandelt werden / ihr fleissige gute achtung haben / und insonderheit wo etwas auf der bahn wäre / so uns und dem heiligen Reich oder unserer Præeminenz und Reputation zuwider / als sonderlich / da etwa neüe bündnus zwischen Ihnen / welche doch unsers erachtens / in

in ansehung des aufgerichten beständigen Religion-Friedens gantz unnothwendig aufgerichtet werden wolt / dasselb Ihres besten vermögens / glimpfflich und bescheidenlich helffen abwenden und verhindern; und nicht destoweniger uns von allem dem so fürlaufft / mit fleiß und nach längs in schrifften bericht thun. Daran erstatten Sie unsern gnädigen gefälligen willen / und meynung / in Gnaden gegen Ihnen zu bedencken. Geben in unser Stadt Wien den 8ten des Monats Januarii, Anno 1561.

Post scripta.

Nachdem die drey weltlichen Churfürsten / Pfaltz / Sachsen / und Brandenburg / entweder in eignen Personen / oder doch durch Ihrer Liebden stattliche abgesandte Räthe und Pottschafften / auf berührter Naumburgischen zusammenkunfft verhanden seyn werden; so sollen unsere Commissarien bedacht seyn / Ihr anbefohlene Werbung Ihnen Summarie / und auf das kürtzest zu vermelden; Sie auch darauf umb beförderung einer gemeinen audientz ersuchen / und folgends erst in gemein bey Ihren Liebden / und den andern Augspurgischen Confession verwanten Fürsten die sachen gleichermassen anbringen und werben.

Wofern auch von gedachten Chur- und Fürsten / samt oder sonderlich des jüngst hievor zu Trient angefangnen / und gehaltnen Concilii Continuation halber / gegen Ihnen unsern Commissarien anregung beschehen wurde / so sollen Sie sich derenwegen gleichwol gegen Ihren Liebden in kein disputation begeben / sonder Ihre Liebden diesen Puncten mit den Päbstlichen Nuntiis disputieren lassen / aber demnach

nach Ihren Liebden ad partem als für sich selbs anzeigen/ daß wir nit anderst verstanden/ dann die Päbstliche heiligkeit hätte solche Continuation fallen lassen/ und ein frey Christenlich Oecumenicum concilium von neüem zu halten fürgenommen.

Fürnemlich sollen auch offt benante unsere Gesandte Räth/ auf den fall/ da etwa (wie in unserer Instruction auch angeregt) durch bestimmte Augspurgische Confession verwandte Chur und Fürsten ein neüe Confœderation gemacht werden wolte/ allen getreüen möglichen fleiß fürwenden/ solches mit bestem glimpff und bescheidenheit zu verhindern/ und abzuwenden/ mit sonderer vermeldung/ob wol etwa vor Jahren unter Ihnen dergleichen Einungen aufgericht worden/so wäre doch Ihre Liebden derselben Zeit mit keinen Religion Frieden/ wie jetzo/ versehen geweßt: Dieweil sie aber nunmehr die strittig Religion durch gütliche friedliche Mittel verglichen/oder nichts desto weniger in einen als den andern weg/ mit einem beständigen für und für währenden Religion-Frieden versehen/ wie auch solchen Frieden Kayserlich und aufrichtiglich zu halten/ und darwider zu thun niemands zu gestatten/ endlich gemeynt wären; Derwegen Ihre Liebden sich doch einiger widerwärtigen oder unfriedlichen handlung dißfalls gar nit zu befahren.

So hätten Ihre Liebden/ je kein ursach/ wäre auch gantz unnothwendig/ daß Ihre Liebden sich in einige neüe sonderbare bündnus begeben thäten. Sie wurden auch dardurch allein mehrer schädlich Mißtrauen erwecken. Darzu Ihren Liebden bey uns etwas verweißlich seyn/sich also ohne unser als des hauptes und höchsten Weltl. Oberkeit vorwissen und willen zusamen zu verbinden. dat. ut in literis.

XII.
Antwort für die Kayserlichen Gesandten, übergeben zur Naumburg am 6. Februarii Anno 61.

DIe Kayserliche Gesandten hatten den 30. Jenner Audienz. Ihr Vortrag findet sich in Herrn D. Hönns Historie Cap. IV. p. 21. sqq. Hierauf ist nun die ihnen ertheilte Antwort hier zu lesen. Herr Salig und Herr D. Hönn melden, sie seye ihnen den 5. Febr. gegeben worden. Unser MSt. aber hat den 6ten.

WAs die Römische Kayserliche Majestät unser allergnädigster Herr durch Eur Gnaden und Gunsten / als der Abgesandten vergangner tagen beyden gegenwärtigen Chur und Fürsten / auch der Abwesenden verordneten Räthen / und Pottschafften / gnädiglich haben fürbringen / und erinnern lassen / solchs haben Ihre Chur und Fürstliche Gnaden und Gunsten aus beschehenem fürtrag / und übergebner schrifft mit gebührender Reverentz angehört und vernommen.

Und ist hierauf Ihrer Chur und Fürstlichen Gnaden und Gunsten gnädigs freundlich und dienstlich gesinnen / begehrn und bitten; wol und jetz gemeldte Gesandte wollen hochgedachter Kayserl. May. hinwiderumb zu unterthäniger Antwort gehorsamlich vermelden und einbilden. Und anfänglich so viel betrifft / daß höchst ermeldte Kayserl. May. glaubwürdig

würdig berichtet/ daß Ihre Chur und Fürstl. Gnaden und Gunsten sich unter andern ursachen/ auch von des jetzigen vorstehenden Concilii wegen; Ob und welcher massen sie dasselbig besuchen wolten/ zu reden/ und zu rathschlagen/ allher gen der Naumburg beschrieben 2c. Wär es an deme / daß diese zusammenkunfft unter andern auch darum vorgenommen; Dann Ihre Chur-Fürstl. Gnaden und Gunsten des außgescholnen vorstehenden Concilii halben ihr gut beduncken zusammen tragen sich unterreden/ und mit einander rathschlagen möchten.

Daß nun Ihro Kayserl. Maj. die Ihrigen hieher abgefertigt/ und wie es dieser Zeit angeregts Concilii halben gelegen/ erzehlungen und ermahnung thun lassen; des vermercken Chur und Fürsten/ auch der Abgesandten Räthe und Pottschafften von Ihrer Mäjestät unterthäniglich / und daß es von derselben wol gemeynt. Hätten auch die Päbstlichen Nuntios Ihres Anbringens nunmehr gehört/welches von wegen anderer mercklichen vorgefallenen verhinderungen biß daher nit geschehen können.

Dieweil dann Ihro Kays. Majest. nit allein Ihrem nachgehenden Kayserlichen Ambt / sondern auch dem gnädigen und freundlichen willen nach/ mit dem Ihro Mäjestät Ihren Chur und Fürstlichen Gnaden und Gunsten geneigt / nit hätten unterlassen wollen/ treuhertzig und gnädiglich zu vernehmen/ daß sie Ihnen die noth und das anliegen/ so gantz gemeiner Christenheit/ und fürnemlich dem Heiligen Reich teutscher Nation / je länger je mehr aufwüchse / getreulich wollen angelegen seyn lassen / mit ferner außführlicher erzehlunge / was merckli-

mercklicher grosser unrath / aus diesem währenden Zwiespalt der Religion / und sonderlich aus dem schädlichen mißtrauen / so beederseits eingerissen / des Türckens / der bedrangten Liffländer / deßgleichen der benachbarten / so hin und wieder des Reichs dition und vermögen schmälerten / auch gemeinen Friedens / Justitien / Policey und anderer löbliche ordnunge / aller gottesfurcht / Christlicher zucht / und Erbarkeit halben erfolgte.

So thäten gegen Ihrer Kayserl. Maj. als dem haupt des heiligen Reichs solcher Kayserlichen sorgfältigkeit / Chur und Fürsten / auch der Abgesandten Räthe / und Pottschafften sich unterthänig bedancken / hätten auch all diese des Reichs beschwehrliche noth und zustand vielfaltig mit beschwehrtem und bekümmertem gemüth bey sich bedacht / und erwoogen / auch jederzeit was zu Abwendunge des sich gebührt / und thunlich geweßt / als gehorsame Glieder neben andern Ständen des Reichs / und zuforderst Kays. Maj. fürzunehmen handlen leisten / und verrichten zu helffen sich beflissen.

Und nicht weniger wäre Ihnen zum höchsten zu wieder / daß so viel schädlicher verführischer Secten von tag zu tag einfielen / daraus dann nicht anderst zu besorgen / dann das GOtt der Allmächtig aus göttlichem gerechtem zorn bewegt / die obangeregte merckliche beschwehrunge nicht allein nicht abzuwenden / sondern auch dieselben je länger je härter zu straffen.

Und wiewol man wusste / daß aller dieser unfall elend und Jammer der Religion / welche die Ständ der Augspurgischen Confession verwandt angenommen /

men/ und bekannt/ und vermittelst göttlicher gnaden nochmalen darbey zu verharren gedächten/ vom Päbstlichen theil wolte zugemessen werden; so konten doch Ihre Chur und Fürstliche Gnaden und Gunsten mit grund der warheit nach der länge und außführlich anzeigen lassen/ daß Ihnen solchs zu unschulden wurde aufgelegt; sondern hätten sich je und allwegen mit fleiß bemühet/ Christlichen frieden/ ruhe und einigkeit in der Lehre zu pflantzen/ und zu erhalten/ auch allen Secten/ und ärgernussen/ so viel an Ihnen zu verwehren/ und die bey Ihnen nicht einreissen zu lassen.

Daß sie aber von dem Pabsthumb sich abgesondert/ das hätten sie Ihrer gewissen/ Seelen heyl/ und Seeligkeit halben/ von wegen der beschwehrlichen ärgerlichen Mißbräuch und Abgötterey/ aus befehl göttlichen Worts nicht umbgehen können/ und setzen in keinen zweifel/ wo der ander theil das Liecht des heiligen Evangelii/ und allein seeligmachenden worts/ so der barmhertzig Gott dem menschlichen geschlecht/ und bevorab Teütscher Nation/ aus unaussprechlicher güte und gnade zu diesen letzten zeiten/ wiederum geschenckt/ und geoffenbahret/ mit danck hätten angenommen/ und angereckte erschröckliche Mißbräuch und Abgötterey abgestellt/ sein Allmächtigkeit wurde angezogne straffen väterlich gemildert/ und zu einhelligem Christlichem verstand in der Religion mehr seegen und gedeyen gegeben haben/ wie solchs zum offtermal klärlich fürbracht/ und dargethan worden ist. Darumb es auch Ihrer Chur- und Fürstl. Gnaden und Gunsten/ jetzund bey demselben wollen lassen wenden.

Und

Und als höchst-ermeldte Kays. Maj. zu aufhebung solchs zwiespalts/ und also zu pflantzung guter einigkeit den weg der Concilien für den ordentlichsten und richtigsten ansehen / und gnädiglich berichten lassen/ was Ihre Mäjestät des orts halben bey dem Pabst gesucht ꝛc. wüßten diese Stånd sich wol zu erinnern / daß zu vielmalen solch Mittel in der heiligen Christlichen Kirchen fürgenommen/ die doch nicht allwege zum begehrten guten ende gerathen/ sie hätten sich auch selbst vor langen Jahren / und noch neülicher zeit auf ein allgemein Oecumenicum frey Christlich und allgemein Concilium in teutscher Nation zu halten beruffen / darinn allein Gottes Wort Richter wäre / und nit der Pabst / sondern sich demselben unterwürfflich machte / die Bischoff Ihrer Pflicht und Eyde / damit sie Ihme zugethan erliesse/ auch alle Stånde / so Augspurgischer Confession anhångig/ nicht allein gehöret wurden/ sondern auch mit und neben andern Voces decisivas håtten / welche qualitates der nechst verstorbenen Kays. Mäj. hochlöblicher gedächtnus zu mehrmalen / wie auch bey Ihrer Mäjestät / und nach auf nechst gehaltnem Reichstag zu Augspurg unterthänigst und unterthäniglich fürbracht/ und es dahin zu richten angehalten; wie dann auch Ihre Chur und Fürstl. Gnaden und der abwesenden Gesandten berichtet/ daß andere Christliche Könige und Potentaten/ dergleichen/ und andere ursachen mehr/ wider die Påbstliche angestellte Concilia offtmals fürgewendt. Es befinden aber Ihre Chur und Fürstl. Gnaden / und gunsten / daß der Pabst darmit umbgehe/ abermal ein solch Concilium anzustellen / darinnen allein sein vereydete und verpflichte

Bischoffe/

Bischoffe/ und andere Ihm anhängige/ über unsere wahre Christliche Religion urtheilen/ und determiniren solten; welches daher so viel mehr offenbahr ist/ weil er sich des Ausschreibens und vergleitens unterfangen/ und das vermeynt angefangen Concilium zu Trient zu continuiren/ auch die daselbst allbereit ergangne unchristliche Decreta wider die Stände der Augspurgischen Confession zu confirmiren/ und zu bestätigen. Dann obwol der Pabst in der letzten angemaßten Indiction, eines allgemeinen generalis Concilii Oecumenici sich lasse vernehmen; so erscheine doch aus dem ersten Abdruck/ so er Bullam Indulgentiæ plenissimæ nennet/ und den 17ten Novembris verloffnen 60sten Jahrs zu Rom ist außgangen/ daß bald anfangs in der Aufschrifft diese worte stehen: In Civitate Tridentina indicendi & continuandi: Auch folgends in der Bulla gebraucht er sich dieser wort: Concilii celebrationem in civitate Tridentina induxerimus continuandam: und abermals daselbst: Propediem in dicere, continuare decrevimus.

Gleicher gestalt sey des Pabsts fürhaben/ der jüngsten Indiction in nechst geweßnem Decembri datiret/ an vielen orten/ und bevorab da er schreibt: Sublata suspensione quacunque leichtlich zu verstehen/ und ungezweifenlich/ daß er nun mit der Continuation zu weit umbgehet/ daß dann auch zuvor jederzeit/ als offt vom Concilio gerathschlaget/ durch die Stände dieser Confession, für unleidlich angezogen.

Dieweil auch seither offtmals/ und fürnemlich auf nechsten Reichs-tag zu Augspurg/ durch Chur-Fürsten / Fürsten und Stände Augspurgischer Confes-

Confession, neben anderm sonderlich auf den Articul gedrungen/ daß nicht allein der Pabst und seine verwandte/ sondern auch angeregte Stände voces decisivas haben solten; Deßhalben auch allerley gute verträstungen geschehen; So ereigne sich doch aus obberührter vermeynter Indiction gerade das widerspiel. Sintemal darinnen allein Ertz-Bischoffe/ Bischoffe/ und Geistliche/ auch andere/ denen im gemeinen Concilio zu sitzen/ und stimmen zu haben/ auß gemeinen rechten Privilegien/ oder alter gewohnheit/ gebühren möchte/ benannt/ auch darüber dieselbigen Ihres Eyds/ damit sie dem Päbstlichen Stul verpflichtet/ ermahnet werden.

Und zwar hätten Ihre Kays. Mäj. über allen angewandten Fleiß bey dem Pabst den einigen Puncten/ Veränderung der Stadt belangend/ nicht können erhalten; So wäre wol zu erachten/ was der ander/ und diesem theil begehrte Articul halben/ sich zu getrösten.

Und hierumb wo diese Sach des Pabsts willen und gefallen nach/ mit dem Concilio also ins werck gerichtet/ und Ihme verstattet werden solte/ hätte Ihro Kays. Mäj. wol abzunehmen/ ob hoffnung zu haben/ daß durch ein solch Concilium dem eingerißnen Zwiespalt der Lehre und Mißbräuchen abgeholffen werden möchte.

So wüßte sich auch Ihro Mäjestät gnädiglich und wol zu erinnern/ daß Ihro Mäjestät auf jüngstem Anno 57. zu Regenspurg gehaltnem Reichstag/ als damals die Disputation von anstellung eines Concilii fürgefallen/ sich selbst dahin gnädiglich resolviert/ auch dem ergangnen Abschied einverleiben lassen/ daß nach/ gelegenheit gegenwärtiger Zeit

und

und Läuffe/ vielerhand eingefallener unrichtigkeit ꝛc. und anderm so sich in gemeiner Christenheit ereigneten/ und erhielten/ ein general Christlich Concilium schwehrlich anzustellen/ viel weniger möglich zu gewünschtem ende zu bringen/ solche ursach hätten auch nachmalen nit aller Dinge aufgehört/ und könnte eben so wenig als zu derselbigen zeit obberührte anstellung des Concilii jetzo statt haben.

Deß alles hätten Ihre Chur und Fürstl. Gnaden und Gunsten höchst ermeldter Kays. Mäj. allein erinnerungs weiß/ und damit Ihrer Mäjestät/ wie es mit jetzigem fürhabenden Concilio vom Pabst gemeynt / unterthäniglich zu gemüth geführet wurde / fürbringen lassen wollen. Dann sich in diesem Articul jetziger Zeit ihrer endlichen Meynung zu erklären konnte darumb nicht geschehen/ daß allein die Chur und Fürsten / und der Abwesenden Räthe/ und Pottschafften allhier zur stätt.

Nachdem aber Ihrer Kays. Mäj. unverborgen/ daß Gott lob noch eine grosse Anzahl der andern Stände/ so jetzund nicht allhier erfordert / zu der Augspurgischen Confession gehörten / so möchten Ihro Kays. Mäj. gnädiglichen wol erachten/ daß es die unvermeidliche Nothdurfft dieses gemeinen Wercks erfordern thäte / hierinnen mit gemeinem Rath zu schliessen / zu dem daß der Abwesenden Chur und Fürsten Räthe und Gesandten auf gegenwärtigen Fall der schickunge in specie nit abgefertiget/ als darvon zur zeit Ihres Abreisens Ihre gnädigste und gnädige herren nichts gewußt / noch sich dessen vermuthet.

Derohalben wäre Ihrer Chur und Fürstl. Gnaden und Gunsten unterthänig und unterthänigst

bitt/ Ew. Kays. Mäj. geruheten sie aus obgehörten ursachen/ daß sie Ihr Mäjestät dißmals nit schließlich beantworteten/ gnädigst entschuldiget zu halten/ und mit allem ernst darfür zu seyn/ und nit zu gestatten/ daß unter dem schein eines angemaßten Concilii, oder in ander wege/ dem Passauischen Vertrag und Religions-Frieden zuwider etwas beschwehrlichs gegen den Ständen Augspurgischer Confession, oder die Ihren fürgenommen werde. Wie dann Ihre Chur- und Fürstl. Gnaden/ und Gunsten ab dem geschehenen Fürtrag unterthänigslich vernommen/ daß Ihro Mäjestät den hievor aufgerichten/ auch zum offtermal/ und so hoch betheürten Religions-Frieden treulich zu halten bedacht/ darvon sie Ihnen niemals einigen Zweifel gemacht/ und Ihres theils zusamt den andern Ihren mitverwandten der Augspurgischen Confession, darzu gleicher gestalt/ so viel der sie berührt/ geneigt und willig seyn/ und denselben zusamt dem Land-Frieden/ festiglich und unverbrüchlich halten/ sich auch in deme/ so mit Gott/ und gutem gewissen geschehen kan/ also zu erzeigen/ daß im Werck zu spühren/ daß an allem/ so zu gemeiner Wolfarth aufnehmen/ und gedeyen deß Vatterlands/ gottseeligen frieden/ ruhe und einigkeit dienstlich/ an Ihnen kein Mangel soll erscheinen/ und thun sich Ihrer Mäjestät zu Gnaden in unterthänigkeit befehlen.

XIII.

Schreiben an Ihro Kayserliche Majestät Ferdinandum I. den 6. Febr. An. 1561.

Allergnädigster Herr/ Ihro Käyserliche Maj. werden ohne zweifel vor diesem bericht seyn/ daß wir hierunten benandte Ew. Kays. Maj. und des heiligen Reichs unterthänigste gehorsame/ auch der abwesenden Chur und Fürsten Räthe/ und Gesandten/ so der Augspurgischen Confession verwandt/ unß anhero gegen der Naumburg verschiener tage in der persohn zusammen verfügt.

Damit nun Ew. Kays. Maj. der ursachen/ solcher unser gegenwärtigen zusammenkunfft desto gründlicher wissenschafft empfahen/ auch da von unsern mißgönnern einiger widerwärtiger bericht/ und verunglimpffung derhalben Ew. Kays. Maj. angebracht werden wolte/ derselb desto weniger statt finden möchte/ So haben wir nicht unterlassen wollen/ Ew. Kays. Maj. die ursachen solcher zuhauffkunfft unterthänigst zu vermelden/ und ist in deme/ daß uns hievorn glaubwürdig angelangt/ wie auch zum theil auß der publiquen außgegangenen Päbstlichen Bullen vermerckt/ daß der Pabst unter dem schein eines gemeinen Concilii damit umbgehn solle/ das hiebevorn verloschene Concilium zu Trient/ widerumb zu continuieren; Dergleichen ist uns auch unverborgen/ wie beschwehrliche auflage/ und höchster unglimpff/ uns und andern Ständen der Augspurgischen Confession verwandt/ durch unser gegentheil bey Ew. Kayserl.

Maj. und andern orten zugemessen wurd / als wären wir in unserer Christlichen Religion zwiespaltig.

Damit wir uns nun einträchtiglich vergleichen möchten / ob und wie angeregt Concilium, da es seinen Fürgang erreichen solte / unsers theils zu beschicken / auch die obgemeldte ungegründete auflage / als wären wir in unserer Christlichen Religion zwiespaltig / bey Ew. Kays. Maj. abgewendt werden möchte; So haben wir uns anhero zusammen verfügt / und weil sich zugetragen / daß Ew. Kays. Maj. derselben Räthe / und Pottschafften zu uns anhero auch abgefertiget / und des Concilii halben allerley gnädigste erinnerung thun lassen / haben wir solchen Ew. Kays. Maj. Gesandten dieses Articuls halben / das Concilium belangende / unterthänigst beantwortet / wie Ew. Kays. Maj. auß Ihrer Relation ohne zweifel gnädigst vernehmen werden.

So viel aber den angezognen Zwiespalt in unserer Christlichen Religion betrifft / haben wir die unten benannten Chur und Fürsten / deßgleichen der Abwesenden Chur und Fürsten / (so aus ehehafften ursachen persöhnlich zu erscheinen verhindert worden) abgesandten und gnugsam gevollmächtige Räthe / uns mit einander vertraulich unteredt / worauf ein jeder unter uns der gegenwärtigen und abwesenden Chur / und Fürsten der Religion halben beruwn / uns auch durch gnädigste verleihung deß Allmächtigen in den Haupt-Articuln unserer Christlichen Religion einhelliglich verglichen / und die in heiliger Göttlicher Prophetischer und Apostolischer Lehr gegründete Confession.

fession, so weyland Ew. Kays. Maj. geliebten bruder Kayser Carlen dech Fünfften Hochlöblichster gedächtnus / im verschienen 30. Jahr / auf dem Reichs-tag zu Augspurg / durch unsere vorfahren / und zum theil uns übergeben worden / und folgends Anno 31. zu Wittenberg in Truck verfertigt / von neüem unterschrieben / uns auch einträchtig entschlossen / vermittelst göttlicher Hülff darbey zu verbleiben / auch in unsern Kirchen und Landen / derselben gemäß / Lehren / und halten zu lassen / auch nichts zu gestatten / zu handhaben / oder zu vertheidigen / so derselben zuwider. Wir wären auch wol bedacht und geneigt gewesen / Solche von neüem unterschriebene und versiegelte Confession Ew. Kays. Maj. alsbald in unterthänigkeit zu überschicken / weil aber / als obgemeldt / auß fürfallenden leibs / und ehehafften verhinderungen / etliche unsere Religions verwandte / Chur und Fürsten persöhnlich nicht erscheinen können / und gleichwol uns Ihro Chur und Fürstliche Gnaden abgesandten / solche subscription zu bewilligen / abgefertigt / und die Grafen / Herren / und Städte / obgemeldter unserer Christlichen Religion / zu dieser berathschlagung jetziger Zeit anhero / nicht erfordert worden; so haben wir für unnöthen geachtet / Ew. Kays. Maj. mit überschickung obgemeldter unterschriebner Augspurgischen Confession dißmas zu bemühen.

Wir seynd aber guter Zuversicht / daß so wol die andern Chur und Fürsten unserer Religion / durch uns die abgesandten / obgemeldte subsciption jetzo thun haben lassen / daß auch die Grafen / Herrn und Städte / so sich auf gehaltnen Reichs-

tagen/und sonst zu solcher unser Christlichen Confession bekennet/solches gleicher gestalt zu thun geneigt/ und Ihres theils davon keinen mangel werden seyn lassen: Wie dann Ew. Kayserlichen Majestät ferner unterthänigster bericht kan zukommen.

Daneben ist aber auch unser der gegenwärtigen Chur und Fürsten/ und Abgesandter Herrschafft Bottschafft unterthänigst gemüth und hertz/ daß wir und sie uns gegen Ew. Kays. Maj. als unserer von Gott geordneten Obrigkeit und höchsten haupt/ in allen weltlichen/ und prophan sachen/ so zu gemeiner des heiligen Reichs wolfahrt/ und befriedunge gereichen kan und mag/ alles unterthänigsten gehorsams erzeigen: Deßgleichen auch gegen die Andern/Unsere und Unserer Herrschafften mitgliedern/ und Stände deß Reichs/ aller guter Freundschafft/ und Nachbarschafft verhalten/ und gebrauchen/ und uns vermittelst göttlicher hülff im werck dermassen erweisen wollen/ daran Ew. Kays. Maj. ein gnädigst und guts gefallen haben sollen.

Wie wir dann auch Ew. Kays. Maj. halben uns hinwider getrösten und versehen/ auch darumb unterthänigst bitten/ Ew. Kays. Maj. wolten denjenigen/so von wegen dieser unserer Zusammenkunfft/ oder sonst Ew. Kays. Maj. unserthalben etwan ein anders Anbringen und einbilden wolten/ kein statt noch glauben geben/ sondern uns/ und unsere Mitverwandten bey dem aufgerichten/ und hochbetheürten Religion- und Land-Frieden (deme wir dann auch unsers theils gleicher gestalt unverruckt nachzukommen erbietig seyn) allergnädigst schützen/ handhaben/ und weder im schein des an-

gemaßten Concilii, noch sonsten in andere wege sich zu etwas widriges bereden lassen/ und unser gnädigster Kayser seyn/ und bleiben; Solches um Ew. Kays. Maj. in aller unterthänigkeit zu verdienen/ erkennen wir die anwesende Chur und Fürsten für uns selbst/ auch der abwesenden Räthe/ Gesandten/ und Bottschafften schuldig/ seynd es auch jeder Zeit zu thun erbietig/ und gantz willig. Datum Naumburg den 6. Februarij anno 61.

Ew. Röm. Kays. Majestät

Unterthänigste Gehorsame

Friderich Pfaltzgraf Chur-Fürst ꝛc.
Augustus/ Chur-Fürst/ ꝛc.

Und folgender Chur und Fürstlichen Abgesandten Räthe:

Churfürsten zu Brandenburg.
Georgen/ Pfaltzgrafen } zu Brandenburg.
Johannes/ Marggrafen } zu Brandenburg.
Barnim } Hertzogen zu Pommern.
Johann Friderich/ } Hertzogen zu Pommern.
Ulrich/ Hertzogen zu Meckelburg.
Adolph/ Hertzogen zu Holstein.
Frantz/ Hertzogen von der Lawenburg.
Aller Fürsten zu Anhalt.
Georg Ernsten/ Grafen zu Hennenberg.
Poppen/ Grafen zu Hennenberg.

XIV.

Bedencken über das Concilium den 6. Februarij zu Naumburg.

ES haben auf befelch der Chur und Fürsten Ihrer gnädigsten vnd gnädigen Herren die verordneten zum außschuß die berathschlagung des vorstehenden Concilii halben nach Innhalt des beschehnen Außschreibens für die Hand genommen/ und sich zum eingang derselbigen unterthäniglich erinnert/ daß hiebevoren/ wann von dem Babst ein Concilium indiciert und außgeschrieben worden/ wie dann verschienen Jahren gegen Mantua/ und volgends Trient geschehen/ allerley bedencken von Theologen und anderen gelehrten gestellt und verfaßt worden/ darinnen nach der länge außgeführt/ ob auch einig solch Concilium nach gelegenheit der läuffte/ und allerhand umbständen/ durch die Stände der Augspurgischen Confession besucht und beschickt werden solt.

Das auch etliche der meynung gewesen/ es solte von den Ständen der Augspurgischen Confession, nicht allein in einig Concilium, so in diesen läufften angestellt wurde/ nicht bewilliget/ sondern dasselb auch in keinen weg besucht werden/ darzu dann dieselbigen/ so solches also bedacht/ gute erhebliche und außführliche ursachen angezogen. Nemlich daß es mit allen Jetziger Zeit angestellten Conciliis diese und keine andere gelegenheit hätte/ dann daß der Babst vertilgung und außrottung der wahren Religion der Augspurgischen Confession suchet und vermeinet. Dessen sie auch auß dem gewiese und

unver-

unverneintlich anzeigung hätten / dieweil bey Ihme kein andere form des Concilii zu erhalten / dann daß Er allein Richter wäre. Die Ertz Bischoff / Bischoff / Abbt und andere Ihme mit Eyd verwandt / die Articul der Religion berathschlagten / und determinirten / und dargegen die Augspurgische Confession verwandten Stände / als die beschuldigten Ketzer / und von der Christenlichen Kirchen abgefallen / allein gehört wurden. Derwegen man sich nichts gewiesers / dann die Condemnation der Augspurgischen Confession verwandten Stände / in einem solchen Concilio zu vermuthen und zu versehen haben.

Wann auch gleich möchte erhalten werden / welchs doch bey vielen unmüglich angesehen / daß die Stände der Augspurgischen Confession in einem Concilio zu berathschlagung mitgezogen / und neben den anderen stimmen haben solten / so wäre sich doch auch desselben zu befahren / daß der Babst durch die menge seines anhangs das mehrer der stimmen publicieren / und dardurch die sachen zu seinem vorhaben und Urthel bringen wurde. Wie dann auch offt im heiligen Reich die erfahrung geben / daß in Religions sachen solche und dergleichen überstimmeten viel Jahr fürgelauffen / daher auch zu aufhebung desselben ein sonderlicher Christenlicher und nothwendiger Articul dem Passawerischen vertrag eingeleibt / und derwegen möchte solchs so viel desto mehr in einem Concilio, welchs vom Babst angestellt / zu befahren seyn.

Demnach aus jetz angezognen / und andern mehr ursachen Ihrer viel derselbigen bedencken dahin gestellet / daß die Stånd der Augspurgischen

Confession gestrackts mit dem Concilio nichts zu schaffen / noch auch dasselbige in einige weg beschicken sollen. Hinwieder haben sich die verordnete zum außschuß auch erinneret / daß Ihr viel dessen bedencken gewesen / wann gleich ein verdächtig Concilium angestelt werden solte / daß doch den Ständen Augspurgischen Confession auf das wenigist gebühren wolt / dasselbig bey der Röm. Kays. Maj. und sonsten so viel immer müglich abzuwenden / oder aber wann je damit fürgeschritten wurde / dasselbig also zu beschicken / daß gleichwol die ursachen des verdachts dagegen angezogen / ein Christenliche Confession übergeben / und dasselbig fürhabend Concilium in der besten Form und maß / als solches bedacht werden möcht / recusiert werde.

Welches bedenckens und raths dieselbigen nit weniger als die anderen gute erhebliche ursachen fürgewendt / und angezogen. Nemlichen dieweil die Stände auf allen Reichs und anderen gehaltenen tagen / auf ein frey Christenlichs Oecumenicum Concilium appelliert / und beruffen / und aber ein jeglichs Concilium also indiciert und außgeschrieben wurde / so solte nicht zu unterlassen seyn / ursachen fürzuwenden / warumb ein solches vom Babst außgeschrieben Concilium nit frey und oecumenicum wäre.

Derhalben auch sich die Stände der Augspurgischen Confession desselbigen determination nicht unterwerffen könten ; und weil auch sonsten ein jeder Christ seines glaubens rechenschafft zu geben / jederzeit schuldig / so solten sie vil mehr die Stånd der Augspurgischen Confession in einem solchen Fall des

des Concilii Ihres Glaubens bekanntnus und offentliche Confession thun.

Darüber möcht es auch bey anderen nationen gar ein seltzams ansehen haben / wann die Stände der Augspurgischen Confession in einer general berathschlagung in einer Religions-sachen gantz nichts fürbrächten.

Es köndten auch bemelte nationen allerley argwohn daraus schöpffen/ als trügen die Stände der Augspurgischen Confession Ihrer Bekantnus ein Abscheü / und hätten der absonderung vom Päbstlichen theil nicht genugsam Christenliche ursachen/ derwegen sie auch desto mehr bewegen würden könten die determination, und Condemnation eines solchen Concilii neben anderen exequieren und vollstrecken zu helffen/ da doch sonsten im gegenfall eine außtruckenliche recusation und wahre Christenliche Confession bey vielen auch deren frembden nationen diesen effect und würckung haben möcht/ daß sie auch selbst demselbigen mit beywohneten/ viel weniger zu einer execution vermögen liessen.

Diß und dergleichen bedencken solten der verordneten diß Außschuß unterthänigen erachten nach in diesem jetz fürstehenden fall auch wol zu erwägen seyn.

Nachdem sie dann darauf austrucklich von der Indiction, so der Pabst mit diesem jetzigen Concilio fürgenommen berichtet/ befinden sie/ daß der Pabst nit ein frey Christenlich Oecumenicum Concilium indiciert habe/ sondern daß dasselbige gantz verdächtig / viel gefährlich fürgenommen/ auch darunter nichts anders dann die Condemnation der Augspurgischen Confession gesucht wurde.

Dann

Dann es an dem/ daß die Indiction mit etlichen außgedruckten worten/ die Continuation des Trientischen Concilii in sich hält. Wann dann in solchem Tridentino Concilio albereit etlich viel decreta wider die Stänꝺ der Augspurgischen Confession, derselbigen unverhört/ beschwehrlich publiciert und ergangen/ welches auch durch die vorgehende/ und im November datierte des 60. Jahrs/ Bullam Indulgentiæ desto mehr bekräfftiget wird/ dieweil darinnen der Continuation meldung geschicht/ so hätte es solches verdachts halben/ desto weniger Zweifel.

Da es auch gleich die Meynung nit hätte/ daß in solcher Indiction die Continuation nit begriffen/ so wäre es doch ohne das/ darumb also geschaffen/daß der Pabst niemand anders/ denn seiner Ertz-Bischoffen/ Bischoffen/ und Ihme Eyds verwandten München die Stimmen/ deliberation, Conclusion, und decision zulassen und gestatten wolte/ welches dann aus den worten der Indiction zu nehmen. Quocirco Venerabiles fratres nostros omnibus ex locis Patriarchas, Archiepiscopos, Episcopos & dilectos filios abbates cæterosque quibus in Concilio generali vel ex privilegio sedere, sententiam dicere vel Jure communi vel ex antiqua consuetudine licet &c. Derwegen unverneintlich/ daß der Pabst mit nichts anders/dann mit einer Condemnation unser Religion umbgekehrt/ und dieselbige durch das angestellt Concilium in das werck zu bringen/ bedacht seyn.

Nachdem es dann auch also damit gelegen/ so bedachten die verordneten zum außschuß unterthäniglich/ daß den Chur und Fürsten der Augspurgischen Confession nicht zu rathen/ daß sie sich sol-

chem

chem Concilio unterwerffen/ oder aber auch demselben allein also beywohneté/ daß sie also umb audienz und verhör ansucheten/ und dann die sachen mit Ihrer bewilligung durch den Bäbstlichen Theil determinieren/ und urtheilen lassen.

Wie aber das Concilium abzuwenden/ und zu recusieren/ solches bedarff des außschuß einfältigen erachtens/ grossen und hohen bedenckens. Sie hielten es aber unterthäniglich darfür/ wann der Babst bey Ihren Chur und Fürstlichen gnaden/ derwegen ansuchen/ und die Indiction des Concilii insinuieren lassen wurden. Es solte denselbigen in antwort zu geben seyn/ daß ihm die Indiction eines allgemeinen Concilii nit gebühre/ Er auch in diesen sachen selbst Part wäre; derwegen er sich für einen Richter nicht anzugeben/ noch auch deß Außschreibens anzumassen hätte; wie dann die verordneten zum außschuß/ wo es noth/ anzeigung thun könnten/ daß dem Pabst nit allein Jure divino, sondern auch Jure humano von alters die Indiction eines Concilii nicht zu gestatten/ davon auch hiebevor von den Theologen/ und anderen gelehrten/ viel stattlicher guter außspührung in etlichen gestellten rathschlägen beschehen. Daneben solt auch an die Kayserl. Majestät zu gelangen seyn/ daß Ihro Kays. Majestät/ so viel an Ihr/ ein solch verdächtig Concilium abschaffen/ und keins wegs in das werck bringen lassen wolt.

Wann aber die Kays. Maj. solchs auch jetz unversehens bey Ihren Chur und Fürstl. gnaden selbst ansuchen würden lassen/ daß sie in solch Indiction und Concilium willigen und dasselbig besuchen wolten/ so wäre nicht unrathsam/ wie dann auch

albereit

albereit bedacht / daß die Kays. Maj. des berührten verdachts vorstehenden Concilii erinnert / und dann die endlich antwort / ob die Stände in solch Concilium bewilligen / und dasselbig besuchen wolten / auf eine gemeine berathschlagung verschoben / und gestellt werden.

Da dann die sachen zu einer gemeinen berathschlagung gezogen wurden / solten alsdann die Stände der Augspurgischen Confession der Kays. Majestät samptlich außführen / wann ein frey Oecumenicum Concilium wäre / und mit welchen Conditionen dasselbig qualificiert seyn solt / damit es unverdächtig geachtet wurde / dardurch man auch zu dem gewünschten ende einer Christlichen gottseeligen einigkeit / und rechten verstand des wortes Gottes kommen möcht. Wie dann dieselbige qualitates offtmals Ihrer Kays. Maj. auf vor gehaltnen Reichstägen / und jüngst in Augspurg fürgebracht / und in schrifften übergeben worden.

Nemlichen

1.) Daß solch gemein Concilium in Teutscher nation nicht von dem Pabst außgeschrieben werden solle / Er auch in demselbigen kein Präsident oder Richter / sonder allein Part seye / und sich dem Concilio wie andere theils Part unterwerffe / wie solchs allezeit von allen gottsförchtigen gelehrten / frommen / und unpartheyischen Christlichen Lehrern / auch etlicher Kayser und Potentaten für recht / und billich ist geachtet worden / auch der vernunfft gemäß ist / daß keiner zugleich Part / und Richter in sachen sey.

2.) Daß

2.) Daß auch der Pabst / die Ertz Bischoff / Bischoff / Prälaten / und andere / so ihm mit eyd und pflicht verwandt / derselben allenthalben erlasse / damit sie also ohne forcht zu votieren / ein freye stimm haben möchten / und nichts scheüen dörfften.

3.) Das allein das wort Gottes / und heilige göttliche Apostolische Schrifft / und nicht des Pabsts und andere Menschen gesetz / alte —— gewohnheiten / die den mehrer theil wider der Päbstlichen schrifft seyn / und der von Päpstlicher Kirchen und Consens richter in solchem allgemeinen Concilio.

4.) Daß der Augspurgischen Confession Stände / und deren Theologen / nicht weniger als die Bischoff in dem Concilio, nit allein gehört werden / sondern auch in berathschlagung der strittigen Articul voces decisivas haben sollen.

5.) Daß auch dieselbige der Augspurgischen Confession zugethane Theologen abgesandte Räthe / und andere erscheinende zu in und nach solchem Concilio biß wider in Jhr gewarsam in der Röm. Kays. Maj. schutz und schirm genommen / mit gnugsam gleit und salvo conductu nicht allein die Persohnen / sondern auch die hauptsach vermög aufgerichtem Religion Friedens / darinnen dann die Augspurgisch Confession Stände / wo sich gleichsfalls Jhrer leibs und lebens sicherheit hindan stellen wolten / Gott dem Allmächtigen nichts begeben könnten oder sollen / versichert werden.

6.) Daß auch die berathschlagung / Decision, und determination solches Concilii nicht nach den mehrern stimmen und pluralitate Votorum, wie in welt-

weltlichen sachen zu geschehen pflegt / sondern Innhalt göttlichen worts fürgenommen und angestellt werde.

7.) Zu dem / daß zuvor und ehe / dann ein Concilium fürgenommen / alles das so hiebevor auf dem Concilio zu Trient decretiert / gehandlet und beschlossen / krafftloß / nichtig / und aufgehoben seyn / und bleibe / und das künfftig Concilium mit obgemeldten qualitatibus von neüem gehalten werd.

Letzlich da man sich auf dem Concilio der Religion nicht verglichen / und ein gewiese einhellige determination dem wort Gottes gemäß darinnen nicht treffen / und eingehen würde können / daß nicht destoweniger der Augspurgischen Confession, und derselben verwandte Stände / bey denselbigen zugesagten / bewilligten / und beschloßnen unbedingten unwiderrufflichen Religions frieden sambt den vor aufgerichten / und fortter in mehrer malen Confirmirten Passawerischen vertrag gelassen / und dieselbige in Ihren würden und kräfften bleiben; Wie solchs dann Anno 1555. in Augspurg aufgericht Reichs abschied klärlich mit sich bringt.

Wann alßdann bey der Röm. Käys. Majestät ein solch frey Christenlich Concilium mit obberührten qualitæten möchte erhalten werden / welches doch nach gestalt jetziger läuffte für ein unmüglich werck angesehen wird / so wäre auf denselbigen fall den Ständen der Augspurgischen Confession nicht zu widerrathen / daß sie solchem also qualificiertem Concilio beywohneten / dasselb mit gelehrten / geschickten / gottsförchtigen / und sanfftmüthigen

Theolo-

Theologen beschicken/ und darinnen der Augspurgischen Confession aus Gottes wort/ der heiligen Schrifft eine außführliche Christenliche Erklärung thun/ und alles was derselbigen zuwider genugsam ableinen lassen. Alles der Hoffnung der Allmächtig Gott wurde Gnad verleihen/ daß auch die frembden nationen dardurch in dieser Christenlichen wahren Religion tretten dem Päbstlichen Greüel und Abgöttereyen einen Abfall geben/ und also das wort Gottes zu steten Ehren ferner außgebreitet wurde.

Solte aber solche bitt bey Ihro Kays. Mäj. nicht angesehen werden/ und wurde auch der Pabst neben Kays. Mäj. mit dem allbereit vermeinten außgeschriebenen Concilio fortschreiten/ so möchten alsdañ Ihro Chur und Fürstl. Gnaden bedencken und rathschlagen/ wie sie dasselb aufs formlichst/ und beständigst mit und neben Ubergebung dieser alhier und jetz unterschriebner Augspurgischer Confession recusierten.

Und nach dem bey zeit des Concilj zu Mantua/ und Trient/ etliche Christenliche und gute Formen der recusationen bedacht/ welche zum theil in truck außgangen/ auch zum theil in der Chur und Fürstl. Cantzley vielleicht noch seynd/ so könnten dieselbigen ersehen/ erwägen/und daraus ein gute form gezogen werden/ deren man sich auf solchen fall zu gebrauchen hätte.

Solches hätten also die verordneten deß Außschuß auf empfangenen bericht Ihrer Gnädigsten und Gnädigen herren/ allein in einer zubereitung zu fernerm nachdencken unterthäniglich verfassen/ und übergeben sollen.

XV.

Von der Königin Elisabeth in Engelland Gesandschafft auf den Fürstentag zu Naumburg / und ihrer Werbung. 1561.

ex MS.

Daß die Königin Elisabeth in Engelland einige Gesandten auf dem Convent zu Naumburg gehabt, finde ich nirgends angemerckt. Auch Herr D. Hönn und der so fleissige Herr Salig, welcher einen so reichen Vorrath der wichtigsten Urkunden aus der herrlichen Bibliotheck zu Wolffenbüttel vor sich gehabt, meldet nichts davon. Desto merckwürdiger ist also die Nachricht, welche ich davon aus unserm Stadt-Archiv hiemit ertheilen kan.

Copej

Königlicher Würde zu Engelland beschehenen Werbung/ an die Chur und Fürsten zur Naumburg versammlet.

Die Königliche Würde in Engelland / nachdem Sie bedenckt / und mit ernst ermißt / wie hoch es von nöthen ist / daß die Chur- und Fürsten / welche die wahre Religion bekennen und halten / sich sonderlich in der Lehr und Religion einhelliglich vergleichen und vereinigen / und auch mit

mit wahrer Freundschafft und Lieb / untereinander beyständig und förderlich seyn / angesehen / daß diese zeit der Pabst erweckt / alle andere Potentaten / und Stände / die Chur und Fürsten zu unterdrucken / welche seiner superstition und usurpierten gewalt / sich nit unterwerffen wollen / hat Ihre Königliche Würde nit wollen unterlassen / diese Stând zu ermahnen / als Ihre Religions verwandten / und mitgenossen / daß sie diese gefährliche und geschwinde Läuff / wol bedencken und verstehen wollen / wie sie biß anhero vermittelst göttlicher gnaden gethan haben / und wie Ihr gegentheil in stetiger übung stehet / diese Chur und Fürsten zu unterdrucken / daß sie auch zu stärckung und bekräfftigung Ihrer reputation und hoheit / sich auch nit allein durch vergleichung und einhelligkeit Ihrer Lehr / sondern auch / durch confoederation und verstehung / daß Ihre unterthanen nit Ihren widerwärtigen zu hülff kommen mögen. Item Nach dem nun der Pabst einen schein eines generals Concilii fürwendt / durch welches im grund anders nichts gesucht wurdt / dann seiner authoritæt recuperation und Confirmation, so viel die Nothdurfft erfordert / daß ein solch vermeynt Concilium, nit angenommen werde / von den Chur und Fürsten / es werde dann in Teutschland / und mit denen Conditionen gehalten / wie es allezeit von den Ständen der Augspurgischen Confession begehrt und bedingt / und das solche / als dem Pabst einrede worden / sonder einig gefahr / da erscheinen / und freye Stimme haben mögen. Dann diß vorgeben Concilium ist nicht anders / dann ein gefärbt vermeynt Mittel / wider zu erlangen / durch einen schein der Refor-

Reformation, der Päbstlichen Superstition, Authorität und Präeminentz.

Nachdem auch der König zu Franckreich zum offtermahl anhält / bey den Teutschen Fürsten umb Kriegsvolck zu erlangen / Ist der Königlichen Majestät bedencken und urtheil / daß es solle der Religion / und dero / welche der anhängig seyn / nutzlich und fürderlich seyn / so Ihnen gemein von allen Protestierenden Chur und Fürsten und Ständen / vorsehung gemacht wurde / daß alle solche Kriegs Leüth verfaßt und beeidiget wurden / daß sie sich gegen Niemand gebrauchen lassen sollen / welche der Protestierenden Religion anhängig wären. So zweifelt auch Ihre Königl. Maj. nicht / daß die Chur und Fürsten werden vernommen haben / wie im Parlament / gehalten in Schottland / im vergangenen Augusto durch der dreyer Ständ des Königreichs einhelliglich consentiert / und bewilligung des Pabsts authorität und Jurisdiction gar abgethan und abrogiert worden / und haben durch das gantze Königreich die Religion angenammen / welche von den Protestierenden Ständen gehalten wurd / und gantz friedlich durchaus im Königreich sonder einig Commotion oder widerreden gepflantzt und aufgericht ist: So seyn auch alle Stände des Lands Ihrer gnädigsten Königin in Schottland / (außgenommen der Religion sach) und den Regenten von Ihr dahin verordnet / gantz unterthänig treu und gehorsam.

So ist auch offenbahr / und allen Ständen in Schottland bewußt / daß des Königreichs Schotten freyheit / durch der Königin in Engelland

land beystand und hülff erhalten worden ist / auß welcher wolthat / und so auch aus vergleichung der Religion gantz gute Freundschafft / und Nachbarschafft unter denen beyden Königreichen nun ist / wiewol daß diß vielleicht nit so von etlichen in Franckreich verstanden wurde / welche sich unterstehen die Königin in Schottland hiergegen zu bewegen; So ist es ja nun klar und offenbahr / daß solche hülff dem Königreich Schotten gethan / nun derselben Königin ersprießlich und hoch nutzlich ist. Nachdem der König von Franckreich nun mit tod abgangen; so will auch die Königin von Engelland an Ihr nichts erwinden lassen / solche Freundschafft und verwandtnuß in der Religion / und allen andern sachen zu bestätigen / und erneüeren.

Und nachdem Eur Chur und Fürstlich gnaden samt der Königin in Engelland eine gemeine Religion haben und bekennen / welche dann die welt unangefochten nit läßt; und als Ihr Königliche Mäjestät gemeynt ist / so sie ersucht würd / auf das Concilium zu senden / daß sie will Ihre resolution Eurn Chur / und Fürstlichen gnaden zu wissen thun; So ist auch Ihrer Königlichen Würde begehren / was Eur Chur / und Fürstlich gnaden in diesem punct / und sonst auch in anderm antworten werden / daß sie dasselb Ihrer Königlichen Majestät auch mittheilen wolten. Dann nach dem beyder theil eine gemeine sach ist; So wurd auch eine gleichhellige Antwort beständiger und nutzlicher seyn.

XVI.

Der Chur, und Fürsten Antwort, auf beschehene Königl. Würde in Engelland Werbung.

WAs die Königliche Würde aus Engelland/ durch Ihre abgesandte Botschafft vergangenen tagen bey den gegenwärtigen Chur/ und Fürsten wolmeynend fürbringen/ und erinnern lassen/ Solches haben dero Chur und Fürstliche Gnaden freündlich auch gnädigst/ und gnädiglich angehört.

Und thun sich anfänglich deß freündlichen zuentbietens gegen Ihrer Königl. Würde freündtlichen bedancken/ gnädigst und gnädig gesinnet/ die Gesanten wollen Ihrer Königl. Würden Ihrer Chur und Fürstlichen Gnaden freündschafft/ und alles guts widerum vermelden/ hätten auch nit allein Ihrer Königl. Würden Christlich und eiferig gemüth/ so sie zur wahren Christlichen Religion/ einträchtigkeit unsers Glaubens/ auch gemeiner wolfahrt und verstand der gantzen Christenheit/ bevorab aber Teutscher Nation trüge/ sondern auch die gern/ und mit freüden vernommen/ daß das Königreich Schottland sich zur wahren Christlichen Religion/ welche in Ihrer Chur- und Fürstlichen Gnaden Landen gehalten wurde/ begeben/ und in dem mit Ihrer Königlichen Würden sich verglichen/ und vereiniget/ Wolten auch von Gott bitten/ und sich gäntzlich getrösten/ Ihro Königliche Würden werden

durch

durch hülff des Allmächtigen bey dem Liecht des heiligen Evangelii / und der erkanten wahrheit göttlichs worts / und also bey der Confession, so durch Jhro Chur / und Fürstl. Gnaden eins theils vorfahren zu Augspurg Anno 1530. Käyser Carolo übergeben / darzu sich Jhro Chur und Fürstl. Gnaden / als die in obbemeltem göttlichen wort gegründet / nochmalen bekennen / beständiglich verharren / und sich davon nichts wenden lassen.

Was aber die Werbung und hauptsachen deß vorstehenden Concilii halber / an ihr selbst belangen thäte / nehmen anfänglich die Chur und Fürsten / Jhrer Königl. Würden freündlichs erbieten / daß Sie Jhren Chur und Fürstl. Gnaden waß des angeregten Concilii halben / an Jhr Königl. Würden jederzeit gelangt / und Jhre Königl. Würden sich darauf resolvieren würden / zu wissen thun wolten / zu Freündschafft / und vermercken solches von Jhrer Königl. Würden freündlich und wolmeynend.

Und seynd Jhre Chur und Fürstliche Gnaden hergegen erbietig / Jhre Königliche Würden derselben freündlichem begehren nach / jederzeit das jenig / was deß Concilii halben / an Jhre Chur / und Fürstliche Gnaden gelangt / vertreülich auch zu berichten / und in dem als einem gemeinen werck / mit Jhrer Königlichen Mäjestät guter Correspondenz zu halten.

Und demnach zu folg solches erbietens / wollten Jhre Chur und Fürstliche Gnaden Jhrer Königl. Würden freündlichen nit verhalten / daß in jetzi-

ger Ihrer zusammenkunfft alhie die Kayserl. Mäj. die anwesenden Chur / Fürsten und Stände der Augspurgischen Cofession verwandt / zu besuchung des vermeynten vorstehenden Concilii gnädigst vermahnen: Deßgleichen hernach der Bapst seine Nuntios auch alhie gehabt / und Ihren Chur und Fürstlichen Gnaden die Indiction ermelts Concilii insinuieren lassen.

Wiewol nun uff solch der Käyserlichen Mäjestät Gesandten anbringen und vermahnen Ihrer Mäjestät allerhand erinnerung des Concilii halber / und sonderlich mit was qualitæten Ihre Chur/ und Fürstliche Gnaden ein allgemein Christlich / und unpartheyisches Concilium wol leiden möchten / gethan / und zu gemüth geführt; Wie dann hiebevor / und sonderlich auf nechst gehaltnem Reichstag zu Augspurg solche qualitæten in schrifften Ihrer Mäjestät im Nahmen aller Chur-Fürsten und Stånd des Reichs / so der Augspurgischen Confession zugethan / unterthänigst zugestelt / davon Ihre Chur / und Fürstliche Gnaden Ihrer Königl. Würden glaubwürdige Abschrifft / sich darinnen zu ersehen / und desto besser nachdenckens zu haben / hiemit freündlichen mittheilen.

So ist doch von Ihren Chur und Fürstlichen Gnaden ermeldtem Kays. Gesandten kein endlich Antwort gegeben / in betrachtung / daß die Stände der Augspurgischen Confession, welche zu berathschlagung dieses gemeinen wercks auch gehören / nit alhie sambtlichen gewesen / auch anhero nit erfordert worden.

Was

Was aber Ihr Chur / und Fürstl. Gnaden dem Päbstischen Nuntio nun ains mündlich zur antwort gegeben / davon lassen Ihro Chur / und Fürstl. Gnaden Ihrer Königl. Würden hiemit Copias freündlich auch zu kommen.

Weil nun Ihre Chur / und Fürstlich Gnaden in keinen Zweifel setzen / Ihr Königl. Würden möchten durch den Pabst nicht weniger / als Ihre Chur und Fürstl. Gnaden zu dem vermeynten Concilio ersucht werden / so gelange an Ihr Königl. Würden Ihrer Chur und Fürstl. Gnaden freündlich bitt / Ihr Königl. Würden wolten für sich selbs / und auch durch die Ihren / diesen dingen stattlich (wie sie dann wol zu thun wissen) nachdencken / und weß sie sich hierinnen entschliessen werden / Ihren Chur und Fürstlichen Gnaden / derselben freündlichem erbieten nach / vertreülich / und freündlich jederzeit auch zu wissen machen / auch bey der Regierung im Königreich Schotten gleicher gestalt freündlichen befördern / Wie dann Ihre Chur und Fürstliche Gnaden herwiderumb obgemeldtem erbieten nach / sich zu verhalten / und Ihr Königlichen Würden alle Freündschafft zu erzeigen / erbietig / und geneigt.

Zusätze.

I.

BEy der ersten und andern Urkunde aus dem 15. Jahrhundert p. 1. sqq. und p. 16. sqq. mercke ich noch an, daß Goldasto der Innhalt derselben nicht unbekannt gewesen, ob er sie gleich selbst nicht bey der Hand gehabt. In dem ersten Theil seiner Constitutionum Imperialium f. 385. der Franckfurter Auflage von A. 1713. zeiget er die Absicht derselben mit folgenden Worten an: Ruperti Imperatoris Augusti Edictum, pro confirmatione Gregorii XII. Papæ, & infirmatione Alexandri V. a Concilio Pisano electi. *Flamines Romani a duobus electis in schismate Pontificibus deficiunt. Pisæ conventus agunt, utrique diras inferiasque dicunt, atque dignitatem abrogant, Alexandrum Quintum ovili Romani imponunt, Rupertus Cæsar, qui rebus Gregorii XII. favebat, per Edictum obnuntiat, irrita hujuscemodi comitia, neque libera, Duodecimum verum pastorem decernit esse Christiani gregis, Alexandrum veluti supposititium rejicit.* Weil er aber diesen Kayserlichen Befehl selbst nicht liefert, da er doch sonst dergleichen in diesem Wercke gantz darzustellen gewohnet ist; so

so lässet sich füglich hierauß schliessen, daß er dessen nicht habhafft habe werden können. Aber eben deswegen ist es der Mühe wol werth, die beede Kayserliche Schreiben hier zu lesen.

II.

Ad p. 26. ist anzumercken, daß in den Indicibus librorum prohibitorum des Johannis von Wünschelburg Werck de signis & miraculis falsis & de superstitionibus verboten werde.

III.

Ich habe p. 67. vermuthet, es möchten sich vielleicht noch einige Schrifften finden, aus welchen man darthun könte, daß die Leute, welche der Päbstliche Nuntius Rudolphus in seinem Brief an den Bischoff zu Regenspurg Heinrich als schädliche Ketzer beschreibet, Zeugen der Wahrheit gewesen. Indessen aber bin ich in meiner Muthmassung gestärcket worden, da ich in Johann Wolfens anderm Theile seiner Lectionum memorabilium & reconditarum f. 585. fünffzehen Articul einiger so genannten Ketzer lase, welche um das Jahr 1457. in dem Bischoffthum Eichstett sich zeigten, und zugleich folgende Nachricht, die erstgedachter Scribent aus einem noch ungedruckten

Wercke

Wercke Casp. Bruschii ertheilet. Temporibus Arnoldi de Radberg, Episcopi Basiliensis, circa annum Domini MCCCCLVII. magna quædam Hæreticorum secta in Germania pullulavit, quæ circa terram Bohemorum in civitate Egra ortum habuit a fratribus dictis die armen Barfüsser, qui tantam multitudinem ad se traxerunt pecunia & donis, in diversis Alemanniæ partibus, quodsi simul congregati fuissent, cuicunque etiam potentissimo principi resistere potuissent. Hi etiam conventionem habuerunt in dioecesi Eysteten. Quo audito, Episcopus Eystetensis Inquisitionem contra eos fecit, & plures ex iis comprehendit, examinatosque ac condemnatos, igni cremandos tradidit. Quod factum idem Episcopus Eystetensis aliis notificavit: ut similem inquisitionem facerent, & articulos perfidiæ ipsis transumsit: & præsertim præscripto domino Arnoldo de Radperg, Episcopo Basiliensi, tanquam viro catholico, & suo constudenti Papiensi, infra scriptos Articulos transumsit, quorum tenor de verbo ad verbum sequitur & extat. Der erste Articul lautet also: Dicunt, se habere quosdam magistros, qui per mundum vagantur: & esse numero XII. exemplo discipulo-

scipulorum Christi, & prædicant occulte: quia propter metum aliorum sacerdotum publice prædicare non audent. Die übrigen sind meistens so beschaffen, daß sie diese Leuthe zu Zeugen der Wahrheit machen. Sie widersprechen der Anbetung Mariä und andrer Heiligen, dem Fegfeuer, der Vorbitte und dem Meß-Opffer vor die Verstorbene, dem Bilder-Dienst, dem Gebrauch des Heiligen Abendmals unter einer Gestalt, denen Wallfahrten rc. Hernach fande ich diese Articul auch biß auf 24. vermehrt in des gelehrten Herrn M. Joh. Ludw. Hockers lesenswürdigen Hailsbronnischen Antiquitäten-Schatz f. 219. sqq. und aus demselben wiederholet in dem ersten Theil der Nordgauischen Alterthümer und Merckwürdigkeiten des berühmten Herrn Joh. Heinrichs von Falckenstein f. 208. sqq. Weil nun Herr Hocker erwiesen, daß gedachte Articul zwischen dem Jahr 1461. und 1464. durch Veranstaltung des Bischoffs von Eichstett Johannis des Dritten untersuchet worden, so kommt solches sehr nahe auf die Zeit, da oben erwehnter Päbstlicher Nuntius seinen Brief geschrieben: da nun überdiß auch Bruschius Eger zur Geburts-Stadt dieser Ketzerey und die

armen Barfüsser zu derselben Uhrhebern angibt, und noch darzu die grosse Menge ihrer Anhänger auf gleiche Weise, wie der Nuntius, beschreibet: so halte ich davor, man könne nicht ohne Wahrscheinlichkeit schlüssen, beyde reden von einerley Art Leuten, denen man nebst ihren eignen Lehr-Sätzen vielleicht allerhand Sachen wider ihren Sinn, wie sonst auch vielfältig geschehen, aufgebürdet, um sie recht verhaßt zu machen, und mit desto grösserm Schein verfolgen zu können.

IV.

P. 90. habe ich vermuthet, daß Jengen, wo Caspar Adler zuerst Pfarrer gewesen, etwa die Stadt Giengen seyn möchte: ich habe aber hernach erfahren, daß würcklich ein Dorff Jengen, so nicht weit von der Reichs-Stadt Kauffbeuren lieget, unter des Bischoffs von Augspurg Sprengel gehöre, und daselbst wird wol erstlich belobter Theologus Pfarrer gewesen seyn.

V.

Zu der Nachricht von D. Balthasar Hubmör, die p. 100. sqq. zu lesen ist, kan ich noch etwas beyfügen aus einem raren Wercke, so in Ingolstadt A. 1654. in 4.

unter

unter folgendem Titul heraus gekommen: Historica relatio de ortu & progressu hæresum in Germania, præsertim vero Augustæ Vindelicorum. Ex antiquis Annalibus MSS. cuiusdam contemporanei fideliter descripta, & nunc publici juris facta. Es ist dieses eigentlich eine Augspurgische Chronick von dem Jahr 1518. biß auf 1533. und begreifft meistens nur Religions-Sachen in sich. Man findet darinnen deutliche Spuren, daß der Verfasser ein Benedictiner-Mönch aus dem Kloster St. Ulrich zu Augspurg gewesen. Da nun auch sonst sattsam bekannt ist, daß um dieselbe Zeit die Wiedertäuffer in dieser berühmten Reichs-Stadt grosse Bewegungen verursachet; so hat man billich hierinn allerhand Nachrichten hievon zu suchen, die man auch in der That findet. Es meldet aber p. 25. bey dem Jahr 1527. der Verfasser, daß die Augspurgische Wiedertäuffer denen Lehr-Sätzen unsers D. Hubmörs zugethan gewesen, und erzehlet demnach dieselbe. Weil nun das Buch selten anzutreffen ist, so will ich seinen gantzen Bericht davon hieher setzen. Er schreibet also: Augustæ in tribus hortis domorum convenerunt viri ac mulieres, ultra 1100. divites, mediocres

&

& pauperes, qui omnes rebaptizati sunt. Mulieres cum rebaptizabantur, induebant se bracis: alias totaliter nudæ erant. In domibus etenim, vbi Baptisterium erat, ibidem semper multitudo braciarum dependebat. Hi autem omnes tenebant infra scriptos articulos, quos doctor Balthasar in Morauia in vrbe Niclauspurg, quæ sub dominio est dominorum de Liechtenstain, publice prædicavit:

1. Evangelium non esse prædicandum, etiam in Ecclesiis, nisi in aures, & in domibus priuatis.

2. Christum conceptum esse in peccato originali.

3. B. V. Mariam non esse matrem Dei, sed Christi tantum.

4. Christum non esse Deum, sed tantum prophetam, cui eloquia Dei sunt credita.

5. Christum non satisfecisse pro peccatis totius mundi.

6. Nullam potestatem & magistratum debere esse circa Christianos.

7. Extremus dies judicii post duos annos venturus est.

8. Quod Angeli cum Christo incarnati sunt, & carnem cum Christo susceperunt.

8. Qui

9. Qui Deo confidere & credere non possunt, baptizari non debent.

10. Quicunque aliquid proprium habet ex cœna Domini nullam participationem habere debet.

11. Dæmones & mali homines finaliter salvabuntur.

12. Sacra Scriptura fidelibus non est concessa, sed peccatoribus.

13. Omnes homines qui docti sunt, prædicantes Evangelium, perversores sacrarum Scripturarum sunt.

14. In cœna Domini nihil aliud est, nisi panis & vinum, non corpus Domini.

Cum autem præfata hæresis Augustæ in tantum excrevisset Senatus manum apposuit, & in vincula coniecit Baptizatorem, nomine Jacobum, apostatem monachum, qui suis discipulis paupertatem dogmatizavit, sed in carcere positus a Senatu in sua domo visitatus, in victu & amictu, clinodiis atque aliis munusculis prædives inventus est. Captus etiam fuit Lytelhans Langenmantel, cives Augustensis, qui fuit Archisynagogus, qui podagra laborans, super equum positus, a quatuor servis Senatus in sua domo captus, & ad vincula deductus incarceratus est. Lucas Haffner

ſcabinus fabrorum lignorum, vulgariter Zimmerleuth, N. Widholz ſcabinus vulgariter Hucker, Joannes Kiſtler tabernarius; Gallus Fiſcher textor, & Udalricus Scheyfſer. Multi viri & mulieres ab urbe fugientes ne caperentur, ſalvati ſunt.

Ich mercke aber hiebey an, daß dem Hubmör einige von den angeführten Säzen unbillich zugeeignet werden. Seinen unglückſeeligen Tod beſchreibet er p. 32. folgender geſtalt: A. MDXXVIII. decima die Martii Doctor Balthaſar hæreticus rebaptizatorum dogmatizator, una cum uxore ſua una die Viennæ morte extincti ſunt. Ipſe in curru poſitus per omnes plateas urbis deductus eſt, & in qualibet platea forcipe ignita laceratus fuit, ac deinde incineratus. Vxor vero eius in aqua ſuffocata eſt. Hac itaque morte miſer iſte doctor Balthaſar de Fridperg, poſt multa nefanda ſcelera punitus eſt. Diu in arce Greitzenſtain tria milliaria a Vienna captivus fuit.

Ende des erſten Theils.

Die vornehmsten Druckfehler / so wegen des Herausgebers Abwesenheit von der Presse eingeschlichen / sind folgender gestalt zu verbessern: wobey denn zu mercken / daß einige mehr als einmal wiederholet worden / und also auch an andern Orten nach dieser Anzeige zu ändern seynd.

P. 3. lin. 23. Prædicatore. p. 4. l. 3. eiferig. p. 15. l. 24. und 27. Inhalte. p. 22. l. antepenult. aus. p. 24. l. 9. Sultzemos. p. 27. l. 14. Hansitz. p. 34. l. 8. Abreise. p. 37. l. 16. Hirsavv. l. 27. ersuchet p. 39. l. Külpisischen. p. 42. l. 6. deswegen. p. 47. l. 8. eben diesem. p. 56. l. 23. Legatus. l. ult. deputatus. p. 62. l. 11. primam. p. 67. l. 13. Wictzsperg p. 76. l. ult. & liter. p. 77. l. 14. & tertium. p. 107. l. 23. solches. p. 110. l. 25. pro vorgeschriebene lege vorgegebene. p. 126. l. 23. MDXXV. p. 144. l. 30. Horn. 31. Jehrings. p. 147. l. penult. denselben. p. 168. l. 19. & p. sequ. l. 7. Marggrafschaft. p. 176. l. 12. Theologus. p. 201. l. 14. Bieck. p. 202. l. 6. ist zu mercken / daß das Wort modo in dem MS. durch eine Abkürtzung also ausgedrucket seye m̃o. ich sehe aber gar wohl / daß / wenn die Verse zurück gelesen werden / gedachtes Wort sich nicht hieher schicke: demnach überlasse ich dem Urtheile des gelehrten Lesers / auf was Art diese abbreviatur müsse ergäntzet werden. p. 212. l. 25. Bärtelin. p. 221. l. 19. Thammero. p. 237. l. 5. La Vie. Die letzten Bogen sind mir noch nicht zu Gesichte gekommen.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schelhorn, Johann Georg, 1694-1773

Acta historico-ecclesiastica saeculi XV. et XVI. oder kleine Sammlung einiger zur Erläuterung der Kirchengeschichte ... nützlichen Urkunden ...

Bd.: 1

Ulm (1738)

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.eccl.60
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11092114-8
VD18 15517152-001